MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

458 (2.10.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370647

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreis [illegible] ... zeile; im Rekl[illegible] ... zu bezahlend[illegible] ... Rabatt nach [illegible] ... Anzeigen in [illegible] ... telefonische [illegible] ...[illegible]eite Colonelzeile [illegible] im voraus [illegible] dere Preise. [illegible] scheinen von [illegible] gen und für [illegible] Mannheim.

Sonntags-Ausgabe — Samstag, 1. Oktober / Sonntag, 2. Oktober 1932 — Nr. 458

Morgen neuer Fahrplan
jeder benötigt das
Kleine Kursbuch
Preis 50 Pfg.

Stadtarchiv Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

# Ganz Deutschland feiert Hindenburg

**Der 85. Geburtstag des deutschen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls**

## Vater des Vaterlandes

* Mannheim, 1. Okt.

Fels der Hoffnung und des Glaubens, Burg der Treue und des Rechts, Retter und Schirmer des Volkes, Vater des Vaterlandes — das ist Hindenburg.

Aus Millionen Herzen steigen morgen Gebete zum Himmel für den großen alten Mann, der seines Volkes Schicksal und Hoffnung in starken Händen hält. Aus Millionen Herzen steigen morgen Gelübde empor, im Dienste für Deutschland dem Manne nachzueifern, der seine Jugend, sein Mannesalter und seinen Lebensabend seinem Volk selbstlos und entsagungsvoll opferte.

Hindenburg wird morgen 85 Jahre alt. Deutschlands höchsten Glanz und schwerste Not umschließt dieses Leben, über dem wie eine Gloriole das Wort steht, das des Reiches Gründer stolz und demütig sprach: Patriae inserviendo consumor.

Als in den schweren Augusttagen des Jahres 1914 der deutsche Osten unter den Knuten der Russen seufzte, als die deutsche Front im Ordenslande wankte, als die Russen vom Einzug in Berlin träumen durften, da erstand dem Deutschen Reiche der Retter: Hindenburg.

Als in den düsteren Tagen des Zusammenbruches die Anarchie über das gequälte Volk hereinbrach, als Mob und Pöbel die Straßen regierte, als die Front im Westen zu bersten drohte, da stellte sich ein Mann dem Unheil entgegen: Hindenburg.

Als nach Jahren der Besinnung die deutsche Nation ihren ersten Reichspräsidenten wählte, da [illegible] Millionen einen Namen: Hindenburg.

Als das gedemütigte Volk unter den bittersten Entbehrungen der Weltkrise litt, als die Qualen des Hungers ihm seine Besinnung zu rauben drohten, [illegible] nahm ein Mann in treuester Hingabe die Bürde [illegible] Amtes und die Last seines Volkes noch ein[illegible] auf seine Schultern: Hindenburg.

[illegible]els der Hoffnung und des Glaubens . . . Als [illegible] Kampf um die Macht in Deutschland Deutschland [illegible]erfleischen drohte, da trat ein Mann als Schirmer [illegible] Rechts in die Bresche, selbstlos und entsagungs[illegible], demütig im Glauben und stark in seiner Gottesfurcht, die nur ein Gesetz kennt, das Gewissen und das Glück des Vaterlandes.

Der übermenschliche Mittler zwischen einer stolzen Vergangenheit und einer helleren Zukunft, zwischen dem alten Deutschland der Pflicht und dem kommenden Reich neuer Größe. Wahrer der ruhmreichsten Tradition, Schützer der Heimat, Schirmer des Herdes, Mahnung zur Hingabe an das Vaterland, Vorbild für jeden Deutschen: das ist Hindenburg.

In heißem schwerem Kampf um seine Zukunft steht das deutsche Volk, um seine Freiheit nach Außen, um seine Wiedergeburt im Innern. Schwere Opfer mußte Hindenburg seinem Volke auferlegen. Harte Entscheidungen mußte er treffen. Und wenn auch Leidenschaft und Zwietracht um ihn brandete — das wußten und wissen die Millionen Deutscher, daß Hindenburg an der Bürde, die er der Nation zu tragen geben mußte, schwerer leidet als der Aermste der Armen, daß sein Herz blutet, daß er keinen anderen Gedanken kennt als nur die Rettung Deutschlands, die schönere Zukunft für sein Volk, die er nimmer schauen wird.

Wenn morgen über Deutschland die Glocken der Kirchen feierlich klingen, wenn die Fahnen wehen über Stadt und Land, dann sollen sie ein Sinnbild des Schwures sein, dem Manne die Treue zu halten, die er seinem Volke hielt.

Hindenburg: der Name, bei dessen Klang Millionen deutscher Herzen höher schlagen. Hindenburg: der Name, der in Millionen Herzen deutscher Helden ehern eingegraben ist. Hindenburg: der Name, den Millionen Deutscher gläubig verehren. Hindenburg: der Name, den kein Deutscher entweihen darf. Symbol deutschen Lebenswillens, deutscher Treue und deutscher Opferbereitschaft.

Trotz allen Stürmen, trotz allen Streits, soll dieser Name aller Deutschen Herz durchklingen, dieser Name, der zur Eintracht mahnt, zu selbstloser Hingabe im Kampf um Deutschlands Erbe und Deutschlands Glück. Und über aller Zwietracht des Tages soll eine Losung gelten: Hindenburg, der Erste im Frieden, der Erste im Krieg, der Erste im Herzen seiner Mitbürger.

W. R.

## Glückwünsche für den Reichspräsidenten

Meldungen des Wolffbüros

— Berlin, 1. Okt.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat dem Reichspräsidenten namens der bayerischen Staatsregierung die wärmsten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen. In dem Glückwunschschreiben heißt es u. a.:

**Ew. Exzellenz waren der ruhmreiche Führer und Retter Deutschlands im Weltkriege und in den bangen Tagen des Zusammenbruches; Ew. Exzellenz haben Ihr ganzes Leben in selbstloser Hingabe und beseelt von höchstem Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt. In größter Verehrung gedenkt das bayerische Volk an dem Jubeltage Ihrer unvergänglichen Verdienste.**

Die Stadt München hat dem Reichspräsidenten in brieflicher Form gratuliert. In den Schulen fanden heute schlichte Gedenkfeiern statt.

Das Thüringische Staatsministerium hat an den Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstage ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt:

„Dem Generalfeldmarschall des großen Krieges herzliche Glückwünsche und die Bitte: Mit Adolf Hitler für ein starkes Preußen und Deutschland. Gott segne Sie! Die nationalsozialistische Fraktion des Preußischen Landtages. Wilhelm Kube."

Landtagspräsident Kerrl hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Zu der Vollendung des 85. Lebensjahres bitte ich Ew. Exzellenz namens des Präsidiums des preußischen Landtages und zugleich in eigenem Namen ehrerbietige Glückwünsche aussprechen zu dürfen.

Möge das kommende Jahr Ew. Exzellenz die unentwegte Gesundheit und Rüstigkeit erhalten und die politischen Erfolge bescheren, die unserem schwergeprüften deutschen Volke den endgültigen Wiederaufstieg sichern.

In ehrerbietiger Hochachtung Ew. Exzellenz sehr ergebener Kerrl, Präsident des preußischen Landtags."

Wie wir erfahren, hat auch Reichstagspräsident Göring ein Glückwunschschreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, das jedoch erst morgen, am Geburtstage Hindenburgs, überreicht werden soll, und daher vorläufig nicht veröffentlicht werden kann.

## Hindenburgs Geburtstag in London

Meldung des Wolff-Büros

— London, 1. Okt.

Der Deutsche Verein Londons gedachte gestern bei seiner Zusammenkunft in eindrucksvoller Weise des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Das Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Cruesemann, betonte in seiner Rede die Pflichttreue und Vaterlandsliebe des Reichspräsidenten, die er als Beispiel für jeden Deutschen hinstellte. Der Gesang des Deutschlandsliedes beschloß die würdige Feier, an der der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff und die Mitglieder der deutschen Botschaft in London teilnahmen.

Aus Anlaß des Geburtstages von Hindenburgs veröffentlicht das soeben aus Deutschland zurückgekehrte Parlamentsmitglied Robert Bernays im „News Chronicle" eine ausführliche Würdigung der Person und der Taten des Reichspräsidenten, der gleichsam den „eisernen Vorhang zwischen Ordnung und Bürgerkrieg" darstelle. Der Reichspräsident sei mit den politischen Entwicklungen des modernen Deutschlands in engster Fühlung, immer aktiv im Dienst. So stehe er, eine Säule der Treue in einer taumelnden Welt.

## Eröffnung der Luftsportausstellung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. Okt.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach sprach heute bei der Eröffnung der Deutschen Luftsport-Ausstellung folgenden Eröffnungsspruch:

„Ich gedenke der Wiedererweckung der deutschen Luftfahrt aus tödlicher Lethargie durch die Hochleistungen der ersten Segelflieger auf der Rhön! Ich gedenke der Opfer an Blut und Gut, welche die deutsche Jugend für den Luftsport und damit für die Erhaltung des Luftfahrtgedankens in einem Jahrzehnt schwerster außenpolitischer Knebelung und drückendster wirtschaftlicher Not gebracht hat! Das Vaterland wird dieser deutschen Jugend für ihr „Dennoch" ewig Dank wissen. Ich danke allen, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Der deutschen Luftfahrt wünsche ich Freiheit und Kraft!

## Hindenburgs Mahnung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. Okt.

Anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten veröffentlicht Reichskanzler v. Papen im „Heimatdienst" einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

An dem Dasein Hindenburgs haben sich in den Jahren seiner Präsidentschaft die politischen Anschauungen des deutschen Volkes mitgebildet; sie haben an ihm eine unverrückbare Grenze gefunden. Die verschiedenen Parteien haben an Hindenburg Hoffnungen besonderer Art geknüpft und alle haben die gleiche Enttäuschung erlebt. Nichts könnte vielleicht überzeugender die völlig eigene Stellung unseres Reichspräsidenten erweisen, als dieser allgemeine Vorgang einer Zurückweisung einseitiger Sonderwünsche und Sonderinteressen.

Das deutsche Volk sucht seinen vielfältigen Willen durch seine Führer auszudrücken. Es hat verschiedene Führer gewählt und mehrere politische Heerbanner gebildet. Sie haben alle ihren Sinn. Jedes dieser Banner stellt eine besondere Eigenart, eine besondere Willensrichtung des deutschen Volkes dar. Aber alle zusammen erzeugen keine politische Einheit, jedenfalls nicht von ihrem Eigenwillen her. Warum konnte und durfte Hindenburg nicht der Führer einer politischen Frontstellung sein? Weil Hindenburg dem ganzen Volke gehört, weil er die Einheit des Reiches über den Widerstreit des Volkswillens lebendig verkörpern muß. Sein Dasein, das über allen, die sich zum deutschen Volke zählen, ruhig ausgebreitet ist, schützt uns davor, daß wir in den inneren Kämpfen und Gegensätzen, die notwendig ausgetragen werden müssen, einem Bürgerkriege verfallen. Indem Hindenburg selbst diese Gegensätze auf sich nimmt und innerlich überwindet, bewahrt er, er allein, uns so das Vorbild und die Bürgschaft unserer Einheit.

Je stärker und gefährlicher die Gegensätze im Volk aufrissen, um so stärker mußte die Unabhängigkeit der einigenden Reichsgewalt und ihres Trägers hervortreten. Den von unten her drängenden Energien des Volkswillens mußten von oben her lösende und bindende Energien des Staatswillens entgegenwirken. Hindenburg vollzog in diesem Sommer entschlossen die Wendung. Erst, so schien es, einseitig nach rechts, seit dem 13. August wurde es dann offenbar, daß sein Entschluß ein Schritt hinauf war zu einer neuen Form der Staatsführung. Wir stehen mitten in dieser Entwicklung, und das Erneuerungswerk fällt in das neue Lebensjahr des Feldmarschalls.

Man hat fälschlich gemeint, dieser Weg führe vom Volke fort, er führe zurück in die Formen einer längst vergangenen politischen Ordnung. Darüber steht heute noch niemanden ein Urteil zu. Wir erlebten bisher nur den Konflikt mit dem Reichstag und den Parteien. „Reichspräsident und Reichstag gehören zusammen", diese Verpflichtung bleibt bestehen, ebenso wie die andere, daß der Reichspräsident dem ganzen Volke gehört. Aber diese Verpflichtung ist heute vom Reichstag einzulösen. Es heißt, den Dienst mißachten, den der Reichspräsident v. Hindenburg dem Deutschen Reich geleistet hat, wenn ein Reichstag ihm gegenüber nichts als die Einigkeit des „Nein" aufbringen kann, wenn ein Reichstag notwendige Maßnahmen aufhebt, ehe er bessere an die Stelle gesetzt hat. Seien wir dankbar, daß Hindenburg uns das Reich zusammenhält, bis der innere Streit des Volkes zu einer Klärung geführt und die umwälzenden Kräfte eine neue Form gefunden haben.

Solange aber wird er herrschen müssen, und dafür sorgen, daß jede politische Bewegung sich der Grenzen der Volksgemeinschaft wieder bewußt wird. Wer das Diktatur nennt, der verkennt den Willen Hindenburgs. Aber der Reichspräsident ist dem deutschen Volke schuldig, daß die Reichsgewalt nicht entwürdigt wird, zu einem Sonderpreis für den Wettstreit der Parteien um die Gunst der aufgehetzten Massen. Hindenburg wird hart bleiben in der Forderung, daß jeder, der am Deutschen Reich mitarbeiten will, Selbstüberwindung übe. Denn die Aemter des Reiches sind nicht zum Herrschen eingerichtet, sondern zum Dienst am Volk, am ganzen Volk. Zu diesem Dienst hat sich die Reichsregierung den Herrn Reichspräsidenten verpflichtet, und sie wird darnach handeln, bis Hindenburg sie wieder aus ihrer Pflicht entläßt.

**Die vorliegende Ausgabe umfaßt 24 Seiten**

## Louis Hagen †

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Okt.

**Der rheinische Großindustrielle Geheimrat Louis Hagen ist heute morgen kurz nach 7 Uhr an den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls gestorben.**

Louis Hagen wurde am 15. Mai 1855 in Köln als Sohn des Bankier Hermann Levy geboren. Seine kaufmännische Ausbildung erhielt er in einer Berliner Bank. Nach dem Tode seines Vaters trat er 1879 in das von seinem Großvater gegründete Bankhaus A. Levy in Köln ein. Um die Jahrhundertwende trat er mit seiner Familie vom jüdischen zum katholischen Glauben über und nahm den Namen Hagen an. Louis Hagens kaufmännischer Weitblick und sein ungemeiner Arbeitsfleiß machten ihn bald zu einem Führer in weiten Bezirken der deutschen Wirtschaft. Welchen Einfluß H. auf die deutsche Wirtschaft besaß, geht schon aus der einen oft besprochenen Tatsache hervor, daß er Vorsitzender des Aufsichts-

rats von zwölf Gesellschaften, Stellvertretender Vorsitzender bei sieben Gesellschaften und Mitglied des Aufsichtsrates bei weiteren 45 Gesellschaften war. Der Kölner Industrie- und Handelstag, dessen Mitglied er seit 1906 war, wählte ihn 1912 zum Stellvertretenden, 1915 zum Vorsitzenden. Die Reichsregierung bewies ihm ihr Vertrauen durch Berufung zu den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. Auch bei späteren Konferenzen hat er die Interessen des besetzten Gebietes vertreten und die Entschädigungsverhandlungen über die Rhein-Ruhr-Schäden geführt. Die deutsche Wirtschaft berief ihn zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses preußischer Industrie- und Handelskammern, zum Mitglied des Bankenausschusses und des Vorstandes des Deutschen Industrie- und Handelstages, zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, des Landes- und Reichseisenbahnrates, des Verwaltungsrates der Internationalen Handelskammer, des Generalrates der Reichsbank u. a. m.

## Kontingent-Einigung mit Belgien

Meldung des Wolffbüros

— Brüssel, 1. Okt.

Nach den ausführlichen Darlegungen der deutschen Delegierten über die von Deutschland geplante Kontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und nach gründlicher Prüfung der dahingehenden Vorschläge konnte bei den deutsch-belgischen Verhandlungen eine für beide Teile befriedigende Einigung erzielt werden, die der deutschen und der belgischen Regierung zur Billigung unterbreitet werden wird.

# Gedenktag der deutschen Flieger

### Am 1. Oktober 1912 wurde die deutsche Fliegertruppe gegründet

Die Erinnerung an den Tag der Gründung der deutschen Fliegertruppe bedeutet uns heute mehr als die Erinnerung irgendeines Regimentstages; es bedeutet vielmehr die Erinnerung des ganzen Volkes an eine Waffe, die uns durch das Diktat von Versailles aus der Hand geschlagen worden ist.

Gerade in diesen Monaten, da unsere Vertreter die Gleichberechtigung Deutschlands auch in der Luft fordern und dafür kämpfen, daß wir wieder mit einer Fliegerwaffe ausgerüstet sein dürfen, die in der Lage ist, unsere schwer bedrohten Grenzen zu sichern, gerade jetzt muß jeder wehrfähige Mann in Deutschland wissen, daß unsere im Kriege so ruhmreiche **Fliegertruppe auf den 20jährigen Gedenktag ihrer Aufstellung** zurückblicken kann, nicht etwa auf den 20jährigen Tag ihres Bestehens.

**Seit dem Jahre 1919 ist kein deutsches Kampfflugzeug mehr vorhanden:**

Alle Luftwaffen sind zertrümmert, alle kostbaren Flugmotoren von Vorschlaghämmern zerstört, die Jagd- und Bombenflugzeuge, sowie alle anderen Maschinen von den kreischenden Sägen der Feindbundmächte vernichtet worden. Auch heute lasten noch unerhörte Beschränkungen auf unserer Luftfahrt-Industrie, wir sind überall gehemmt und gebunden, bis zu diesem Zeitpunkt dürfen wir nicht ein einziges brauchbares Kampfflugzeug irgendwelcher Art besitzen. Daß wir also dieses Tages zu gedenken haben, ist eine Selbstverständlichkeit; aber es ist kein Fest, das der Soldat an sich gern feiern würde, wenn er sich seiner Kraft bewußt sein dürfte. Es ist

**ein Tag der Mahnung**

und der Selbstbesinnung, aber auch ein Tag der Aufmunterung. Jeder einfache Soldat weiß, daß heute eine Kampftruppe ohne Flugwaffe zu einer Truppe zweiten Ranges verurteilt ist, welcher der wohlausgerüstete Gegner voll überlegen ist, sowohl an Aufklärungsmöglichkeit (Heer ohne Augen in Deutschland!), als auch an vernichtender Kampfkraft von oben. Das hätte man

**am 1. Oktober 1912**

nicht gedacht, als in Döberitz der Grundstein zur deutschen Fliegertruppe gelegt wurde. Man hatte sich überhaupt nur zögernd dazu entschlossen und das damalige Kriegsministerium stand diesen Fragen höchst skeptisch gegenüber, daher wurde die neue Waffe den Verkehrstruppen zugeteilt, sie galt eben anfänglich als Experiment. Der einzige Mann an hervorragender Stelle, der sich für die Fliegerei, auch persönlich, einsetzte, war Prinz Heinrich von Preußen. Ihm hat die deutsche Militärfliegerei auch heute noch viel zu danken. Ja, man kann wohl sagen, daß es in ihrer Einschätzung der Fliegerei ähnlich ergangen ist, wie unserer alten Waffe, der schweren Artillerie. Daß heute gerade diese beiden Waffen der deutschen Reichswehr genommen worden sind, beweist, daß sie als Hauptwaffen anzusehen sind und noch sein werden. Sie zurückzugewinnen, ist eine Hauptaufgabe der Zukunft! Der Weltkrieg hat bewiesen, welche Bedeutung die deutsche Kriegsfliegerei gewinnen konnte, welche Achtung sie dem Gegner abgerungen hat, welche Erfolge sie erzielte. Namen deutscher Pour le mérite-Flieger sind heute noch in aller Munde:

**Boelcke, Richthofen, Udet, Bölle, Brandenburg, Loerzer, Keller, Kühl**

u. a., nicht zu vergessen den Organisator der deutschen Luftstreitkräfte im Kriege, General von Hoeppner, sowie seinen Stabschef, Oberst Thomsen. Die deutschen Flieger haben sich aber nicht nur im Kriege bewundernswert geschlagen, sondern sie galten trotz ihrer hartnäckigen Kampfesweise als ritterlich, da sie nicht blindwütig handelten, sondern nur mit kampffähigen Gegnern die Klinge kreuzten. Gerade aber das Andenken an diese Helden der Luft verpflichtet das deutsche Volk entweder für eine wahre Abrüstung einzutreten oder für die Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern.

Hauptmann a. D. Gaudenberger v. Moisy.

## Wieder Fleischverbilligung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Okt.

Wie in den Vorjahren, so ist auch für den kommenden Winter eine Verbilligung des Frischfleisches für Erwerbslose und Bedürftige vorgesehen. Es sollen danach monatlich 2 Pfund Rind- oder Schweinefleisch mit einer Ermäßigung von je 20 Pf. geliefert werden. Der erste Bezugsschein gelangt bereits Mitte Oktober zur Ausgabe.

## Flugzeugabsturz bei Darmstadt

Meldung des Wolff-Büros

* Darmstadt, 1. Okt. **Ein Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich heute morgen gegen 10 Uhr in der Nähe des Darmstädter Wasserwerkes. Es handelt sich um ein Sportflugzeug aus Neustadt a. d. H., das zu den Zuverlässigkeitsflügen des Deutschen Luftfahrtverbandes vom Griesheimer Flugplatz aus gestartet war. Offenbar geriet es in den dichten Nebel und stieß gegen eine hohe Pappel. Die Tragflächen brachen, die beiden Insassen Lachner und Haelacher verunglückten tödlich.**

## Tempelraub in Puna

Meldung des Wolffbüros

— **Puna**, 1. Okt. Priester, die heute früh in den Tempel der Göttin Parvati eintraten, bemerkten, daß zwei goldene Götterbildnisse, darunter das der Göttin Parvati selbst, dessen Wert auf annähernd 3000 Pfund Sterling geschätzt wird, gestohlen worden waren. Der geplünderte Tempel gehört zu denen, die ihre Tore den „Unberührbaren" kurz nach Beginn des Hungerstreiks Gandhis geöffnet hatten.

### Roheitsakt zweier Burschen

— **Berlin**, 1. Okt. Als Staatsanwaltschaftsrat Hölz heute früh das Jugendgericht in der Strahlauerstraße betreten wollte, wurde er von zwei jungen Burschen angerempelt. Während ihm der eine einen Fußtritt gegen den Oberschenkel versetzte, gab ihm der andere gleichzeitig einen heftigen Faustschlag gegen den Kopf. Darauf flüchteten beide und konnten unerkannt entkommen.

### Keine Auflösung des braunschweigischen Landtages

— **Braunschweig**, 1. Oktober. Der braunschweigische Landtag trat heute vormittag nach fast dreimonatiger Pause zu einer Sitzung zusammen, um zu dem nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag auf Auflösung des braunschweigischen Landtages Stellung zu nehmen. In der Abstimmung wurden 18 nationalsozialistische, bürgerliche und kommunistische Stimmen für die Auflösung abgegeben, während sich 15 Sozialdemokraten dagegen aussprachen und vier bürgerliche Abgeordnete Stimmenthaltung übten. Da die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, war der Auflösungsantrag damit abgelehnt.

# Französischer Aerger über Amerika

Drahtung unseres eigenen Vertreters

l. Genf, 1. Oktober

Die polnische Delegation veranstaltete gestern abend einen Empfang, der hauptsächlich dazu gedacht war, für die Wiederwahl Polens in den Rat Stimmung zu machen. Selten hat sich bei einer „im Geiste des Völkerbundes" arrangierten Festlichkeit eine solche Unbehaglichkeit unter den Gästen gezeigt, wie dies bei den Polen der Fall war. Kurz vor Beginn der Veranstaltung ließ Herriot einige Journalisten zu sich rufen, um ihnen seine in der Tonart von Gramat gehaltenen Erklärungen zu den sachlichen Darlegungen des Herrn von Neurath vor der deutschen Presse zur Kenntnis zu bringen. Die Pariser Presse sollte in Harnisch gebracht werden. Während des Empfanges steckten die Vertreter der kleinen Entente und Polens die Köpfe zusammen. Auch sie sorgten dafür, daß die Journalisten über die „wahren Absichten Deutschlands" die entsprechende Aufklärung erhielten.

**Nach dem jetzigen Geufer Muster werden der deutschen Regierung „Kriegspläne" unterschoben. Gleichzeitig aber brach der Aerger über den Vorschlag des amerikanischen Delegierten Wilson aus, der gestern die Herabsetzung der Landstreitkräfte auf das Niveau der deutschen gemäß der Bevölkerung eines jeden Staates dringend anriet. Gegen diesen amerikanischen Antrag macht Paul-Boncour, wie bereits gemeldet, in scharfen Worten Front. Heute legt man in polnischen Kreisen, bei den Franzosen und den Vertretern der kleinen Entente kräftig los, um diesen amerikanischen Einfall noch vor einer eruchsteten Aussprache zu erledigen. Wilson hat auf dem polnischen Empfang unverblümt erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht locker lassen werden. „Wenn man glaubt, wir würden unseren Abrüstungsplan in Genf sabotieren lassen, so irrt man sich gründlich", sagte er den englischen Journalisten.**

Auch die Engländer dürften bemerkt haben, daß sie bei den Polen nicht gerade beliebt sind. Die Kommentare der Londoner Zeitungen, besonders der „Times", zu dem Kesseltreiben der Franzosen in Genf riefen Unbehaglichkeit hervor. Herriot äußerte lebhaftes „Bedauern", daß er Sir John Simon, der Sonntag hier eintreffen soll, nicht mehr sehen werde. In der Umgebung des französischen Ministerpräsidenten vernimmt man, daß Herriot für den Augenblick weder über eine Konferenz noch über englische Vorschläge verhandeln könne, die nicht die „Sicherheit" zur Grundlage hätten. Besonders unangenehm berührt fühlen sich die Franzosen durch den deutschen Hinweis der englischen Presse auf die wahre Bedeutung des Locarnovertrages. Da Frankreich trotz Locarno eine enorme Offensivmacht aufrechterhält und sich außerdem in dem Festungsgürtel einen Stützpunkt des motorisierten Krieges geschaffen hat, wünscht man in französischen Regierungskreisen von Locarno nichts zu hören.

**Ausweichend äußerte sich Herriot gestern über das „Dossier", in dem angeblich Beweise für die deutschen Geheimrüstungen enthalten sein sollen. Man behauptet, er wolle dieses Dossier nur „tropfenweise" anwenden. In Wirklichkeit fühlt sich Herriot unsicher und vertröstet die Neugierigen mit der Antwort, daß er die „Enthüllungen" nötigenfalls für polemische Zwecke benutzen wolle. Was er nicht sagt, ist folgendes: Der große Teil dieses „Dossiers" gegen Deutschland stammt von den sattsam bekannten „deutschen Pazifisten" Förster und Kompagnie.**

# Meine Totenmaske

Von Ernst Wiechert

Ich bin angemeldet, und der Professor empfängt mich in seinem Atelier. Zuerst ist es wie ein Besuch, harmlos, der Umgebung zugewendet. Wir rauchen und betrachten die Menschen- und Tierbilder, die in Ton, in Gips, in Marmor und Bronze ein schweigendes und verzaubertes Dasein in dem großen Raume führen. Der Hauch einer fremden Werkstatt umfängt mich, unähnlich meinem Schreibtisch, weil das innerlich Geschaute sichtbar dasteht, der göttlichen Schöpfung gleichsam näher, Raum verlangend und behauptend, an einen fremden Tempel erinnernd oder eine freigelegte Grabkammer.

Und dann beginnt es damit, daß ich ein Stück ungesalzene Butter in die Hand bekomme und mein Gesicht einreiben soll. Es scheint mir, daß die hellen Augen des Professors mich prüfend zu betrachten beginnen wie ein Objekt, und auch der Gehilfe, der die Gebärden eines chirurgischen Assistenten hat, kühler, sachlicher, gleichgültiger noch als der Professor, sieht sich im Raume um, ob auch alles da sei.

Und dann ziehe ich einen weißen Mantel an und liege auf dem Ruhesofa. Ton wird auf meine Augenbrauen und den Haransatz gelegt. Seidenpapier auf meine Wimpern. Eine unangenehme Erinnerung beginnt ganz langsam aufzusteigen, von bedrückender Aehnlichkeit an einem Operationstisch in einem Feldlazarett, einen Stabsarzt, der Sporen an den Stiefeln trägt, an blitzendes Stahl und einen sinnlich betäubenden Duft, der sich würgend über das wehrlos sich bäumende Leben stürzt.

Aber das ist natürlich Unsinn. Es ist alles harmlos, immer noch. Die beiden dünnen Röhren, die man mir in die Nase führt, sind nicht angenehm, aber der Gips ist kühl, wohltuend und gleichsam eine tröstende Isolierung gegen alles Fremdartige des Raumes, der Hantierungen, der Absichten.

Ich liege ganz still, mit geschlossenen Augen, und empfange die kühle Fremdheit der weißen Umhüllung. Langsam entfernt sich das Dasein des Bildhauers, geht fort, weiter und weiter, und läßt mich allein. Die Hände arbeiten nicht mehr an meinem Gesicht, die Füße sind nicht mehr da, sind hinter der Tür, in einem anderen Raum. „Sie gehen wie von einem Begräbnis", denke ich zum ersten Male und fühle über den Gedanken. Aber hier geschieht es zum erstenmal, das Seltsame und mich leise Durchrieselnde: Das Lächeln gehorcht mir nicht mehr. Die Seele versucht es, aber die Lippen gehorchen nicht. Sie sind gefroren, eingeschlossen, erstarrt. Etwas ist über mir, das es verhindert, ein fremdes Dasein, eine wachsende Last, die ruhen will, die nicht will, daß unter ihr gelächelt werde, die die Verheinerung will, den Gehorsam, das Schweigen.

„So ist es also", denke ich, „der Mund ist versiegelt, der Blick ist verhüllt. Und wenn deine Lippen schreien, deine Augen flehen wollten, sie würden es nicht können. Abgeschieden bist du vom Leben, der Erbarmung fremder Erweckung hingegeben. Zwar deine Hände sind beweglich, öffnen und schließen sich, wie du es willst, aber sie sind gleichsam taub, fremde Wesen, die sich an dir bewegen, wie Aeste sich an schweigenden Bäumen bewegen..."

Und langsam, zuerst geleugnet, aber immer wiederkehrend, sich behauptend, fließt eine eisige Kühle von der Stirn zu den Schläfen, über die Wangen, über den Mund. Und in dieser Kühle wächst die Last über dem verhüllten Antlitz, als häufe man kalte Eisenplatten über meine Wehrlosigkeit, die sich zu Bändern biegen und mich umklammern, unentrinnbar, wie kalte Erde einen Toten umklammert. Der Atem geht schwer und die Hände heben sich, um das Gesicht aus seinem Gefängnis auszubrechen, aber sie weichen zurück vor der weißen Maske, ohne sie zu berühren, wie vor einer fremden Majestät.

Ich liege still, lange Zeit. Ich beuge mich dem Bann, der über mich gefallen ist, und meine Gedanken gehen ernste und schwere Wege wie in einem Totenzimmer. Das Symbolische des Vorgangs hat mich angerührt, und in dem Schweigen über meiner Stirn erfüllt es mich, wie unter einem Felsen, die dunklen Quellen sich erfüllen mögen, wenn über ferner, fremder Welt der Regen nächtlich rauscht.

Und dann ist das Gesicht des Professors wieder da, der Raum, die Straße, das Dasein, und nur eine schwere, ganz ferne Erinnerung geht hinter mir her durch die Tage, wie an eine Schuld, an einen Krieg, oder an einen Tod.

Und dann, eine Woche später, halte ich die dunkel gebeizte Maske in der Hand. Der Professor spricht zu mir, aber ich antworte nicht. Ich presse die Finger um die fremde Kühle dieses fremden Gesichts, damit es nicht zu Boden stürze und zerbreche. „Nein", will ich sagen, „nein... ein Irrtum ist hier geschehen, nicht wahr... ein törichter, etwas grausamer Irrtum... das bin nicht ich, das ist ein anderer, ein Fremder, ein Toter, den ich nicht kannte... nicht wahr, Herr Professor? Ein Fremder ist das doch, den wir beide nicht kennen? Ein Verschütteter aus dem Kriege vielleicht, ein verlorener Sohn der Erde, der nicht heimfand zu seinem Vaterhaus... ist es nicht so, Herr Professor?"

Aber der Professor sieht mich prüfend an und von mir auf die Maske. „Gut", sagt er langsam, „sehr gut... finden Sie nicht?"

Man schlägt das fremde Gesicht in ein Papier und ich trage es nach Hause. Während des ganzen Weges scheinen die Menschen mich anzusehen, als trüge ich einen Kindersarg unter dem Arm.

Und zu Hause erst, an meinem Schreibtisch, stellt das erschütterte Gleichgewicht sich langsam wieder her. Die Maske lehnt an der Bücherreihe vor mir. Die stille Lampe brennt, die Straße schweigt, aus einer fernen Wohnung kommt der leise Klang einer traurigen Melodie. Und wir beide sind allein, der Tote und ich. Es ist nicht das erste Mal, daß ich mit meinem eigenen Tode allein bin. Das dunkel Verborgene, das in uns schläft, und wacht, und wartet, mit der Geduld eines Tieres wartet, hat man aus mir herausgenommen und vor mich hingestellt. Man hat den Schleier vor dem Allerheiligsten gehoben, man hat mein Ewiges aus meiner Zeitlichkeit gelöst. Und ich fühle, daß es mehr ist als ich, daß ich nicht Frieden finden werde, bevor ich mich nicht aufgerichtet haben werde zu seiner fremden Majestät, daß ich es nicht lassen werde, es segne mich denn.

„So ist es also, mein Bruder", sage ich leise zu ihm, „so ist es, nun ich dich sehe von Angesicht zu Angesicht. Vergib, daß ich erschrak, aber es war nur meine Zeit, die vor deiner Ewigkeit erschrak. Ich kannte meine Stirn, aber ich kannte sie nur im Schimmer des Frühjahrs, in den Fahlen des Unmuts, in den Schatten der Traurigkeit. Ich kannte nicht meine entkleidete Stirn, das Schweigende ihrer Wölbung, das Ausgelöschte ihrer kleinen Empfänglichkeiten, die Verklärung ihrer Gestimmung. Ich kannte meine Augen, wenn ich den Spiegel vor sie hob oder eines anderen Menschen Antlitz unter ihrem Leben aufleuchtete oder erlosch. Aber ich wußte nicht von dem Ewigen dieser Augen, von dem abweisenden Schlaf ihrer Lider, der schmerzlichen Schrift unter ihren Wimpern, wo die trocknende Feuchte aller Tränen zu den leisen Schatten gefroren ist wie die gefrorene Erde unter dem Tau eines Baumes. Ich wußte nichts von der Bitterkeit dieses Mundes, dem du seine ewige Form entrissen hast, als er noch zu lächeln meinte unter dem ersten leisen Druck des kühlenden Grabes."

Ich nehme dich in meine Hand und wende dich leise zur Seite, bis der ganze Gram der brüderlichen Form sich mir erschließt. Nun ist es, als sei ein Leben lang der Schmerz von deiner Stirn herabgetropft auf das wehrlos Schweigende des Gesichts. Nun erst sieht es mich wissend an: der Schläfe umschattetes Tal, der Wange stolze Bitterkeit, der herbe Verzicht gleich einer schweigenden Schwelle unter des Leibes geschlossener Tür, und jener schmale Weg von der Nasenwurzel zum Mund, wie eingegraben von den Füßen hoffnungsloser Gedanken, die hier ins Schweigen gingen, verhüllt und stumm.

Ja, mein Bruder, es ist die Wahrheit, die du schweigst. Es ist mir, als hätte ich bei Johannes auf Patmos gesessen, entsiegelt in meinem Blick. „Was siehst du?" „Ich sehe..." Die dünne Schale zerbrach, und ich erschrak. Aber hinter dem Erschrecken stand schon die Demut der Erkenntnis und die Tapferkeit des Niederknieenden, der zu den „Müttern" niederstieg. Ich habe meinen Tod gesehen, und über die Feigheit der Kreatur hinüber gab ich ihm die Hand. Es ist nicht der Tod der Welt, als ein Gegenpol des Lebendigen, es ist mein eigener Tod, von mir geformt, in meines Lebens dunklern Schacht, ist mein ewiger Bruder, in stiller Kammer verschlossen bewahrt wie ein bösischer Kranker, aber nun erlöst von meiner eigenen Hand, ohne Angst vor der Welt, aufgenommen an meinem Tisch zu meiner Rechten, wie unsere Ehre es befiehlt. Und da ist noch eine zweite Wahrheit, die du enthüllst, eine höhere gleichsam, die über alle anderen gebreitet ist: da ist der Friede, der Friede, von dem geschrieben steht, daß er höher sei denn alle Vernunft. Er löscht nicht aus, er legt nicht ins Unrecht, nicht den Gram, nicht die Bitterkeit, nicht den Verzicht. Er läßt dies alles ruhen in sich als einen verdienten Lohn, aber er strahlt die leise Verklärung darüber hin, die nicht mehr wißt, nicht mehr wägt, nicht mehr rechnet, sondern die aus der schlafenden Tiefe aufsteigt wie der Duft der Verheißung über einem gefurchten Lande, gleich dem tröstenden Sinn des Wortes: „Denn ihre Werke folgen ihnen..."

Es war ein Sprung in meinem Bild, und er ist nicht mehr da. Es war ein Grab in meiner Brust, und nun ist eine Auferstehung in ihr geschehen.

Sie hängt nun unter dem „Schweigen im Walde" an meiner Wand. Und mir ist, als klängen die Hufe des Einhorns dumpf auf der Erde über den schweigenden Sternen, wie die Füße der Lebenden dumpf hineinklingen in unseren Schlaf, nicht als ein Erschrecken, nicht als ein Leid, sondern als eine stille Bürgschaft der Ewigkeit, die da ist, auch wenn wir nicht mehr sind.

MARCHIVUM

# Einheimische Wirtschaftler zum Wirtschaftsplan

## Eine Rundfrage der „Neuen Mannheimer Zeitung" in Nordbaden und Pfalz

* **Mannheim**, 1. Okt.

Der große Wirtschaftsplan der Reichsregierung, dessen beiden hauptsächlichsten Teile der Reichskanzler in Münster und der Reichsernährungsminister in München bekanntgegeben haben, ist der erste umfassende Versuch einer Regierung, die deutsche Wirtschaft an allen ihren Teilen neu zu beleben. Der Einsatz bei diesem Versuch ist so gewaltig, daß die Mittel selbst schon einen Erfolg dieser Maßnahmen verbürgen müßten. Der Versuch wird aber noch durch eine nicht ungünstige natürliche Wirtschaftsentwicklung in der Welt vorwärts getrieben, so daß alle Voraussetzungen zum Gelingen des Planes gegeben sind, wenn nicht durch innere Schwierigkeiten in Deutschland und einen neuen Konjunkturabsturz in der Welt die Ansätze zur Wirtschaftsbelebung ertötet werden.

Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Wirtschaftsankurbelung angesichts der Millionen Arbeitsloser nicht von heute auf morgen in Erscheinung tritt. Gerade so selbstverständlich ist es aber auch, daß eine unerläßliche Voraussetzung für das Gelingen die Wiederkehr des Vertrauens im ganzen deutschen Volke ist.

Alle diese Ueberlegungen und besonders die ungeheueren Gefahren, denen Deutschland bei einem Mißlingen der Versuche der Reichsregierung entgegengehen würde, haben die Redaktion der „Neuen Mannheimer Zeitung" veranlaßt, sich an eine Reihe großer, mittlerer und kleinerer Betriebe des nordbadisch-pfälzischen Wirtschaftsgebietes zu wenden, um von ihnen ihre Wünsche und Erwartungen zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zu erfahren.

### Die Zustimmung

**So verschieden diese Antworten auch ausgefallen sind, das eine haben sie alle gemein: Sie sehen in dem Wirtschaftsplan der Reichsregierung „einen energischen und zielbewußten Versuch zur Arbeitsbeschaffung".**

**Eine Weltfirma der Maschinenindustrie**

schreibt z. B.: „Wir müßten unseren Beruf als Unternehmer verfehlt haben, wenn wir nicht etwas Optimismus hätten, und dieser sagt uns, daß zwei Milliarden Mark in die blutleer gewordene deutsche Wirtschaft hineingepumpt, einen Erfolg haben müssen. Deswegen begrüßen wir den Schritt der Reichsregierung und glauben an seine günstigen Auswirkungen."

Weniger rechnungsmäßig und mehr von der psychologischen Seite her kommt

**der Leiter einer Mannheimer Großbank**

zu demselben Ergebnis. Er schreibt uns: „Ich sehe den Umschwung der Dinge deshalb günstig an, weil nicht wie seither der Industrielle mit dem Rechenstift in der Hand sich überlegt, wieviel Arbeiter er entlassen oder ob er seinen Betrieb schließen kann. Jetzt scheint mir die Lage vielmehr so zu sein, daß der einzelne Unternehmer mit demselben Rechenstift überlegt, ob er nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte und durch die Hilfe der Steuergutscheine seinen Lohnzuschlag zum Fabrikat verbilligen kann."

**Der Präsident der Handelskammer Mannheim**

urteilt über den Wirtschaftsplan der Reichsregierung:

**„Die Regierung Papen ist die erste, die aus der Erkenntnis, daß wir in Deutschland mit Steuern überlastet sind, die nötigen Folgerungen gezogen und einen wirksamen Abbau der Steuern in die Wege geleitet hat. Diese Tatsache an und für sich und der aus dem Mut zu einer wesentlichen Herabsetzung der Steuern zu erkennende Optimismus ist schon geeignet, eine Ankurbelung der deutschen Wirtschaft herbeizuführen . . ."**

Ein bekanntes pfälzisches Unternehmen der Baumaterialienbranche legt seine Auffassung über den Wirtschaftsplan in folgendem Beispiel dar: „Wenn jemand eine schwere Magenerkrankung hat, so kann ihm der Arzt zunächst als Heilmittel Diät und Fasten empfehlen. Auf das Fasten muß aber wieder ein allmählicher Uebergang zur normalen Ernährung folgen. Sonst kommt man am Schluß zu dem bekannten Ergebnis, daß die Kur zwar gelungen, der Patient aber dabei gestorben. Das Fasten und die Einschränkungen, welche die früheren Notverordnungen mit sich brachten, waren eine Notwendigkeit. Nun muß man aber den Mut aufbringen, den eng gezogenen Gürtel allmählich wieder weiterzuschnallen — mit der neuen Notverordnung wird dies versucht."

### Die Voraussetzungen

Anerkennt so die Wirtschaft die Maßnahmen der Reichsregierung als einen wirklich ernsthaften Versuch, aus der jetzigen Krise herauszukommen, so stellt sie doch auch einige Voraussetzungen besonders in den Vordergrund, ohne die der Versuch der Wirtschaftsbelebung nicht gelingen kann. So schreibt uns

**der Leiter eines pfälzischen Industriewerkes:**

„Die Maßnahmen der Reichsregierung treten an die Stelle sofortiger Zahlungen, etwa durch Aufnahme einer Arbeitsbeschaffungsanleihe, die wir vom Ausland nicht erhalten würden und die im Inland aus Mangel an Vertrauen nicht aufzubringen wäre.

**Dieser Mangel an Vertrauen ist auch die Hauptgefahr, die ich für das Wirtschaftsprogramm sehe. Es ist für die Durchführung des Programms unbedingt notwendig, daß im neuen Reichstag eine Mehrheit von Abgeordneten vertreten ist, die nicht aus parteitaktischen Rücksichten Maßnahmen nur deswegen bekämpft, weil sie nicht von der eigenen Partei selbst veranlaßt wurden."**

Der Inhaber eines großen Konfektionshauses sieht ebenfalls in der Stärkung des Vertrauens zu Regierung und Staat eine hauptsächliche Voraussetzung für das Gelingen des Wirtschaftsprogramms. Er verbindet damit aber auch einen eindringlichen Appell an die Reichsregierung, indem er schreibt: „Der Erfolg der Maßnahmen wird umso schneller eintreffen, je mehr Vertrauen man der Regierung entgegenbringt. Dieses Vertrauen aber wird abhängig sein von dem Willen und der Macht, die der Regierung zur Verfügung stehen, um ihr Programm auch durchzuführen. Es ist der Motor, der treibt oder bremst".

Diese Mahnung an die Reichsregierung kommt fast in jeder Zuschrift an die Redaktion zum Ausdruck. Am deutlichsten in dem Schreiben des Vorsitzenden einer Wirtschaftsvereinigung, der die Stetigkeit der innerpolitischen Verhältnisse und die Vermeidung von Unruhen als erstes Erfordernis für den Wiederaufstieg bezeichnet.

### Die ersten Anzeichen

Die täglichen Neueinstellungen von Arbeitslosen, die trotz der wilden Streiks gegen die Tarifauflockerung fortdauern, sind der erste Erfolg des Wirtschaftsplanes und die ersten Anzeichen für eine gewisse Belebung der Konjunktur. Die Leitung eines internationalen Bauunternehmens rechnete deshalb auch in der Zuschrift an die Redaktion damit, daß „die Auswirkung der Maßnahmen der Reichsregierung schon in den nächsten Wochen fühlbar in Erscheinung treten wird." Sie führt dies hauptsächlich darauf zurück, daß „schneller als angenommen werden konnte Arbeitsvergebungen auf Grund des Regierungsprogramms bereits erfolgt sind." Die Erweiterung des Wirtschaftsplanes, die durch ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinden erfolgen soll, dürfte diese Begebung von Aufträgen noch fördern.

### Anregungen und Wünsche

Ein so umfassender Plan zur Wiederbelebung der Wirtschaft kann natürlich nicht eine ideale Erfüllung aller Wünsche und Hoffnungen einzelner Branchen und Unternehmungen bedeuten. Die Antworten auf die Rundfrage der „Neuen Mannheimer Zeitung", die eine Reihe von nordbadisch-pfälzische Betriebe erteilt haben, bringen daher verschiedene Anregungen, deren genaue und ernsthafte Beachtung angesichts ihrer Urheber für die verantwortlichen Stellen immerhin geboten ist, da sie auf Grund praktischer Erfahrungen gegeben worden sind. Sie zeigen, daß das direkte Arbeitsbeschaffungsprogramm der öffentlichen Hand, für das 700 Millionen bereitgestellt sind, zum mindesten ausgebaut werden muß, wenn die Wirtschaft tatsächlich aus ihrer Erstarrung gelöst werden und die Belebung nicht eine vorübergehende bleiben soll.

**Der Präsident der Mannheimer Handelskammer weist darauf ganz besonders hin, indem er den Erfolg des Wirtschaftsplans abhängig macht „von den Bestellungen der öffentlichen Hand, d. h. davon, ob die Staatsbetriebe und die Kommunen in die Lage versetzt werden, Verbesserungen und Vergrößerungen ihrer Anlagen vorzunehmen".**

Aus diesem Grunde wird es vielleicht nötig sein, daß die Reichsregierung die bisherigen Bestimmungen des Wirtschaftsplanes in der Hinsicht einer neuen Ueberprüfung unterzieht, ob nicht doch die Werke, die ganz oder teilweise im öffentlichen Besitz sind, entgegen der bisherigen Regelung in den Genuß der Steuerscheine bei Neueinstellungen kommen sollen.

**Die Leitung eines gemischt-wirtschaftlichen Großunternehmens**

bezeichnet z. B. die Sonderbestimmung, daß derartige Betriebe von der Steuerscheinvergünstigung ausgenommen sind, „für einen großen Fehler, der aus völlig wirtschaftsfremden Erwägungen hervorgegangen ist".

Sie verweist darauf, daß eine Reihe von Aufträgen, deren Vergebung bereits beschlossen war, nach dem Bekanntwerden dieser Sonderbestimmung nicht vergeben werden konnten.

Der Eindruck, daß bei dem direkten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung der Einfluß der Bauindustrie als Schlüsselindustrie und der wirtschaftsbelebende Faktor der Vergebung öffentlicher Arbeiten nicht genügend in Rechnung gestellt worden ist, ergibt sich aus den Zuschriften großer Unternehmungen in der Bauindustrie. Sie bemängeln besonders, daß „die Steueranrechnungsscheine bei allen öffentlichen Notstandsarbeiten nicht in Betracht kommen und daß infolgedessen der Vorteil dieser Steuerscheine sich für die Bauindustrie nicht auswirkt". Sie fordern außerdem, daß „Ausbesserungsarbeiten, die vorgenommen werden, auf die Hauszinssteuer voll oder wenigstens zur Hälfte angerechnet werden können". Schließlich schreibt

**eine große Mannheimer Bauunternehmung:**

„Die Vorteile der Steueranrechnungsscheine kommen uns vorläufig nicht zugute, da als Stichtag der 15. August bzw. der Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August in Frage kommt. Als Saisonbetrieb beschäftigen wir aber gerade in dieser Zeit die meisten Arbeiter. Außerdem macht die Bestimmung, daß die erhöhte Arbeiterzahl sich auf ein Vierteljahr erstrecken muß, die Vergünstigungen für die Bauindustrie illusorisch, da sie in den Wintermonaten genötigt ist, die Baustellen stillzulegen. Es wäre unbedingt erforderlich, die Spanne in der Bauindustrie und im Baugewerbe auf ein halbes Jahr zu verlängern".

Die Wichtigkeit rascher Arbeitsvergebung durch die öffentliche Hand betont auch ein

**führendes pfälzisches Werk der Baustoffindustrie:**

„In der Baustoffindustrie ist mit Rücksicht auf den kommenden Winter an eine Neueinstellung von Arbeitskräften kaum zu denken.

**Es sei denn, daß langfristige Bauvorhaben sofort in Angriff genommen und die Aufträge auch für die später benötigten Materialien rechtzeitig vergeben werden. Wenn für November und Dezember feste Aufträge aus dem Wirtschaftsprogramm zu erwarten sind, werden die Betriebe durchgehalten werden können. Wenn nicht, so werden sich Einschränkungen nicht vermeiden lassen.**

Es ist dann auch nicht damit gedient, wenn plötzlich im Februar, ehe die Betriebe infolge der Witterungsverhältnisse anlaufen konnten, eine die Vorräte übersteigende Nachfrage einsetzt. Es wird im wesentlichen darauf ankommen, daß der durch den bevorstehenden Wiedereintritt zwangsläufig rückflutende Beschäftigungsgrad in der Baustoffindustrie jetzt noch rechtzeitig aufgefangen wird. Dies kann nur durch Vergebung neuer Bauaufträge geschehen, und nur so können die Betriebe während der Wintermonate weitergeführt werden."

Die Sonderlage der Saisonindustrie scheint aber auch in anderen Branchen nicht mit der nötigen Rücksicht behandelt worden zu sein.

**Eine bekannte Maschinen-AG.**

kritisiert in ihrer Antwort an die Redaktion der N.M.Z. daher auch die Bestimmungen, daß die Vergünstigung der Steueranrechnungsscheine auf die Belegschaft in den Monaten Juni, Juli und August abgestellt ist. Die Industriezweige, deren Hauptabnehmer die deutsche Landwirtschaft ist, hätten naturgemäß ihre höchste Belegschaft in den Monaten vor der Ernte, und seien daher nicht in der Lage, über diese Zahl hinaus Neueinstellungen vorzunehmen. Es sei unbedingt nötig, hier eine Aenderung der Bestimmungen über die Neueinstellungs-Prämien herbeizuführen, da sonst die üblichen Herbstentlassungen nicht vermieden werden könnten.

### Steuern und Zinsen

Einen großen Raum in allen Betrachtungen nehmen die Erörterungen über die Steuer- und sozialen Lasten und die Zinsfrage ein. Sie betonen alle, daß „nur eine fortschreitende Ermäßigung der Steuern und sozialen Abgaben eine erfolgreiche Entwicklung unserer Wirtschaft garantieren kann, da nur so eine Kapitalbildung wieder einsetze und der einzelne durch Stellung von Reserven auch das Risiko für seine wirtschaftliche Betätigung untermauern könne".

**Ein internationales Bauunternehmen,**

das in seinen ausländischen Niederlassungen am besten die Nachteile übergroßer Steuern und Sozialabgaben prüfen konnte, verweist besonders auch auf die „Notwendigkeit einer vollständigen Umwandlung der sozialen Fürsorge, damit nicht eine Unzahl von sozialen Einrichtungen nebeneinander herlaufen, die ungeheure Verwaltungskosten verursachen, die Leistungsfähigkeit vermindern und die Belastungen zu stark anschwellen lassen".

Während dasselbe Unternehmen von der Wiederherstellung des Vertrauens und der Wiederbelebung der Wirtschaft als natürliche Folge den Zustrom der gehamsterten Kapitalien zu den Kreditinstituten und dadurch die Lösung des Problems der Zinssenkung erwartet, sieht

**eine führende Maschinenfabrik der Pfalz**

in der Kreditpolitik der Banken eine große Gefahr für den Wirtschaftsplan der Reichsregierung und fordert eine stärkere Einflußnahme des Staates auf die vom Reich kontrollierten Institute. Sie schreibt: „Es ist die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß der Deflationsdruck noch immer an Schärfe zunimmt. Wäre es nur, daß die Banken nach wie vor den schärfsten Maßstab an jedem Versuch zur Kreditausweitung anlegen, was insbesondere sich auf die Diskontierung von Warenwechseln bezieht, so wäre dies leidlich erträglich. Man kann sich aber dem Eindruck nicht entziehen, daß im Gegenteil nicht nur die Privatbanken, sondern sogar die Reichsbank den Maßstab der Kritik einer Diskontierung immer mehr verschärft. Die Gesamtwirtschaft Deutschlands hat ein berechtigtes Interesse daran, daß die Banken nun nicht ihrerseits nur auf eigene Gesunderhaltung bestrebt sind, sondern mehr als bisher ihre eigenen Mittel in den Dienst der Allgemeinheit stellen."

### Das Ergebnis

Die große Reihe der einheimischen Wirtschaftler betonen, daß sie die Maßnahmen der Reichsregierung nicht nur als einen großen Versuch, sondern als die Möglichkeit einer Wiederbelebung der Wirtschaft betrachten. Der Erfolg des Wirtschaftsplanes wird sich aber umso eher durchsetzen, je schneller und konsequenter die verantwortlichen Stellen bei der Vergebung des direkten Arbeitsbeschaffungsprogramm und bei der Hilfsstellung für die Privatwirtschaft voranschreiten, die in den Steueranrechnungsscheinen ihren Ausdruck findet. Die Voraussetzung einer internationalen Konjunkturbesserung betrachten die meisten Unternehmer im Augenblick für gegeben. Die Voraussetzungen eines außerordentlich gesteigerten Bedarfs wird in den Antworten auf die Rundfrage der „Neuen Mannheimer Zeitung" ohne weiteres anerkannt. Die Erwartungen in einzelnen Zuschriften gehen sogar so weit, daß sie mit einer 30- bis 50prozentigen Steigerung der Produktion rechnen und den Bedarf beim Publikum so hoch ansetzen, daß eine Befriedigung den quantitativen Umsatz des Höchstkonjunkturjahres 1928 überschreiten würde. Solche Erwartungen mögen vielleicht zu hoch gespannt sein, die Antworten aus großen, mittleren und kleineren Betrieben des nordbadisch-pfälzischen Wirtschaftsgebietes bemessen aber, daß eine Rettung aus der heutigen Wirtschaftsnot nur kommen kann durch drei Faktoren, die den Wirtschaftsplan der Reichsregierung unterstützen müssen: Wirtschaftsfriede, Optimismus und Vertrauen.

W. R.

**Dem 85jähr. Reichspräsidenten!**

*Annahmestellen bei allen durch Aushang gekennzeichneten Banken, den Postämtern u. Postscheckkonto Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73800*

Geradezu mustergültig

sind sämtliche Probleme des Zweikreisers bei **Mende 138** gelöst, dem Fernempfänger, von dem am meisten geredet wird. **Mende 138** ist auch mit Recht als Schlager bezeichnet worden; denn er kann genug, um jeden zufriedenzustellen und bietet die Garantie, daß an jedem Empfangsort eine ausreichende **Trennschärfe** vorhanden ist, so daß man mit dem **Mende 138** nicht bloß heute, sondern auch in Zukunft gut fahren wird.

Prüfungsberichte des „Berliner Lokalanzeiger"

Mende 138 . . . . . RM 138.— o. R.

1 Mende-Dynamo-Spezial RM 58.—

oder als Kombination mit dynamischem Lautsprecher

Mende 190 . . . . . RM 190.— o. R. Bakelitgehäuse

Mende 194 . . . . . RM 194.— o. R. Nußbaumgehäuse

Erhältlich in Fachgeschäften!

**MENDE 138**

MARCHIVUM

# Wie kann die Notlage der Binnenschiffahrt bekämpft werden?

## Der Zentral-Verein für deutsche Binnenschiffahrt nimmt zu diesem wichtigen Problem Stellung

Heute vormittag 10 Uhr begann im Musensaal des Rosengartens die 62. ordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Behörden und der Mitglieder. Die Veranstaltungen des Binnenschiffahrtstages begannen bereits am gestrigen Freitag nachmittag mit Sitzungen des Verwaltungsrats des Zentralvereins und des Vorstandes des Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbandes.

Heute vormittag 9 Uhr wurde zunächst eine geschäftliche Mitgliederversammlung abgehalten, in der die Punkte der Hauptversammlung besprochen wurden. Generaldirektor Dr. Welker-Duisburg begrüßte die Erschienenen und gedachte der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder. Tätigkeits- und Kassenbericht wurden einstimmig genehmigt, einige Herren zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt und als Ort der nächsten Versammlung im Jahre 1934 Breslau gewählt.

Die Hauptsitzung des Zentral-Vereins wurde durch dessen Präsidenten,

**Generaldirektor Dr. Welker,**

mit Begrüßungsworten und kurzen programmatischen Ausführungen eröffnet. Er führte u. a. aus: Der überaus zahlreiche Besuch bekunde das Interesse an der Bekämpfung der Notlage unserer Binnenschiffahrt. Obwohl bereits 1931 die Hauptversammlung ausgefallen war, herrschten noch Bedenken, im Jahre 1932 eine Tagung abzuhalten. Der Niedergang der Wirtschaft, unter welchem Zeichen schon die Hauptversammlung 1930 stand, machte in der Zwischenzeit rapide Fortschritte. Der gegenwärtige Tiefstand wird klar, wenn man feststellen muß, daß z. B. die Indexziffer produktionswichtiger Industriezweige (1928 gleich 100) von 83,8 im Juni 1930 auf 55,4 v. H. im Juni 1932 fiel. Für die Binnenschiffahrt hatte diese Entwicklung nicht nur eine Verminderung der Gütermengen, sondern auch eine geradezu katastrophale Senkung des Frachtenniveaus zur Folge.

**Die Güterverkehrsminderung der Binnenschiffahrt sank von 111 Millionen Tonnen im Jahre 1929 auf 87 Millionen Tonnen im Jahre 1930.**

Ein Vergleich des Güterverkehrs der wichtigsten Binnenhäfen in den ersten sechs Monaten der Jahre 1931 und 1932 zeigt, daß der Verkehrsrückgang auch in diesem Jahre noch weitere Fortschritte gemacht hat. Der Güterverkehr der wichtigsten Binnenhäfen sank von 52 Millionen Tonnen im ersten Halbjahr 1931 auf 44 Millionen Tonnen im ersten Halbjahr 1932.

Der Frachtenindex der Binnenschiffahrt war seit dem Jahre 1930 in ständigem Fallen begriffen. Der Gesamtfrachten-Index betrug im Januar 1930 noch 137,2, erreichte im März 1931 zum ersten Mal seinen tiefsten Stand seit dem Jahre 1924 mit 93,2 Prozent, ging dann weiter auf 78,6 Prozent unter den Durchschnitt des zweiten Vierteljahres 1932. Das bedeutet, daß bei wesentlich verringerten Verkehrsmengen die Frachteinnahme der Binnenschiffahrt etwa 25 v. H. unter den Vorkriegseinnahmen für gleiche Verkehrsmengen liegt.

**Die Notlage der Binnenschiffahrt hat einen Grad erreicht, daß ihre Bekämpfung nicht mehr ausschließliche Angelegenheit des Gewerbes ist, sondern die Wirtschaft und die Oeffentlichkeit angeht.**

Aus diesem Grunde hat der Zentral-Verein für deutsche Binnenschiffahrt Anlaß, auf die Notlage des Binnenschiffahrtsgewerbes hinzuweisen und unterrichtet zu werden von den Maßnahmen, die zu ihrer Behebung gegenwärtig getroffen werden.

**Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium**

betonte im Verlauf seiner Begrüßungsansprache die Schicksalsverbundenheit aller Verkehrsmittel. Beachtenswert war der Standpunkt, den er namens seines Amtes zum Ausdruck brachte und den die Binnenschiffahrt selbst vollkommen teilt: daß Staatssubventionen zur Behebung der Notlage der am wenigsten gangbare Weg ist. Der einzige Weg, die Binnenschiffahrt zur Gesundung zu führen, sei vielmehr die Selbsthilfe auf Grund großzügiger Organisationsmaßnahmen. Staatlicher Zwang könne nur da einsetzen, wo der Einzelne die Maßnahmen zur Gesundung der Gesamtheit gefährde. Er begrüße deshalb besonders lebhaft und warm den Plan von Generaldirektor Jaeger-Mannheim, insbesondere deshalb, weil dieser Plan nicht von den Schwachen über ein Kartell gehe, sondern erfreulicherweise einmal von den Starken ausgehe, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das Gesamtgewerbe einen durchaus gangbaren Vorschlag zur Behebung der schlimmsten Notlage mache. Im übrigen war noch bemerkenswert das Bekenntnis des Reichsverkehrsministeriums zur Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Wasserstraßen, wobei Staatssekretär Koenigs darauf verwies, daß trotz der immer schwieriger werdenden Finanzkrise in den laufenden Reichshaushalt über 50 Millionen für Wasserstraßenbau eingesetzt worden seien. Auch im Arbeitsbeschaffungs-Programm sind 50 Millionen bereitgestellt, die der Binnenschiffahrt zugutekommen.

**Präsident Paul vom Badischen Staatsministerium**

überbrachte Grüße und Wünsche der badischen Regierung für einen ergebnisreichen Verlauf der Tagung. Für das Land Baden sei die Gesundung namentlich der Rheinschiffahrt eine Lebensfrage.

**Rechtsanwalt Dr. Waldeck,**

der ebenfalls auf das besondere Interesse Badens an der Gesundung der Binnenschiffahrt hinwies, sprach für den Badischen Landtag.

**Handelskammerpräsident Dr. Lenel**

entbot im Namen des Deutschen Industrie- und Handelstags, des Badischen Industrie- und Handelstags, im Auftrag des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz und nicht zuletzt für die Handelskammer Mannheim herzlichen Willkommgruß.

**Rechtsanwalt Lindeck,**

Mitglied des Reichswirtschaftsrates, sprach im Namen des Südwestdeutschen Kanalvereins, zugleich für dessen verhinderten Vorsitzenden Dr. Bruckmann-Heilbronn, die besten Wünsche für den Erfolg der Tagung aus, wobei sich die Wünsche des Kanalvereins mit denen des Binnenschiffahrtstages decken, da ihr Ziel das gleiche ist.

Nunmehr folgten drei Vorträge über das Thema der Tagung: „Die Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt".

## Erich Schreiber, Hauptgeschäftsführer des Verbandes

Der Hauptgeschäftsführer des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V., Syndikus Erich Schreiber, M. d. Rtw., gab zunächst einen Ueberblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage der Binnenschiffahrt. Die Wasserstraßenverkehrsmengen hätten zwar im Jahre 1931 noch 90 v. H. des Vorkriegsverkehrs betragen, dagegen liege der Frachtenindex um 28 v. H. unter dem Vorkriegsstand. Zum Vergleiche sei angeführt, daß die Frachteinnahmen der Reichsbahn je To.-Km. im Jahre 1931 34 v. H. über den entsprechenden Einnahmen des Jahres 1913 lagen.

**Die Gründe für die gegenwärtige Notlage der Binnenschiffahrt**

seien zu suchen in der allgemeinen Wirtschaftsschrumpfung, den handelspolitischen Rückwirkungen und dem dreifachen Wettbewerb der Reichsbahn, der ausländischen Schiffahrt und der deutschen Binnenschiffahrt unter sich. Die Wirtschaftsschrumpfung trete gerade bei den Gütern am stärksten in die Erscheinung, die das Hauptkontingent der Wasserstraßentransporte stellen. Insbesondere biete die deutsche Kohlenwirtschaft, das Rückgrat des Wasserstraßenverkehrs, ein Bild vollendeter Trostlosigkeit. Gegenüber dem Höchstverbrauch im Jahre 1929 ergibt sich für den Steinkohlen- und Koks-Verbrauch im Monatsdurchschnitt des Jahres 1931 ein Rückgang von 30 v. H., im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1932 von 35 v. H.

Von besonderer Bedeutung sei für die Binnenschiffahrt der Auslandsverkehr (mit etwa 50 v. H. des Gesamtverkehrs). Der Binnenwasserstraßenverkehr nach dem Ausland habe sich zwar mit rund 30 Mill. To. bis zum Jahre 1931 behauptet. Dagegen hätten sich im Empfang vom Ausland die einfuhrhemmenden Maßnahmen der Zollerhöhung und der staatlichen Bewirtschaftung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bereits recht unangenehm bemerkbar gemacht.

**Im Verhältnis zwischen Reichsbahn und Binnenschiffahrt**

werde der notwendige Ausgleich für die Benachteiligung der Binnenwasserstraßen und -Häfen durch das Staffeltarifsystem der Reichsbahn (mit seinen überhöhten Nahfrachten) seit nunmehr mehr als 10 Jahren vorenthalten. Von einer Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Binnenschiffahrt, wie sie den Vätern der Weimarer Verfassung vorgeschwebt habe, insbesondere von einer Berücksichtigung der Verkehrsinteressen der Binnenschiffahrt sei heute bei den verkehrs- und tarifpolitischen Maßnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft keine Rede mehr.

Der Vortragende kam sodann auf die verschiedenartigen Vorschläge zu sprechen, die zur Frage der Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt in den letzten Monaten erörtert worden sind. Es sei bezeichnend, daß alle diese Pläne in erster Linie auf die Ausschaltung des inneren Wettbewerbs der Binnenschiffahrt gerichtet seien.

**Erfolgsicher seien die derzeit für eine Sanierung der Rheinschiffahrt erwogenen Pläne,**

da und soweit sie das Ueberangebot an Frachtraum mit dem Rüstzeug der kapitalistischen Wirtschaft bekämpfen. Hier werde auch nur der Anschein einer planwirtschaftlichen Orientierung der Binnenschiffahrt vermieden. Aus der Stellung, die die deutsche Binnenschiffahrt in der Wirtschaft einnehme, ergebe sich nun einmal die Konsequenz, daß sie die Gesetze, nach denen sich der kapitalistische Produktions- und Verteilungsprozeß regelt, respektieren und sich grundsätzlich frei auswirken lassen soll.

Auf die Dauer vermöge jedoch die Selbsthilfe der Binnenschiffahrt der Notlage des Gewerbes nicht zu steuern. Es sei dringendes Erfordernis, daß die Interessen der Binnenschiffahrt mehr als bisher bei den allgemeinen wirtschafts- und verkehrspolitischen Entscheidungen gewahrt würden. Wenn schon, so schloß Syndikus Schreiber, von der Reichsregierung ein außergewöhnlicher Notstand der Binnenschiffahrt anerkannt und die staatspolitische Notwendigkeit einer Behebung dieses Notstandes notverordnungsmäßig dokumentiert wird, dann erbitten wir von der Reichsregierung in erster Linie — nicht Subventionen, sondern die staatspolitische Wahrung unserer Interessen:

**Die Berücksichtigung der Verkehrsbelange bei den handelspolitischen Entschließungen**

und den Schutz unseres Gewerbes vor Uebergriffen des reichseigenen, der Aufsicht des Reiches unterstellten Monopolbetriebs der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Ohne die Gewähr dieser staatspolitischen Fürsorge wird und muß jede Eigenhilfe der Binnenschiffahrt Stückwerk bleiben. (Lebhafter Beifall.)

## Ministerialrat Baur vom Reichsverkehrsministerium

Ministerialrat Baur vom Reichsverkehrsministerium schilderte, wie das Ueberangebot an Schiffsraum bei zurückgehenden Ladungsmengen nicht nur zu unzureichender Beschäftigung der deutschen Binnenschiffahrt, sondern infolge des vielfach geradezu tödlichen Wettbewerbs zu einem das Existenz-Minimum unterschreitenden Druck auf die Frachten geführt hat. Besonders die Kleinschiffahrt habe zu klagen gehabt. Aber auch unter den Reedereien wuchs die Not. In der Binnenschiffahrt drohte der Zustand hoffnungsloser gegenseitiger Selbstzerfleischung.

Der Wunsch der Reichsregierung, in dieser Lage der Binnenschiffahrt zu helfen, sei im Wege der Kreditgewährung nicht nur wegen der Lage der Reichsfinanzen, sondern auch deshalb nicht erfüllbar gewesen, weil Kredite, die verzinst und abgezahlt werden müßten, keine Verbesserung der Lage für die Dauer hätten bringen können. So habe der Herr Reichspräsident mit der Notverordnung vom 28. 12. 1931 der

**Regierung die weitgehende Ermächtigung erteilt, „verkehrswirtschaftliche Maßnahmen zu treffen."**

Der weitgespannte Rahmen dieser Ermächtigung habe der Regierung die Möglichkeit gegeben, sich mit ihren Maßnahmen den sehr verschiedenen Verhältnissen auf den einzelnen Stromgebieten anzupassen.

Im besonderen sehe die Notverordnung zwecks Ausgleich zwischen dem Angebot an Frachtgut und an Frachtraum vor:

1. den Zusammenschluß Schiffahrttreibender zu öffentlich-rechtlichen Verbänden,
2. die Beschränkung der Ausnutzung des Kahn- und Schleppparks und ihrer Vermehrung,
3. die Regelung der Mindest- und Höchstentgelte im Binnenschiffsverkehr, wozu die Reichsregierung auch andere Stellen oder Verbände ermächtigen könnte,
4. und die Regelung der Verteilung des Frachtgutes.

Zwangseingriffe seitens der Regierung waren nicht beabsichtigt. Die Regierung habe sich aber bereit gehalten, der Schiffahrt da Hilfestellung zu gewähren, wo ein Bedürfnis nach solcher Hilfe entstehen sollte.

**Aufs entschiedenste lehnte der Vortragende den Gedanken der Verstaatlichung der Schiffahrt ab.**

Zwangsmaßnahmen wollte man von vornherein auf das nötigste beschränken. In den Vordergrund der Aktion habe die Regierung die Selbstverwaltung der Wirtschaft gestellt. Unter diesem Gesichtspunkt sei die Einrichtung der Frachtenausschüsse zu verstehen.

Der Zusammenschluß der Kleinschiffahrt auf den mitteldeutschen Wasserstraßen sollte die Möglichkeit des Zusammenschlusses zwischen Groß- und Kleinschiffahrt bieten, um dessen endliche Erreichung sich der frühere Reedereidirektor Hoesch große Verdienste erworben habe. Neben der Regelung der Frage der Motorschiffahrt die je nach ihrer Geschwindigkeit dem Eil- und beschleunigten Frachtverkehr oder dem gewöhnlichen Frachtverkehr zugestellt wurde, sei die größte Schwierigkeit in dem Bestehen langfristiger Befrachtungsverträge aufgetreten, die in großer Zahl erst nach dem 28. Dezember 1931 abgeschlossen worden waren.

Diesem Tatbestand gegenüber habe sich die ursprüngliche Absicht der Reichsregierung, in bestehende Verträge nicht einzugreifen, nicht halten lassen. Auch hier sei der Weg der Selbstverwaltung beschritten worden, indem die Verträge der Nachprüfung durch die Frachtenausschüsse unterworfen wurden. Auf dem international befahrenen Rhein sei die Entwicklung anders gegangen.

**Der internationale staatliche Apparat, die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, sei zu schwerfällig, um derartige Probleme zu meistern.**

Die Rheinschiffahrt sei aber von sich aus dabei, im Wege der Selbsthilfe ihrer Not entgegenzutreten.

Die neuesten Pläne des Generaldirektors Jaeger eingehend zu behandeln, verlagte sich der Vortragende, da die Verhandlung innerhalb der Schiffahrt hierüber noch schweben. Der vorgesehene planmäßige Wechsel zwischen Stillegen und Fahren der ermittelten Tonnage vermindere für den Partikulierschiffer in erheblichem Grade die seelische Spannung, unter der er leide, er ermögliche schärfere Einstellung auf das Gegebene und komme der Unterhaltung der Fahrzeuge zugute. (Lebhafter Beifall.)

## Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Most, Duisburg-Ruhrort

Der dritte Vortragende, Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Otto Most-Duisburg, ergänzte die Ausführungen der Vorredner vom Standpunkte der Gesamtwirtschaft. Diese ist mit der Binnenschiffahrt aufs engste verknüpft, dank der Anschmiegsamkeit dieses Verkehrsmittels an individualistische Bedürfnisse, seiner Billigkeit und seiner besonderen Eignung für den Umschlag in den Seehäfen. Alle diese Vorzüge bermen, vom technischen abgesehen, auf den organisatorischen Besonderheiten der nichtmonopolitischen, sondern individualistischen Betriebsführung, der preislichen Beweglichkeit und der Wendigkeit, die gerade der Schiffahrt eignet.

**Darüber hinaus bedeutet der Wettbewerb der Binnenschiffahrt ein wichtiges und notwendiges Korrektiv gegenüber Ueberspannungen in der Ausübung des Reichsbahnmonopols.**

Es ist ein Glück, daß dieses Monopol kein vollständiges ist und daß die Wettbewerber der Reichsbahn wesensverschieden sind. Dieser Wettbewerb, insbesondere der der Binnenschiffahrt, ist für die Tarifpolitik der Reichsbahn von ganz wesentlicher Bedeutung, schützt automatisch gegen Fiskalismus, Erstarrung und planwirtschaftliche Fehlgriffe.

Die Gesamtwirtschaft braucht also die Binnenschiffahrt und muß dringend wünschen, daß Entscheidendes geschieht, um ihren Zusammenbruch zu verhindern. An der Erhaltung einer leistungs- und lebensfähigen Binnenschiffahrt ist das Interesse so groß, daß bei Erreichung dieses Zieles, trotz allem naturgegebenen Verlangen nach billigen Transportkosten, doch selbst Frachterhöhungen in Kauf genommen werden müssen, weil der gegenwärtige Vorteil bei weitem von dauerndem Nachteil überwogen wird, wenn sich die Binnenschiffahrt bei Frachten, die infolge der Desorganisation des Marktes unter den Selbstkosten liegen, im wahrsten Sinne des Wortes „tot fährt".

Zu den Maßnahmen im einzelnen Stellung zu nehmen, sei weniger Sache der Gesamtwirtschaft. Sie müsse aber doch größten Wert darauf legen, daß die

**Binnenschiffahrt dabei nicht verliert, und gerade das für die Wirtschaft wertvollste an ihr bedeutet: ihre Beweglichkeit.**

Gegen all zu weitgehende Eingriffe des Staates mögen sie im übrigen manchen Beteiligten noch so dankenswert erscheinen, sind deshalb nicht leicht zu nehmende Bedenken geltend zu machen. Je mehr Selbsthilfe, um so besser. Die Funktionen der Binnenschiffahrt als eines freien Verkehrsgewerbes müssen, das ist auch ein dringendes gesamtwirtschaftliches Bedürfnis, gewährleistet bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Generaldirektor Dr. Welker dankte den Rednern für ihre interessanten Ausführungen und betonte ausdrücklich, daß man gerade hier am Rhein jede Subvention, von welcher Seite sie auch kommen möge, zurückweisen werde. Man wolle aus eigener Kraft wieder in die Höhe kommen (Beifall). Er schloß alsdann um halb 1 Uhr unter herzlichen Dankesworten die angeregt verlaufene Versammlung, an die sich ein gemeinsames Mittagessen im Palasthotel Mannheimer Hof anschloß.

Im Laufe des Nachmittags wurden die hiesigen Hafenanlagen und die Montagehalle und der Prüfstand der Mannheimer Motorenwerke AG., vorm. Benz, Abteilung stationärer Motorenbau, besichtigt. Soweit wir vernehmen konnten, äußerten sich die Teilnehmer an der Tagung mit großer Befriedigung und Anerkennung über ihren Aufenthalt in Mannheim.

MARCHIVUM

# Die Tabakernte rund um Mannheim

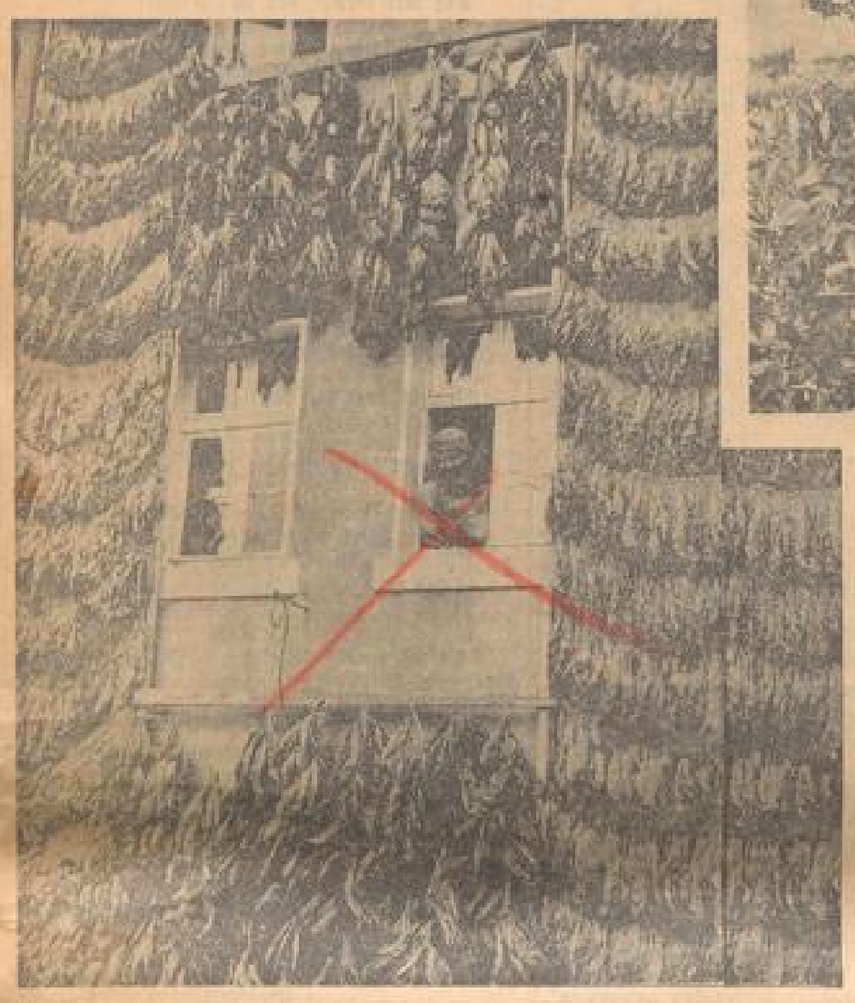
## Unsere Stadt liegt inmitten großer Tabakkulturen

Ein Bandelier mit Tabakblättern

Mannheim ist seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht nur der größte badische Handelsplatz für Tabakwaren, sondern liegt auch inmitten einer Umgebung, die zu den wichtigsten Gebieten für den Tabakbau gehört. Auch in diesen Bereichen hat die Rheinebene seit Jahrzehnten ihre Fruchtbarkeit bewährt, und edle Erzeugnisse gelangen von hier in den Handel.

Rechts: Kein Bild aus Cuba, sondern ein Blick über eines der großen Heddesheimer Tabakfelder

Links: Wie Südseehütten sehen die Bauernhäuser aus.



Dazu gehören die Tabake, die in der Pfalz gebaut werden. Dort gibt es eine Reihe wichtiger Tabakorte, die ungefähr da beginnen, wo das Weingebiet aufhört. Sie erstrecken sich bis an den Rhein und legen für die Fruchtbarkeit der Pfälzer Erde ein ehrenwertes Zeugnis ab. Nicht nur als Weinland, sondern auch als Tabakland muß deshalb der dortige Boden gewertet werden.

Bei Neustadt sind es die Orte Iggelheim und Haßloch, bei Speyer Hanhofen, Harthausen und Dudenhofen, in denen vor allem Schneidetabake für den Konsum der Pfeifenraucher gewonnen werden. Hauptorte für die pfälzische Tabakgewinnung sind ferner: Neuhofen, Waldsee und auch Rheingönheim; die hellfarbigen Sandblätter, die von dort kommen, werden für Feinschmecker-Tabake verwendet.

Diesem Schneidegut-Gebiet steht das Zigarrengut-Gebiet der Pfalz gegenüber, zu dem die Orte Hatzenbühl, Jockgrim, Kuhardt, Hördt, Rheinzabern, Erlenbach, Hayna gehören; der Kenner sagt hier noch den Ortsnamen Hagenbach hinzu. Seit einer langen Reihe von Jahren werden auf diesem günstigen Pfälzer Boden, im milden Klima der fruchtbaren Landschaft vorzügliche Qualitäten erzeugt. All die Orte sind in dem Landesverband bayerischer Tabakbau-Vereine zusammengefaßt. Die dem Oekonomierat Hoffmann in Speyer unterstehen.

Begeben wir uns von der linken Rheinseite auf das rechte Ufer des Stromes, halten wir in unserer unmittelbaren Umgebung Umschau, so treffen wir noch in der Gemarkung Mannheim auf eine Reihe von Tabakkulturen, in Käfertal und Sandhofen, in Wallstadt, Feudenheim, Seckenheim und Friedrichsfeld. Bei diesen Ernten handelt es sich in der Hauptsache um Tabake, die für die Schneide-Fabrikation bestimmt sind, aber auch zum Teil noch Verwendung in anderen Fabrikationsarten finden.

Besonders große Mengen von Tabak werden in Seckenheim gebaut, das mit 220 Hektar zu den größten Tabakorten in ganz Deutschland gehört. Seine Produktion wird in unserer Umgebung nur noch von Heddesheim übertroffen, das die achttausend Zentner Seckenheimer Erzeugnisse mit der erstaunlichen Menge von zehn- bis zwölftausend Zentnern überbietet. Dort wird Schneidegut- und Zigarrentabak gewonnen. Ladenburg, Neckarhausen, Edingen, Wieblingen, Eppelheim, reihen sich nach Osten hin an, im Südwesten kommen als wichtige Tabakorte Grenzhof, Schwetzingen, Plankstadt, Ketsch und Brühl hinzu.

Die Erzeuger sind im Landesverband der badischen Tabakbauvereine zusammengeschlossen, der von dem Präsidenten Fritz Marx in Weinsheim und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner in Karlsruhe betreut wird. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden in diesem Gebiete um Mannheim sehr große Kulturerfolge erzielt. Durch eine relativ gute Konjunktur war es möglich, auch in den letzten schweren Jahren den Tabakbau in unserer Gegend dank klager Bewirtschaftung durchzuhalten und damit jenen Orten, die fast ausschließlich vom Tabakbau leben, eine gefestigte Existenz zu bewahren.

Blühende Tabakpflanze

Wer durch die Umgegend von Mannheim zur Herbstzeit wandert, wird überall an den genannten Orten, besonders eindrucksvoll in Heddesheim, die Zeichen der mühsamen Tabakernte wahrnehmen. Vom Frühling an hält sie den Tabakbauer an der Arbeit. Im Mai werden die Pflanzen gesetzt. Bis zum 21. Mai betrifft dieser Teil der Arbeit Frühsatz, der nach den bisherigen Erfahrungen die besten Ergebnisse zeitigt. Dann wächst der Tabak bis zum Hochsommer, und im August, Anfang September beginnt der Abbruch der Hauptblätter.

Die einzelnen Teile der Tabakpflanze, die Blätter je nach der Höhe, haben eine verschiedene Erntezeit und demgemäß auch eine unterschiedliche Verwendungsart. Das unterste Blatt, das auf dem Feld aufgelesen wird, und als erstes zum Verkauf (meist für Krüll-Schnitt) kommt, heißt Grumpe; es wird zum Teil auch für Zigarreneinlagen verwendet. Darüber wächst das Sandblatt, das etwa von Anfang August bis Mitte September geerntet wird. Das Sandblatt gehört bei uns zum Schneidegut und wird hauptsächlich für den Pfeifentabak verwendet. Nach dem Abhängen wird es gebuschelt und ist dann zum Verkauf bereit. Gegenwärtig finden die ersten Einschreibungen für die Sandblatteinkäufe statt.

Die eigentlichen Tabakblätter, die über den Sandblättern wachsen, Mittelgut, Hauptgut und Obergut (letzteres gilt als geringstes davon) werden etwas später geerntet und sind Ende Oktober dachreif zum Abhängen. Die Zeit schwankt naturgemäß in den verschiedenen Bezirken. Die Gemeinden, die den Tabak in die drei genannten Kategorien einteilen, schreiten zu der Ernte des besonders wertvollen Mittelguts unmittelbar nach der Sandblatternte.

Die geernteten Tabakblätter werden auf eine lange Schnur mit der Nadel aufgezogen. Wer die Bauern bei diesem mühsamen Geschäft des Aufreihens der Blätter auf das sog. Bandelier beobachtet, nimmt wahr, daß dabei die Hände, besonders von den schwereren Tabaken, schwarz werden. Das Aufhängen in den großen Tabakspeichern, deren Inneres ein eigenartiges Bild zeigt, über an den Häuserwänden und Dächern, ist ebenfalls mit allerlei Mühen verbunden, denn stets müssen die Bandeliere wieder gewendet werden, damit auch die nach innen hängende Seite den Einflüssen von Sonne und Nebel ausgesetzt wird; wohlgemerkt: und Nebel, denn der Wechsel der Witterung, Feuchtigkeit und Wärme, ergeben erst eigentlich die geeignete Temperatur.

Nach dem Abhängen gelangen dann die Tabakblätter von dem Bauern in den Handel oder unmittelbar an die Fabrikation. Die Fermentierung und Verarbeitung beginnt, die Ernte ist vorüber.

Häuser und Zäune tragen den grünen Ernteschmuck

Links: Gebückt nur kommt der Bauer durch das Tabakfeld

Rechts: Beim Aufschnüren hilft selbst der jüngste Sohn des Hauses mit

# Hinter den Kulissen der Mannheimer Messe

## Was der Messebesucher nicht sieht — Sensationen außerdienstlich — Entzauberte Schausteller-Romantik

Es gibt noch Dinge im Wirrwarr unseres Daseins, mit denen wir zwar sehr vertraut sind, deren eigentliches Wesen wir aber doch nicht kennen. Zu diesen Dingen gehört die Messe, die wir alle schätzen und lieben. Was wissen wir von der Messe? Daß es eine Budenstadt überm Neckar ist, und daß die Antilärmbewegung dort nichts zu bestellen hat. Wir fragen nicht, wenn wir durch die Reihen schreiten, was hinter den Budenwänden geschieht. Wir denken nicht daran, daß dort hinten Menschen leben, Menschen mit ihren Nöten und Sorgen.

**Hinter die Kulissen dieser Budenstadt zu schauen,**

war unser Privileg, als wir noch in den Flegeljahren lebten. Als erwachsene Menschen können wir natürlich nicht mehr stundenlang vor den Transportwagen stehen und zuschauen, wie erst ein paar rostige Ketten, dann ein buntes Gewirr von Schrauben und Stangen und schließlich die mehr oder weniger blinkenden Einzelteile herausgeholt und zu einem sinnvollen Ganzen zusammengefügt werden. Wir können auch nicht mehr zwischen den Wohnwagen umherstreifen, um einen Blick in die geheimnisvolle Welt zu werfen, zu deren Romantik wir uns stets hingezogen fühlten.

Als aber am Anfang dieser Woche die Meßwagen anrollten und die ersten Budengerippe auf dem Meßplatz in die Höhe wuchsen, konnten wir unserem schon lange aufgespeicherten Drange nicht länger widerstehen: wir mußten einmal wieder über Balken, Bretter und all die anderen Dinge klettern. Selbst auf die Gefahr hin, als lästiger „Zivilist" von den betriebsamen Meßleuten schief angesehen zu werden. Aber es war gar nicht so schlimm, denn die Budenbesitzer hatten keine besondere Eile. Mußten sie doch eine Woche pausieren, da am Sonntag bereits die Ludwigshafener Messe zu Ende gegangen war. Der eine oder der andere hatte sogar Zeit, von sich oder über seinen Betrieb zu sprechen und dabei ein klein wenig durchblicken zu lassen, wie

**schwer heute das Umherziehen geworden ist.**

Interesse für den Messerummel ist immer noch vorhanden. Nur haben die Leute, die sich gerne ein paar Stunden dem harmlosen Vergnügen hingeben wollen, kein Geld mehr. In Ludwigshafen hat das Wetter wieder einmal einen bösen Streich gespielt. Der durch die Regentage entstandene Ausfall wird bei dem langsamen Geschäftsgang doppelt schwer empfunden. Die Spesen bleiben die gleichen, ob die Sonne scheint oder ob der Regen herniederströmt. Aus dem Bezahlen kommt man überhaupt nicht mehr heraus. Für den umherziehenden Schausteller und Gewerbetreibenden ist schon ein Spezialstudium notwendig, um sich in den verschiedenartigen Steuern und Abgaben auszukennen.

Der Staat und die Stadt lassen natürlich nicht so ohne weiteres eine Meßbude hinstellen. Wer das tun will, muß zuerst den Wandergewerbeschein haben. Dieser Schein allein genügt aber noch lange nicht, denn zuerst müssen noch die Wandergewerbesteuern für jeden Bundesstaat bezahlt werden, der bereist werden soll. In Ludwigshafen kassiert also der bayerische Staat, in Mannheim öffnet sich der badische Staatssäckel und wer in Viernheim oder Lampertheim zur Kerwe will, muß dem Volksstaat Hessen geben, was des Staates ist. Aber die Gemeinden wollen auch noch etwas haben. Also muß man für jeden einzelnen Platz noch die festgelegten Gemeindesteuern bezahlen, wobei die einzelnen Messen getrennt abgerechnet werden.

**Wer in Mannheim zur Frühjahrsmesse, zur Herbstmesse und zu zwei Kirchweihen kommt, muß viermal die örtliche Wandergewerbesteuer berappen.**

Besonders gestraft ist der Unternehmer, der viele Hilfskräfte beschäftigt. Für jede einzelne Kraft muß eine besondere Wandergewerbesteuer entrichtet werden, die jeweils ein Drittel der Wandergewerbesteuer des ganzen Unternehmens beträgt. Ist ein Unternehmen mit 180 Mark dieser Steuer belastet und werden zehn Arbeiter beschäftigt, so müssen 600 Mark „Wandergewerbesteuer für Hilfspersonen" bezahlt werden. Hätte jemand Absicht, zur Unterhaltung des Publikums einige Musiker einzustellen, so muß für diese die gleiche Steuer entrichtet werden.

Die Messebesucher werden es verstehen können, wenn unter derartigen Verhältnissen die Musiker vollkommen aus den Meßbuden verschwunden und durch Lautsprecher abgelöst worden sind. Daß jeder Schausteller versucht, mit wenig Personal auszukommen, ist ebenfalls begreiflich, denn neben der angeführten Steuer laufen die Versicherungsbeiträge: Krankenkasse, Unfall, Haftpflicht, Berufsgenossenschaft und wie die vielen anderen Abgaben alle noch heißen mögen. Natürlich muß auch Lohn bezahlt werden. Der Platz kostet Geld. Das Licht wird auch nicht umsonst geliefert und gelebt muß der Unternehmer ebenfalls haben. Die Ausgaben sind stets ungeheuer groß und die Einnahmen bestehen aus Pfennigbeträgen, die erst bei einem Massenumsatz und Massenbetrieb einigermaßen in Einklang mit den Ausgaben gebracht werden können.

**Die Transportkosten bei dem ständigen Platzwechsel spielen auch eine große Rolle.**

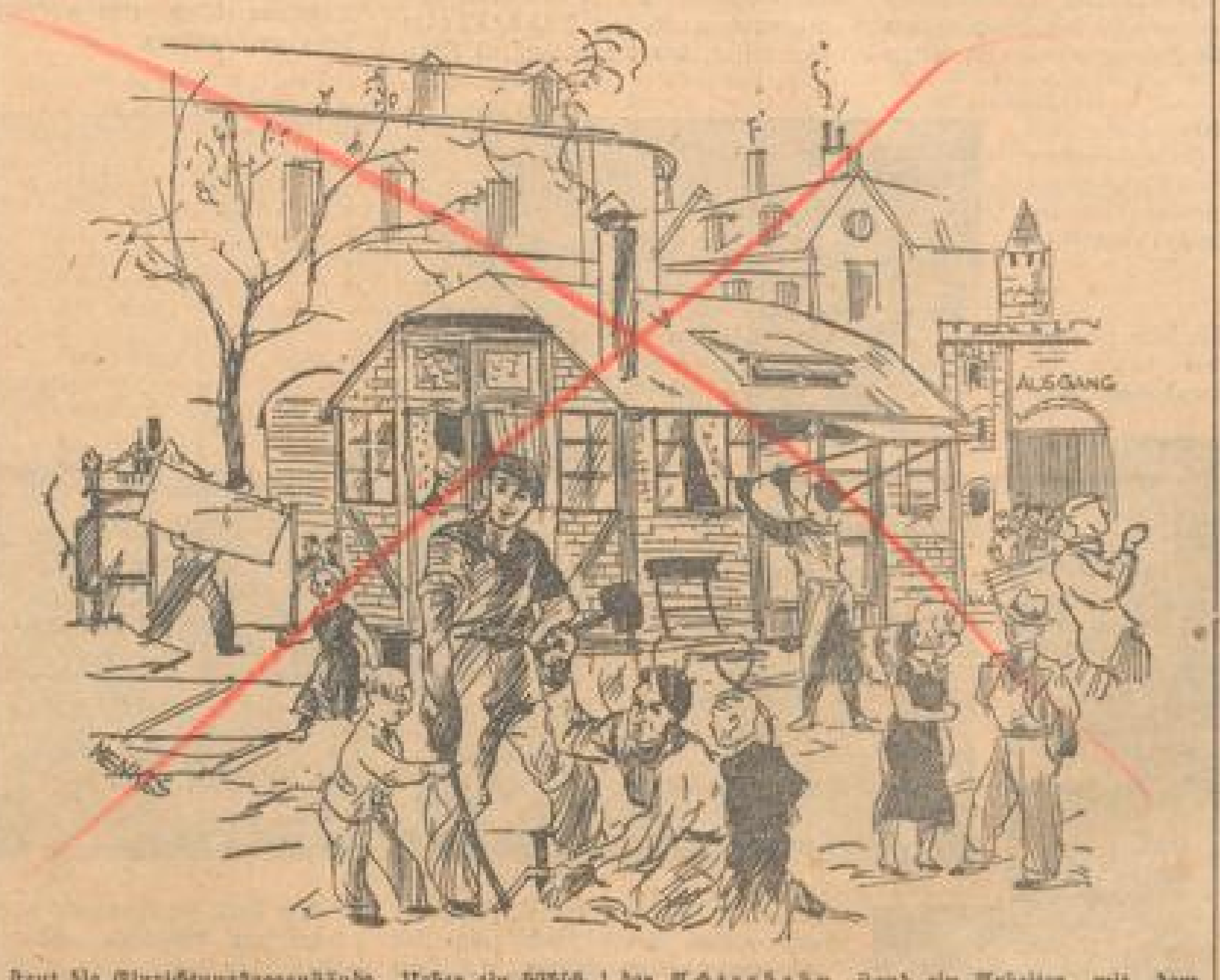
Viele von den Unternehmern haben sich eigene Zugmaschinen angeschafft und rollen ihre Wohnung selbst über die Landstraßen. Wenn sich Gelegenheit bietet, mit einem Sonderzug zu fahren, dann können die Reisekosten etwas herabgedrückt werden. Ein großer Teil der Unternehmer, die vom Cannstatter Volksfest zur Mannheimer Oktobermesse übergesiedelt sind, benutzt einen 62 Wagen umfassenden Sonderzug, den sie je Achse und Kilometer bezahlen mußten.

„Aber reden wir nicht mehr vom Geschäft," meinte bei unserem zweiten Besuch unser Gewährsmann, der uns mit seinen Ausführungen gezeigt hatte, daß auch der umherziehende Schausteller ein kluger Kaufmann und ein genauer Rechner sein muß. Mit dem nüchternen Zahlen entkleidete er natürlich die Wagenburgen hinter den Budenreihen des romantischen Schimmers, der für die Außenstehenden immer noch vorhanden ist. Ganz gelang ihm das allerdings nicht, denn als wir uns zwischen zwei Buden hindurchgezwängt hatten und hinter den eigentlichen Kulissen der Messestadt standen, befanden wir uns plötzlich in einer anderen Welt. Das war also die Messe unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Von dem Lärm und Getriebe und dem übrigen Messerummel war hier nichts mehr zu merken.

**Die Rückwände der Buden bildeten eine Scheidewand zwischen Wirklichkeit und Schein.**

Die Hausfrau war eben dabei, den Wäschezuber unter dem Wohnwagen zu verstauen. Die kleine Wäsche war beendet. Drüben in der Ecke flatterten auf einer Leine die aufgehängten Stücke im Wind.

Auf einer bequemen Treppe ging es direkt in die Küche hinein. Blitzblank der Herd, sorgfältig verstaut die Einrichtungsgegenstände. Ueber ein hübsch ausgeschmücktes Verbindungsstück hinweg war man mit wenigen Schritten in dem behaglich eingerichteten Wohnwagen. Wandschmuck, elektrisches Licht, Radio, Schreibtisch, bequeme Sessel — alles, was zur Wohnlichkeit gehört, war vorhanden. Verbringt doch der Schausteller den größten Teil des Jahres in seinen Wagen. Warum sollte er sich hier nicht ein Heim schaffen, das ihm Ruhestätte sein kann, inmitten des lärmenden Messetrubels. Weiter hinten die „Schlafstube", ebenfalls blitzblank, schlicht und gediegen. An einigen Wänden zeugte künstlerischer Wandschmuck von dem Geschmack des Wagenbesitzers, der auch Blumen in seinem fahrbaren Heim nicht missen wollte. Ein paar Blicke durften wir noch in andere Wagen werfen. Ueberall das gleiche Bild mit dem überdachten Eingang und der Wohnlichkeit, die manche Stadtwohnung nicht aufzuweisen hat.



Verführerisch wehte der Duft von einer Waffelbäckerei herüber. Zimmtwaffeln waren hier im Werden, denn wenn die Messe einmal angefangen hat und die Butterwaffeln laufend gebacken werden müssen, dann hat man für dieses Backwerk wenig Zeit. Vergeblich hielt man nach den dampfenden Zuckerkesseln Ausschau, in denen die Masse für die Zuckerbollen gekocht wird.

**Um zu sehen, wo und wie die roten, grünen, gelben Stangen entstehen, mußte man schon hinter die Feuerwache,**

wo es dann ganz mächtig brodelte, dampfte und ... von Wespen wimmelte. Seit einigen Jahren sind die Zuckerküchen an diesen Platz verbannt, denn auf dem Meßplatz gab es durch einen überkochenden Kessel einmal einen Brand. Nun konnte man sich auch erklären, warum auf der Messe kein „Frisches" mehr zu finden war. Aus Zucker, Syrup, Wasser und Fruchtsäften entstand hier die zuerst weiche und dann zähe Masse, die auf Marmorblöcken gedreht, geformt und geschnitten wurde. Man sah, daß auch die Zuckerbäckerei gelernt sein will, denn das Mischungsverhältnis, die Temperatur, die Zusätze, alles muß in Ordnung sein, sonst werden die Zuckerbollen nichts.

Später stiegen wir wieder auf den Meßplatz über Balken hinweg, um den Walfisch zu begrüßen. Er war noch eingehüllt in sein Laken und ruhte wohlgefällig auf einem besonders für ihn gebauten Großlastwagen.

**Der Walfisch reiste bereits durch Deutschland,**

um in den Schulen gezeigt zu werden. In Cannstatt machte man zuerst eine Ausnahme und nahm dann auch Mannheim mit, das gerade am Wege lag. Der Walfisch muß jetzt wieder nach Hamburg in ein Museum zurück.

Weiter stolperten wir über alle möglichen und unmöglichen Dinge. Mußten hören, wie die Unternehmer ihre Plätze auszirkelten, wie sie überlegten, wo am günstigsten der Musikwagen aufgestellt werden kann, wo der Eingang hinkommen muß. Bei der Achterbahn stand ein Arbeiter mit dem Nivellierinstrument und visierte genau den Platz aus. „Das kommt nur, weil Euer Meßplatz so buckelig ist", meinte er. Wir mußten uns dann überzeugen lassen, daß der Boden so abfällig ist, daß allein die Achterbahn 50 Bierfässer benötigt, um die Unebenheiten auszugleichen.

**Aber auch der Beherrscher der Liliputaner mußte sich den Kopf zerbrechen, wie er seine Märchenstadt am zweckmäßigsten aufbauen konnte.**

Aber als man sich schlüssig war, da wuchsen rasch die Mauern der künftigen Stadt, denn 22 Mann arbeiteten Hand und Hand und setzten das Unternehmen zusammen, das das größte ist, das jemals die Mannheimer Messe besuchte. Wegen dieser Liliputanerstadt mußten sogar zwei Budenreihen verkürzt werden. Nicht untätig bei den Arbeiten waren die Liliputaner, die sich überall nützlich machten, sofern sie nicht die Stadt Mannheim einer Besichtigung unterzogen. „Die 40 Liliputaner halten fest zusammen", meinte der Besitzer Schäfer, der seit 20 Jahren mit seiner Schau durch die Welt zieht, seit 18 Jahren die Märchenstadt Liliput besitzt und schon zweimal rund um den Erdball kam. Eine Sonderstellung unter dem kleinen Volk nimmt der Herr Bürgermeister ein, der mit seiner Frau einen eigenen Wagen besitzt. Hierin wohnt er ständig mit seiner Familie, die ja keinen großen Raum beansprucht. Das zwölf Jahre alte Bürgermeisterskind kommt immer noch mit einem niedlichen Puppenbett aus. Alle Gebrauchsmöbel sind auf die Größe der Bewohner abgestimmt.

**Fast konnten wir den Blick nicht trennen von der reizenden Bauernstube und ihren Bewohnern.**

Die übrigen Leute der Truppe wohnen ebenfalls gemeinsam, nach Geschlechtern getrennt, in Wohnwagen, die mit Schlafstellen, Wascheinrichtung, Salon mit Klubmöbeln, eleganten Heizkörpern, eingebauten Schränken ausgerüstet sind. Zum Schluß durften wir noch einen Blick in die Speisewagen werfen. Es war gerade Zeit zum Mittagessen geworden. Die Tellerchen standen schon auf den Tischchen. Löffelchen und Messerchen lagen bereit. Es war wie im Märchenland. Dann kamen die Liliputaner und ließen sich von einem großen Koch bedienen: „Suppe gefällig?" Man führte Tischgespräche, redete von Politik, plauderte über Filmkünstler und der neugierige Beschauer, der das alles mit anhören konnte, kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Wenn man allerdings in Betracht zog, daß die Leutchen im Alter von 16 bis 38 Jahren stehen, geistig sehr regsam sind, bis zu fünf Sprachen sprechen, dann konnte man vieles begreifen. Daß die Liliputaner auch ganz große Künstler sind, das werden die Messebesucher selbst feststellen können, die jetzt nach diesem Blick hinter die Kulissen selbst den Rundgang durch die Budenreihen fortsetzen können.

*Sb.*

---

*** Schließung der Postanstalt auf dem Mannheimer Flugplatz.** Die Postanstalt auf dem Flugplatz wird infolge der Einschränkungen des Flugverkehrs ebenso wie im Vorjahr während des Winterhalbjahres vom 1. Oktober ab für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Luftpostsendungen können jedoch an Werktagen in der Zeit von 11 bis 13 Uhr, in der ein Beamter für die Bearbeitung der abgehenden und ankommenden Luftpost auf dem Flugplatz anwesend ist, dort eingeliefert werden.

*** Der Bezirk Mannheim des Reichsverbandes Deutscher Dentisten** verweist auf die aufklärenden Mitteilungen im Anzeigenteil.

## En Gruß zum Neuschtadter Winzerfescht

Hädd' die Palz aach net ihr Rewe,
Net ihr'n weltbrihmde Wein,
Möcht ich doch sunscht nirgends lewe
Als norr in de Palz am Rhein.

Uhne Wein wär unser Ländche
Doch aach 's Paradies der Welt.
Kammer denn den Mensch begreife,
Dem es net bei uns hier g'fällt.

Wo gibt's noch so siße Kersche
Als in Weiserem am Sand?
Norr die Freinsmer meinetwege
Halde newe ihne schtand

Un die Frankedäler Grumbeer
Sin die beschde weit un breit,
Un die Bobenheimer Zwiwwle
Hawwe acht schtatt siwwe Häut.

Un die Schifferschtädter Gummer
Sin die greeschde in de Rund.
Heer ich was vun Pälzer Erdbeer
Wässert mer aach schun der Mund.

Duwak, Gerscht un Waaz wachst nirgends
Meh so gut als wie bei uns,
Samt em Kraut un samt de Riiwe.
Sag mer keener, daß ich schrunz!

Un die junge Pälzer Mädcher?
Glatt un sauwer, g'sund un frisch.
All die Lincher, Bincher, Bettcher,
Buschdig un net kalt wie'n Fisch.

Un die Pälzer Schwiegermädder?
Lauder Engel, sag ich eich.
Guckt eich um, in ganz Euroba
Kummt net eeni denne gleich.

Was, du willscht mer widderschbreche?
Brummelscht ebbes for dich hin.
Hawwich dich denn recht verschtanne?
Erschder wenn se gschtorwe sin?

Nee, is aach mol eeni drunner
An der was zu mäkle is,
So het des noch nix zu saga.
Iwerall gibt's daawe Niß'.

Du, mei liewes Pälzer Ländche,
Immer schteh ich for dich ein,
Alles muß ich an d'r lowe
Doch dein Beschdes is dein Wein.

A. Weber.

---

*** Petroleumofen in einem Messewagen explodiert.** Auf dem Meßplatz explodierte gestern nachmittag in einem Wohnwagen ein Petroleumofen, so daß die im Wagen befindlichen Gegenstände Feuer fingen. Ein junger Mann, der den Ofen bediente, erlitt starke Brandwunden im Gesicht, am Hals und an beiden Händen. Er fand im allgemeinen Krankenhaus Aufnahme. Der Sachschaden ist beträchtlich.

# Was hören wir?

## Sonntag, 2. Oktober

**Frankfurt**

6.15: Kath. Morgenfeier. — 9.15: Chöre v. [illegible] Lendvai. — 10.00: Feldgottesdienst. — 10.30: Einführung zu Wagners „Tristan u. Isolde". — 12.00: Harmoniumkonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 14.00: Landwirtschaftliches. — 16.00: Funkorchester. — 18.00: Moselländische Kirmes. — 20.00: Liederabend (aus Wien). — 23.05: Nachtmusik und Tanz.

**Heilsberg**

8.00: Kath. Morgenfeier. — 9.50: Erntedankfestgottesdienst. — 12.00: Ausschnitt der Kundgebung für Danzig. — 12.30: Mittagskonzert. — 15.30: Jugendstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.10: Mandolinenkonzert. — 20.15: Orchester- und Chorkonzert.

**Königswusterhausen**

10.00: Erntedankfest-Gottesdienst. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Elternstunde. — 14.00: Altitalienische Orchestermusik. — 16.00: Orchesterkonzert. — 18.00: Rückblick und Ausblick zur Winterhilfe. — 20.00: Orchesterkonzert.

**Langenberg**

8.05: Kath. Morgenfeier. — 12.00: Prof. Schmid: Was tat uns das Tier heute? — 12.40: Musik der Woche. — 13.00: Mittagskonzert. — 16.10: E. H. Gleie: Außenwirtschaftspolitik. — 16.30: Vesperkonzert. — 18.00: Dr. Schwering: Neue Wege zur Linderung der Erwerbslosennot in der Großstadt. — 19.40: Dr. Weigert: Die Entdeckung der Natur durch die Kunst. — 20.00: Hindenburg-Festkonzert. — 22.55: Nachtmusik und Tanz.

**München**

10.00: Evang. Morgenfeier. — 11.00: Konzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.25: Phantast. Reigen (Schallplatten). — 15.25: Für die Kinder. — 17.00: Vesperkonzert. — 20.15: Konzert. — 22.45: Nachtmusik.

**Südfunk**

6.00: Großes Militärkonzert aus Königsberg. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Deutsche Tanzmusik. — 9.30: Kammermusik. — 10.00: Evang. Morgenfeier. — 11.30: Reichssendung der Bach-Kantate Nr. 76 aus Leipzig. — 13.00: Ein Wandertag im Liede. — 13.15: Schwäbische Lieder. — 14.30: Erica Morini spielt (Schallplatten). — 15.00: Kinderstunde. — 16.30: Konzert des Liederkranzes Calw. — 17.25: Unsere Heimat (Hörfolge aus Ladenburg a. N.). — 18.40—19.00: Reichssendung: Feierstunde zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg. — 20.00: Zwei musikalische Märchen. — 20.25: Aus Baden-Baden: Reger-Fest. — 22.45: Hindenburgfeier in Philadelphia (Schallplatten). — 23.15: Nachtmusik.

**Wien**

15.30: Nachmittagskonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Kammermusik. — 18.50: Griechische Tempel in Sizilien. — 20.00: C. Schumann [illegible]. — 20.40: Wiener Melodien. — 22.55: Tanzmusik.

### Aus dem Ausland

**Beromünster:** 20.00: Moderne Komponisten.
**Mailand:** 20.30: „Amico", Oper von Mascagni.
**Prag:** 18.00: Deutsche Sendung.
**Rom:** 20.45: Cin-ci-là, Operette.
**Straßburg:** 18.00 und 19.30: Orchesterkonzert. — 20.45: Jazzmusik. — 21.30: Elsässischer Abend. — 22.30: Jazzmusik.

### Aus Mannheim

17.25—18.25: „Unsere Heimat". Eine Folge örtlicher Uebertragungen zur Heimatkunde, zusammengestellt und geleitet von Carl [illegible] Ladenburg in Baden.

## Das „Kleine Kursbuch" wieder pünktlich erschienen

Das beliebte „Kleine Kursbuch" für den Winterdienst 1932/33 ist in dem bisherigen praktischen Taschenformat im Verlage der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung GmbH., soeben erschienen. Wie im vergangenen Sommerfahrplan enthält das Kursbuch auch diesmal wieder außer den badischen und pfälzischen Fahrplänen die wichtigsten Anschlüsse nach Württemberg, Bayern und Hessen, die Fernverbindungen nach Nord, Süd, Ost und West, die Fahrpläne der Bodensee- und Rheindampfschiffahrt, ferner die für Ausflügler wichtigsten Kraftpostlinien, die am Schlusse des Kursbuches als Anhang auf farbigem Papier untergebracht sind, und die Preistafeln der auf den Bahnhöfen Mannheim und Ludwigshafen aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten. Wer das „Kleine Kursbuch" schon kennt, wird immer wieder gerne nach diesem zuverlässigen und praktischen Berater für kleine und große Reisen greifen. Wer aber bisher noch ein teueres Kursbuch benutzt hat, überzeuge sich davon, daß das billige braune Kleine Kursbuch weitgehenden Ansprüchen genügt.

Das Buch ist bei allen Buch- und Papierhandlungen, auch auf den Bahnhöfen, ferner im Straßenhandel und in den sonstigen bekannten Verkaufsstellen von heute ab erhältlich. Der Preis beträgt trotz des reichhaltigen Inhalts nur 50 Pfennig.

## Der Musikwinter beginnt

### Erstes Akademie-Konzert am Dienstag

Die acht diesjährigen Akademiekonzerte, in diesem Jahre besonders verheißungsvoll — jedes Konzert hat seine besondere Eigenart, sei es durch überaus interessante Programmgestaltung oder durch überragende Persönlichkeit der mitwirkenden Künstler und Dirigenten — nehmen am kommenden Dienstag ihren Anfang.

Das erste Konzert fesselt vor allem durch die zwei großen markanten Orchesterwerke, die die stärksten Schöpfungen zwei großer deutscher Musiker und ebenso die einer ganzen, jeweils abgeschlossenen Schaffensperiode repräsentieren; die große C-dur-Sinfonie von Franz Schubert und die Beethoven-Variationen von Max Reger. Sie gelangen unter Leitung des einheimischen Generalmusikdirektors Joseph Rosenstock zum Vortrag, der sich damit als Auftakt gewiß keine leichte, aber ebenso würdige Aufgabe gesetzt hat.

Zwischen diesen beiden großen Orchesterwerken wird Gregor Piatigorsky, der berühmte Cellist, das Schumannsche Cellokonzert spielen und damit eines der schönsten Werke der Literatur für Violoncello und Orchester wieder zu Gehör bringen. Der Abend verspricht ein würdiger Anfang zu werden.

*

⊙ Das Nationaltheater teilt mit: Morgen, Sonntag, erfolgt die Erstaufführung der Neubearbeitung von Millöckers „Gasparone" im Nationaltheater. — Margarete Bäumer hat Einladungen zu Gastspielen im Laufe des Oktobers in Paris, Nürnberg und Kiel erhalten. — Nach der von der Jugend mit großer Begeisterung aufgenommenen ersten Schülervorstellung von Schillers „Wallenstein" vor ausverkauftem Hause, sind für die zweite Aufführung bereits über 1800 Anmeldungen eingelaufen, sodaß noch eine dritte Schülervorstellung des „Wallenstein" angesetzt werden muß. Danach wird auch Webers „Freischütz" als Schülervorstellung gegeben werden.

## Evangelischer Volkstag in Wallstadt

Die Evangelische Gemeinde Wallstadt veranstaltet am morgigen Sonntag einen Evangelischen Volkstag, zu dessen Gestaltung auch Kräfte der Innenstadt ihre Unterstützung und Mithilfe zugesagt haben. Der Tag findet seine Weihe durch den Festgottesdienst vormittags um halb 10 Uhr, bei dem der Kirchenchor mitwirken wird. Die Nachmittagsfeier, beginnend um halb 3 Uhr, findet der schon vorgerückten kühlen Witterung wegen im Saal des „Prinz Max" statt. In dieser Veranstaltung hat der Bundesschriftleiter des Evangelischen Volksbundes, Pfarrer Clormann-Mannheim-Waldhof, sein Erscheinen zugesagt. Die Nachmittagsfeier steht im Zeichen der edlen Musika. Alle, die ihren Herbstausflug nach dem freundlich gelegenen Wallstadt verlegen, dürfen mit einigen gemeinschaftsfreudigen Stunden rechnen. Der Evangelische Volksverein Mannheim wird sich um 2 Uhr an der Straßenbahnendstation Feudenheim mit dem Männerchor an der Spitze treffen und nach dem 20 Minuten von dort entfernten Wallstadt gemeinsam wandern. Gäste und Freunde edler Gemeinschaft sind zur Teilnahme an der Veranstaltung freundlichst willkommen geheißen.

# Das Mannheimer Schneidergewerbe

### Notlage durch Schwarzarbeit und mangelnde Aufträge

Von der Herren-Schneiderinnung wird uns geschrieben:

Wenig ist das hiesige Schneidergewerbe bisher an die Oeffentlichkeit getreten, um Stellung zu seiner Lage zu nehmen, die beinahe eine katastrophale zu nennen ist. Wie sich im Reich die Wirtschaftsdepression im letzten Jahr auf das gesamte Handwerk auswirkte, so ist es natürlich auch in Mannheim der Fall. Das Schneidergewerbe steht vor einem Tiefstand wie noch nie. In normalen Zeiten zählte man in Mannheim nicht unter 550—580 Gesellen. Denen stehen heute kaum 120—150 gegenüber. Das sind Zahlen, die bitter genug sprechen müssen!

Will man sich einen Anzug anfertigen lassen, so ist das immerhin mit einer respektableren Geldausgabe verknüpft, als bei sonstigen Ausgaben der laufenden Bedürfnisse des Alltags. Darum war und ist das Streben der Innung, in noch weit größerem Maße als bisher gerade für das

**Qualitätskleidungsstück möglichst die Preise zu senken.**

Maßarbeit war ja schon immer Qualitätsarbeit. Wenige wissen vielleicht, daß für einen guten Maßanzug mindestens 60 bis 70 Arbeitsstunden nötig sind. Man vergesse nicht, bei einer Preisnennung an den Wert des Stoffes wie der Zutaten zu denken und nicht zuletzt an den persönlichen Ehrgeiz des betreffenden Meisters, sich bis auf das Aeußerste der Figur des Trägers eines Anzuges oder Mantels bei der Anfertigung anzupassen. Das Wort: „Kleider machen Leute" gilt gerade heute mehr denn je, wo doch — es sei offen gesagt — weniger mehr gesellschaftlich in der Herrenwelt auf die Kleidung Wert gelegt wird, da man aus der Not eine Tugend gemacht hat und meint, etwas „nachlässig" unterstreiche gleichfalls die Persönlichkeit.

Die Mannheimer Schneiderinnung macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß in diesem Berufe, mehr wie in einem anderen, die „Pfuscher" am Werk sind, indem sie

**durch Schwarzarbeit ihre sogenannten Kunden billiger bedienen.**

Sie bedienen die Kunden so gut, wie es eben geht und dabei „um jeden Preis". Meist sind es Gesellen, die keine Arbeit bei einem Meister finden. Wer aber weiß, was heute alles von einem Schneidermeister verlangt wird, wie straff das Prüfungswesen des Schneidergewerbes ausgebaut ist, von den prominenten Modeschöpfern bis zur Arbeit in den Zuschneideakademien, der wird eine peinliche Maßarbeit auch künftig etwas mehr zu schätzen wissen. Weiter hat es das Mannheimer Publikum nicht nötig, außerhalb der Stadt in unserem Berufe arbeiten zu lassen. Namen hiesiger Firmen bürgen für erstklassige Arbeit und sind nicht teurer und weniger reell in ihren Erzeugnissen, als andere Angebote irgendwo auswärts. Wer den Weg zu seinem Schneider nicht mehr fand, der suche ihn künftig wieder. Es ist in Not das Handwerk allgemein — denke man daran! Ein Handwerk unterstützen, heißt auch dem anderen helfen! Nur gegenseitige Hilfe vermag uns zu retten! Darum wieder heran mit Aufträgen für das hiesige ehrsame Handwerk!

## Der D-Zug der Lüfte

Wie bereits mitgeteilt wurde, kommt das größte z. Zt. existierende Landflugzeug, die Junkers G 38 am Montag, 3. Oktober, um 1,25 Uhr mittags nach Mannheim, um am Dienstag, 4. Oktober um 11,50 Uhr vormittags wieder nach Frankfurt zu fliegen. Es wurde auch bereits darauf aufmerksam gemacht, daß mit dieser Maschine Gäste zum normalen Streckenflugpreis fliegen können.

**Die Junkers G 38 ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.**

Sie ist einmal ein Ansatz zur Entwicklung der Einflügelmaschinen insofern, als ein Teil der Passagier- und Frachträume sich bereits in den Flügeln befindet. Die Flügel enthalten außerdem Laufgänge, durch die die vier Motore, die zusammen eine Leistung von 2.400 PS erzeugen, während des Fluges gewartet werden. Die Laufröhren der Maschine haben die Größe eines normalen Menschen. Der Schwanz dieses Flugzeuges ist so groß wie der eines normalen Flugzeugs. Die Passagierräume sind auf das Bequemste eingerichtet, sodaß wirklich von einem

**D-Zug der Lüfte**

gesprochen werden kann. Bei einem Leergewicht von 260 Ztr. vermag die Maschine auf eine Reichweite von 1000 Kilometer 156 Zentner und auf eine Reichweite von 3500 Kilometer 60 Zentner Nutzlast zu befördern. Diese letztere Reichweite entspricht einer Entfernung von Mannheim bis zum Ural oder von Mannheim bis zum Persischen Golf oder bis Kairo.

Das Eintreffen dieser Riesenmaschine ist für Mannheim ein besonderes flugsportliches und verkehrstechnisches Ereignis. Die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G. wird Maßnahmen treffen, die es dem Publikum ermöglichen, die Maschine zu besichtigen. Außerdem können mit der Maschine

**Rundflüge**

durchgeführt werden unter der Voraussetzung, daß jeweils 25 Passagiere an einem Rundflug teilnehmen. Die Kosten für den Rundflug stellen sich auf 6,00 Mk. je Passagier. Anmeldungen werden möglichst frühzeitig an den Flughafen oder den Verkehrsverein bzw. die jeweiligen Reisebüros erbeten.

* **Bürgersteuer.** Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Erhebung der Bürgersteuer 1932 im Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

* **Aenderung der Briefkastenleerung.** Am 3. Oktober wird in der Briefkastenleerung eine Aenderung vorgenommen, indem die um 6 Uhr und 21 Uhr beginnenden Leerungsfahrten in Wegfall kommen und der Beginn der Nacht- (Spät-)Leerung von 20 Uhr auf 22 Uhr vorverlegt wird. An den Briefkasten, die in die Nachtleerung nicht einbezogen sind, ist ein Hinweis angebracht, wo sich der nächste Briefkasten mit Nachtleerung befindet.

* **Todessturz aus dem Fenster.** Gestern über die Mittagszeit ist in der Heinrich-Lanzstraße die 51 Jahre alte Witwe eines Kranenführers aus dem Fenster des fünften Stockes in den Hof gesprungen und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß der Tod alsbald eintrat. Bei der Frau sollen in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut bemerkt worden sein.

## Silberne Arbeitsjubiläen

Frau Margareta Klinger kann am heutigen Tage auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Heinrich Karcher, Schreibwarenhandlung, P 4 (Planken), zurückblicken.

Registrator Emil Westermann, Bellenstr. 69 wohnhaft, feiert heute sein 25jährig. Dienstjubiläum bei der Firma Heinrich Lanz.

Herr Kaspar Nagel, F 2, 10, blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Gastwirt zurück.

* **Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten.** Der Evang. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am morgigen Sonntag im Hauptgottesdienst des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten in geeigneter Weise gedacht und der Herr Reichspräsident in das Gebet der Gemeinde fürbittend eingeschlossen werde.

* **70. Geburtstag.** Am kommenden Montag feiert Frau Johanna Simon Wwe., geb. Krimer, Luisenring 24 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag.

# Aus Baden

**Rücksichtsloser Autofahrer.**

* **Karlsruhe**, 1. Oktober. In Mühlburg wurde ein Radfahrer aus Knielingen von hinten von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Führer des Kraftwagens entzog sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

**Der rote Hahn**

* **Stahringen** (Amt Stockach), 1. Okt. Gestern mittag um halb 12 Uhr entstand auf der benachbarten Homburg im Oekonomiegebäude des Otto Zimmermann und Paul Joseph im sogen. Schloßhof auf ungeklärte Weise ein Brand, dem die beiden zusammengebauten Häuser zum Opfer fielen. Die gesamte Ernte ist mitverbrannt. Der Gesamtschaden beträgt 70 000 ℳ. Die Motorspritze aus Stockach, die Feuerwehren aus Stahringen und Steißlingen waren am Brandplatz erschienen, konnten aber nicht viel ausrichten, da Wassermangel herrschte.

**Auf der Straße erschossen**

* **Waldshut**, 1. Okt. In der Nacht auf Donnerstag wurde auf der Straße in der Nähe des Ortes Bülachs, Richtung Eglisau, der mit einem Ehepaar spazierende Glashüttenarbeiter Bela Sydri, geboren 1901 in Ungarn, von einem Nebenarbeiter, dem 32jährigen Bela Szabados, erschossen. Der Täter, ebenfalls ungarischer Herkunft, hatte Sydri an der Straße abgepaßt und den Mord ohne irgend einen Wortwechsel verübt. Darauf flüchtete er sich in den nahen Wald.

*

Tr. **Ladenburg**, 1. Okt. Morgen Sonntag feiert der älteste Rennfahrer und unmittelbare Schüler des Autoerfinders Dr. Benz, Vorsitzender des ADAC., Sektion Baden-Pfalz, Herr Fritz Held, seinen 65. Geburtstag. Herr Held hat sich um die Entwicklung des Autowesens große Verdienste erworben und erfreut sich in der Bürgerschaft allgemeiner Wertschätzung.

## Schlusnus singt in Mannheim

Der diesjährige Arien- und Liederabend des deutschen Sangesmeisters Heinrich Schlusnus findet heute, 20 Uhr, im Musensaal des Rosengartens statt. Der 1. Baritonist der Berliner Staatsoper, dessen Name in ganz Europa gleichmäßige Zugkraft besitzt, hat ein Programm vorgesehen,

das Lieder von Schubert, Kuhn, Wetzel, Graener und Wolf sowie Arien aus Opern von Verdi und Giordano aufweist. Die Begleitung am Flügel wird durch den bekannten Pianisten Franz Rupp (Berlin) ausgeführt.

## Tageskalender

### Sonntag, 2. Oktober

**Nationaltheater:** Zum ersten Male: „Gasparone", Operette von Carl Millöcker, Miete G 3, Sondermiete G 1, Anfang 19.30 Uhr.

**Musensaal-Rosengarten:** Arien- und Liederabend von Heinrich Schlusnus, 20.00 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Oktober".

**Libelle:** 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett und Gesellschaftstanz.

**Deutscher Binnenschiffahrtstag 1932 in Mannheim:** 9.45 Uhr Ausflug nach Eberbach.

**Mannheimer Autobus-Verk.-Ges.:** Fahrt zur Weinlese in die Pfalz mit Kelterei- und Kellereibesichtigung, ab 14 Uhr Paradeplatz.

**Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Gesellschaft:** 7 Uhr Fahrt nach Mannheim—Rüdesheim und zurück.

**Adlers Motorboot „Elisabeth":** Fahrt nach Worms, ab 14 Uhr Friedrichsbrücke.

**Morgen-Aufführungen:** Alhambra: „In 80 Minuten um die Welt". — Universum: „Filmreise durch den Menschenkörper", jeweils Beginn vorm. 11.30 Uhr.

**Pfalzbau-Konzertsaal:** Oeffentl. Tanz, ab 20 Uhr.

**Lichtspiele:** Alhambra: „Gräfin Mariza". — Palast-Theater: „Ich will nicht wissen…". — Universum: „Herrin von Atlantis". — Roxy-Theater: „Teilnehmer antwortet nicht…". — Gloria-Palast: „Holzapfel weiß alles". — Scala-Theater: „Der schönste Mann im Staate". — Capitol: „Wirtshaus goldener Engel".

### Sehenswürdigkeiten

**Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, jew. von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Schloßbücherei:** Geschlossen.

## Wetter-Aussicht

**Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe**

**Voraussage für Sonntag, 2. Oktober**

Vorwiegend trocken und noch ziemlich heiter. Nachts sehr kühl, am Tage mild bei südlichen Winden.

**Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags**

| | Seehöhe m | Luftdruck in mm | Temp. | Höchste Temp. | Tiefste Temp. | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 8 | 18 | 7 | NO | — | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 763,9 | 10 | 15 | 3 | SW | leicht | halbbedeckt |
| Karlsruhe | 120 | 764,2 | 9 | 18 | 7 | NO | — | heiter |
| Bad.-Baden | 213 | 764,7 | 7 | 18 | 6 | W | leicht | heiter |
| Villingen | 712 | 761,6 | 3 | 15 | 1 | S | leicht | heiter |
| Bad Dürrh. | 701 | — | 12 | 14 | −2 | NO | — | heiter |
| St. Blasien | 780 | — | 4 | 13 | 0 | W | leicht | heiter |
| Badenweil. | 422 | 763,2 | 9 | 18 | 6 | NW | leicht | heiter |
| Feldbg. Hof | 1275 | 638,4 | 7 | 15 | 4 | SW | schwach | heiter |
| Schauinsld. | 1268 | 661,6 | 9 | 18 | 9 | S | schwach | heiter |

Seit gestern nun auch für Süddeutschland die Aufheiterung gekommen. In vergangener Nacht führte die Ausstrahlung zu kräftiger Abkühlung, so daß auf der Baar bis zu 2 Grad Frost als tiefste Temperatur gemessen wurden. Wir befinden uns heute an der Vorderseite einer großen Tiefdruckrinne, die eine Zyklone über Nordskandinavien mit der nordwestlich Spaniens noch festliegenden Zyklone verbindet. Bei dieser Wetterlage kann auch morgen noch mit trockener Witterung gerechnet werden.

Chefredakteur: H. A. Meißner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt — Handel: i. V. Franz Kircher — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

**Ungewisse Zukunft —**
**also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du später einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:**
**also Lebensversicherung!**

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 1. Okt. / Sonntag, 2. Okt. 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 458


## Die Notverordnung für die Landwirtschaft

Von *,*

Vorbemerkung der Schriftleitung: Von besonderer Seite geht uns der nachfolgende Artikel zu, der zu den Agrarnotverordnungen Stellung nimmt. Wir wollen diese Ausführungen unseren Lesern als bemerkenswerte Stimme nicht vorenthalten, obwohl wir mit dem Verfasser in verschiedenen Teilen seiner Ausführungen nicht einig gehen.

Der innerdeutsche Teil des Agrarprogramms ist gestern in Kraft getreten; die Notverordnungen über Vermittlungsverfahren, Vollstreckungsschutz und Zinssenkung, während die Maßnahmen, die auch das Ausland berühren, erst in einigen Tagen erfolgen. Diese innerwirtschaftliche Regelung soll nach den Erklärungen der Reichsregierung die Rentabilität einer durch Zölle und Kontingente gesicherten Landwirtschaft wiederherstellen und jede Verschleuderung von Volksvermögen verhindern. Die Gründe, die das Kabinett für sein Eingreifen anführen kann, sind zweifellos sehr eindringlich. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes beträgt die Kreditverschuldung der Landwirtschaft etwa 11,8 Milliarden Mark. Die Zinslast aus dieser Verschuldung betrug im Wirtschaftsjahr 1928/29 etwa 0,92 Milliarden und kann infolge der bisherigen Zinssenkungsaktionen heute auf 0,80 Milliarden beziffert werden. Auf der anderen Seite schätzt das Institut für Konjunkturforschung den Bruttoerlös der Landwirtschaft heute nur noch auf 7,8 Milliarden und berechnet, daß im Wirtschaftsjahr 1932/33 dieser Erlös auf knapp 7 Milliarden absinken wird, während er im Jahre 1928/29 noch etwa 10,8 Milliarden betrug. Mit anderen Worten: Die Bruttoerlöse der Landwirtschaft gingen in den letzten Jahren um nahezu ein Drittel zurück, während die Minderung des Zinsendienstes höchstens 7 bis 8 Prozent betrug. In dieser Divergenz sehen die verantwortlichen Stellen neben dem mangelnden Zollschutz der letzten Jahre die Hauptursache für den Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft. Sie haben daher auch im Rahmen des großen Agrarprogramms von beiden Seiten her versucht, der Landwirtschaft zur Hilfe zu kommen und neben der Abwehr preiszerstörender Einfuhr weitgreifende Schutzmaßnahmen zu Gunsten landwirtschaftlicher Betriebe erlassen.

Trotz dieser Tatsache und selbst im Hinblick auf den grundsätzlichen Wandel in der Handelspolitik des Reiches, der eine rentable und leistungsfähige Landwirtschaft zur ersten Voraussetzung hat, ergeben sich für die nicht agrarischen Kreise des deutschen Volkes starke Bedenken gegen die Agrarnotverordnung, die die Reichsregierung gestern in Kraft gesetzt hat. Zweifellos ist die Zinserleichterung ein erstes Erfordernis bei allen Versuchen, die deutsche Landwirtschaft wieder zu sanieren. Allein es ist zu überlegen, daß gerade die Besitzer landwirtschaftlicher Hypotheken in den letzten Jahren bereits eine Zinskonvertierung über sich ergehen lassen mußten, bei der sie einseitig gegenüber allen anderen Geldgebern benachteiligt wurden. Sogar in der Landwirtschaft selbst ist des öfteren darauf hingewiesen worden, daß nicht der Hypothekarkredit die einzelnen Betriebe so übermäßig belastet, weil der Zinssatz seit der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 eine bedeutsame Ermäßigung erfahren hat und weil schließlich die Hypothek in ihrer Ausgestaltung auch dem Schuldner einen gewissen Schutz bietet. Viel brennender ist vielmehr für die Landwirtschaft die Frage des Personalkredits. Wer Gelegenheit gehabt hat, die oft geradezu groteske Entwicklung dieser Kreditverhältnisse kennen zu lernen; wer miterlebte, wie an sich geringe Schuldbeträge durch die Zinshöhe und Verrechnungsmethode beim Personalkredit in unglaublich kurzer Zeit zu gewaltigen Belastungen anwuchsen, der weiß, daß nicht die Hypotheken auf den landwirtschaftlichen Betrieben dem Schuldner eine geordnete Wirtschaftsführung unmöglich machen, sondern eben der Personalkredit. Gerade aber in diesem Punkt sieht man keine Besserung durch die Notverordnung, wenn man sie nicht von der zum mindesten problematischen Auswirkung des Hypothekenmarktes auf den Geldmarkt erwartet. Auf der anderen Seite bedeutet die Zinssenkung bei den landwirtschaftlichen Hypotheken einen sehr nennenswerten Einnahmeausfall für die Gläubiger, da der Gesamtbetrag der landwirtschaftlichen Hypotheken 7,6 Milliarden Mark beträgt. Zwar sollen diese Zinsausfälle für die nächsten beiden Jahre zum Kapital geschlagen werden, so daß sie nicht endgültig verloren sind, allein bei der heutigen Geldknappheit bedeuten diese Einnahmeminderungen für viele Gläubiger eine recht empfindliche Einbuße.

Eine Aufstellung über die Verteilung der landwirtschaftlichen Hypotheken ergibt, daß rund 2,5 Milliarden in Händen der öffentlichen rechtlichen Kreditanstalten, rund 1,6 Milliarden in Händen der Sparkassen, etwa 900 Millionen bei den privaten Hypothekenbanken sind, während die privaten Geldgeber über rund 2,4 Milliarden landwirtschaftliche Hypotheken verfügen. Die Pfandbriefe sollen nach den Erklärungen des Reichsernährungsministers in München dadurch keine Zinsverschlechterung erleiden, da die Reichsregierung die Hypothekenbanken für ihre Verluste aus der Zinssenkung entschädigen will. Eine halbamtliche Verlautbarung schätzt die Aufwendungen, die das Reich hierfür machen muß, auf jährlich 91 Millionen, die in den Reichshaushaltsplänen 1934 bis 1937, also aus Steuermitteln, bereitgestellt werden sollen. Mit Hilfe von Schatzanweisungen will die Regierung auch die Sanierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften durchführen, deren Abschreibungsbedarf sie bisher auf etwa 250 Millionen beziffert.

Bringt die Notverordnung gerade in diesen Fragen noch eine Reihe von Unklarheiten, die erst durch die Durchführungsbestimmungen ausgeräumt werden sollen, so zeigt sie auf dem Gebiet des Vollstreckungsschutzes eine unerfreuliche Klarheit. „Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der infolge seiner Zahlungsverpflichtungen außerstande ist, seinen Betrieb bis zur Beendigung der Ernte 1933 ordnungsmäßig aufrecht zu erhalten, kann die Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens zwecks Schuldenregelung beantragen". Sobald ein solcher Antrag gestellt ist, wird die Entscheidung über einen Konkursantrag ausgesetzt. Ausgeschlossen sind von dem Vermittlungsverfahren in erster Linie nur solche Betriebe, die restlos verschuldet und sanierungsunfähig sind. Das heißt, daß die Gläubiger, die in sehr vielen Fällen Angehörige des Einzelhandels und Gewerbes sind, auf absehbare Zeit nicht in der Lage sind, vom landwirtschaftlichen Schuldner eine Befriedigung ihrer Forderungen zu erreichen, daß sie sogar Gefahr laufen, einen Teil ihrer Ansprüche zu verlieren. Am deutlichsten kommt dies zum Ausdruck in den Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung. Darnach ist der Schuldenregulierungsplan angenommen, wenn alle gesicherten und die Mehrheit der ungesicherten Gläubiger ihm zustimmen. Dabei ist die Einschränkung gemacht, daß hypothekarische Forderungen, die außerhalb der Grenzen von 150 v. H. des Einheitswerts bei Kleinbetrieben, 100 v. H. bei Mittelbetrieben und 80 v. H. bei Großbetrieben liegen, nicht mehr gesichert gelten. Da jedoch der landwirtschaftliche Einheitswert gerade im letzten und in diesem Jahr in den meisten Fällen eine Herabsetzung erfahren hat, und in der Praxis der Hypothekarkredit nach dem üblichen Handelswert bezeichnet wurde, wird diese Einschränkung dazu führen, daß viele hypothekarische Forderungen nachgeordneter Stelle auf den Vorteil ihrer bisherigen Sicherung verzichten müssen. Es steht zu befürchten, daß hierbei besonders mittelständische Lieferanten der Landwirtschaft beeinträchtigt werden, die sehr oft auf ein Eintreiben ihrer Forderungen verzichteten, und dafür eine nachgeordnete Hypothek eintragen ließen.

Bedenklich scheint uns auch die Bestimmung, daß außerordentliche Betriebsverluste durch Preiszusammenbrüche und Unwetter oder Viehseuchen den Vollstreckungsschutz auslösen können. Ohne Zweifel läuft die landwirtschaftliche Produktion ein natürliches großes Risiko. Sie besitzt aber auch in den verschiedensten Versicherungen (z. B. Hagel- und Seuchenversicherung) Mittel und Wege, um die unerträglichen Auswirkungen dieser Schäden von sich abzuwehren. Zum andern hat der Staat bisher stets der unwettergeschädigten Landwirtschaft Subventionen a fond perdu zur Verfügung gestellt, die doch stets aus Mitteln der Allgemeinheit kamen. Wenn derartige Hilfsmaßnahmen auch bisher nie kritisiert worden sind und kritisiert werden dürfen, so scheint uns die Einbeziehung solcher Verlustgründe in den Vollstreckungsschutz umso weniger gerechtfertigt, als sie bei den übrigen Berufsständen nicht bekannt ist. Schließlich ist es auch der Sinn der Vermittlungsverfahren, derartige Unglücksfälle in den Kreis ihrer Betrachtungen zu ziehen, so daß die ausdrückliche Erwähnung der Betriebsverluste aus Unwetterschäden eine unbillige Härte gegenüber den Gläubigern bedeutet. Der Zusammenbruch der Preise vollends ist nicht eine Einzelerscheinung bei der Landwirtschaft, sondern der Ausdruck einer Weltwirtschaftskrise, unter der alle Wirtschaftsbetriebe zu leiden haben. Die Rücksicht auf den Sturz der landwirtschaftlichen Preise ist daher, so groß auch dieser Sturz gewesen sein mag, der Präzedenzfall einer Sonderbestimmung, von dem man die gefährlichsten Auswirkungen befürchten muß.

In seiner großen Rede in Münster hat der Reichskanzler ausdrücklich erklärt, „daß die Regierung jeden Eingriff in die Sphäre der Privatwirtschaft ablehnt und darüber wacht, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird."

Wir befürchten, daß manche Wirtschaftskreise und Parteien eine Divergenz zwischen diesem Postulat des Kanzlers und der neuen Notverordnung erblicken werden. Viel gefährlicher als diese Kritik dürfte aber die Reaktion des Geldmarktes auf die neuen Maßnahmen der Reichsregierung sein. Schon die Osthilfe, deren Vollstreckungsschutz nicht so tief in das feine Gefüge des Geldmarktes eingriff, und die letzte Zinssenkungsverordnung des Reichskanzlers Brüning hat den landwirtschaftlichen Kredit zum Schaden der Landwirtschaft selbst sehr stark erschüttert. Die Notverordnung wird daher wohl Tausende von gefährdeten landwirtschaftlichen Betriebe vor einem endgültigen Zusammenbruch schützen, sie wird aber auch den noch gesunden Betrieben eine günstige Ernteverwertung und damit eine geordnete Wirtschaftsführung außerordentlich erschweren.

### „Mannheimer Tageblatt" sucht einen Vergleich

Die Firma Gengenbach u. Hahn, Druckerei und Verlag GmbH., Verlag des „Mannheimer Tageblatts" in Mannheim, werden sich durch ein Rundschreiben des Mannheimer Wirtschaftsprüfers Dr. Fisch an ihre Gläubiger, das einen Schuldennachlaß bezweckt.

Aus der beiliegenden Vermögens-Uebersicht geht der Stand der Firma per 31. August d. J. hervor. An Aktiven werden ausgewiesen: 200 701 ℳ ausgewiesen: davon sind Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Zubehör, Fuhrpark sowie Kassenbestände im Gesamtwert von 211 996 ℳ an den einen Hauptgläubiger der Firma, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft verpfändet. Für das vorhandene Vermögen werden ausgewiesen an Stoffen 30 000, Debitoren 12 759 ℳ, Kassenbestände 19 000 ℳ, Effekten 3033 ℳ, Postscheck 33 ℳ, sämtlich ein Kassenbestand von 195 ℳ. Insgesamt also 74 220 ℳ. Demgegenüber steht als Forderung der aus der Masse zu befriedigenden Gläubiger die Summe von 278 028. Darunter befinden sich bevorrechtigte Gläubiger (Steuerrückstände, Löhne, Krankenkassenbeiträge, Invalidenversicherung usw.) 24 330 ℳ, Pensionen 4770 ℳ und kleine Gläubiger 681 ℳ, Gesicherte Gläubiger Hypotheken 49 651 ℳ, laufende Kredite 150 128 ℳ, Baugeldzinsen 30 250 ℳ. Ferner eine Markenschuld von 30 000 Mark, die entstanden sein soll aus der Verminderung des Aktienkapitals, dessen derzeitiger Höhe nicht ausgewiesen wird. Es beträgt höher 875 000 ℳ. Alle Passiven zusammen genommen betragen 490 204 ℳ, denen die 266 201 ℳ Aktiven gegenüberstehen. Der Fehlbetrag ist demnach 204 303 ℳ.

Dem Rundschreiben ist zu entnehmen, daß alle Gläubiger, deren Ansprüche nicht gesichert oder ohne Vorrecht sind, nur mit 14,4 v. H. befriedigt werden können. Die Berechnung sei unter dem Gesichtspunkte einer vorläufigen Liquidierung erfolgt. Durch einen Konkurs würde die Masse so zusammenschmelzen, daß die Verteilung einer Quote an die Gläubiger überhaupt nicht mehr möglich sei.

Die Schwierigkeiten der Gengenbach u. Hahn, Druckerei und Verlag GmbH., die in der letzten Zeit bekannt geworden sind, stehen in Zusammenhang mit einer in dem Rundschreiben ebenfalls hervorgehobenen Interessengemeinschaft. Dabei wird es sich wohl um die Beteiligung des Ludwigshafener Berliner Verlagshaus handeln — Man spricht von 60 000 ℳ —, über die das „Mannheimer Tageblatt" bereits mitgeteilt hat, daß sie zur Aufrechterhaltung des Betriebes durch die Reichsbahnkasse notwendig geworden sei. Nach dem Inhalt des Rundschreibens geht sich jetzt heraus, daß die Firma durch die neue Beteiligung in der Lage sein will, ihren Gläubigern aus dem Erlös der Liquidation eine Quote von 25,6 v. H. zuzuleiten. Sie bittet die Gläubiger um Zustimmung zu diesem Vergleich.

* **Rheinische Handels- und Industrie AG., Säckingen.** Die 1930 gegründete Gesellschaft, die 1. 1. J. ihr Akk. von 100 000 ℳ auf 30 000 ℳ herabsetzte und ihren Sitz von Freiburg i. Br. nach Säckingen verlegte, schloß 1931 mit 2000 ℳ Reinverlust, wodurch sich der Verlust auf 10 300 ℳ erhöht. Einnahmen aus Mieten, Entschädigungen und Bankzinsen mit 179 347 ℳ (140 000 ℳ) standen gegenüber allgemeinen Unkosten, Steuern und Hypothekenzinsen mit 151 048 ℳ (100 240 ℳ). Aus der Bilanz (in Mk.: Kasse, Bank und Debitoren 130 215 (60 367), Immobilien 2 040 921 (unv.), nicht einbezahltes Akk. 30 000 (unv.); andererseits Kreditoren 240 609 (174 027), Hypotheken 2 500 000 (unv.).

### Elektrizitäts AG. vorm. W. Lahmeyer & Co

**10 vH. Dividende**

Die Gesellschaft verzeichnet für 1931/32 einen weiteren Rückgang im Verbrauch elektrischer Arbeit, der auch im ersten Halbjahr 1932 noch nicht zum Stillstand gekommen ist, wenn auch neuerdings bei einzelnen Betrieben eine gewisse Besserung zu verzeichnen war. Da es möglich war, große Ueberschußmengen an befreundete Werke weiterzuleiten, betrug der Rückgang in den nutzbar verkauften Kilowattstunden im Gesamtdurchschnitt ungefähr 15 v. H. Viel schroffer ist der Verkehrsrückgang bei den Straßenbahnen, bei denen die Zahl der beförderten Personen im Durchschnitt 15 v. H. niedriger war. Infolge dieses Rückgangs bei den Elektrizitätswerken und Straßenbahnen sei eine Minderung der Betriebsüberschüsse zu verzeichnen, die ohne Berücksichtigung von Abschreibungen und Kapitalzins bei den Elektrizitätswerken durchschnittlich etwa 5 v. H. kleiner waren und bei den Straßenbahnen auf die Hälfte oder weniger gesunken seien. Im laufenden Jahr kommen noch die durchgeführten Preissenkungen hinzu, sodaß die Minderungen größer seien als die möglichen Ersparnisse durch Lohn- und Gehaltsabbau. Der Geschäftsgewinn stellte sich auf 4,423 (4,812) Mill. ℳ, davon 1,123 Mill. ℳ aus Beteiligungen und Beteiligungen und 1,402 Mill. ℳ aus Baulieferungen und sonstigen Gewinnen. Die Teilschuldverschreibungen erforderten 0,592 (0,698) Mill. ℳ, Zinsen 1,720 (2,084) und Abschreibungen auf Gebäude usw. 0,917 Mill. ℳ, sodaß ein Ueberschuß von 2,115 (2,123) Mill. ℳ verbleibt, wovon 0,121 (0,100) Mill. ℳ der Reserve zugewiesen werden. Von dem Rest werden usw. 10 v. H. Dividende verteilt und 0,132 (0,131) Mill. ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

Sodann berichtet die Gesellschaft über die Geschäftsergebnisse bei ihren nahestehenden Beteiligungen, deren Einzelheiten durch die Abschlüsse dieser Gesellschaften schon bekannt sind. Die anläßlich der letztjährigen Kapitalerhöhung von der Rhein.-Westfäl. Elektrizitätswerk AG übernommenen 2 Mill. ℳ neuen Aktien sind auf den 30. Juni d. Js. voll bezahlt worden und ab 1. Juli dividendenberechtigt. Die im letzten Jahr bereits gewährten eigenen und Vorzugsaktien im Betrage von 1,155 Mill. ℳ hat die Gesellschaft zum 30. Juni d. Js. zum Parisurs verkauft behufs Ablösung älterer Forderungen nahestehender Unternehmungen. Es steht nur noch die Restzahlung von 75 v. H. auf 1,112 Mill. ℳ junge Aktien offen, die zunächst noch nicht eingefordert werden sollen. Das Fremde Vorzugsrechte und Beteiligungen in der Bilanz ist um rund 2,366 Mill. ℳ höher als im Vorjahr.

Die in Anspruch genommenen Bankkredite enthalten einen Betrag von 804 000 Gulden = 319 000 ℳ, den die Gesellschaft für die Restzahlung auf Aktien der Finanzierungsgesellschaft für elektrische Unternehmungen in Rotterdam in Anspruch genommen hat. Dieser Betrag sei durch einen Tratenkredit flüssig gemacht, der, falls keine Verlängerung erfolgt, am 31. Dezember d. J. abgedeckt sei.

* **Neuinstellungen bei der Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb.** (Eig. Ber.) Die Verhandlungen der Gesellschaft mit der Arbeiterschaft der Mansfelder Kupferbetriebe haben zu dem Ergebnis geführt, daß am 10. Oktober 600 Arbeiter neu eingestellt werden.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Ausländsaktien in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 30. 9. | 1. 10. |
|---|---|---|
| 5% Bad. St.-A. 27 | 60,— | 60,— |
| 7% Bad. Bau. 26 | 57,— | 57,— |
| 6% Karlsruher Stadt | 52,— | 52,— |
| 4½% Mann. Stadt 29/30 | 50,50 | 50,50 |
| 4½% Badenia 26 | 52,— | 52,— |
| 6% Pfalzbriefe | 78,10 | 78,50 |
| 6% Rh. Hypo | 78,— | 78,— |
| 6% Rh. Hypo | 80,— | 80,— |
| 5½% Rh. Hypo | 69,— | 69,— |
| 5% Rh. Hypo | 62,— | 62,— |
| 4½% Rh. Hypo | 52,— | 52,— |
| 4% Rh. Hypo | 48,— | 48,— |
| Pfälz. Hypo. | 73,— | 73,— |
| Rh. Hypo. Comm. | 62,— | 62,— |
| Rh. Hypo. Kom. | 62,— | 62,— |
| Rh. Hypo. Kom. | 62,— | 62,— |
| Rh. Hypo. Kom

# Was bringen die Mannheimer Lichtspielhäuser?

## Rogy: „Teilnehmer antwortet nicht!"

Wieder einmal ein Kriminalfilm, aber einer, der es verdient, hervorgehoben zu werden. Die Handlung ist ganz von der erregungsvollen Spannung erfüllt, die man sich um alles Verbrecherische herumdenkt, hat aber auch eine harmlose Nebenhandlung, daß das Herzklopfen nicht zu stark wird. Wie leicht könnte das der Fall sein, wenn der Sohn des Chefs, dessen Firma durch verschiedene schwere Einbrüche vor dem Ruin steht, zum Detektiv wird und sich sogar als Einbrecher in die Höhle des Löwen schleicht, um in dessen Dienste zu treten. Eine gefahrvolle Situation, um so mehr, als er erkannt wird, bevor er alle Beweismittel in Händen hat. Kommissar Roller, der tüchtige Leiter der Polizeischule, deren lustige Studenten mit ihren wundervollen Motorrädern durch eine kurvenreiche Jagd hinter dem Auto des flüchtenden Schwerverbrechers her sind und ihn auch stellen können, also dieser Roller ist auch schon immer aus einem Detektivwinkel heraus hinter dem schweren Jungen her gewesen, und ihm gelingt die Ueberführung des Einbrechers und seines Helfers. Seine Helferin aber, die Privatsekretärin, wird aus den Klauen, in denen sie wider Willen festgehalten wurde, gelöst und darf sich unter eine bessere Obhut begeben.

Die Rolle dieser Doris ist bei der wunderschönen Dorothea Wieck in den besten Händen; sie ist den Spannungen gewachsen, ohne den Reiz ihrer Weiblichkeit zu verlieren. Gustaf Gründgens gibt den Verbrecher mit scharfer Charakteristik, und sein Gegner, der Amateurdetektiv Gustav Diessl, könnte tatsächlich vom Film weg in jedem Polizeipräsidium angestellt werden, so kaltblütig und gerissen spielt er seine Einbrecherrolle. Oskar Sima vertritt den Kommissar Roller mit jener überzeugenden Ruhe, wie sie die Sicherheit der Kombinationen verleiht.

Dieser vorbildliche Film entspricht dem Bedürfnis nach Ablenkung und Unterhaltung wie kaum ein zweiter. Vor allem trägt er auch auf eine recht witzige Art dem Bedürfnis nach Humor Rechnung, und immer wieder ist der überaus spannende Verlauf der Handlung unterbrochen durch Szenen, die ein lebhaftes Echo in dem herzlichen Lachen des Publikums finden. Der Film zeigt auch, daß man Kriminalstücke mit Spannung bis an den Rand laden kann, ohne daß es Mord und Totschlag geben muß; diese Qualitäten sind den Produzenten besonders hoch anzurechnen. Selten haben wir das Publikum das Filmtheater in so aufgeräumter Stimmung verlassen sehen wie am gestrigen Erstaufführungstage, und dabei bietet dieser Film alles andere als eine flache Unterhaltung. Er regt den Zuschauer zum Mitdenken und Miterleben in ungewöhnlichem Maße an, und wartet immer wieder, schon durch die große Reihe allererster Darsteller, mit neuen bildmäßig ausgezeichnet gelungenen Effekten auf, dabei auch die Tonkulisse hervorragend gut. Wer wieder einmal einen richtigen Film mit Spannung und Tempo sehen will, dem kann der Besuch dieser Aufführung unbedenklich empfohlen werden.

Das Beiprogramm zeigt außer einer interessanten Emelka-Wochenschau schöne Naturaufnahmen aus dem Wilden Kaiser und einen lustigen Kurzfilm mit spaßigen Szenen von beinahe unwiderstehlicher Heiterkeit.

## Capitol: „Ballhaus Goldener Engel"

Mit einem großen Aufgebot bekannter Schauspieler hat man einen Film geschaffen, der ein Spiegelbild der heutigen Zeit sein soll. Mit großer Zurückhaltung und dennoch sehr realistisch wird die Not der Jugend gezeigt, die durch die Arbeitslosigkeit und durch die Unmöglichkeit eine Stellung zu finden, auf die schiefe Ebene gebracht wird. Allerdings dürfte das wirkliche Leben nicht immer ein solch glückliches Ende für eine Tragödie finden, die, wie sie hier geschildert wird, leider alltäglich ist.

Luise Englisch darf in diesem Film zeigen, daß sie nicht nur lustige und komische Rollen spielen kann, sondern daß sie auch eine ganz große Menschengestalterin ist. Hedwig Wangel als verständnisvolle Mutter, Senta Söneland und Ida Wüst sind ebenso echt in ihren Rollen, wie Adele Sandrock und Hilde Hildebrand. Fritz Kampers, der schwere Junge und Carl Auen, der zurückhaltende Kriminalkommissar, mögen aus der Reihe der Mitwirkenden noch genannt sein. Im Beiprogramm läuft ein stummer amerikanischer Film.

*

* **Alhambra-Lichtspiele.** Die Morgenfeier am Sonntag, 2. Oktober, bringt den ersten Douglas Fairbanks-Film in deutscher Sprache „In achtzig Minuten um die Welt". 20 000 Meilen wurden im Flugzeug zurückgelegt und China, Japan, Siam, Indochina, Hawai, die Philippinen und andere Länder wurden mit Kofter, Flinte und Kurbelkasten bereist.

* **Universum-Theater.** Auf die morgen Sonntag, 11.30 Uhr stattfindende erste Morgenveranstaltung im „Universum" mit dem wundervollen Filmwerk „Filmreise durch den Menschenkörper", dazu Vortrag von Dr. Wegner, Berlin, machen wir heute nochmals aufmerksam.

---

* **„Heilung von selbst".** Montag, 3. und Dienstag, 4. Oktober hält jeweils nachmittags und abends im „Casino" Herr Paul Löpper-Stuttgart einen Vortrag über das Thema „Heilung von selbst". Der Eintritt ist frei. (Weiteres Anzeige.)

* **Wechsel in der Bewirtschaftung des Casino-Gesellschaftshauses.** Der langjährige Restaurateur der „Räuberhöhle", Herr Emil Speier, hat heute die Bewirtschaftung des Casino-Gesellschaftshauses und des Tagesrestaurants übernommen.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

| Rhein-Pegel | 27. | 28. | 29. | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0,28 | 0,27 | 0,25 | 0,26 | 0,26 |
| Rheinweiler | 1,69 | 1,74 | 1,54 | 1,66 | 1,58 |
| Kehl | 2,26 | 2,32 | 2,34 | 2,34 | 2,34 |
| Maxau | 3,76 | 3,88 | 3,67 | 3,66 | 3,67 |
| Mannheim | 2,56 | 2,44 | 2,52 | 2,55 | 2,50 |
| Caub | 1,62 | 1,57 | 1,50 | 1,54 | 1,60 |
| Köln | 1,43 | 1,46 | 1,41 | 1,40 | 1,41 |

| Neckar-Pegel | 28. | 29. | 30. | 1. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 2,26 | 2,40 | 2,50 | 2,44 |
| Jagstfeld | 0,71 | 0,78 | 0,56 | 0,57 |
| Heilbronn | 1,13 | 1,25 | 1,18 | 1,14 |
| Plochingen | 0,12 | 0,10 | 0,12 | 0,12 |

# Stilles Börsen-Wochenende

## Mannheim schwächer

Obwohl der Quartalsultimo glatt verlaufen ist, war die Börse heute schwächer, da wiederum die Baisse in Siemens-Aktien verstimmte. Das Geschäft war schon mit Rücksicht auf die israelitischen Feiertage sehr still. Farben notierten 99, niedriger lagen Daimler und Westeregeln. Gut behauptet waren dagegen Waldhof und Rheinelektra. Von Nebenwerten waren Salzwerk Heilbronn höher gesucht. Bankaktien fast unverändert. Am Versicherungsmarkte bestand weiter Nachfrage nach Mannh. Versicherung. Renten waren gereizt. Während Altbesitz des Reiches niedriger offeriert wurden, waren Goldpfandbriefe wieder gesucht.

## Frankfurter Mittagsbörse schwächer

Die Wochenschlußbörse war infolge des israelitischen Feiertages nur schwach besucht und da keine besonderen Anregungen vorlagen, vor allem keine Orders von der Kundschaft vorhanden waren, herrschte fast vollkommene Geschäftsstille. Die Erholung der gestrigen Newyorker Börse und einige günstige Nachrichten aus der Industrie blieben ohne Eindruck, da andererseits der erneute Rückgang der Siemensaktien verstimmte. Die Tendenz neigte daher zur Schwäche. Gegen die Abendbörse traten auf den meisten Marktgebieten Verluste von ½ bis 1 v. H. ein.

## Berliner Effektenbörse: Schwankend, lustlos, zum Schluß beruhigt

Die heutige Börseneröffnung war in gewisser Hinsicht eine Enttäuschung gegenüber den Erwartungen des Vormittagsverkehrs. Am Vormittag und noch an der Vorbörse war man freundlicher gestimmt, da verschiedene günstigere Momente vorlagen. So regten bessere Nachrichten aus der Eisenindustrie an, ferner wirkte die Rede von Thyssen auf der Phönix-GV. noch nach. Das Geschäft, das in den letzten Tagen schon sehr ruhig war, nahm heute infolge des hohen jüdischen Feiertages einen noch geringeren Umfang an. Orders lagen bei den Banken nur einige Spezialpapiere, und auch dann in nur kleinem Maße vor. Die Spekulation zeigte eher Neigung, Glattstellungen vorzunehmen, und bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes ergaben sich natürlich überwiegend Kursabschwächungen von ½—1¼ v. H., denen nur vereinzelt Besserungen um Bruchteile eines Prozentes gegenüberstanden.

Man verwies auf die zunehmenden Schwierigkeiten, die der deutsche Außenhandel durch neue Zollmaßnahmen des Auslandes (Holland usw.) zu überwinden hat. Mit Spannung verfolgt man die außenpolitischen Vorgänge, man will wissen, daß Macdonald einen neuen Versuch unternehmen will, um die Abrüstungskrise zu überwinden. Man verwies in diesem Zusammenhang noch einmal auf die vorgestrige Rede Herriots in Genf, die schon etwas persönlicher gehalten war. Der Tod des rheinischen Großindustriellen Louis Hagen wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen, er blieb aber auf die Tendenz ohne jeden Einfluß.

## Englisches Pfund erholt

An den internationalen Devisenmärkten hatte sich gestern abend das Pfund wieder bis auf 3,46 gegen den Dollar erholen können, nachdem es seit Tagen unter diesem Kurs gelegen hatte. Heute ging es aber wieder auf seinen gestrigen Mittagsstand zurück und stellte sich auf 3,45⅝. Die Reichsmark blieb unverändert mit 59,24 in Amsterdam, 123,40 in Zürich, 607 in Paris und 14,52¼ in London. Der Dollar blieb knapp gehalten, die übrigen Devisen veränderten sich kaum.

## Berliner Produktenbörse v. 1. Okt. (Eig. Dr.)

Bei geringen Umsätzen war die Tendenz an der Produktenbörse stetig. Der Besuch ließ allerdings stark zu wünschen übrig, da der jüdische Feiertag mit dem Wochenschluß zusammenfiel. Am Promptmarkte war das Angebot von Weizen und Roggen zur Waggonverladung nur mäßig. Für Weizen bekunden die Provinzmühlen vereinzelt Nachfrage, und die amtliche Notiz wurde um 1 ℳ erhöht. Roggen zur Waggonverladung wird von der staatlichen Gesellschaft im Hinblick auf das gegen die Vortage geringere Angebot 1 ℳ höher bezahlt, und auch für Kahnware erklärte sich die D.G.H. aus dem gleichen Grunde zu Käufen bereit. Am Lieferungsmarkte waren die späteren Sichten bevorzugt, da anscheinend Tauschoperationen von Okt. gegen spätere Lieferung erfolgten, die auf die Erwartung von Andienungen zu Beginn des neuen Liefermonats zurückzuführen waren. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Mühlenforderungen. Am Hafer- und Gerstenmarkte fehlte heute jegliche Unternehmungslust.

Amtlich notiert wurden: Weizen 76 Kg. 205 bis 207 stetig; Roggen 71—72 Kg. 168—170 stetig; Braugerste 174—184 ruhig; Futter- und Industriegerste 167—173; ruhig; Hafer 154—159 ruhig; Weizenmehl 26,50—29 ruhig; Roggenmehl 70proz. 20,50—23 ruhig; Weizenkleie 9,60—10 ruhig; Roggenkleie 8,40—8,80 ruhig; allgemeine Tendenz ruhig; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen 10,20—10,50; Erdnußkuchen 11,50; Erdnußkuchenmehl 11,80; Trockenschnitzel 9,20—9,50; Extrahiertes Soyabohnenschrot ab Hamburg 10,80; dto. ab Stettin 11,00; Kartoffelflocken 15,50—15,80. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Okt. 216; Dez. 218,25; März 222,25; Roggen per Okt. 167; Dez. 170; März 175.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Nov. 4,82½; Jan. 4,70; März 4,70; Mai 4,75. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Nov. 73½; Jan. 73¼; März 74½; Mai 76¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Okt. 5,5 (5,5); Dez. 5,5⅝ (5,5¾); März 5,6⅝ (5,5⅞). — Schluß: stetig: Okt. 5,5⅛ (5,5); Dez. 5,5¼ (5,5¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Okt. 5,80 B 5,60 G; Nov. 5,80 B 5,65 G; Dez. 5,95 B 5,75 G; Jan. 6,0 B 5,90 G; Febr. 6,10 B 5,95 G; März 6,20 B 6,05 G; Mai 6,30 B 6,20 G; August 6,60 B 6,40 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt. 31,50; Okt.-Dez. 31,50; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 8,98.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 567; Jan. (33) 561—568; März 569—564; Mai 562; Juli 564; Mai (34) 579; Tagesimport 500; Tendenz fest. — Schluß: Okt. 569; Nov. 566; Dez. 564; Jan. (33) 564; Febr. 566; März 566; April 567; Mai 568; Juni 568; Juli 569; August 569; Sept. 569; Okt. 569; Jan. (34) 562; März 564; Mai 567; Juli 569; Tagesimport 567; Tendenz kaum stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. Okt.** (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 56,75 ℳ für 100 Kg.; Freiverkehr blieb heute aus.

* **Stadtmühle Alsleben AG., Alsleben a. d. Saale.** Die o. GV. erledigte die Regularien und beschloß die Ausschüttung von 10 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (8) v. H. auf die Stammaktien. Das Geschäftsjahr habe sich nicht ungünstig entwickelt. Der Rückgang der Produkten war trotz des Rückganges im Verbrauch an Weizenmehl nur gering. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich gebessert.

# SPORT DER NMZ

# Der Sport am Sonntag

Das Programm des Sonntags, 2. Oktober, wird fast gänzlich von den Rasenspielern beherrscht. Fußball, Handball, Rugby und Hockey sind Trumpf. In den anderen Sportarten macht sich der Uebergang zur Wintersaison bemerkbar; es finden nur noch wenige Veranstaltungen von Bedeutung statt, so die deutsche Meisterschaft im 50 Km.-Gehen, die Meisterschaften der Deutschen Radfahrer-Union und das große Internationale Reitturnier in Wien.

## Fußball

Nachdem am letzten Sonntag das Hauptinteresse dem Länderkampf in Nürnberg gegolten hat, richtet sich jetzt die ganze Aufmerksamkeit wieder auf die Verbandsspiele, denen am Sonntag besondere Bedeutung zukommt, da in den meisten Gruppen die Vorrunde abgeschlossen wird. Es finden 95 Spiele statt. Das Wichtigste davon ist wohl das Zusammentreffen der letzten beiden Vereine ohne Punktverlust, des 1. FC. Nürnberg mit der Spielvereinigung Fürth im Ronhof. Im einzelnen sind folgende Spiele angesetzt: **Rhein:** VfR. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen, Sp. Vgg. Mundenheim — VfL. Neckarau, VfR. Mannheim — SV. Waldhof, FC. Mannheim 08 gegen Amicitia Viernheim, Germania Friedrichsfeld — Sp. Vgg. Sandhofen. — **Main:** Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt (!), Hanau 93 — Germania Bieber, FSV. Frankfurt — Rotweiß Frankfurt, Sportfreunde Frankfurt gegen VfB. Friedberg, VfL. Neu-Isenburg — Union Niederrad. — **Hessen:** 1. FC. Langen — Fvgg. 06 Kastel, Olympia Lorsch gegen FSV. Mainz 05, Fvgg. Mombach 03 — Alemannia/Olympia Worms, Wormatia Worms — VfR. Bürstadt, SV. Wiesbaden gegen Viktoria Urberach. — **Nordbayern:** Sp. Vgg. Fürth gegen 1. FC. Nürnberg (!), ASV. Nürnberg — Sp. Vgg. Erlangen, Würzburger Kickers — Germania Nürnberg, Schweinfurt 05 — VfR. Fürth. — **Südbayern:** Wacker — Bayern München, DSV. München — Teutonia München, Ulm 94 gegen 1860 München, Jahn Regensburg — Sp. Vgg. Landshut. — **Württemberg:** Stuttgarter Kickers — 1. FC. Pforzheim, Normannia Gmünd — Sportfreunde Eßlingen, Germania Brötzingen — VfB. Stuttgart, SV. Feuerbach gegen Union Böckingen. — **Baden:** Karlsruher FV. — FC. Mühlburg (Sa.), Frankonia Karlsruhe — SC. Freiburg, VfB. Karlsruhe — FV. Offenburg. — **Saar:** FK. Pirmasens gegen SV. Völklingen, SV. 05 Saarbrücken — Saar Saarbrücken, 1. FC. Idar — FV. Saarbrücken, Spfr. Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern, Borussia Neunkirchen gegen Eintracht Trier.

In den anderen Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes werden die Meisterschaftsspiele ebenfalls fortgesetzt.

Im Ausland findet in Budapest der Freundschaftsländerkampf Ungarn — Oesterreich statt; die Amateure der beiden Länder treffen sich am gleichen Tage in Wien. Ein weiteres Länderspiel wird in Lodz zwischen Polen und Lettland ausgetragen.

## Handball

Im Handball geht am Sonntag der Meisterschaftsbetrieb in voller Besetzung weiter. In sieben Gruppen stehen folgende Gruppen auf dem Programm: **Rhein:** Pfalz Ludwigshafen — VfR. Mannheim, SV. Waldhof — Phönix Mannheim, MTG. Mannheim — Oftersheim, Mannheim 07 gegen Ludwigshafen 03, Frankenthal — Mannheim 08, ASV. Ludwigshafen — Polizei Mannheim. — **Main:** Post SV. Frankfurt — VfR. Schwanheim, Rotweiß Frankfurt gegen FSV. Frankfurt, Eintracht Frankfurt — TSG. Höchst 01, Polizei SV. Frankfurt — VfL. Sachsenhausen. — **Hessen:** SV. 98 Darmstadt — TV. Königstädten, Sp. Vgg. Arheilgen — Polizei Darmstadt. — **Südrhein:** FSV. Mainz 05 — 1919 Biebrich, Hassia Bingen — Polizei Wiesbaden, Post Wiesbaden — SV. Wiesbaden, Kreuznach 02 gegen VfR. Wörrstadt. — **Südbayern:** BC. Augsburg gegen Reichsbahn Augsburg, Jahn München — 1860 München, Post München — ASV. München. — **Nordbayern:** Sp. Vgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg, FC. Bamberg — SC. Nürnberg, Bayern Erlangen — Pfeil Nürnberg, ASV. Nürnberg — Reichsbahn Nürnberg. — **Saar:** Sportfreunde Saarbrücken — Roden, Merzig — Post Trier.

## Rugby

Das Hauptereignis im süddeutschen Rugby ist am Sonntag das Repräsentativspiel Mainkreis — Neckarkreis in Offenbach. In beiden Mannschaften ist die Elite der Spieler versammelt, man kann also mit einem sehr spannenden Kampf rechnen. Dem Spiel kommt auch noch Bedeutung insofern zu, als man ersehen wird, wie das Kräfteverhältnis der beiden Kreise im Augenblick zueinander ist.

## Hockey

Im Hockey herrscht Hochbetrieb auf allen Feldern. Im Main/Rhein-Bezirk wurden folgende Gesellschaftsspiele vereinbart: VfR. Mannheim — Frankenthal, TV. 1846 Mannheim — TV. Bruchsal, MTG. Mannheim gegen HC. Heidelberg, Jahn München — SC. 1880 Frankfurt. Das letzte Spiel ist die bemerkenswerteste Paarung, denn beide Vereine gehören mit zu den spielstärksten ihrer Bezirke und haben schon des öfteren Spieler zu Repräsentativkämpfen abgestellt.

## Leichtathletik

Als letzte deutsche Leichtathletik-Meisterschaft wird in Berlin die Deutsche Meisterschaft im 50 Km.-Gehen zur Entscheidung gebracht. Sie kommt als Einzel- und Mannschaftsgehen zum Austrag und es haben sich alle bekannten Geher in die Nennungsliste eingetragen. In Köln findet die Wahlversammlung der Deutschen Sport-Behörde statt.

## Radsport

Die D.R.U. führt in Magdeburg als letzte ihrer diesjährigen Meisterschaften die Saalsport-, Radball- und Rasenradball-Meisterschaften durch. Die Straßenfahrer erhalten Arbeit beim Kriterium in Zürich und am Samstag schon kommen in Basel die ersten Winterbahnrennen zum Austrag.

## Verschiedenes

Kunstturnkämpfe gehen in Hannover in Szene. — Die Boxstaffel der Frankfurter Eintracht tritt am Samstag in Kaiserslautern an.

## Pferdesport

Die größte Veranstaltung hat Wien auf dem Programm. Unter Beteiligung der Kavallerieschule Hannover und verschiedener deutscher Herrenreiter wird das Wiener Internationale Reitturnier durchgeführt. Galopprennen gibt es in Hoppegarten, Magdeburg und Düsseldorf.

# Derby wieder 100 000 Mark?

## Noch 81 Pferde für 1933 stehengeblieben

Bei der jetzt erfolgten zweiten Einsatzzahlung für das „Deutsche Derby" 1933, das am 25. Juni traditionsgemäß auf der Hamburg-Horner Bahn gelaufen wird, sind in Berlin 81 Pferde von 181 ursprünglich genannten startberechtigt geblieben. Zahlenmäßig am stärksten gerüstet ist das Hauptgestüt Graditz mit 9 Pferden, darunter Alchimist, Arjaman, Viebesmalzer, Preisträger und Kaskade. Durch je fünf Pferde vertreten sind die Ställe Schlenderhan und Weinberg, die sich u. a. auf Idealog, Seni und Wiener Wald, bzw. Taland, Gregorovius, Janitor und Makarius stützen können. Je vier Vertreter besitzen die Ställe Halma, Mühlens und M. J. Oppenheimer im Rennen. Selbstverständlich wurde auch für den famosen Cassius, der jetzt Frhrn. v. E. Oppenheimer gehört, die Startberechtigung gewährt. Von der ersten Garnitur der Zweijährigen findet sich nur „Große nur" nicht unter den engagierten Pferden vor, da die Stute seinerzeit vom Stall Weinberg nicht genannt wurde. Ausgeschieden sind natürlich nur Pferde, denen man keine klassischen Triumphe zutrauen kann. Unter der Ausschreibung heißt es übrigens immer noch, daß der Hamburger Rennclub erklärt, den Gesamtpreis des Rennens wieder auf 100 000 Mark zu erhöhen, wenn die Einnahmen aus dem Derby-Meeting 1932 sich günstig gestalten. Das Derby-Meeting liegt nun längst hinter uns, es scheint also, daß man den letzten Entschluß noch nicht gefaßt hat, was man als eine kleine Hoffnung deuten könnte.

Auch für das Deutsche Derby 1934 war jetzt zu nennen. Obwohl für dieses Jahr nur noch 70 000 Mark an Gesamtpreisen vorgesehen sind, gingen 140 Unterschriften in Berlin ein, d. h. um 9 mehr als bei Nennungsschluß für 1933. Das stärkste Aufgebot stellen die Ställe A. u. C. v. Weinberg mit 17, Mühlens mit 18, Gestüt Schlenderhan mit 12, Hauptgestüt Graditz mit 10 und M. J. Oppenheimer mit 9 Vertretern.

# Tennis-Meisterschaften in Los Angeles

## Perry und Allison-van Ryn siegen

Bei den Meisterschaften der Pacific-Küste in Los Angeles konnte der Engländer Fred J. Perry und das Gemischte Doppel mit der Amerikanerin Sarah Palfrey gewinnen. Mit 6:3, 6:2 mußten Miß Harper-J. Satoh die Ueberlegenheit der Gegner anerkennen. — Mit der Entscheidung im Herren-Doppel wurden die Meisterschaftskämpfe beendet. Im Endspiel standen sich nur Amerikaner gegenüber. Die amerikanischen Davispokal-Vertreter Allison-van Ryn verstanden sich besser zusammen und siegten sicher über Vines-Gledhill 6:3, 6:3, 6:4.

# Bonnardel tritt zurück

## Krise im Weltverband der Tennislehrer

Der Vizepräsident des Internationalen Verbandes für Tennislehrer, M. G. Bonnardel-Frankreich, hat seinen Posten zur Verfügung gestellt. Er begründet diese Maßnahme mit den Vorgängen bei der Weltmeisterschaft der Berufsspieler in Berlin. Bonnardel ist der Ansicht, daß hierbei die französischen Teilnehmer stark benachteiligt wurden. Außerdem hält es Bonnardel für einen Skandal, daß der Vorsitzende des Verbandes, Roman Najuch, die Tilden-Tournee durch Europa organisiere, obwohl der Verband nur gegründet worden sei, um das Berufstennis unter eine Kontrolle zu bringen und eine sportschädigende Kommerzialisierung zu verhindern. Unter diesen Umständen könne er, Bonnardel, nicht mehr länger im Vorstand des Verbandes arbeiten.

# Großer Preis von Karlshorst

## Noch 10 Pferde startberechtigt

Im Großen Preis von Karlshorst, der am 9. Oktober gelaufen wird, sind bei der vierten Einsatzzahlung in Berlin nur noch 10 Pferde startberechtigt geblieben, und zwar Castor, Segur, Tell, Prévenant, Rößling, Oper, Starotte, Kermak, Liebeszauber und Aquilon 3. Es ist damit zu rechnen, daß auch für die Franzosen „Le Fils de la Lune", Gazball und Bright Jagrens die Startberechtigung in der 10 000 ℳ-Prüfung gewahrt bleibt.

---

## Geschäftliche Mitteilungen

* **Werbeberater Walter Ph. Kruß** hält einen Reklame-Abendkursus in der Privatschule B. Stock ab. Für jeden Kaufmann — ob selbständig oder Angestellter — ist dieser Kursus von großer Wichtigkeit. (Näheres siehe Anzeige.)

*

* **Der Neue Medizinalverein Mannheim** gewährt in herkömmlicher Weise im Monat Oktober freie Aufnahme. Von dieser Gelegenheit, in einer Krankenkasse billig aufgenommen zu werden, wird alljährlich fleißig Gebrauch gemacht; denn es ist heutzutage keine Kleinigkeit, die erheblichen Kosten, die bei einem Krankheitsfalle entstehen, ohne Benachteiligung in der übrigen Lebenshaltung zu tragen. E818

*

* **Es ist falsch,** irgend eine Erkältung, wenn sie noch so harmlos erscheint, oberflächlich zu behandeln. Richtig ist vielmehr, den seit Jahrzehnten mit Erfolg angewandten Dellheims Brust- und Lungen-Tee zu trinken. Bei Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Asthma usw. hat sich dieser Tee glänzend bewährt. Er ist nur in Apotheken zu 1,36 ℳ erhältlich. B88

Zuständige Bezugsquellen weist nach Firma Armbruster & Co., Mannheim, P 7, 12.

**Optischer Stationsmelder**
das Kennzeichen der großen
AEG-Rundfunkgeräte
**ULTRA-GEADEM**
4 Röhren - 3 Kreis-Empfänger
**SUPER-GEADOR**
5 Röhren-Superhet-Empfänger

AEG
Nähere Auskünfte und Vorführung
**dieser und aller übrigen AEG-Empfänger sowie Lautsprecher**
bei Ihrem Radiohändler



Achenbach-
**Garagen**

**Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer**
zerlegbar, versetzbar.
Angebote kostenlos.
**Gebr. Achenbach**
G. m. b. H.
**Weidenau / Sieg**
Postfach Nr. 288
Vertreter:
**Ed. Mahlmann, Karlsruhe**
Weinbrennerstr. 18
Telephon 4334



**Ihr Schicksal**
steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen **Alir-Wilke.** Honorar 2 M. 25 Jahre Praxis **N 2 Nr. 1, 2 Trepp.** Sprechzeit außer Samst. 10-12, 4-7 *8704



**Jetzt das mollige, warme Bett!**

**Koltern**
aus Wolle und Halbwolle
28.- 25.- 22.- 19.- 16.- 14.- 12.- 10.50 bis 4.7.

**Kamelhaardecken**
45.- 38.- 30.- 26.50 22.- 16.-

**Jacquarddecken**
aparte neue Muster
7.50 7.- 6.50 5.25 4.60 3.75

Sonder-Ausstellung:
**Weißlack-Möbel**

**Steppdecken**
aus der eigenen Fabrik
Kunstseiden-Damast, Neuheiten 18.50 16.50 14.75 11.- 8.75 8.50
Kunstseiden-Damast, Neuheiten, mit weißer Schafwollfüllung 38.- 32.- 29.- 26.- 22.- 18.50
Daunen-Decken, Neuheiten, Halbseiden-Damast 78.- 69.- 62.- 58.- 52.- 39.- bis 65.-

**Matratzen**
aus der eigenen Fabrik
3teilig mit Keil
Seegras 22.- 20.- 18.- 16.- 13.50
Wolle 66.- 32.- 28.- 24.- 21.- 17.50
Kapok 135.- 115.- 105.- 98.- 92.- 88.-
Roßhaar und ähnliche Arten
Schlaraffia 110.- 88.- 75.- 60.50 52.- 39.50

**Metallbetten**
in allen Farben
Kinderbetten 38.50 30.50 24.- 19.- 18.50 16.50
Messingbetten 88.- 75.- 68.- 55.- 50.-
Kinder-Holzbetten 28.50 26.50 19.50 17.- 15.-
Patent-Matratzen 28.- 26.50 21.50 19.50 13.50
Schonerdecken 7.- 6.25 5.75 4.75 4.-

**Bettfedern**
30 Sorten übersichtlich ausgestellt
Federn 5.- 3.75 3.50 3.25 1.90 -.95
Halbdaunen 8.00 6.- 5.50 5.- 4.50 3.90
Daunen 14.50 13.50 12.75 bis 7.-
Deckbetten 38.- 26.- 20.- 22.- 18.- bis 8.50
Kissen 10.50 14.- 11.- 6.25 8.- bis 3.-
Inlett, alle Farben 4.20 3.50 1.18 bis -.85

Couches
Couchbetten
Chaiselongues

Frachtfreie Lieferung mit eigenem Auto auch nach auswärts

***Betten-Buchdahl***
Mannheim P 4, 12


## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Bürgersteuer 1932.**

**Steuerhöhe.** Nach der Reichsnotverordnung vom 4. September 1932 und der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 16. September 1932 hat die Stadt Mannheim im letzten Viertel des Kalenderjahres 1932 die „Bürgersteuer 1932" auf der Grundlage der bisherigen Vorschriften in der Höhe der Hälfte des Steuersatzes zu erheben, mit dem die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1932 im ersten Kalenderhalbjahr 1932 erhoben worden ist. Dabei bleibt der Zuschlag von 50 v. H. für die Ehefrau außer Ansatz, und der hiernach sich ergebende Steuerbetrag wird um 20 v. H. gesenkt.

**Steuerpflichtige Personen.** Steuerpflichtig sind die Personen, die für die Bürgersteuer 1932 eine Anforderung auf der Steuerkarte oder durch besonderen Bescheid erhalten haben. Auch die Vorschrift, daß grundsätzlich das im Jahre 1930 erzielte Einkommen Besteuerungsgrundlage ist, gilt weiter.

**Steuerbefreiung.** Die Bestimmungen über die Befreiung von der Bürgersteuer sind dahin erweitert, daß von der Erhebung der Bürgersteuer 1932 auch dann abzusehen ist, wenn die Reineinkünfte des Steuerpflichtigen folgende Beträge nicht übersteigen:

im Monat

| | mit 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 unterstützungsbedürftigen Angehörigen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bei Ehepaaren | 50 | 62 | 74 | 86 | 98 | 110 | 122 | RM |
| bei Verwitw., Geschieden, Ledigen | 42 | 49 | 60 | 72 | 84 | 96 | 108 | „ |

in der Woche (bei Lohnempfängern)

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bei Ehepaaren | 13 | 14 | 17 | 20 | 23 | 25 | 28 | RM |
| bei Verwitw., Geschieden, Ledigen | 10 | 11 | 14 | 17 | 19 | 22 | 25 | „ |

Bei Arbeitnehmern ist die Zahl der Kinder, die hierbei zu berücksichtigen sind, aus dem Eintrag auf Seite 1 der Steuerkarte 1932 zu ersehen.

**Fälligkeitstage.** Die Bürgersteuer 1932 wird fällig bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn bezahlt wird für Zeiträume

a) von mehr als 1 Woche, in 3 gleichen Teilbeträgen am 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932;

b) von nicht mehr als 1 Woche, in 6 gleichen Teilbeträgen am 10. und 24. der Monate Oktober und November 1932 sowie am 10. und 24. Dezember 1932.

Soweit die Bürgersteuer 1932 durch Steuerbescheid angefordert wird, ist sie am 10. Oktober und 10. November 1932 fällig.

**Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Bei den Arbeitnehmern wird die Bürgersteuer 1932 wie bisher durch Einbehalten eines Lohnteils in gleichen Teilbeträgen bei der auf den Fälligkeitstag folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung erhoben.

Der Arbeitgeber hat die Höhe der als Bürgersteuer 1932 einzubehaltenden Teilbeträge selbst zu berechnen. Auszugehen ist von dem Gesamtbetrag der „Bürgersteuer 1932" **ohne den Zuschlag für die Ehefrau,** der auf Seite 4 Absatz 1 Satz 2 der Steuerkarte angefordert ist.

Der einzelne einzubehaltende Teilbetrag beläuft sich bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn für Zeiträume von mehr als 1 Woche gezahlt wird, auf ⅛ des Gesamtbetrags der Bürgersteuer 1932 ohne den Zuschlag für die Ehefrau. Als Bürgersteuer 1932 sind daher bei **Gehaltsempfängern** bei der auf den Fälligkeitstag folgenden Auszahlung jeweils einzubehalten, wenn auf Seite 4 der Steuerkarte als Bürgersteuer 1932 **ohne den Zuschlag für die Ehefrau**

| | |
|---|---|
| 9 RM angefordert sind: | 1,13 RM |
| 18 RM angefordert sind: | 2,25 RM |
| 27 RM angefordert sind: | 3,37 RM |
| 36 RM angefordert sind: | 4,50 RM |
| 54 RM angefordert sind: | 6,75 RM |
| 72 RM angefordert sind: | 9,00 RM |
| 90 RM angefordert sind: | 11,25 RM |
| 150 RM angefordert sind: | 18,75 RM |
| 225 RM angefordert sind: | 28,13 RM |
| 450 RM angefordert sind: | 56,25 RM |
| 900 RM angefordert sind: | 112,50 RM |

Bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als 1 Woche bezahlt wird, beläuft sich der jeweils einzubehaltende Teilbetrag auf 1/16 des Gesamtbetrages der Bürgersteuer 1932 ohne den Zuschlag für die Ehefrau. Er beträgt daher bei den **Arbeitern,** wenn auf Seite 4 der Steuerkarte als Bürgersteuer 1932 **ohne den Zuschlag für die Ehefrau**

9 RM angefordert sind: 56 Rpf
18 RM angefordert sind: 112 Rpf

**Steuerermäßigung.** Bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf den Fälligkeitstag der Bürgersteuer folgenden Lohnzahlung wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze ein Einkommensteuerabzug vom Arbeitslohn nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der an diesem Tage einzubehaltende Teilbetrag der Bürgersteuer auf die Hälfte, wenn der auf der Steuerkarte angeforderte Betrag der Bürgersteuer 1932 mehr als 9 RM beträgt.

Von der Einbehaltung der Bürgersteuer ist ganz abzusehen, wenn der Lohn des Arbeitnehmers nicht die oben unter dem Stichwort „Steuerbefreiung" angegebene Mindesthöhe erreicht.

**Ablieferung durch den Arbeitgeber.** Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Bürgersteuerbeträge an die Stadtkasse Mannheim (Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10000) abzuführen:

für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats: bis zum 20. dieses Kalendermonats, für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum Schluß eines Kalendermonats: bis zum 5. des folgenden Kalendermonats.

Beträgt jedoch die abzuführende Summe weniger als 200 RM, oder liegt die den Lohn zahlende Betriebsstätte nicht in Mannheim, so ist die abzuführende Summe bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die Stadtkasse zu zahlen.

**Arbeitgeberkonto.** Für jeden Arbeitgeber besteht bei der Stadtkasse ein Arbeitgeberkonto. Dessen Nummer wird dem Arbeitgeber mitgeteilt. Sie ist bei allen Ablieferungen einbehaltener Bürgersteuer der Arbeitnehmer anzugeben.

**Haftungs- u. Strafbestimmungen.** Der Arbeitgeber haftet für die von ihm einzubehaltenen Beträge. Kommt er der Verpflichtung zur Abführung der einbehaltenen Bürgersteuer nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nach, so hat er dies bis zum Ablauf der Frist der Stadtkasse anzuzeigen. Wenn der Arbeitgeber innerhalb der Frist weder die Steuer abführt, noch die Anzeige erstattet, ist er nach den Strafvorschriften der Reichsabgabenordnung strafbar.

**Steuerbescheide.** Soweit die Bürgersteuer bisher durch Steuerbescheid angefordert worden war, werden die Pflichtigen auch für die Bürgersteuer 1932 einen Steuerbescheid erhalten. Etwaige Anträge, mit denen unter der Begründung, daß die Reineinkünfte des Antragstellers die Freigrenze nicht übersteigen, Befreiung von der Bürgersteuer begehrt wird, sind in diesem Fall an das Städt. Steueramt, Abt. Bürgersteuer, N 2, 3, hier, zu richten.

Der Oberbürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank nimmt vom 1. Oktober ds. Js. an die Zinsscheine Nr. 4 ihrer Liquidations-Goldpfandbriefe und -Zertifikate zwecks Auszahlung der 2. Teilausschüttung aus der Pfandbriefteilungsmasse entgegen. Die Ausschüttung beträgt 16% des Goldmarkbetrages der eingereichten Papiermark-Pfandbriefe bezw. 5% des den Zinsscheinen aufgedruckten Goldmarkbetrages und erfolgt in bar. Ein Anspruch auf Aushändigung des Ausschüttungsbetrages besteht nicht vor dem 18. Oktober ds. Js. Die Hinausgabe wird tunlichst in der Reihenfolge der Einreichungen erfolgen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem zu erwartenden Andrange die Erledigung kaum eher als 3 bis 4 Wochen nach Eingang der Zinsscheine zu erwarten ist.

**Die Bank hat die Inhaber der Zinsscheine 4 lt. Ausschreibung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 226 vom 26. September 1932 zum ersten Male aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden und die Zinsscheine Nr. 4 zur Geltendmachung ihrer Rechte vorzulegen.** 1182

Die 2. Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger wird demnächst ergehen. Werden Zinsscheine Nr. 4 bis zum Ablauf von 3 Monaten nach der 3. Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger nicht eingereicht, so ist die Bank berechtigt, den auf diese Zinsscheine entfallenden Anteil zu hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einleitung eines Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungssperre nachgewiesen ist.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Aushändigung der Barausschüttung am Schalter wegen der mit der Devisensteuer zusammenhängenden verschärften Vorschriften des Reichswirtschaftsministeriums von der Vorlage eines persönlichen Ausweises (Reisepaß mit Lichtbild oder sonstige amtliche Ausweise mit Lichtbild oder beglaubigter Unterschrift) abhängig gemacht werden muß. Einer besonderen Genehmigung des Reichswirtschafts-Ministeriums zufolge können wir beifolgende Einreichungen **an unserem Schalter** von dieser Ausweisforderung absehen, wenn der Ausschüttungsbetrag RM 1,000.— im Einzelfalle nicht übersteigt.

**Die Besitzer von Papiermarkpfandbriefen unserer Bank, welche diese bis jetzt noch nicht zur Aufwertung eingereicht haben, machen wir noch besonders auf § 6 Ziffer 4 des 2. Abschnittes der Verordnung vom 11. Juni 1931 (Reichsgesetzblatt vom 29. Juni 1931 Seite 237) aufmerksam, wonach das Recht zur Teilnahme an der Verteilung der Teilungsmasse erlischt, wenn nicht bis zum 31. Dezember 1934 der Pfandbrief bei der Hypotheken-Bank eingereicht oder der Antrag auf Erlaß des Aufgebots zum Zwecke der Kraftloserklärung des Pfandbriefes gestellt wird und der Antragsteller der Hypothekenbank hiervon bis zum 31. Dezember 1934 schriftlich Mitteilung macht.**

Mannheim, den 30. September 1932.

**Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank**
**Zweigstelle Schlachthof.**

R 385/32 II.

**Oeffentliche Zustellung.**

Lippels Barbara geb. Heitz, ohne Beruf in Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstraße Nr. 25, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Braunfort und Dr. Acker, Ludwigshafen a. Rh., klagt gegen ihren Ehemann Lippels Heinrich Karl August, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage:

„Die am 28. Mai 1914 zu Ludwigshafen a. Rhein geschlossene Ehe der Parteien wird geschieden. Der Beklagte trägt die Alleinschuld. Der Beklagte hat die Prozeßkosten zu tragen."

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits in die öffentliche Sitzung der II. Zivilkammer des Landgerichts Frankenthal/Pfalz vom **Donnerstag, den 1. Dezember 1932, vormittags 9½ Uhr, im großen Sitzungssaale,** mit der Aufforderung, einen bei dem Prozeßgericht zugelassenen Rechtsanwalt als Vertreter zu bestellen. 11 148

Die öffentliche Zustellung wurde bewilligt.

Frankenthal, den 28. September 1932.

**Geschäftsstelle des Landgerichts.**

## Forellenfischwasser - Verpachtung

Das Forellenfischwasser der Fischereigenossenschaft der Erfa, von der Gemarkungsgrenze Gerichstetten-Erfeld bis zur bayerischen Landesgrenze, mit einer Gesamtwasserfläche von 18,0000 ha und einer Gesamtlänge von ca. 18 km wird am **Montag, den 10. Oktober lfd. Jahres, nachm. 2 Uhr** in drei Losen auf dem Rathaus **in Hardheim** auf 9 Jahre (vom 1. 1. 1933 bis 31. 12. 1941) öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Das freundlich gelegene Erftal bietet einen angenehmen Sommeraufenthalt und gute Unterkunftsmöglichkeiten. Hardheim ist Endstation der Bahn Walldürn—Hardheim und hat 3 Postautoverbindungen nach Tauberbischofsheim, Külsheim und Bretzingen.

Nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt Hardheim. 10 670

**Hardheim** (Nordbaden), den 30. Septbr. 1932.

**Der Genossenschaftsvorstand:**
J. V.: Brechter.

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere mir in D 3, 3, Laden, am **Montag, den 3. Oktober, nachmittags 2.00 Uhr:** *9771
**Strümpfe, Krawatten, Kissenplatten, weiße Schürzen, Manufakturwaren, Schreibtisch mit Sessel, Handschuhe, Schränke, Vertiko, Chaiselongue, Stühle, Kragen, Herrensocken, Ueberhandtücher, alte Vitrine, Speisezimmer, Beleuchtungskörper, Faden, Knöpfe, Seidenbänder, Windeln, Gedecke, Damenunterwäsche.**

## Zwangsversteigerung

Am **Montag, 3. Okt. 1932, nachm. 2.00 Uhr** werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Hobelbänke, 1 Radioapparat m. Lautspr., 1 Sekretär, 1 Lederschneidmaschine, eine Schnellwaage, 1 Bücherregal, 1 Chaiselongue, 1 Korbmöbelgarnitur, 20 Weinfässer. Bekanntgabe bezüglich der Versteigerung d. Weinfässer an Ort und Stelle. **Fauth,** Gerichtsvollzieher. 7201


Dr. Steegmüller
prakt. Arzt
jetzt: Mittelstraße 9
zu allen Krankenkassen zugelassen



Von der Reise zurück
Dr. med. **Max Rothschild**
D 1, 15 Telephon 33444.



Zurück
**Dr. H. Dreyfuss**
Arzt für innere Krankheiten
R 1, 15 Telephon 33312



Habe mich in Mannheim als
**Rechtsanwalt**
niedergelassen **Büro: A 2, 3**
(früher Büro des verstorbenen Herrn Dr. Hch. Meyer)
*Aug. Neuburger*
Rechtsanwalt



Nach langjähriger Tätigkeit als Oberarzt der Universitäts-Hautklinik Frankfurt a. M. (Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Herxheimer und Prof. Dr. Gans) habe ich die
**Leitung der Hautklinik der Städt. Krankenanstalten**
übernommen.
**Sprechstunde:** Gutenbergstraße 12, 3½—4½ Uhr, außer Samstag. (Tel. 48830)
Besuche: Nur zum Consilium. V30
**Priv. Doz. Dr. Schmidt-LaBaume.**



Eintritt frei! **Vortrag** Eintritt frei!
**P. G. Töpfer-Stuttgart spricht**
**am Montag, dem 3. Oktober und Dienstag, dem 4. Oktober im „Casino" nachm. 4 Uhr und abends 8½ Uhr über:**
**Heilung von selbst**
**ohne Radium-, ohne Salus-, Kräuter-, Tee-, Kombinations-, Tabletten-Kuren, ohne Hochfrequenz-, galvanische oder andere Apparate, ohne Biochemie ꝛc. ꝛc.**
Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen vieler erstaunlicher Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, und wie bald elend Aussehende wieder frisch aussehen. V¹¹
**Alles ohne Aenderung der Ernährung und Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr. Alle Kranken müssen diesen Vortrag hören! Alle Gesunden sollten ihn hören!**
Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche, illustrierte Druckschrift vor dem Vortrag.
Man komme bitte nicht nach 4 Uhr und 8½ Uhr.



**Bräutigam's Knoblauchsaft**
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmern. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche M 2.60, ½ Flasche (Kassenpack.) M 1.50.
**Bräutigam's Kastanien-Sirup**
Ärztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten, und Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 250 g M 2.15, Kassenpack. ca. 150 g M 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. v139
**A. Bräutigam & Co., Hamburg 8**

Eiserne Fahrradständer - Stahltore
**Wolf Netter & Jacobi-Werke**
**Frankfurt a. M. Bühl i. Baden**
Vertretung: Otto FABER, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 Telefon 503 39



Käthe Uhl
Feine Damen-Moden
Tattersallstr. 43, Friedr.-Platz. Tel. 42725
vorm. Elisabeth Uhl, N 1, 5



**Von Hautausschlägen befreit!**

Flechten, Hautjucken, Ausschlag, Schuppen und viele andere lästige Hautkrankheiten werden durch die gründliche Tiefenwirkung unseres DDD-Hautmittels rasch und wirksam bekämpft. V148

Schon nach der ersten Behandlung fühlen Sie eine große Erleichterung. Der Juckreiz ist geschwunden und die kranke Haut angenehm gekühlt. Viele Kranke, die bisher verschiedenste Hautmittel erfolglos angewandt haben, sprechen sich begeistert über DDD aus.

Kaufen Sie noch heute eine Probeflasche, der Erfolg wird Sie überraschen.

**„Danke Dir Dafür!"**

**So schreibt ein dankbarer Verwender:**

„Osterfreude! Seit 1913 habe ich mit so gesunden glatten Händen mein Osterei nicht gegessen als in diesem Jahr. 15 Jahre waren meine Hände voller Ausschlag bis zur Schulter hinauf. Da bekam ich Ihr D D D-Büchlein in die Hand. Diese Worte gaben mir Vertrauen zu Ihrem D D D. Seit der ersten Bestreichung hatte ich Linderung, wurde immer besser. Hände sind frei. D D D ist ein leichtes und sauberes Gebrauchsmittel. Kann beschwören, daß Ihr D D D gründlich mit dem Hautausschlag aufgeräumt. Nun habe ich mit meinen 72 Jahren noch mal etwas anderes gelernt, und zwar, daß der Mensch nie verzagen soll, alles versuchen, bis er das Richtige findet, und ich habe es gefunden in Ihrem D D D. Die drei D sollen heißen: DANKE DIR DAFÜR —"

**D. D. D.**

Erhältlich in Apotheken, wenn nicht vorrätig, wenden Sie sich an **Schäfers Versand-Apotheke** (Abteilung 130) **Berlin W 62,** Kleiststraße 34



**1. bis 31. Oktober**
**„DEFAKA"-FUNKSCHAU**
unter Beteiligung der führenden Rundfunk-Fabriken, der Reichs-Rundfunkgesellschaft Berlin, des Süddeutsch. Rundfunks, Stuttgart
**DEFAKA MANNHEIM**
N 7, 3, TURMHAUS

SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
SAMSTAG, 1. OKTOBER 1932 · ABENDAUSGABE · NR. 458

# KUNSTSEIDE

## EINE FREUNDIN ALLER FRAUEN

ZUR DEUTSCHEN KUNSTSEIDEN-MODE-WOCHE VOM 1. bis 8. OKTOBER 1932

## Alles Kunstseide!

### Ein zeitgemäßer Dialog

„Mit einem Wort: es ist bei Dir entzückend! Fantastisch!! Bezaubernd!!!"

„Das sind drei Worte, wollte ich nur festgestellt haben, doch ich nehme sie alle drei mit Vergnügen zur Kenntnis!" lachte Frau Elisabeth und aus ihren Augen leuchtete ein berechtigter Stolz. Sie war vor kurzem umgezogen und hatte gerade ihre liebste Freundin Marianne von der Bahn abgeholt. Denn daß die kommen und das neue Heim bewundern mußte, das war natürlich Ehrensache.

„Nun," meinte Marianne, „Du bist ja immer die Praktischere von uns beiden gewesen, und dabei hast Du es auch verstanden, alles so schön wie möglich zu machen."

„Stimmt. Zum Beispiel habe ich diesmal besonderen Wert auf schöne Vorhänge und Polstermöbel, Decken und dergleichen gelegt. Man hat das doch durch die Kunstseide heute alles so wunderhübsch und so billig".

„Vorhänge in Kunstseide? Ja hält denn das die Farbe?"

„Aber natürlich! Das ist doch absolut erprobt und erwiesen, daß man Kunstseide für alles nehmen kann. Ja hast Du geglaubt, wir könnten uns reinseidene Gardinen leisten? Dann allerdings verstehe ich dein erstauntes Gesicht! Was Du in meiner Wohnung siehst, ist Kunstseide. Hier diese prachtvollen Uebergardinen im Wohnzimmer, der blaue Ton ist doch wirklich schön und auch das Muster hat mir so gut gefallen. Du glaubst garnicht, wie groß die Auswahl ist, die man Dir heute darin vorlegt. Bevor ich wählte, bin ich zuerst mal die Breitestraße hinunter gegangen und habe die Schaufenster betrachtet, da bekommt man schon einen Eindruck, was es alles gibt. Ich habe gestaunt, was die Leute heute all am Lager haben! Für jeden Geschmack, für jede Art von Raum, und alles überraschend preiswert.

Und genau so habe ich es dann mit meinen Polstermöbeln gemacht. Ich will Dir gestehen, daß es gar keine neuen Möbel sind, ich wollte nur mal sehen ob Du sie wiedererkennst. Es sind die alten roten Plüschmöbel, die wir noch von der Großmutter hatten, man kann doch heute Möbel so fabelhaft verändern, wie man ein Kleid ändert, so werden Möbel auseinander genommen und in moderner Form hergerichtet. Die sind doch prachtvoll geworden. Der Bezug ist selbstverständlich auch Kunstseide. Nur der grüne Sessel ist neu und die Tischdecke und die beiden Kissen auf der Couch habe ich dann dazu passend von Mutter zum Einzugsgeschenk bekommen. Ich bin erstaunt, daß eine Frau wie Du, die sonst in allem auf der Höhe ist, nichts von der Vielseitigkeit der Kunstseide weiß."

„Ich muß gestehen, ich habe mich nie so eingehend damit befaßt, doch was ich hier sehe ist ja ungeheuer interessant."

„Da schau nur mal, drüben im Schlafzimmer habe ich eine neue Divandecke und dazu passend eine Bettdecke bekommen, selbstverständlich in Kunstseide."

„Ach, und farbige Plümos? wie hübsch!" Marianne ist ganz erstaunt.

„Das ist mein ganz besonderer Stolz und ich will Dir das Geheimnis verraten. Wir hatten wie Du weißt noch die alten unmodernen, wie man sie früher hatte, und schon lange habe ich mir Daunendecken gewünscht."

„Seidene Daunendecken wie eine Prinzessin!"

„Und nun habe ich sie, wie Du siehst! Sie sind umgearbeitet worden, dazu habe ich mir die schöne gelbe Kunstseide gekauft und da natürlich viel zu viel Daunen darin waren, hat es noch zwei Fußteile gegeben, die mit derselben Kunstseide bezogen sind, doch wunderhübsch aussehen und man hat keine Wäsche dazu nötig. Sie liegen ja nur immer unten auf den Füßen, da sind Bezüge nicht nötig."

„Bist Du aber fesch geworden; da hängt ja der passende gelbseidene Schlafrock!"

„Kunstseide meine Liebe, alles Kunstseide!" Bei Bettenhaus Liebhold gekauft. Geh mal hin und Du wirst staunen, wie billig so was dort ist!

„Fehlen nur die passenden Pantöffelchen", lachte Marianne, doch Elisabeth lief sofort an den hübschen niederen Nachtschrank und holte ein Paar verführerische kunstseidene Pantöffelchen hervor.

„Na weißt Du! Mir fehlen die Worte."

„Mein Traum wäre nun ein Tischgedeck in farbiger Seide! Ach ich sage Dir. Mimi Keßler hat zum Geburtstag von ihren Schwiegereltern ein grünseidenes Gedeck bekommen. Tischtuch und sechs Servietten in zartgrün —, bei Weidner & Weiß in der Kunststraße gekauft."

„Auch in Kunstseide?"

„Aber selbstredend, in reiner Seide könnte man sich das doch garnicht leisten. Also einfach phantastisch."

„Ja, und wie ist's mit dem Waschen?"

„Aber ich bitte Dich, man wäscht doch auch die kunstseidenen Unterröcke und Schlüpfer, die seidenen Strümpfe und was ist Waschseide denn anderes als Kunstseide! Meine seidenen Nachthemden und Karls Schlafanzüge sind alle aus Kunstseide; das wäscht sich jetzt vorzüglich in kalter Persil-Lauge."

„Ich muß meinem Mann etwas zum Geburtstag schenken. Hast Du nicht eine Idee?"

„Schenke ihm doch Socken oder Krawatten, einen Schal oder ein seidenes Taschentuch, einen Hausanzug oder einen Schlafrock für die Reise. Das haben die Herren doch heute alle so gern", riet Elisabeth.

„Aber das kann ich doch nicht auch in Kunstseide nehmen," lachte Marianne.

„Na klar, weshalb denn nicht? Ich will Dir mal Karls Hausanzug zeigen, aber Du wirst ihn drin sehen, er hat ihn zuhause immer an, er sagt, er schont seine Anzüge dadurch."

„Wie hübsch dieses dunkle Muster. Wirklich fabelhaft!"

„Hat er im letzten Jahr zu Weihnachten bekommen, bei Fradl aus Tirol gekauft. Willst Du noch etwas hübsches sehen?" fragte Elisabeth mit geheimnisvollem Lächeln. Und sie ging an den Kleiderschrank, nahm mit großer Vorsicht eine Kleiderhülle aus dem Schrank, unter der etwas ganz Besonderes verborgen schien und öffnete die Hülle mit feierlicher Miene.

„Nein! Nicht möglich!!!" Marianne sank vor Begeisterung auf einen kleinen Hockerstuhl. Vor ihren Augen hing ein zartrose Abendkleid in schimmernder Seide, mit einem abgetönten Umhang in hellblau Seidensamt.

„Na, das ist ein Märchen!" brach Marianne in Bewunderung aus. „Das ist wohl für ein kleines Fest?"

„Jawohl, und wenn Du willst, so kannst Du diese Pracht für lächerlich wenig Geld nachmachen!"

„Nun mach aber einen Punkt! Ich bin doch nicht auf den Kopf gefallen und weiß doch auch, was solche Sachen kosten. Schließlich mein Gedächtnis habe ich nicht verloren und ich kann mich erinnern, was zu Zeiten, da wir uns das noch leisten konnten, eine solche Toilette gekostet hat."

„Mach erst die Augen auf und meckere dann, wenn Du es dann noch für nötig findest."

„Was Du hier siehst, ist sogenannte Engelshaut. Kunstseide wenn Du erlaubst. Ich hatte die Wahl zwischen diesem Stoff und dem neuen Riboulding, das ist so etwas in sich gemustertes, entzückend und verarbeitet sich auch wunderbar. Die kleine Jacke ist Kunstseidensamt, und das ganze von mir selbst geschneidert. Sol und morgen früh gehen wir, wenn Du willst, in die Stadt kaufen bei Fels in der Heidelberger Straße, die gleiche Kunstseidenqualität oder etwas anderes, wenn es Dir besser gefällt, es gibt ja auch da so Vielerlei —"

Aber ein Nachmittagskleid könnte ich sehr nötig brauchen, weißt Du eines das man auch mal am Abend anziehen kann, ins Konzert oder fürs Theater, und da sah ich bei der Firma Ciolina u. Kübler, M 1, 4, im Fenster ein wunderschönes Gewebe „Mattseide" ebenfalls aus Kunstseide, weich, geschmeidig, der gegebene Stoff für diesen Zweck.

„Für alles mein Kind, merk Dir das ein für allemal" erklärte Elisabeth ihrer Freundin Marianne, „für alles kannst Du Kunstseide nehmen. Kunstseide ist immer schön, billig, äußerst dauerhaft und vorzüglich in der Verarbeitung".

M. H.

## Lob der Kunstseide

Eine Zeitlang war sie ein Stiefkind von Mütterchen Industrie.
„Wie kann man Kunstseide kaufen, — so etwas trage ich nie!"
So ging manche hochmüt'ge Rede, — warum das wußte man nicht.
Doch das Stiefkind trug unbekümmert sein weithin strahlend Gesicht.
Es kam aus der Glanzstoff-Familie — die Stoffwelt ließ es geschehn,
Bald war sein glänzendes Lächeln auf allen Straßen zu sehn.
Es schmiegte sich eng an die Beine, gewann so allmählich an Raum.
Eroberte langsam die Schränke, ward schließlich zum Kleidertraum.
Auf einmal ist es geschehen, das Stiefkind ist legitimiert.
Kaum daß ein Kunstseidebekenntnis noch irgend jemand geniert.
Sogar bis zur eigenen Woche hat sie es jetzt schon gebracht,
Das Sinnbild des Strahlenkranzes zeigt ihre siegreiche Macht.

## Sieg der Technik

### Aus der Geschichte der Kunstseide

Die Kunstseide hat in den letzten Jahrzehnten sowohl in qualitativer als auch in mengenmäßiger Hinsicht eine so außerordentlich schnelle und umfangreiche Entwicklung genommen, wie sie bisher in der Geschichte der Textilfaser noch nicht dagewesen ist. Diese Erfolge sind der Kunstseiden-Industrie allerdings nicht mühelos in den Schoß gefallen, vielmehr ist wohl kaum je mit solcher Energie an der Lösung eines Problems gearbeitet worden wie an der Aufgabe, auf chemischem Wege Textilfäden herzustellen. Theoretisch hat man die Kunstseide sogar schon im 17. und 18. Jahrhundert vorausgeahnt. Als Graf St. Gilaire de Chardonnet im Jahre 1890 die erste kleine Kunstseiden-Fabrik eröffnen konnte, waren schon Jahrzehnte fleißigsten Studiums vorausgegangen. Bei der ersten Kunstseide, die fabrikmäßig hergestellt wurde, handelte es sich um Nitro-Kunstseide, die allerdings inzwischen vom Markt völlig verschwunden ist.

Als weitere, insbesondere für Deutschland wichtige Etappe, kann man das Jahr 1896 ansehen, in dem Fremery und Urban in einer früheren Papiermühle zu Oberbruch in der Eifel mit der Herstellung von Kupferkunstseide begannen. Später wurde dann diese inzwischen stark vergrößerte Fabrik auf Viskose-Kunstseide umgestellt, weil dieses Verfahren billiger ist und in jeder Beziehung größere Entwicklungsmöglichkeiten versprach. Das Viskose-Kunstseide-Verfahren ist von den Engländern Croß, Bevan und Beadle entdeckt worden, doch wurde die technische Durchführung erst durch das deutsche sogenannte „Müller-Patent" ermöglicht. Als vierte Art von Kunstseide trat in den letzten Jahren noch die Acetat-Kunstseide hinzu. Entsprechend den bis heute in der Praxis zur Durchführung gelangten Verfahren unterscheidet man also: Nitrat-, Kupfer-, Viskose und Acetat-Kunstseide. Allen Kunstseidenarten ist das gleiche Ausgangs-Material, nämlich die Cellulose, gemeinsam. Dieser Rohstoff wird entweder aus Linters (Baumwoll-Abfällen) oder aus Fichtenholz gewonnen. Für die Qualität der Kunstseide ist es allerdings ohne Bedeutung, von welchem Rohmaterial man ausgeht. Die Verfahren zur Herstellung sämtlicher Kunstseide-Arten stimmen darin überein, daß die nach den verschiedenen Methoden hergestellten Lösungen des Zellstoffes versponnen, d. h. zu Fäden ausgezogen werden, die unter Einwirkung bestimmter physikalischer oder chemischer Einflüsse koaguliert, d. h. erhärtet werden.

Das älteste, von Chardonnet durchgebildete Nitrat-Kunstseide-Verfahren, das allerdings, wie gesagt, heute kaum praktische Bedeutung mehr hat, beruhte darauf, daß durch die Behandlung von Cellulose mit Salpetersäure gewonnenes Cellulosenitrat in einer Mischung von Alkohol und Aether gelöst wurde. Das so entstandene „Collodium" ließ sich unter geeigneten Bedingungen verspinnen. Bei dem Kupfer-Kunstseide-Verfahren hat man sich die Eigenschaft der Cellulose zunutze gemacht, daß sie sich in Gegenwart von bestimmten Kupfersalzen und von Ammoniak in Wasser bei entsprechender Kälte ebenfalls löst und dann verspinnen läßt. Bei der Viskose-Kunstseide wird der Zellstoff mit Natronlauge zuerst in Alkalicellulose und diese durch darauffolgende Einwirkung von Schwefelkohlenstoff in das sogenannte „Xanthogenat" übergeführt. Dieses wird in verdünnter Natronlauge in eine honigähnliche, sirupöse Flüssigkeit, die Viskose, verwandelt, die dann versponnen wird.

Die weitaus größte Bedeutung hat von allen Verfahren die Viskose-Kunstseide er-

Kunstseidene Wäsche
Weidner & Weiss
Das gute Spezialgeschäft in der Kunststraße
Anfertigung im eigenen Atelier

Fels Stoffe
Mannheim, Heidelbergerstrasse P 7 24
Kunstseide Das edle Textilmaterial
Letzte Neuheiten:
Auch in kunstseidenen Geweben

laufend Neuheiten in kunstseidener Feinwäsche
Fradl aus Tirol
Strohmarkt, O 4, 6
modisch gute Qualitäten

langt. Bei rund 90 v. H. aller Kunstseiden, die zur Zeit hergestellt werden, handelt es sich um Viskose-Kunstseide, während sich in die restlichen 10 v. H. die Acetat- und die Kupfer-Kunstseide teilen.

Die Kunstseide hat sich in wenigen Jahrzehnten einen hervorragenden Platz neben den anderen Textilrohstoffen erobert. Ihre Verwendung ermöglicht es der verarbeitenden Textilindustrie, zahllose neue Kombinationen und Effekte zu schaffen.

**Die Mode ist von der Kunstseide erheblich beeinflußt worden.**

In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich die verarbeitende Industrie auf das neue Rohmaterial eingestellt und mit ihm vertraut gemacht. Vorurteile, die früher gegen die Verwendung kunstseidener Artikel bestanden, sind heute, weil unberechtigt, so gut wie verschwunden. So ist z. B. Kunstseide heute weniger leicht entflammbar als Baumwolle. Auch die Waschbarkeit und Naßfestigkeit kunstseidener Erzeugnisse entspricht bei sachgemäßer Behandlung voll und ganz allen berechtigten Ansprüchen.

Die rapide Entwicklung der Kunstseiden-Industrie sei am besten an einigen statistischen Zahlen nachgewiesen: 1900 wurden in der Welt 0,6, 1910 = 6, 1913 = 12 Mill. Kg., 1930 = 16 und 1931 ungefähr 215 Millionen Kilo Kunstseide hergestellt. Trotzdem ist der Anteil der Kunstseide am Gesamtverbrauch in Textilrohstoffen noch verhältnismäßig gering. Rund 80 v. H. davon entfallen auf Baumwolle, etwa 17 v. H. auf Wolle und nur etwa 2,5 v. H. auf Kunstseide. Die reale Seide folgt mit wenig über 1 v. H. an vierter Stelle. Alle anderen zusammen, also Leinen, Hanf, Ramie, Kamelhaar usw. stellen kaum 1 v. H. des Weltverbrauchs.

Auch in Deutschland hat die Produktion an Kunstseide eine außerordentlich starke Entwicklung genommen. Selbst in den schwierigen Jahren, die hinter uns liegen, stieg die Produktion von 20 Millionen Kilogramm im Jahre 1927 auf über 32 Millionen Kilogramm im Jahre 1931.

Alles deutet darauf hin, daß sich die Kunstseide noch weitere Absatzgebiete erobern wird. Besonders für Deutschland ist diese Entwicklung sehr wichtig, da wir den größten Teil der für die Herstellung der Kunstseide erforderlichen Rohmaterialien, den Zellstoff sowohl als auch die benutzten Chemikalien, im Lande selbst erzeugen und dadurch unabhängiger von der Einfuhr anderer Textilrohstoffe werden können. Wie schon der vorstehend angegebene prozentuale Anteil der Kunstseide am Gesamtverbrauch in Textilrohstoffen zeigt, sind die vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten für die Kunstseide noch ganz unübersehbar, so daß man die Kunstseide, und dabei handelt es sich ja praktisch um Viskose-Kunstseide, als das Textilmaterial der Zukunft bezeichnen kann.

# Kunstseide kurbelt an

Von Oscar Biercher, Direktor der Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H.

In dieser pessimistischen Zeit, in der selbst rührige Kaufleute kaum noch wagen, über den Tag hinaus zu denken und zu disponieren, wird ein Versuch, aktiv auf die Weiterentwicklung der Dinge einzuwirken, leicht als „rosenroter Optimismus" angesehen werden können. Auch wer sich davon völlig frei weiß und die Lage sieht, wie sie ist, der wird doch feststellen müssen, daß von selbst keine Aenderung kommen kann und daß auch der liebe Gott keine Konjunkturwende bescheren wird. Schlimmste Folge jeder anhaltenden Depression ist die resignierende Passivität der Wirtschaft selbst.

Im richtigen Augenblick die Hand an den Hebel zu legen, das scheint mir für den Kaufmann wichtiger zu sein, als alle tiefsinnigen Betrachtungen oder als untätiges Warten auf ein Wunder.

Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H. die Veranstaltung einer Kunstseiden-Modenwoche in 100 deutschen Städten mit je mehr als 30 000 Einwohnern eingeleitet. Mögen auch noch viele Fragen der großen und kleinen Politik ungelöst sein, mögen Arbeitslosigkeit und Einkommensschrumpfung einer starken Verkaufsbelebung hemmend im Wege stehen, gekauft wird immer noch und wer Strümpfe, Wäsche oder ein Kleid braucht und nicht ganz mittellos ist, der wird seinen Bedarf decken, gleichgültig, wer die Regierung führt oder was sonst auf der Welt geschieht.

Der Zeitpunkt für die Kunstseiden-Modenwoche erscheint günstig, denn seit einigen Monaten zeigt der gesamte Markt der textilen Rohstoffe eine aufsteigende Tendenz. Die Frage, ob damit endlich die Konjunkturwende gekommen sei, beschäftigt jedermann. Das unvermeidliche und bereits festzustellende Anziehen der Preise für Halbfabrikate und Fertigware wirkt als Stimulans. Auch die Verbraucherschaft sieht vor der Tatsache, daß die Zeit der exorbitant niedrigen Textilpreise vorbei ist. An die Stelle der Stagnation ist also Bewegung getreten. In diesem Augenblick will die Kunstseiden-Modenwoche der gesamten deutschen Textilwirtschaft einen merkbaren Impuls geben. Ist doch Kunstseide in den letzten Jahren für Fabrikation, Konfektion und Handel zu einem Faktor geworden, der über die Bedeutung eines einzelnen Rohstoffes weit hinausgeht. Infolge ständiger Verbesserungen auf dem Gebiet der Kunstseidenfaser und ihrer Verarbeitung, infolge der immer klarer ausgearbeiteten

**qualitativen, ästhetischen und modischen Eigenschaften der Kunstseide**

ist sie längst nicht mehr der „Ersatzstoff" früherer Zeiten, sondern ein Produkt, das den Namen „Das edle Textilmaterial" mit Recht beanspruchen kann und in alle Zweige der Textilverarbeitung Eingang gefunden ist. Der deutsche Bedarf an Kunstseide im letzten Jahre betrug weit über 30 Millionen Kilo. Allein in der Seidenweberei, die die hochwertigsten Kleiderstoffe herstellt, deckt die Kunstseide fast Dreiviertel des Gesamtverbrauchs an Spinnstoffen. Es gibt fast kein Textilerzeugnis für Kleidung und Heimausstattung, das heute nicht aus oder unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellt wird. Es läßt sich kein Textilgeschäft denken, das noch ohne Kunstseidenartikel auskommen könnte.

Darum ist die Kunstseiden-Moden-Woche eine Angelegenheit, die die ganze deutsche Textilwirtschaft berührt. Durch umfassende Werbemaßnahmen — Plakatierung, Anzeigen, Rundfunk u. a. — wird etwa die Hälfte der gesamten Bevölkerung Deutschlands auf die Kunstseiden-Moden-Woche aufmerksam gemacht. In Tausenden von Schaufenstern und durch Sonderveranstaltungen wird der deutsche Einzelhandel anschaulich demonstrieren, zu welcher Vollendung und zu welch vielfältiger Anwendung die Kunstseide im Laufe der letzten Jahre gebracht worden ist.

Diese Leistungsschau wird für Millionen von Verbrauchern eine Ueberraschung bedeuten, weil ihren Vorstellungen von Kunstseide noch der Entwicklungsstand überwundener Zeiten unterliegt und sie nicht wissen, daß vielleicht die schönsten und duftigsten Georgettes, die herrlichen Crêpe-marocain-Gewebe, der aparte Dekorationsstoff, der solide Futterstoff aus Kunstseide sind bzw. ihre Wirkung der Verwendung von Kunstseide verdanken.

Die Kunstseiden-Moden-Woche bedeutet darum nicht nur eine Art Generalappell der Kunstseidenindustrie, nicht nur einen großangelegten Versuch der Verkaufsbelebung für den Einzelhandel, einen lebendigen Anschauungsunterricht für die Verbraucherschaft, sondern zugleich eine Dankespflicht gegenüber den Tausenden von Fabrikanten aus der Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Leinenweberei, der Strumpf- und der Trikotagenindustrie, der Veredlungsindustrie usw., die in unermüdlicher Arbeit qualitative, geschmackliche und

**auch preisliche Leistungen vollbracht**

haben, die uneingeschränkte Bewunderung verdienen. Diese längst nicht genügend bekannten Leistungen den breitesten Verbraucherkreisen vor Augen zu führen und für alle Beteiligten aus der gesamten Textilwirtschaft eine Geschäftsbelebung im Rahmen des Möglichen herbeizuführen, das ist der Sinn der Kunstseiden-Moden-Woche. Sie soll nicht nur für die Kunstseide werben, sondern in der Zeit, da die ersten Ansätze wieder erwachenden Lebens sich zeigen, für die gesamte deutsche Textilwirtschaft einen weiteren Auf- und Antrieb geben.

In den zwei Modellen, die wir hier im Bilde vorführen, läßt sich die vorzügliche Verarbeitung und vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Kunstseide besonders gut erkennen. Sie sehen den tadellosen Sitz, die Schmiegsamkeit, den guten Fall, die tadellose Linie, sowohl am strengen sportlichen Kleid aus einem Mischgewebe von Kunstseide und Wolle, wie an der großen Abendtoilette. Der Schal der kleinen Seidenbluse, die zu diesem Sportkleid getragen wird, läßt sich beliebig binden und wird dem Kleid zur reizvollen Garnitur.

Photo: Bruno Winterfeld, Berlin W 50, Bamberger str. 4

*Sportlich gehaltenes Tageskleid aus Kunstseide mit Wolle. Trägerrock mit ärmellosem Bläschen aus zitronenfarbenem Kunstseidenmarocain. Das enganliegende kurze Jäckchen besteht, wie der Rock, aus Kunstseide mit Wolle.*


Sämtliche von der Mode bevorzugten
Farbe, Farben und die
schönsten
Druck-Dessins
finden Sie in unerreichter Auswahl im
Modehaus
Ciolina & Kübler
Mannheim Breite Straße M 1, 4
gegenüber dem Kaufhaus

Steppdecken doppelseitig Satin mit guter Füllung 12.50 10.50 7.00
Kissen 80/80 mit 2 Pfund Federn 9.95 7.50 5.95 4.50 2.95
Seegrasmatratzen 3teil., mit Keil, 90/190 22.- 17.50 13.50
Kapokmatratzen 3teil., mit Keil, 90/190 65.- 55.- 45.- 39.50 35.00
Steppdecken Kunstseide mit Satinrücken 21.- 18.- 12.75 9.75 8.50
Deckbetten 130/180 mit 6 Pfund Federn 33.- 25.- 18.- 10.25
Wollmatratzen 3teilig, mit Keil, 90/190 29.50 24.50 21.- 17.50
Kindermatratzen 70/140 14.50 12.50 9.75 7.50
Komplettes Bett 1 Metallbett 1 3teilige Seegrasmatratze mit Keil 1 Deckbett 1 Kissen 42.- 37.50
Bettfedernreinigung durch Federator 47667
Komplettes Bett 1 Metallbett 1 3teilige Wollmatratze mit Keil 1 Deckbett 1 Kissen 58.00 52.50
Betten kauft man bei Liebhold
Besichtigen Sie unser Spezialfenster: Kunstseidene Steppdecken

Wir waschen alles
auch Kunstseide
Großwäscherei Schütz
P 4, 10 Telephon 32066 T 4a, 5

Wachsender Beliebtheit erfreut sich die kunstseidene Gardine von
Gardinen-Hausmann
P 3, 12
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken
Verkaufshäuser Mannheim, Ludwigshafen, Freiburg i. B.

Sie schonen Faser und Farbe,
wenn Sie Ihre Wäsche beim
Fachmann waschen lassen
Wiener Wäscherei
Ludwig Langer :: Lange Rötterstr. 24 :: Telefon 53773

Den
Schirm aus Kunstseide
zu vorteilhaftestem Preise
bei
H. Wurtmann & Cie.
N 2, 6 Kunststraße Telefon 26567

Th. Jennemann Nachf.
Mannheim, P 7, 18 · Handarbeiten
Stick- und Häkelseide
in großer Auswahl

# Bekenntnis zur Kunstseide

Von Anne-Marie Mampel

Die Kunstseiden-Moden-Woche wird unter dem Zeichen einer Gemeinschaftsmarke, dem Strahlenkranz, stehen, der sich schon bald dem Gedächtnis aller eingeprägt haben dürfte. Hierbei ist aber nun zu berücksichtigen, daß Kunstseide, ebenso wie Naturseide, Wolle und Baumwolle ein Textilrohstoff ist, aus dem man sowohl höchstwertige als auch geringwertige Erzeugnisse herstellen kann. Es ist leider unvermeidlich, daß insbesondere in dieser Zeit der geschwundenen Kaufkraft und des Wettlaufes nach dem niedrigsten Preis auch Ware auf den Markt kommt, die den qualitativen Ansprüchen, die man stellen könnte, wenn ein für den Fabrikanten bzw. Einzelhändler auskömmlicher Preis angelegt würde, nicht entspricht.

Das hat aber wie gesagt mit der Eignung der Kunstseide als Textilrohstoff nichts zu tun und sie kann sich mit Recht als „das edle Textilmaterial" bezeichnen, aus dem in fast allen Zweigen der Textilindustrie und der Wetterverarbeitung so ziemlich alle Artikel für Kleidung und Heim bis zur höchsten Vollendung hergestellt werden. Die Bezeichnung „das edle Textilmaterial" verpflichtet aber nicht nur die Kunstseide, sondern auch alle, die Kunstseide tragen. Ich meine damit, daß natürlich die Kunstseide auch sachgemäß behandelt werden muß und denke dabei insbesondere an die Wäsche. In einer kalten Persillauge (1 Eßlöffel Persil auf 2 Liter Wasser) schwenkt man das Stück leicht hin und her, drückt es an den besonders schmutzigen Stellen etwas fester, doch ohne Auseinanderziehen, Reiben und Wringen. Das Spülen geschieht sofort nach dem Waschen in kaltem Wasser, dem man bei farbigen Sachen etwas Essig beigegeben hat. Dadurch werden die Farben aufgefrischt. Zum Trocknen rollt man das Stück in ein weißes Tuch fest ein und legt zwischen alle aufeinanderliegenden Teile (Vorder- und Rückenteil, Kragen, Manschetten, Aermel usw.) weiße Tücher. Kunstseide muß sehr vorsichtig von links geplättet werden, das Eisen darf nur mäßig warm sein. Werden kunstseidene Stücke so behandelt, dann wird man an ihrem schönen Aussehen und ihrer langen Haltbarkeit Freude haben.

Als bester Beweis dafür, daß bei einwandfreier Verarbeitung und richtiger Behandlung Kunstseide allen berechtigten Ansprüchen genügt, darf die Tatsache angesehen werden, daß dieser junge Textilrohstoff trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse seinen Machtbereich noch weiter stark ausgedehnt hat.

Allein im letzten Jahre sind an Kunstseiden-Produkten in Deutschland fast 37 Millionen Kilogramm verbraucht worden. Um eine begriffliche Vorstellung von dieser Menge zu geben, sei einmal folgende Rechnung aufgemacht: Eine sehr gebräuchliche Garnnummer für die Herstellung kunstseidener Wäsche ist der Titer 60 den. Nehmen wir einmal an, daß der gesamte Kunstseidenverbrauch sich allein auf diese Garnnummer erstreckt hätte, so würden diese 37 Millionen Kilo Kunstseide ein Garn von einer Länge von rund 5½ Milliarden Kilometer darstellen, d. h. das Garn könnte 140 000mal um den Erdball geführt werden!

Die Zeiten sind vorüber, wo man in den Läden durch ein kleines, verschämtes „K" vor dem Worte Seide andeutete, daß es sich um Kunstseide handelt oder die Kunstseide hinter der Bezeichnung Waschseide verbarg.

Offen und ehrlich künden jetzt die Schilder in den Geschäften: „Dies ist Kunstseide, ein Qualitäts-Erzeugnis der deutschen Textilindustrie!"

Auch wir Frauen verheimlichen es nicht mehr, wenn wir Kunstseide tragen. Denn die Kunst, den feinen Kunstseidenfaden zu gewinnen, steht wie keine andere technisch-wissenschaftliche Errungenschaft unserer Tage im Dienste der Frau. Sie hilft uns, hübsch, elegant und selbst da, wo es nicht mehr ganz zutrifft, jugendlich auszusehen.

Wo sind die dicken, handgestrickten Strümpfe, der weiße, stärkgesteifte Unterrock, diese ganze schwerfällige Unterwäsche, die auch die junge Frau nicht wirklich jung erscheinen ließ? Wo ist das Staatskleid aus starrer Seide, das man zur Aussteuer mitbekam und das umgearbeitet wurde, wenn sich die älteste Tochter verheiratete?

Alles ist wie Spuk verweht. Vertrieben durch die zarte, weiche, schmiegsam schmeichelnde Kunstseide, die überdies so preiswert ist, daß auch in unserer Zeit der Wirtschaftsnot kaum eine Frau auf dieses „Schönheitsmittel" zu verzichten braucht. Aber nicht nur der persönlichen Schönheit der Frau, auch der Wohnlichkeit des Heims dient die Kunstseide. Aus ihr werden unsere neuen dekorativen Möbelstoffe, unsere schönen Gardinen und weichen Kissen gefertigt.

Wir Frauen sind diesen vielfachen Vorzügen gegenüber natürlich nicht blind. Trotzdem wissen viele von uns noch nicht, daß das Tragen und Verwenden von Kunstseide über die persönlichen Vorteile hinaus ein wirtschaftspolitisch wichtiger Faktor geworden ist. Kunstseide, in großem Umfange aus deutschen Rohstoffen in Deutschland hergestellt, vermindert die Einfuhr ausländischer Textilien, fördert den Export und gibt deutschen Menschen Arbeit und Brot.

Photo: Bruno Winterfeld, Berlin W 30, Bambergerstr. 4

*Grosses Abendkleid aus schwarzem kunstseidenem Baskenkrepp, Aermel und Schleppe aus kunstseidenem Georgette, tomatenfarben.*

Unter diesem doppelt wichtigen Gesichtspunkt des einzelnen und des allgemeinen Interesses wird von der Kunstseide-Verkaufs-Büro G. m. b. H. jetzt eine Kunstseiden-Moden-Woche veranstaltet.

Sie beruht auf dem richtigen und zweckvollen Gedanken, daß die Wirtschaft nur vom Verbraucher her wieder angekurbelt werden kann, in diesem Falle von der Verbraucherin. Und deshalb ist es keine Woche, die von dem großen technischen Wunder der Kunstseiden-Erzeugung berichten will, sondern die Kunstseide im Zeichen der Mode und damit im Zeichen der Frau zeigen wird.

Die Schaufenster werden von Kunstseide beherrscht sein; wir werden alle die neuen, kleidsamen Kunstseidenstoffe sehen, die Craqueles, die Riboulidingues, die Hammerschlags, die Borkenkrepps, die Flammfolgewebe und wie sie alle heißen. Entzückende Kunstseidenwäsche, gewirkt und gewebt, wird zum Kauf verlocken, kunstseidene Tischgedecke in schönem, festlichem Seidenglanz, Strümpfe in feinem, gedämpftem Seidenschimmer unser Auge erfreuen.

Gerade in der letzten Zeit hat die Kunstseide große Fortschritte gemacht. Verschwunden ist der harte, metallische Glanz, der dem Kunstseidenfaden in seinen Anfängen zu eigen war. Es gibt jetzt ausgezeichnete Mattkunstseiden, überdies Kunstseidenfäden, die feiner sind als die Naturseide und solche, fester als Leinen. Aber auch die Durchschnittsqualitäten genügen allen Ansprüchen, die man im praktischen Gebrauch an sie stellen kann. Nicht vergessen sei noch, wie hygienisch Kunstseide ist, wie schwer sie Schmutz annimmt und wie leicht sie sich waschen läßt.

Dies alles will uns die Kunstseiden-Moden-Woche durch Modeschauen, in Anzeigen, Zeitungsaufsätzen, Radiovorträgen, Filmvorführungen und durch Plakatierung vermitteln. Alles wird zusammenwirken, um eine genial angelegte, noch nie dagewesene Gemeinschaftswerbung von Industrie und Handel zum Sieg zu führen.

Aber nicht nur Industrie und Handel, auch wir Frauen wollen an dieser Kunstseiden-Moden-Woche teilnehmen. Wir werden unsere Wäscheschränke durchsehen und die günstige Gelegenheit und Vielseitigkeit des Angebotes benutzen, sie auf das beste und schönste zu ergänzen. Kunstseide ist ja billig, wir können sie uns auch heute noch leisten. Dabei werden wir auch an den Mann und an die Kinder denken. Und wenn wir überlegen, was für Kleider wir uns zum Herbst und Winter anschaffen, wollen wir dem deutschen Handel und der deutschen Industrie helfen und Kunstseide und kunstseidene Mischgewebe selbst dann bevorzugen, wenn wir vielleicht in der Lage wären, teurere fremdländische Produkte zu kaufen. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß wir damit, außer uns selbst, der notleidenden Wirtschaft nützen, darum werden wir Kunstseide nicht nur kaufen und tragen, sondern auch keine Gelegenheit versäumen, uns zu ihr zu bekennen.

Daß die Kunstseide in den letzten Jahren in allen Gebieten der Textilindustrie Eingang gefunden hat, war bisher zwar den unmittelbar Beteiligten bekannt, nicht aber der deutschen Frau.

Die Kunstseiden-Moden-Woche ermöglicht es zum ersten Mal, die große Skala der tausenderlei Kunstseidenfabrikate geschlossen in Erscheinung treten zu lassen. Rund 37 Millionen Kg. Kunstseide sind im Jahre 1931 in Deutschland verbraucht worden. Das bedeutet bei einer Garnstärke von 60 den. eine Länge von 5½ Milliarden Kilometer. Die Menge würde also ausreichen, um das Garn 140 000 mal um den Erdball zu führen!

Die deutsche Frau sollte weiter wissen, daß Kunstseide dasjenige Textilmaterial ist, das den größten Anteil an deutscher Arbeit enthält, denn von der Herstellung, der Verarbeitung und vom Absatz der Kunstseide leben viele Hunderttausende deutscher Arbeiter und Angestellte. Wer Kunstseide kauft, schafft neue Nachfrage und setzt dabei irgendwo wieder deutsche Arbeitslose in Brot.

Man braucht nicht Nationalökonomie studiert zu haben, um zu wissen: Einfuhr ist für die Festigkeit der deutschen Reichsmark und damit unser gesamtes Wirtschaftsleben jetzt unerwünschter als je! Kunstseide aber bedingt nicht nur keine Einfuhr, sondern ist ein bedeutsamer Exportartikel, zieht also ausländisches Geld nach Deutschland und stärkt dadurch unsere weltwirtschafts-politische Stellung.

Mantel-STOFFE

und zwar zu Preisen, die auf den kleinen Geldbeutel 1932 zugeschnitten sind.

Pelzstoffe

In allen modernen Imitationen wie: Perlaner, Krimmer, Fohlen, Slinks, Ocelot, Breitschwanz, Buenoslamm Eisbär, besonders geeignet für Jäckchen und Besätze.

Bei Hirschland jeden Tag etwas Anderes

Englisch gemusterte Manteistoffe ca. 140 cm br. für den sportlichen Uebergangsmantel mit hübschen kleinen Noppen-Effekten . . . Meter 4.50, 3.25

Bouclé-Manteistoff reine Wolle, ca. 145 cm breit, gute warme Qualität für den modernen einfarbigen Mantel Meter 5.50, 4.50

Marengo-Diagonal ca. 145 cm breit, schwere reinwollene Manteiware, die große Mode für Herbst u. Winter Meter 5.90, 4.50

Shetland mit angewebt. Futter, ca. 140 cm breit, vorzügliche, reinwollene Manteiqualität in grauen, braunen u. blauen Farbtönen . . Meter 8.50, 6.90

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Bitte beachten Sie die Kunstseiden-Sonderfenster!

## Sie konnten zusammen nicht kommen...

Eine Liebestragödie, wie man sie sonst nur aus Romanen kennt, ereignete sich soeben hier in Paris. Eine junge Schauspielerin lernte vor einiger Zeit auf einem privaten Ball einen Mann kennen, mit dem sie sich den ganzen Abend unterhielt. Er wich nicht von ihrer Seite, und die übrigen Gäste lächelten ein wenig gutmütig über diese offensichtliche beiderseitige „Liebe auf den ersten Blick". Von nun an konnte man die beiden ständig zusammenfinden, die vom ersten Augenblick an eine merkwürdige tiefe Zuneigung für einander gefaßt hatten.

Nach einiger Zeit bat er sie um ihre Hand, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie ihren Beruf aufgebe, auf den er rasend eifersüchtig war. Der Entschluß wurde ihr außerordentlich schwer, denn sie hing mit ihrem ganzen Herzen an ihrer Kunst, aber schließlich siegte die Liebe zu dem Mann doch über ihre Liebe zur Kunst,

**sie zog sich mitten in der Spielzeit von der Bühne zurück und hatte überdies noch wegen Vertragsbruchs eine hohe Konventionsstrafe zu zahlen.**

Als die beiden sich endlich sehr glücklich zum Standesamt begaben, mußten sie zu ihrem namenlosen Schrecken erfahren, daß sie nicht heiraten durften, weil sie, ohne es zu ahnen, Halbgeschwister waren. Sie stammten beide von dem gleichen Vater. Seine erste Frau war nach einer frühen Scheidung mit dem Sohn einem andern Mann nach Südamerika gefolgt. Dieser hatte das Kind adoptiert, das auch den Namen des zweiten Mannes seiner Mutter trug. Die Schauspielerin war das Kind aus einer zweiten Ehe des Vaters.

Der junge Mann, der nie wußte, daß der Gatte seiner Mutter nicht sein wirklicher Vater war, erfuhr von diesem Tatbestand erst durch die Aufklärung seines wirklichen Vaters, der erst wenige Stunden vor der Hochzeit von der beabsichtigten Ehe seiner Tochter mit seinem Sohn gehört hatte und gerade kurz vor der Trauung diese Geschwisterehe noch verhüten konnte. Die Schauspielerin hat einen Nervenzusammenbruch bekommen und befindet sich in ernsthafter Lebensgefahr.

## Klingeln hilft gegen Ratten!

Der Kampf gegen die Ratten, die geradezu eine europäische Gefahr geworden sind, wird mit allen nur erdenklichen Mitteln geführt. Freilich nützen Gift und Fallen in der Regel nur in einzelnen Fällen, weil die Vermehrung der unheimlichen Tiere dadurch nicht aufgehalten wird. Nun wird aus Oberschlesien ein Fall von Selbsthilfe gegen die Ratten berichtet, der geradezu verblüffende Ergebnisse gezeitigt haben soll.

Ein dortiger Fabrikdirektor hatte in seinem Anwesen besonders unter der Rattenplage zu leiden. Als die bekanntesten Mittel kaum noch irgendwelche Erfolge zeitigten, kam er eines Tages auf einen, wie es schien zunächst etwas absonderlichen Einfall. Er kaufte in einem Spielwarengeschäft zwei kleine Glöckchen, wie man sie Kaninchen- oder Schäfchenattrappen umzuhängen pflegt. Als nun wieder zwei Ratten gefangen worden waren, wurden ihnen die beiden Klingeln so fest um den Hals gebunden, daß sie sie nicht abstreifen oder abnagen konnten. Dann ließ er die Ratten wieder laufen.

**Der Erfolg war geradezu verblüffend. Schon am anderen Tage begann ein richtiger Rattenauszug aus der Fabrik.**

Auch die nähere Umgebung wurde geräumt. Wiederholt konnte man beobachten, daß die Ratten geradezu entsetzt flüchteten, wenn eine ihrer klingelnden Kolleginnen sich bemerkbar machte. Offensichtlich war den bösmütigen Nagern das Klingeln eines Artgenossen unheimlich vorgekommen, so daß sie ihn mieden. Einige Tage später wurde eine der beiden Klingelratten tot aufgefunden. Sie war von den anderen Ratten totgebissen worden. In den Fabrikräumen hat sich aber seitdem keine Ratte mehr sehen lassen. Ob das System der Klingelratten zur Nachahmung empfohlen werden kann, weiß man allerdings vorläufig noch nicht.

# New-York, die billigste Großstadt der Welt

### Ein Frühstück für RM. 0,20, ein gutes Mittagessen für RM. 0,40

Newyork stand von jeher im Ruf, die teuerste Großstadt der Welt zu sein. Besonders die Lebensmittel schienen dort für unsere Begriffe unerschwinglich zu sein. Reisende und Auswanderer aus Europa stellten beim Betreten des Newyorker Bodens mit Entsetzen fest, daß in einem Durchschnittsrestaurant zwei Dollar, also etwa 8 ℳ für ein Beefsteak und ein Dollar für eine Gemüseplatte verlangt wurden.

In der letzten Zeit haben sich diese Verhältnisse unter dem schweren Druck der wirtschaftlichen Krise gründlich geändert. Es gibt freilich auch jetzt noch zahlreiche Lokale in Newyork, in denen die Preise auf dem alten hohen Niveau geblieben sind.

**Die meisten Restaurants aber, die mit der gesunkenen Kaufkraft des Newyorker Konsumenten rechnen müssen, ermäßigten ihre Preise bedeutend.**

Neben den Restaurants, in denen man heute für 65 bis 75 Cents ein sehr reichhaltiges Menu bekommen kann, gibt es in der amerikanischen Metropole eine Unzahl sogenannter Cafeterien. Es sind Lokale mit Selbstbedienung, wo man neben verschiedenen kalten Gerichten, Salat, Obst, Backwerk, Kaffee und Milch auch eine warme Platte für 20 bis 25 Cents erhält. Die zahlreichen Automaten gehören in dieselbe Kategorie.

Am populärsten sind bei dem Newyorker Massenpublikum — mag es für das europäische Ohr auch seltsam klingen — die Drogenläden. In den früheren Zeiten verabreichten die Newyorker Drogerien nur Apothekerwaren, Parfums und Toilettenartikel. Später gingen sie zum Verkauf von Schokolade, Bonbons, Schreibmaterial, Büchern, Spielzeug, Uhren, Tabakwaren und verschiedenen Geschenkartikeln über und gestalteten sich somit zu kleinen Warenhäusern. In den Jahren der Prohibition erfreuten sich die Drogenläden einer umso größeren Beliebtheit, als sie unter der Hand mit verbotenen Alkoholgetränken zu handeln begannen. Heute weiß jeder durstige Amerikaner, daß er in der Drogerie an der Straßenecke einen Becher Bier oder ein Gläschen Whisky bekommen kann. Diese Prozedur wird in der Regel aus Vorsorge — sicher ist sicher — im Hinterraum des Drogenladens vorgenommen.

**Die Fremden und Uneingeweihten kommen kaum auf den Gedanken, daß im Nebenzimmer eines solchen Ladens dem Bachus gehuldigt wird.**

Der Preis von 25 Cents, der etwa 1 ℳ in unserer Währung entspricht und den man in den Cafeterien und Drogenläden in Newyork für eine warme Platte zu bezahlen hat, mag uns keinesfalls als besonders billig vorkommen. Man soll aber bedenken, daß das allgemeine Preisniveau in Amerika in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs sehr hoch und den Verdienstmöglichkeiten des amerikanischen Volkes angepaßt war. Für einen beschäftigten amerikanischen Arbeiter oder kleinen Angestellten spielen auch heute noch die 25 Cents keine Rolle. Das niedrigste Gehalt einer Stenotypistin oder eines bescheidenen Büroangestellten in Newyork beträgt immerhin auch in der heutigen Krisenzeit 25 bis 30 Dollar die Woche, d. h. nach unserem Gelde 400 ℳ bis 450 ℳ im Monat.

Für Millionen von Menschen, die keine Beschäftigung haben, sind 25 Cents für ein Mittagessen ein zu hoher Preis. Mac Faddon, Inhaber eines der größten amerikanischen Verlagshäuser, fand eine Lösung des schwierigen Problems. Er gründete eine Gesellschaft, die sich zum Ziel machte,

**für 5 Cents ein Frühstück und für 10 Cents ein anständiges Mittagessen den unbemittelten Einwohnern der Metropole zu liefern und dabei auf ihre Kosten zu kommen.**

Worauf besteht ein solches Mittagessen? Man muß gestehen, das Macfaddonsche Menu ist reichhaltig genug, um einen Menschen mit normalem Appetit zu sättigen. Suppe, Fisch, ein kleiner Fleischgang, Gemüse, Pflaumenkompott, zwei Scheiben Graham-Butter und Kaffee, kann man sich für 40 Pfennig mehr wünschen?

Natürlich macht es die Menge. Im Jahre 1931 wurden in den Mac Faddonschen Lokalen in Newyork 2 898 588 Malzeiten serviert. Das Unternehmen verbraucht täglich eine Eisenbahnladung Kaffee und sieben Tonnen weiße Bohnen. Dank solcher unerhörten Quantitäten ist Mac Faddon in der Lage, die Preise auf einem Stand zu halten, der wohl als der niedrigste in der ganzen Welt gelten kann. Selbstverständlich wirkte sich auch der gewaltige Sturz der Lebensmittelpreise aus. Das Ergebnis ist: Newyork, das neuerbe Pflaster des neuen und alten Kontinents, kann es für sich heute in Anspruch nehmen, in bezug auf Lebensmittelpreise die billigste Großstadt geworden zu sein.

## Mussolini schafft ein neues Rom

**Blick auf das niedergerissene Viertel an der Piazza Venezia in Rom, im Hintergrund das riesige Denkmal Victor Emanuels II.**

Zur Feier des 10. Jahrestages der faschistischen Machtergreifung werden in Rom ganze Straßenzüge niedergelegt, um Platz für neue Bauten und Anlagen zu schaffen und gleichzeitig den klassischen Bauten einen würdigeren Rahmen zu geben.

# Das Schneiderlein vom Wiesengrunde

### Selbstmord oder Verbrechen? — Der unauffindbare Geldschatz in der Baracke

Es war eine stadtbekannte Figur, der Rübezahl vom Wiesengrunde. Jeder in der Gegend kannte den alten Mann, der sich schon jahrelang durch Betteln den Unterhalt verdiente. Vor langer Zeit war er einmal Schneider gewesen. Immer rühmte er sich seines Berufes. Und deshalb nannte ihn der Volksmund, der im allgemeinen über die ehemaligen Berufe der Bettler nicht informiert ist, das Schneiderlein vom Wiesengrunde.

In der Gartenkolonie Wiesengrund hauste nämlich der weißhaarige 87jährige in einer alten Baracke, die man ihm aus Mitleid zur Verfügung gestellt hatte. Er brauchte dafür keine Miete zu zahlen. Obwohl er es wahrscheinlich gekonnt hätte. Denn jedem erzählte er, wieviel Geld er besäße, wie reich er sei. Ueberlegen sah er auf seine „Kollegen" herab. Denn „die haben alle nichts, aber ich bin reich".

**Tatsächlich verdiente der Alte, der wie ein Rübezahl durch die Straßen schritt, durch Betteln sehr anständig.**

Was er mit seinen Reichtümern anfing, wußte man allerdings nicht.

Am 20. September fand man Friedrich Kleinschmidt in seiner Baracke tot auf. Es war sehr merkwürdig, wie er dalag. Um den Hals hatte er eine dünne Schnur gewickelt. Verletzungen am Körper waren zwar vorhanden, aber man dachte, der Greis habe Selbstmord verübt, weil an der Wand ein Nagel nach unten gebogen war.

Erst im Leichenschauhaus entdeckte man, daß im Mund des Toten ein Knebel steckte und daß die Kehle verletzt war. Nun rief man die Mordkommission herbei, die weitere Ermittlungen anstellte. Zeugen sind keine vorhanden und da nach dem Befund keineswegs ersichtlich ist, ob nicht doch ein Selbstmord vorliegt, ist die Aufgabe für die Polizei sehr schwer.

Da sich der Alte stets rühmte, reich zu sein, ist es natürlich möglich, daß er einem Raubmord zum Opfer fiel. Dagegen spricht, daß bei der Leiche 250 ℳ in Silbermünzen gefunden wurden. Die Verwandten meinen allerdings, daß noch zwei Kunferwenbüchsen fehlen, in denen das Schneiderlein seine Schätze aufhob. Auch die Nachbarn schätzen das Vermögen des Bettlers erheblich höher.

## Deutschlands erstes Auto-Giro-Flugzeug

**Die neue Maschine, die von dem bekannten Flugzeugkonstrukteur Focke (Porträt oben rechts) erbaut wurde, auf dem Flugplatz in Berlin-Tempelhof. Rechts daneben: Das neue Schnell-Reiseflugzeug „Falke".**

Der Flugzeugbau Focke-Wulf in Bremen zeigte vor der Eröffnung der Deutschen Luftfahrt-Ausstellung auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof zwei neue interessante Typen: Ein Windmühlenflugzeug, das keine Tragflächen besitzt, sondern durch Propellerflügel in die Höhe gehoben und in der Luft gehalten wird, und ein Schnellreise-Flugzeug, das eine Höchstgeschwindigkeit von 265 Stundenkilometern zu erreichen vermag.

## Fliegen auf dem Operationstisch

**Fliegen auf dem Operationstisch**

Im Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem werden gegenwärtig Versuche gemacht, die Glanzleistungen der mikroskopischen Technik darstellen. Es ist gelungen, an Insekten richtige Operationen vorzunehmen, bei denen Ueberpflanzungen von Bakterien, Transplantationen usw. vorgenommen wurden.

## Ein unglückliches Glücksloos

(Von unserem römischen Vertreter)

„Keine Nummer ist so sicher wie der Tod", sagen die Neapolitaner. Womit sie die an sich recht selbstverständliche Tatsache umschreiben, daß es keine Lotterienummer gibt, die ein sicherer Treffer ist, weil andernfalls eben niemand eine Lotterie aufmachen und betreiben würde. Und trotzdem schien es mit der Nummer eines Loses anders zu sein, das dem Bauern Franca aus Castellamare von einem Unbekannten vorgelegt wurde. Denn der Unbekannte, — übrigens eine vertrauenerweckende, liebenswürdige Persönlichkeit, — zeigte zugleich die Zeitung vor, in der zu lesen stand, daß eben diese Nummer den Glückstreffer gemacht habe. Schade nur, daß der Unbekannte die Mittel nicht besaß, um die nicht unbeträchtliche Stempelsteuer zu bezahlen, die der Gewinner solcher Lose in Italien zu entrichten hat! Auch Franca bedauert das lebhaft. Aber als ihm der Unbekannte um eine kleine Anleihe bittet, weigert er sich: eben weil ihm der Mann unbekannt ist. Er hätte besser getan, bei dieser Weigerung zu bleiben.

**Aber als ihm der Unbekannte die Hälfte des Gewinnes anbot, wenn er bereit sei, das Glückslos mit einigen hundert Lireen zu beleihen, wurde er schwach.**

Zumal der Fremde bereit war, ihm das Los als Pfand zu lassen. Er zog die Brieftasche, zog einige hundert Lire heraus und verabredete sich mit seinem neuen Freunde für den folgenden Tag. Selbstverständlich vergebens. Denn nicht nur der Freund blieb aus, sondern auch das Glück.

Der erste beste Lotterieeinnehmer nämlich bewies dem Bauern Franca, daß das Los so und so viel zwar in dieser, der laufenden Woche gewonnen habe, aber leider in der vergangenen Woche gespielt worden sei. Wodurch zwar der Unbekannte offenbar zu seinem Streich angeregt wurde, mit dessen Hilfe er das Glück von ein paar hundert Lire dem widrigen Schicksal abgerungen, daß aber der Bauer Franca diesmal im Lotto verloren habe — ohne einen einzigen Soldo zu setzen.

## Die geheimnisvolle Revolverkugel

In der Nähe der französischen Stadt Clermont-Ferrand kreuzten sich kürzlich auf der Strecke Paris—Marseille zwei Schnellzüge. Während sie aneinander vorbeirasten, brach der Heizer des einen Zuges plötzlich auf seinem Arbeitsstand in der Lokomotive zusammen. Sein Arbeitskollege fing ihn in schwerverletztem Zustande auf. Die Untersuchung auf der nächsten Station ergab, daß eine Revolverkugel in der Brust des Heizers steckte. In dem Lärm, den die Züge verursachten, war von einem Schuß natürlich nichts zu hören. Es ist klar, daß von dem einen vorüberfahrenden Zug auf den anderen geschossen worden sein muß.

## Sensation um eine französische Wunderärztin

Aus allen Teilen Frankreichs strömen Menschenscharen einem kleinen Landhaus in der Nähe von Limoges zu. Dort wohnt eine junge Frau, die angeblich die wundertätige Kraft besitzt, schwerkranke Menschen von ihren Leiden zu befreien. Der weibliche Wunderarzt untersucht nicht die Patienten, stellt keine Diagnose und verabreicht den Kranken keine Arzneien. Infolgedessen kann sie nicht als „Quacksalberin" oder „Kurpfuscherin" betrachtet werden. Die Behörden haben keinen Anlaß, ihr die Heiltätigkeit zu verwehren.

Das Gerücht über die unglaublichen Heilerfolge der Frau verbreitete sich weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinaus.

**Ihre Heilmethode besteht darin, daß sie die Leiden der Patienten auf sich überträgt, um sich daraufhin von den Krankheitssymptomen auf eine unerklärliche Art zu befreien.**

Die Frau vergleicht sich in bezug auf ihre Abwehrkraft Gift- und Krankheitserregern gegenüber mit dem kleinen indischen Tier Mungo, das in Indien als Schlangentöter bekannt ist. Wiederholt konnte die Feststellung gemacht werden, daß ein von giftigen Schlangen gebissener Mungo auf natürliche Weise die Giftstoffe aus seinem Körper ausscheidet, ohne an den Folgen der Vergiftung zu krepieren. Dem Korrespondenten eines Pariser Blattes erklärte die wundertätige Frau, daß ihre Gesundheit in letzter Zeit viel zu wünschen übrig läßt. „Man kann nicht auf die Dauer unbestraft viele Hunderte von verschiedenen Krankheitskeimen in sich aufnehmen," so erklärte die merkwürdige Frau dem Journalisten, während zahlreiche Besucher den vollen Erfolg der eigenartigen Kur unumwunden bestätigten.

MARCHIVUM

## Eröffnung der Gastwirtsmesse

* Freiburg i. Br., 1. Okt. Am Freitag hatte die Messeleitung die Presse zu einer Vorbesichtigung der fünften Süddeutschen Gastwirtsmesse geladen. Präsident Knodel vom Badischen Gastwirteverband konnte nach Dankesworten an die Stadt Freiburg die erfreuliche Feststellung machen, daß die diesjährige Messe trotz der Krise eine außerordentliche Beschickung erfahren habe. Insbesondere sei es gelungen, durch die Zusammenfassung des Hotel- und Gastwirtsgewerbes des ganzen Schwarzwald der zum ersten Male gezeigten kulinarischen Abteilung der Veranstaltung eine ganz besondere Note zu geben.

Die von Hotelier Haas-Freiburg geleitete Kochkunstschau biete Spitzenleistungen des deutschen Hotelgewerbes unter kräftiger Betonung der einheimischen Schwarzwälder Küche. Sie wird glücklich ergänzt von einer vom Badischen Weinbauinstitut Freiburg veranstalteten erlesenen Schau badischer Weine.

Verkehrsdirektor Duffner-Freiburg würdigte die bekannte Schwarzwälder Küche in der Bedeutung als Werbemittel für den Fremdenverkehr. Anschließend fand ein Rundgang durch die aus allen Teilen Süddeutschlands stark beschickte technische Abteilung statt.

### Zuckerschmuggel und kein Ende

* Lörrach, 1. Okt. In einer der letzten Nächte konnte wieder ein Kraftwagen auf der Landstraße beschlagnahmt werden, auf dem sieben Zentner Zucker versteckt waren. Ferner wurde jüngst ein Mann verhaftet, der einen Zentner Zucker nach Hause bringen wollte. Mehrere Fälle von Zuckerschmuggel hatte der Schnellrichter abzuurteilen. Ein Zimmermann, der bei der Gießerei in Steilen einen Zentner Zucker auf dem Buckel herübergetragen hatte, erhielt eine Geldstrafe von 120 ℳ oder einen Tag Gefängnis für je 10 ℳ und weiter noch zur Abschreckung eine Gefängnisstrafe von einer Woche. Zwei Hilfsarbeiter, die auf einem Handwägelchen 173 Pfund Zucker über die Grenze gebracht hatten, erhielten je 160 ℳ Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis, der eine außerdem noch 10 Tage Gefängnis, weil er schon zweimal wegen der gleichen Sache vorbestraft ist.

*

### Milchpreis 20 Pfennig

* Dörlinbach (Amt Lahr), 30. Sept. Der Milchpreis in der Gemeinde ist für Erzeuger und Verbraucher 20 Pfennig pro Liter. Die Milch wird vom Verbraucher beim Erzeuger abgeholt. Es gibt also hier keinen Zwischenhandel. Zur Zeit gibt es genügend Milch gegenüber früheren Jahren. In Vorkriegszeiten und auch nach dem Kriege mußten sehr viele Verbraucher ihre Milch aus dem nahen Schuttertal beziehen, wobei dem Verbraucher für den Milchbuben noch besondere Auslagen erwachsen sind.

# Rund um die Gönner-Anlagen

## Aus dem Baden-Badener Frühherbst

Die Gönner-Anlagen, durch die hurtig daherblitzende Oos von den Tennisplätzen an der Lichtenthaler Allee getrennt und dem fröhlichen Treiben des Strandbades benachbart, sind das stille und laute Entzücken ihrer Besucher. Ein Traum aus der Zeit des Barocks inmitten modernster Gegenwart: Die ruhenden Steinhirsche am Toreingang. Die von strenger Gartenkunst zu stilvoller Einheit geschnittenen und gestalteten Hecken und Laubengänge. Die stolz aus dem von Seerosen und Goldfischen bevölkerten Brunnenbecken zwischen kräftigen Tritonen aufsteigende Fontäne. Die lockenden Ruhebänke in den verschwiegenen Bosketts. Alles ist hier wie eine verzauberte Idylle . . . Und ist Baden-Baden eine Schönheitskönigin unter den deutschen Städten, dann ist die Gönner-Anlage ihr reizvolles Boudoir. Zwar der Mann selbst, nach dem sie neben dem Stifter des Ganzen, dem Badener Mäzen Silcken sich nennt, der längst dahingegangene Oberbürgermeister Gönner, hatte wenig in Wesen und Erscheinung, was zu solchem Boudoirtraum paßt: Eine untersetzte Gestalt, kerniger Art, zu fröhlichem Trunk und fröhlichem Wort stets aufgelegt, Jahr um Jahr dabei auf dem ersten Präsidentenstuhl der Zweiten Badischen Kammer. Klug und weitschauend auf die Entwicklung Baden-Badens bedacht. So sehe ich ihn immer noch vor mir, wie so manches Jahrzehnt hindurch, seit ich zuerst mit ihm den „Neuen" aus den sympathischen Weindörfern der Umgebung prüfe. Aber wenn er auch von sämtlichen Potentaten der Welt, die je Baden-Badens Heilbäder besucht, von oben bis unten mit Orden behangen wurde, er paßte nun einmal garnicht zu dem vornehmen Stil der feingemodelten Gartenanlagen, die seinen Namen tragen. Diesmal freilich, als aus den Gönner-Anlagen und der zärtlich an sie geschmiegten Oos ein einziges großes Lichtwunder wird, wäre er gewiß froh unter den Zehntausend gewandelt, die dies neueste Märchen aus Tausendundeinernacht bestaunen und sich von ihm beglücken lassen.

Es hatte wirklich etwas von der phantastischen Pracht orientalischer Architektur an sich, wie auf einmal diese seltsam geschnittenen und gartenkünstlerisch geformten dunklen Laubengänge und Baumhintergründe, durch tausend Lichter belebt, wie indische Lustschlösser und feierliche Tempelbauten wirken, wie schimmernde persische Teppiche von verschwenderischer Sultanslaune ausgebreitet. Jeden Augenblick glaubt man, aus den von Magie umwobenen Lichtwundern der Bäume und Laubenwege Aladin mit der Wunderlampe hervortreten zu sehen, oder die reizumwobene Scheherazade. Das Brunnenbecken mit seinen wuchtigen Figuren und dem hochaufschießenden Glitzerwasser der Fontäne träumt in geheimnisvollem Grünglanz. Auf dem Brunnenteich umgleiten bunte Lichtblumen die keuschen weißen Seerosen als farbige Gefährten. Aus den Blumenfeldern des Gartens leuchtet es spukhaft glitzernd auf und ballt sich zu wonnigen Türmen des Lichts zusammen. Die silberne Oos ergänzt weithin zwischen Ketten von Lichtern und Lampions, daß man nicht müde wird, ihr lieblich Bild zu schauen. Die Golf- und Tennisplätze lassen ihre Grund- und Federlinien in Flammenschrift rätselvoll aufschimmern. Hier haben auch unter den ragenden Bäumen der Lichtenthaler Allee Konzert-, Trink- und Tanzfreuden eingesetzt. Und der lachende Rhythmus der Musik zum goldenen Wein im Glase und der wiegende Rhythmus der Tanzenden in solcher Wundernacht und der zauberische Rhythmus des Lichtes in Aladins Märchenreich, der mit dem Sternenreigen am Himmel seelige Zwiesprache hält, würde auch meinem lieben alten Freunde Gönner ein behagliches, wohlgefälliges Schmunzeln entlockt haben. Es ist ein Bild so ganz in Stimmung getaucht, wie es in dieser Einzigartigkeit nur Baden-Baden schenken kann und das trotz aller Geschmacksunterschiede der Generationen Alt und Jung gleich erfreut.

Das gut geleitete Baden-Badener Theater hat im Rahmen der großen Woche die erste Uraufführung der neuen Spielzeit herausgebracht. In Anbetracht des internationalen Charakters dieser Tage die erste deutsche Wiedergabe eines Lustspiels aus der Feder eines holländischen Autors, Herman Roelvink. Man begegnet nicht oft einem holländischen Dichter auf einer deutschen Bühne. Im Kriege war es Jan Fabricius, der mit seinem wirkungsvollen ernsten Schauspiel „Sonna" über die damalige Badische Hofbühne ging und hier sehr gefeiert wurde. Roelvink nimmt die Probleme des Lebens von einer leichteren Seite. Nicht, daß er ihre Tiefe nicht kennt. Aber er ist der lächelnde Philosoph. Das zeigt sein Lustspiel „Egoisten", in dem Tochter und Schwiegersohn sogar den recht modernen, in Scheidung lebenden Eltern vorwerfen, egoistisch in altmodischen Anschauungen stecken geblieben zu sein, bis doch zu guterletzt Kinder und Eltern in denselben altmodischen Empfindungen der Liebe sich treffen. Im Aufzeichnen all dieser Anschauungen und Empfindungen hat der Dichter des Guten reichlich viel getan, und etliche Striche, vor allem im zweiten und dritten Akt, wären zugleich bei schärferer Temponahme gewiß von Nutzen. Aber es ist doch manch amüsante Pointe, die im Dialog aufhorchen läßt. Und wenn der wegen seiner neuesten fragwürdigen Liebschaft von seiner Tochter überaus verständnisvoll interpellierte Vater voll Zorn ausruft: „Euch Jungen ist nicht einmal die Sünde mehr heilig!" so ist hierin schon etwas mehr als Lachen. Fast schon Weltanschauung, wenn auch auf den Kopf gestellte. Durch die lebenswirkliche Art, die Robert Klupp, der Direktor des Badener Theaters und Regisseur des Stückes, den Vater in all der Wirrsal sich zurechtfinden läßt und Werner Kurz einen den Frauen imponierenden modernen Propheten bei aller Uebertreibung den Boden unter den Füßen behalten läßt, sind die Säulen des Stückes aufgerichtet, zwischen denen die übrigen Mitwirkenden leichter ihr Gewebe spinnen können. Der Beifall des gut besuchten Hauses ruhte nicht, bis der Autor persönlich vor den Rampen seinen Erfolg buchen konnte.

Im Kurgarten ward an einem der rennfreien Tage ein Abendkonzert des Städtischen Orchesters veranstaltet, das an sich schon unter Generalmusikdirektor Ernst Mehlich bedeutsame künstlerische Erfolge zu verzeichnen hat, an diesem Abend aber dem Fremdenpublikum vornehmlich ein Liederprogramm des alten Lohengrin-, Siegfried- und Tristan-Sängers Heinrich Knote brachte. Ein Programm, das den Künstler in einer glänzenden Verfassung zeigt und vor allem dartut, wie man als 63jähriger Sänger noch dem Ton Fülle, Weichheit und Rundung geben kann und mit seinem Vortrag die Menschenkinder begeistert. Als Max im „Freischütz", als Siegmund, Stolzing usw. beweist er das an diesem Abend. Wenn auch seine künstlerische Erfahrung ihn vielleicht einmal eine Klippe sorglich vermeiden läßt und Mehlichs verständnisvoller Dirigentenstab dann den Ton auf die Schwingen des Orchesters hebt, — es ist doch eine Leistung, der man ehrlich seine Anerkennung zollt. Till.

---

Versicherungsagent: Mein Herr, glauben Sie nicht, daß es an der Zeit für Sie ist, sich gegen Unfall zu versichern?

Herr: Aber wie kommen Sie darauf?

Agent: Der Hut, auf dem Sie sitzen, gehört dem Schwergewichtschampion und in fünf Minuten wird er zurückkommen.


**Deutsche Volkspartei**

Morgen Sonntag, 11.30 Uhr vormittags, findet anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg im Saale des Casino (R 1, 1) eine

**Morgenfeier**

statt, bei der der frühere langjährige Reichstagsabgeordnete,

Geh. Regierungsrat Dr. Runkel-Wiesbaden,

über

„Hindenburg als Soldat und Staatsmann"

spricht. (S 448

Musikalische Mitwirkung: Lene Hesse-Quartett.

Alle Hindenburgverehrer sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung trägt keinen parteipolitischen Charakter.

Der Vorstand.

**Aufklärung**

Es entspricht nicht der Berufsauffassung der im privaten wie im sozialen Gesundheitsdienste tätigen Dentisten, Reklamen, insbesondere solche mit „Preis"-Angabe, „Garantie"-Angebot usw. zu veröffentlichen. Es ist daher den Mitgliedern des Reichsverbandes, dem bis auf wenige, meist begründete Ausnahmen, alle staatl. anerkannten und geprüften Dentisten angehören, nicht gestattet, sich derartiger Reklame zu bedienen.

Die Mitglieder des unterzeichneten Verbandes haben auch ohne „reklameartige Preisankündigung" ihre Gebührensätze den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Die Zugehörigkeit zum Reichsverband Deutscher Dentisten bürgt für gute Fachbehandlung und bietet dem Publikum Schutz gegen jede Uebervorteilung. Unsere Mitglieder weisen sich gerne als solche aus.

Reichsverband Deutscher Dentisten E. V.

Neu für Mannheim

**Hamburger Kaffee Box**

Rösterei und Teehandel

N 3, 1 / Telephon 33577

Qualitätskaffee p. Pfd. v. Mk. 1.95 an

Eröffnung: Montag, 3. Okt. 1932

**Vermietungen**

Rich.-Wagnerstraße 8 Ecke Werderstraße: Vornehm ausgestatt. 6 Zimmer-Wohnung hochpt., Diele, Bad u. sonst. reichl. Zubehör, Zentralheizg., Vorgarten etc., per sofort sehr preiswert zu vermieten. Näh. d. Imm.-Büro Levi & Sohn P 7, 13, Telephon-Nr. 203 05/06. 7309

Planken (beste Lage) **Eckwohnung** 2 Tr., 7 Zim., Küche, Bad u. Zubeh., auch für Geschäftszwecke, Arzt, Pension etc. geeignet, per sofort günst. zu vermieten. Näh. d. Immob.-Büro Levi & Sohn, P 7, 13, Tel. 20305/06

**3-4 Zimmer-Wohnungen** zu stark ermäßigten Mietpreisen, mit einger. Bad und Warmwasserversorgung etc., am Pfalzplatz per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei: 8304 Berle, Pfalzplatz 20, Telephon 308 90.

**2 bis 4 Zimmer-Wohnungen** zu stark ermäßigten Mietpreisen, mit einger. Bad u. Warmwasserversorgung etc., in Neckarstadt-Ost per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Böck, Weylstraße Nr. 15 oder Telephon Nr. 308 90. 8304

**Unterricht**

Praktische **Sprach-Kenntnisse** vermittelt Ihnen schnell u. sicher die **Berlitz-Schule** Friedrichsring 2a. Unterricht nur durch Ausländer

Reklamegestaltung auf allen Gebieten *8307 hält Werbeberater Walter Ph. Brust im Oktober in der Privathandelsschule W. Stock, M 4, 10 ab! Anmeldung u. nähere Auskunft im Sekretariat od. fernmündlich Teleph. 217 92. Beginn Mittwoch, 5. 10., 20

Englisch, Russisch Französisch. Kurse u. Einzelunterricht. Nachhilfe, Uebersetzungen. Langjähr. Aufenthalt im Ausland. B5550 Schmidt, Feudenheim Andreas Hoferstr. 69 (Ausl. angel.)

**Verkäufe**

Bett-Chaiselongue [illegible] zu verkaufen. Schwarz, Rich. Wagnerstr. 8

Gebr., gut erhaltener **Gasbadeofen** u. Wanne, umzugsh. billig zu verkaufen. Waldparkstr. Nr. 32, part. links. 7261

**Radio!**

Vorteilhaftes Angebot:

Telefunken Mod. 31/32 3 Röhr. bish. RM. 168.- jetzt RM. 120.-
„ „ „ 4 „ „ „ 230.- „ „ 165.-
„ „ „ 4 „ „ „ 300.- „ „ 230.-
mit elektr. dyn. Lautsprecher

alles fabrikneu! Solange Vorrat! Auch alle anderen Apparate neuester Ausführungen bei

A. Mayer, Rupprechtstr. 16

**Tanze korrekt!**

Gar vielseitige Neuerungen der modernen Gesellschaftstänze bescherte die Deutsche Tanzlehrerschaft in den letzten Jahren dem tanzlustigen Publikum. Losgelöst von einer vorgeschriebenen Reihenfolge, haben sich fast immer, und sei es auch nur für die Dauer einer Saison, die jeweiligen Tanzneuheiten durchgesetzt. Musikalisch und tänzerisch freudespendend und damit wohl ihren guten Zweck erfüllend!

Das Bekenntnis zu dieser tänzerischen Auffassung gibt der moderne Lehrer gerne, nimmt er doch gerade im Unterricht der Jugend auf diese freie tänzerische Form Rücksicht. Denn wohl einzig darauf kommt es an: wie getanzt wird, nicht was getanzt wird.

Schon seit mehreren Jahren haben sich die Grundbewegungen und Schritte aller modernen Gesellschaftstänze genormt standartisiert, so daß man den heutigen Ausdrucksformen der Tänze wohl die Anerkennung eines guten tänzerischen Niveaus geben darf. Bei der Festlegung der Formen für den Gesellschaftstanz hat man in erster Linie die Tatsache berücksichtigt, daß in der Praxis meist nur ein verhältnismäßig kleiner Raum zur tänzerischen Verfügung steht. Was liegt darum näher, als dem übertriebenen Figurenreichtum der früheren modernen Tänze ein Ende zu bereiten? Deshalb: Tanze musikalisch und rhythmisch einwandfrei! Wahre den Stil der Tänze! Bringe keine Tangoschritte in den Foxtrott! Und Du wirst als guter Tänzer gelten! Geblieben sind uns die Standard-Tänze: Quickstep, Walzer, Tango und langsamer Foxtrott, die frei von allen Effekthaschereien eine harmonisch schöne Form zeigen. Auch der alte Deutsche Walzer ist noch immer ein Liebling der Tanzfreunde und wird mit seinen melodischen Rhythmen es immer auch bleiben.

Die kommende Saison hat auch heuer wieder mit zwei Tanzneuheiten aufzuwarten: Deutschländer, einen gefälligen rein deutschen Figurentanz, der eine reizvolle Verbindung moderner und alter Musik- und Tanzweisen darstellt, sowie eine Invasion aus England: „Tap Trot", eine Abart des Slow Foxtrott, doch im Gegensatz zu ihm leicht erlernbar, da er sich durch besondere Einfachheit seiner Schritte auszeichnet.

Doch eines erfordern sie alle, ob im $^6/_8$, $^3/_4$ oder $^4/_4$ Takt sie zu tanzen sind: Körperbeherrschung und musikalisches Empfinden, geschult durch Unterricht in einer anerkannten Schule; denn nur eine fachliche Unterweisung gibt dem Tänzer die Gewähr, so zu tanzen, wie es das kritische Auge seiner Umgebung verlangt, korrekt! Deshalb ist Tanzunterricht kein Luxus oder eine nur der jüngeren Generation vorbehaltene Einrichtung, sondern eine Erziehung zur Körperbeherrschung und insbesondere eine kleine Ausspannung von den Sorgen des Alltags, die uns alle belasten und die wir, sei es auch nur vorübergehend, so gerne vergessen wollen.

H. G.

Die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes, Akademie Deutscher Tanzlehrer, bringen sich in empfehlende Erinnerung.

Moderne Tänze

Unterricht in Kursen und Privatstunden

Tanzschule **Hans Guth**

Q 1, 5-6 Tel. 24768

Schule für Gesellschaftstanz

die führende Tanzschule Mannheims

**J. Heinrichsdorff**

Mitglied „Akademie deutscher Tanzlehrer"

KURSE

ZIRKEL

PRIVATSTUNDEN

— in und außer dem Hause —

Eigener eleganter Tanzsalon

P 1, 3a Mannheim Tel. 22933

Tanzschule

**Stündebeek** N 7, 8 Telephon 23006

Das Institut von internat. Ruf erbittet gefl. Anmeldung zu den neuen Kursen.

Einzel-Unterricht jederzeit!

Sonntagsabend 8 — 11½ Uhr Perfektion

**Geschäfts-Übernahme**

Ich gebe hiermit höfl. bekannt, daß ich am Montag, den 3. Oktober die Metzgerei des Herrn W. Markquart

**Gontardplatz 6**

übernehme. Ia Qualität Fleisch- u. Wurstwaren. — Prompteste Bedienung.

Ludwig Brand, Metzgermeister

**Hypotheken**

**Achtung! Private Geldgeber!**

Für 1. stellige Hypotheken im Rang bis zu 20-25 % des Steuerwertes werden laufend Beträge von RM. 1000.— bis RM. 20000.— gesucht. v469

Angeb. unter H F 14606 an Annoncen-Heubach, Heidelberg

# KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Samstag, 1. Oktober / Sonntag, 2. Oktober 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 458


## Vom Laufrad zum Motorfahrrad

### Geschichte und Wandlung des Fahrrads

Es ist nur wenig bekannt, daß das Fahrrad erst 70 Jahre als Fortbewegungsmittel gebraucht wird. Seine ersten Anfänge gehen auf das Laufrad des badischen Forstmeisters Freiherr v. Drais zurück, der damit

**1817 in den Straßen von Mannheim Aufsehen erregte.**

Er hatte als erster erkannt, daß das beim Laufen hin und her geworfene Körpergewicht dem Menschen das schnelle Vorwärtskommen sehr erschwert. Deshalb baute er sich ein Laufrad mit einem Sattel, der von je einem Rad vorne und hinten getragen wurde. Auf

Laufrad v. Drais

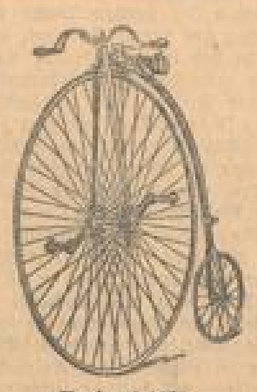
dem Sattel sitzend, stieß er sich mit den Füßen vorwärts und war so imstande, seine ganze Muskelarbeit für die Vorwärtsbewegung einzusetzen. Es war beim Laufrad noch keine Tretkurbel vorhanden. Aus dem Laufrad von Drais entstanden in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die ersten Fahrräder. Der spätere Mechaniker Fischer in Schweinfurt und der Franzose Michaux bauten fast gleichzeitig, aber unabhängig voneinander, ein Fahrrad, bei dem das Vorderrad mit einer Tretkurbel versehen war. Der Rahmen und die Räder bestanden aus Holz, letztere mit Eisen bereift.

Wichtige Neuerungen brachte das Jahr 1869. Der Franzose Meyer in Paris führte das eiserne Rahmengestell ein, während die hölzernen Räder mit dem Vorderantrieb vorerst noch blieben. Gleichzeitig kam eine neue Radform,

**das Hochrad,**

heraus. Man hatte festgestellt, daß der Mensch imstande war, viel mehr Kraft mit seinen Beinmuskeln zu leisten, als die niedrigen Räder mit Vorderantrieb aufnehmen konnten. Um bei diesen Rädern rasch vorwärts zu kommen, mußte man schnell treten und das strengte dem Fahrer sehr an, während er einen erheblichen Druck auf die Tretkurbel bei langsamer Umdrehung ohne große Ermüdung ausüben konnte. Da man noch keine Uebersetzung kannte, baute man die sogenannten Hochräder, die aus einem großen Vorderrad mit Tretkurbel und einem kleinen Hinterrad bestanden. Solange das Treibrad fest mit der Tretkurbel verbunden ist, macht es naturgemäß bei jeder Kurbeldrehung auch nur eine Umwälzung. Der zurückgelegte Weg ist so groß, wie der Umfang des Felgenkranzes. Bei gleicher Tritgeschwindigkeit kam man so mit dem Hochrad viel schneller vorwärts, als mit dem Niederrad. Seine Benutzung setzte jedoch eine erhebliche Geschicklichkeit beim Aufsteigen voraus. Beim Anfahren eines Hindernisses bestand die Gefahr, kopfüber noch vorn zu stürzen. Die Hochräder hatten eiserne Räder mit Vollgummibereifung.

Ein weiterer Fortschritt war die von dem Engländer Comper erfundene tangentiale, statt der früheren radialen Anordnung der Speichen. Dadurch hängt die Nabe an den Speichen, was eine günstigere Beanspruchung ergibt. Gleichzeitig führte

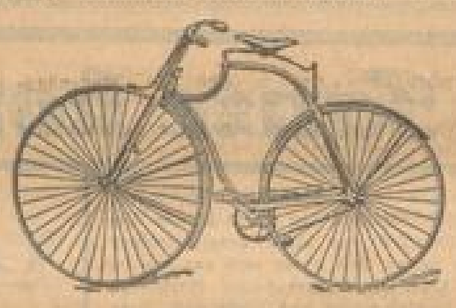


Hochrad 1875

der Franzose Suviray die Kugellager anstatt der bisherigen Schalenlager ein. Dadurch wurde die gleitende Reibung in eine rollende umgewandelt, auf einen Bruchteil verkleinert und die Abnutzung wesentlich vermindert. Mit das wichtigste war aber die

**Einführung des Hinterradantriebes durch den deutschen Turnlehrer Tresp-Stuttgart.**

Dabei geschah die Uebertragung von der Tretkurbel nach dem Hinterrad durch eine Kette zwischen Zahnrädern, womit jetzt die Möglichkeit einer „Uebersetzung" gegeben war. Einer Umdrehung der Tretkurbel konnten mehrere Umdrehungen der Räder



Zweirad 1885

entsprechen. Jetzt waren die Grundlagen zum niedrigen Zweirad geschaffen. Bis in die Mitte der achtziger Jahre hatte der Hinterrad-Antrieb mit Uebersetzung alle anderen Typen vom Markt verdrängt. Die eisernen Räder waren vollgummibereift. Mit dem Niederrad bekam der Fahrer ein bedeutend erhöhtes Sicherheitsgefühl.

Zusammenfassend sehen wir, daß sich das Fahrrad vom niedrigen Typ mit unmittelbarem Vorderantrieb über das Hochrad zum niedrigen Fahrrad mit Hinterantrieb und Uebersetzung entwickelt hat. Das letzte Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts brachte dann noch den fünfeckigen Rahmen der englischen Firma Humber und den Luftreifen mit Luftschlauch und Deckmantel, der 1885 vom irischen Arzt Dunlop in Belfast zum ersten Male angewandt wurde. Als letztes kam der Freilauf, der 1895 von dem Deutschen Ernst Sachs aus Schweinfurt konstruiert wurde. Nun blieb sich das Fahrrad über 20 Jahre völlig gleich. Seine Konstruktion schien völlig ausgereift zu sein und war es auch, solange man am Antrieb durch Tretkurbel festhält.

In der Nachkriegszeit versuchten einige Firmen

**„Fahrräder mit Einbaumotor"**

auf den Markt zu bringen und so die Motorisierung des Fahrrades im Anschluß an die Motorräder durchzuführen. Diese Versuche konnten aber nicht das gewünschte Ergebnis bringen, weil die erforderlichen technischen Voraussetzungen noch nicht ergeben waren. Teils war der Motor zu schwach, teils konnte die damalige Bereifung nicht so elastisch und stoßmildernd wirken, wie dies beim modernen Ballonreifen der Fall ist. Die damals herausgebrachten Typen waren eben nichts weiter als kleine Motorräder, aber keine Motor-Fahrräder.

Seit über einem Jahr sind aber nun auch Motor-Fahrräder auf dem Markt, bei denen ein Motor von 1¾ PS den gestellten Anforderungen genügt und welche Ballonbereifung besitzen. Der Fichtel u. Sachs Motor verwandelt das Fahrrad in ein kleines einfaches Motorrad, das aber speziellen Erfordernissen des Radfahrers angepaßt ist. Einen anderen Weg beschreitet das NSU-Motosulm-Motor-Fahrrad. Es hat Vorderrad-Antrieb und Ballonbereifung. Der Motor ist mit allem, was dazu gehört, am Gabelkopf über dem Vorderrad angebracht. Die Kraftübertragung erfolgt mittels Kette in gleicher Weise wie beim Fahrrad. Da der Motor schneller läuft, so ist die Uebersetzung eine umgekehrte als beim Fahrrad.

Wichtig ist, daß man sich bei den Motor-Fahrrädern stets vor Augen halten muß, daß damit gut

Motor-Fahrrad

30 bis 35 Kilometer die Stunde gefahren werden können, aber nicht mehr. Brennstoffverbrauch für 100 Kilom. ist rund 1,7 Liter. Soviel faßt auch der Tank über dem Motor. Das Motor-Fahrrad gibt weiten Kreisen das Motorrad, welches man sich für den Weg von und zur Arbeitsstätte, für Besorgungen jeder Art, für Ausflüge und dergl. schon immer gewünscht hatte. Durch die Ersparnisse an Straßenbahnkosten ist es in kurzer Zeit herausgewirtschaftet.

Dipl.-Ing. Mangold

## Oelwechsel

Die Aufgaben, die das Oel im Motor zu erfüllen hat, sind bekannt. Das Gleiten von Metall auf Metall, die sog. trockene Reibung, wird durch den Oelfilm in die sog. flüssige Reibung umgesetzt.

Das Oel dichtet ferner zwischen Kolben und Zylinderwand, sodaß die Explosionen ihre volle Kraft entfalten können und keine Betriebsstoffverluste durch Durchblasen des Gasgemisches nach unten entstehen.

Das in den Kolbenlaufbahnen befindliche Oel nimmt die dort herrschende Temperatur an, die an der inneren Zylinderfläche immerhin 15—200 Grad, am Kolben selbst noch mehr beträgt. Das Oel fließt zurück in die im Luftzug liegende Kurbelwanne, wo es sich wieder abkühlt. Die Aufgaben des Oels sind also: Schmierung, Dichtung, Wärmeableitung.

Das richtige Schmiermittel ist in jedem einzelnen Falle dasjenige, das unter den jeweiligen Temperatur-, Geschwindigkeits- und Druckverhältnissen gerade genügend zähflüssig ist, um die direkte Berührung der Gleitflächen zu verhüten. Wählt man es von höherer Zähflüssigkeit, so ist ein unnötiger Kraftverbrauch zur Ueberwindung der inneren Reibung nötig; ist es aber zu wenig zäh, so reißt der Oelfilm, es entsteht trockene Reibung und eine rasche Abnutzung der Metallteile.

Im Unterschied zu anderen Maschinen, z. B. Elektromotoren, mit gleichbleibender Belastung und Geschwindigkeit ist der Automobilmotor im Fahrbetrieb starken Belastungs- und damit Erwärmungsschwankungen ausgesetzt. Das gleiche Oel muß hier seine Aufgaben beispielsweise bei Temperaturen von 90 Grad C. wie auch bei 200 Grad C. gleich gut erfüllen und was heute an bekannten Markenölen am Markte ist, erfüllt diese Aufgaben auch.

Anders wird dies, je mehr sich die Temperaturen dem Nullpunkt nähern.

Die Viskositätskurve eines ausgesprochenen Sommeröls mag dies veranschaulichen. Das Oel, das bei 150 Grad C. eine Viskosität von 1,5 Englergraden aufweist, hat bei 100 Grad C. eine solche von 3,2, bei 50 Grad C. von 20 und bei 20 Grad C. vielleicht eine solche von 200 Englergraden. Während das Oel also bei 50 Grad C. zwanzigmal so langsam durchläuft wie Wasser, braucht es bei 20 Grad C. bereits die 200fache Zeit. Fällt die Temperatur um wenige weitere Wärmegrade, so kann beim Anlassen des Motors der Fall eintreten, daß die Oelpumpe entweder garnicht mehr ansaugt, oder das von der Oelpumpe immer nachgeschaffte Oel nicht rasch genug weiterfließt. Die Folgen sind Undichtwerden und Bruch der Oelleitung, Trockenlaufen der Lager und der Kolbenlaufbahnen. Die Reparaturkosten hierfür sind meistens recht erheblich. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, für die Uebergangszeit eine andere Oelsorte zu verwenden, wozu zweckmäßigerweise solche mittlerer Viskosität genommen werden.

Sinkt die Temperatur mit fortschreitender Jahreszeit noch weiter, um ständig unter 0 Grad C. zu bleiben, so kommt ein weiterer Punkt hinzu, in welchem viele an sich gute Oele versagen, die Kältebeständigkeit.

Es muß daher ausdrücklich ausgesprochen werden, daß der Wechsel der Oelsorte mit dem Wechsel der Jahreszeit ein unbedingtes Erfordernis ist. Jede der großen Oelfirmen hat für die Zeit des Uebergangs wie auch für den Winter besondere Oelsorten bereitgestellt und wird bei Anfrage für jeden Motortyp sicherlich genaue Auskunft geben.


Zur Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten an

**Personen- und Lastwagen aller Fabrikate**

bei prompter, fachmännischer, individueller Bedienung und **billigster** zeitgemäßer Berechnung empfiehlt sich

**DAIMLER-BENZ AKT.-GES.** WERK MANNHEIM-WALDHOF

Fernsprecher Nr. 54221 — Abteilung Großreparaturwerkstätte

Fahrschule — Garage — Tankstelle

Friedrich Matheis A.-G.

Mannheim Industriehafen

Telephon 51944 / 51945

Bosch Dienst

**Heinrich Weber**

Mannheim J 6, 3-4

Telephon 26304

**Spezial-Reparaturwerkstätte**

für die gesamte elektrische Kraftfahrzeug-Ausrüstung aller Fabrikate

Chemische Fabrik **WEYL A.-G.**

MANNHEIM-WALDHOF Tel. 59041

BENZOL, BENZIN

ERGIN (Benzol-Benzin-Mischung)

KARBOLINEUM braun

HEIZ- UND TREIBÖLE

EISENLACKE

**Agrippina-Konzern**

ältestes und führendes Kraft-Fahrzeug-Versicherungs-Unternehmen

Auskünfte:

Direktionsfiliale **Mannheim, B 2. 8,** Tel. 21278; Gen.-Vertretung: **Gg. Kokes, U 6. 6,** Tel. 21702; Gen.-Vertretung: **Max Burk** junior, Grünewaldstr. 38, Tel. 44204

Vertreter für alle Versicherungs-Sparten gesucht


MARCHIVUM

# Die schnellsten Straßen des Kontinents

Von Siegfried Doerschlag

Kennen Sie den Unterschied von Autostraße und Nur-Auto-Straße? „Nur-Autostraßen" gibts, von der Bahn von Montlhery und dem Nürburgring abgesehen, auf dem Kontinent nur drei: die Avus bei Berlin, die Autostrada rings um Mailand und seit kurzem die Strecke Bonn—Köln. Autostraße aber ist mehr oder weniger jede Kunststraße, die für Kraftverkehr geeignet ist.

Und wissen Sie, daß es nicht die sportfreudigen Fachjournalisten R. Otto und von Szendsy auf ihrem 10/50er Mercedes und auch nicht der draufgängerische Motorrad-Dauerfahrer Julius von Krohn auf seiner Zündapp waren, die mit ihrer 17 bezw. 18 Stunden-Fahrzeit den Landstraßen-Weltrekord Berlin—Paris halten, sondern daß schon im Jahre 1901 gelegentlich der internationalen Wettfahrt Paris—Berlin diese Strecke vom Franzosen Fournier auf einem Mors-Wagen in 16 Stunden und 5 Minuten reiner Fahrzeit bewältigt worden ist, und dazu noch auf dem Umwege über Aachen—Paderborn—Magdeburg? Das erscheint heute schier phantastisch, denn der schnellste FD-Zug braucht für Paris—Berlin über 16 Stunden. Und heute gibts Bitumen-, Zement- und Kleinpflasterstraßen, und damals . . .? Des Rätsels Lösung aber:

**1901 gings in offenem Wettbewerb über verkehrsfrei gehaltene Straßen,**

Und die Zeit von 16,05 war reine Netto-Fahrzeit, ohne die eingelegten Zwangspausen. Und dennoch damals hielten Reisen nur ca. 4000 Km. Heute sind für Qualitätsreisen 40 000 Kilometer keine Seltenheit!

Moderner Kraftverkehr, der dem Sport und der Touristik gilt, verlangt schnelle Straßen, die hohes Tempo und großen Durchschnitt gestatten. Der Automobilist von heute will nicht langsamer sein als der D-Zug, und doch ists auf Weitstrecken fast unmöglich, Fahrzeiten des D-Zuges im Kraftwagen zu unterbieten. Berlin—Paris z. B. bietet keine Vergleichsmöglichkeit zwischen Kraftwagen- und Eisenbahntempo. Auf dem Landstraßen-Südkurs ist es die mitteldeutsche Strecke von Weißenfels bis Hanau, die kaum höheren Durchschnitt als 60 Kilometer gestattet, und auf dem Nordkurs hält das Durchschneiden des Ostzipfels vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet und später die Fahrt durch Belgien und Nordfrankreich zu sehr auf. Anders dagegen stehts mit Weitstrecken in die südlichen und östlichen Länder.

**Berlin—Riga zum Beispiel läßt sich mit dem Auto schneller fahren, als mit dem D- und L-Zug,**

weil die Bahnlinie ja über Kowno führt, die Landstraße über Tilsit, somit näher ist. Auch Berlin—Gibraltar ließe sich mit dem Auto schneller fahren als mit dem D-Zug, wenn — ja wenn eben der Wagen mit Ablösung gefahren würde, so daß Nachtruhen fortfallen. Auf solch' internationalen Weitstrecken ist der D-Zug fast stets im Vorteil. Auf Gebirgsstrecken dagegen kann das Auto allda schneller sein, wo die Eisenbahn nicht durch Tunnels geführt, der Kraftwagen dagegen über Pässe geschickt wird. Chemnitz—Dresden z. B. fährt der D-Zug in anderthalb Stunden. Ich bin es jüngst mit meinem Wagen in genau einer Stunde gefahren. Auf Alpenstrecken aber, wie z. B. Luzern—Mailand, wird der Automobilist schwer abgehängt. Er muß zum Gotthard oder Simplon herauf und herunter . . . der D-Zug fährt fein geradeaus durch den Tunnel.

**Die schnellsten Straßen Europas sind nicht im weiten Flachland des Ostens, sondern im Süden und Westen.**

Schnellste europäische Langstrecke ist der Kurs von Jerez de la Frontera in Andalusien über Cordoba—Aranjuez—Madrid—San Sebastian—Tours—Orleans nach Paris. Ab Jerez bis Paris kann, wer einen Wagen hat, der 120 Kilometer und darüber hergibt, 70 Kilometer Durchschnitt fahren, einschließlich Tankpausen, Grenzpassage und kurzen Mahlzeiten. Ideale Schnellfahrstrecke ist auch die West-Ostverbindung durch Spanien mit Fortführung durch Frankreich: Badajoz (Spanisch-portugiesische Grenze)—Truchillo—Madrid—Zaragoza—Barcelona—La Junquera—Avignon—Lyon. Dem Sportfahrer wird es auch auf diesem Kurs möglich sein, 70 Kilometer Durchschnitt zu fahren, trotz der Städtedurchfahrten und Kurzpausen.

**Der kleinste Dieselmotor der Welt**

Auf der großen Schiffbau-Ausstellung in London, auf der die neuesten Maschinenmodelle und letzten Neuigkeiten der Technik gezeigt wurden, war auch der kleinste Dieselmotor der Welt zu sehen. Die winzige, aber außerordentlich leistungsfähige Maschine ist zum Gebrauch für Motorräder konstruiert.

Frankreich besitzt sehr viele schnelle Straßen. In Südfrankreich ist als Vollgasstrecke noch die von Biarritz über Marmande nach Bergerac im Tal der Dordogne zu nennen, ebenso die von Avignon zur Cote d'Azur bis Fréjus. Im östlichen und nördlichen Frankreich sind die Hauptstraßen nach Paris, die 70 Kilometer-Durchschnitt gestatten, vorwiegend die ab Paris bis Nancy und die ab Paris bis Ste. Menehould (vor Verdun). Auch Paris—Brest und Paris—Cherbourg sind vorzügliche Schnellstraßen.

Italien besitzt seine längste und beste Schnellstraße in der Strecke Pescara (am Adriatischen Meer)—Ancona—Bologna—Parma—Piacenza—Mailand, oder mit Abzweigung bei Piacenza nach Alessandria—Turin. Nordwestlich und nordöstlich von Mailand bildet die Autostrada die Fortsetzung dieser Schnellstraßen. Einige kürzere Schnellstrecken gibt es auch in Mittelitalien sowie auf dem Kurs Spezia—Rom und Turin—Riviera.

Polen, Rumänien, die Balkanstaaten und Litauen sind bar aller Schnellstraßen. Skandinavien ist zu gebirgig, um Schnellstrecken zu gestatten. Lettland hat die Nord-Südverbindung ab Riga bis zur litauischen Grenze bei Mitau gut ausgebaut. Wird Litauen endlich seine Nord-Südstraße Mitau—Tilsit ausgebaut haben, dann wird die Strecke Riga—Tilsit—Königsberg—Berlin—Halberstadt oder Berlin—Dresden—Prag oder Berlin—Halle—Weißenfels mit zu den schnellen europäischen Langstrecken gehören. Vorläufig aber ist in Litauen fürchterlich.

In Rußland war die Kaiserpreis-Rennstrecke Petersburg—Moskau einst eine der schnellsten europäischen Straßen. Noch vor Jahren, als ich sie in Sowjetrußland aufsuchte, war sie mit Ausnahme der letzten Einfahrt-Kilometer nach Moskau völlig verwahrlost. Ob sie schon wiederhergestellt ist, ist mir unbekannt.

Die Schweiz hat einzelne Straßenzüge, auf denen sich guter Durchschnitt herausfahren läßt, so z. B. ab Zürich nach Schaffhausen, gleich ob über Eglisau oder über Winterthur. Das Durchschnittfahren im Land der Eidgenossen ist aber riskant, weil 40 Km.-Tempo gesetzlich nicht überschritten werden soll. Holland hat einige gute Flachstrecken. Belgien ist bar guter Autostraßen.

**Und Deutschland . . .?**

Die schnellste deutsche Landstrecke führt von Oberschlesien (etwa ab Peiskretscham) über Oppeln—Breslau—Frankfurt a. O.—Berlin—Hamburg zur dänischen Grenze bei Husum bezw. Flensburg. Die Strecke Oberschlesien—Berlin ist im Durchschnitt gut, rings um Breslau vorzüglich. Berlin—Hamburg bedarf dringend der Reparatur. Auch die Strecke Schneidemühl—Berlin ist schnell, wenngleich die Durchfahrten durch Küstrin und Landsberg den Durchschnitt mäßigen. Eine gleich schnelle Nord-Südwestverbindung gibts nicht. Ab Stralsund kann über Neustrelitz und Berlin, Halle und Leipzig im großen Durchschnitt erreicht werden — dann aber wirds fürchterlich! Das Bergland beginnt und Ortschaft folgt auf Ortschaft.

Berlin—Magdeburg und Berlin—Prenzlau—Anklam sind, von zerfahrenen Kurzstrecken abgesehen, Schnellstraßen. Ost—Westfahrern wird stets die Strecke Paderborn—Unna und die von Erwitte über Wiedenbrück—Münster nach Wesel Freude machen.

**In Südwestdeutschland sind die Straßen von Wiesbaden nach Höchst (Frankfurt) und von Mainz nach Darmstadt Schnellstraßen.**

Bayern hat Schnellstrecken von der thüringischen Grenze über Münnerstadt nach Würzburg und weiter bis Tauberbischofsheim, auch ab Fürth nach Würzburg, und von München östlich nach Landshut und westlich nach Landsberg am Lech. In Bayern, Württemberg, Baden, ja selbst im straßenbautechnisch hervorragenden Sachsen sind die Schnellfahrstrecken kaum länger als ein paar Kilometer weils dann wieder Kurven gibt oder Dörfer und Städte.

Von den Hansastädten bis Basel will die Hafraba ihre Nur-Autostraße führen. Zunächst soll jetzt die Strecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg gebaut werden. Wird sie geschaffen, dann wird sie zur schnellsten Straße der Welt. Vorläufig aber ist Deutschland noch das Land mittlerer Reisegeschwindigkeit. Und wer sagt, daß er über 60 Kilometer, auf den besten Schnellstraßen über 68—70 Kilometer fährt . . . mogelt! . . .

## Privatwirtschaft und staatliche Wirtschaftspolitik

Setzt man die Preishöhe für Automobile für das Jahr 1914 mit 100 an, so entspricht dem Preis des Jahres 1932 ungefähr die Ziffer 50. Trotz Erhöhung ihrer Lasten konnte also die deutsche Automobilindustrie durch technische und betriebswirtschaftliche Fortschritte ihre Preise auf nur die Hälfte der Vorkriegshöhe senken.

**Deutsche Automobile sind heute mit die billigsten der Welt. Ihre Qualität kann sich ebenfalls neben jedem ausländischen Konkurrenzerzeugnis sehen lassen.**

Dabei ist auch die Ausstattung noch reichlicher als vor dem Kriege geworden. Um das zu ermöglichen, hat z. B. die deutsche Kraftwagenzubehörindustrie die elektrische Wagenausrüstung bis 1932 auf 35 v. H. des Preises von 1925 verbilligt, indem sie ihre Betriebe intensiv rationalisierte. Dennoch beschäftigt aber ein bekannter Großbetrieb dieser Branche heute rund 8000 Arbeiter gegenüber rund 4700 im Jahre 1913.

Trotz dieser Verbilligung des Preises der Automobile und ihrer Ausrüstung nimmt deren Zahl in Deutschland viel langsamer zu, als in anderen Industriestaaten. Daher ist eine sehr große Zahl von Arbeitern der Automobilindustrie arbeitslos. Die Ursachen liegen in einer falschen Wirtschaftspolitik. Die Aufblähung des Staatsapparates hat zu hohe Steuern notwendig gemacht. Die Automobile erfahren außerdem in Deutschland eine Sonderbesteuerung, seit den Zeiten her, wo man sie noch als „Luxus" betrachtete. Die deutsche Reichsbahn nützt ihr Verkehrsmonopol gegen den Kraftwagen rücksichtslos aus. Endlich ist die Kaufkraft der in der Vorkriegszeit gut verdienenden Schichten im Ganzen gesehen durch die besitzfeindliche deutsche Besteuerungsart und durch die Zwangswirtschaft auf dem Lohngebiet gegenüber 1913 um viele Milliarden geschwächt worden.

**Eingriffe des Staates**

machten also auf diesem Wirtschaftsgebiet, wie auf so vielen anderen, die geradezu außerordentliche organisatorische und technische Leistung der deutschen Technik und Industrie weitgehend unwirksam.

## Halbierung der Kraftfahrzeugsteuer

### als Mittel zur Arbeitsbeschaffung

Die Stadt Danzig hat kürzlich im Hinblick auf den Rückgang ihres Kraftfahrzeugbestandes eine Senkung der Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen und Motorräder um 50 Proz. und für Lastkraftwagen und Omnibusse um 25 Proz. eingeführt. Die Pressestelle des Senats begründet diesen Schritt damit, daß die steuerliche Ueberlastung zu einem starken Rückgang des Kraftverkehrs und damit zu einem Herabsinken der Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer geführt habe. Dieser Rückgang habe die bedenklichsten Folgen für den Arbeitsmarkt und für die mit dem Kraftfahrwesen verbundene Wirtschaft (Kraftfahrzeug- und Treibstoffhandel, Reparaturwerkstätten, Garagen usw.).

**Der Senat verspreche sich von einer Senkung der Steuern eine Belebung des Arbeitsmarktes.**

Diese offizielle Begründung trifft in allen Teilen auch für die deutschen Verhältnisse zu, wo über die Beschäftigung der Automobilindustrie und ihrer Vorindustrien der Kraftverkehr eine noch erheblich größere Bedeutung für den Arbeitsmarkt besitzt.


DKW Ausnahme-Angebot!

Alle Wagen fabrikneu und völlig serienmäßig

DKW-Front-Zweisitz.-Roadster 600 ccm, jetzt statt RM 1750.— nur RM 1390.

DKW-Front-Zweisitz.-Cabriolet mit 2 Notsitzen, 600 ccm, statt RM 1985.— nur RM 1585.

DKW-Front-Viersitz.-Limousine 600 ccm, jetzt statt RM 2395.— nur RM 2175.

Beeilen Sie sich da wir uns zu diesen außergewöhnlich billigen Preisen nur einige Wagen sichern konnten.

Vertretung: Gustav Ernst, Mannheim, Käfertalerstr. 162 (ehem. bad. Brauerei) — Tel. 51000

STANDARD

Jetzt ist die richtige Zeit zum Oelwechsel!

STANDARD MOTOR ÖL

Deutsch-Amerikan.-Petroleum-Gesellschaft

Tel. 32255 Mannheim N 7, 4

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Ladestation

Auto- und Motorrad-Reifen
Alle Fabrikate stets fabrikfrisch
Fachmännische Beratung Vorteilhafte Bedingungen
Maier & Gebhard, Qu 2, 5

Auto-Ersatzteile und Auto-Zubehör
Das bestsortierte geordnetste Lager. Prima gebrauchte Ersatzteile aller Typen. Dienst am Kunden
Mannheimer Autoverwertung
Friedrich Friebis
MANNHEIM — NECKARSTADT
Käfertalerstraße 8-24 Telephon 52332

Wirtschaftlichkeit: Das Gebot der Zeit!

Die unerläßliche Voraussetzung hierfür: Niederer Gestehungspreis, sparsamer Betriebstoffverbrauch und absolute Zuverlässigkeit. Alle diese Forderungen erfüllen die modernen Brennabor-4, 6 und 8-Cyl.-Modelle in hohem Maße. Die beispiellosen Erfolge in den härtesten internationalen Gebrauchswertprüfungen haben es überzeugend bewiesen.

Darum:

BRENNABOR

DER WAGEN DER ANSPRUCHSVOLLEN, DIE ZU RECHNEN GEWÖHNT SIND!

1 Liter — 30 PS — 4 Cyl. 2,5 Liter — 45 PS — 6 Cyl.
1,6 Liter — 30 PS — 4 Cyl. 3,5 Liter — 65 PS — 8 Cyl.

Brennabor-Schnellastwagen von 500 kg bis 2 To Nutzlast.

BRENNABOR-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT BRANDENBURG | HAVEL

Eigene Filialen und Werkstätten in Berlin, Düsseldorf, Hannover, München, Stuttgart

Generalvertretung für Mannheim:

ZEISS & SCHWÄRZEL G 7, 22 Tel. 26345

# Standesamtliche Nachrichten

Kluge Frauen vernachlässigen nicht ihre Haut, wie die Zeiten auch sein mögen!
Kluge Frauen wissen auch, daß das diskrete Make-up nur ein Vorrecht derjenigen ist, welche eine reine, tadellose Haut besitzen!
Elizabeth Arden's Hautpflege u. Make-up Präparate werden auch für Ihre Haut die besten Resultate zeitigen.
Zögern Sie nicht, in unser Geschäft zu kommen, um über die Elizabeth Arden Methode Auskunft und Rat einzuholen.
Erhältlich bei:
Parfümerie der Dame
**Kesel & Maier**
Elizabeth Arden Präparate
O 7, 4 Telephon 22008 O 7, 4

**Hch. Seltzer** Gegründet 1881
Ecke Schwetzinger- und Seckenheimerstraße
Bewährtes Fachgeschäft in
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**
Neu aufgenommen: **Bestecke**
Reparaturen aller Art fachmännisch und preiswert

**Kochschule des Frauenvereins v. Rot. Kreuz**
L 3, 1 Zweigverein Mannheim L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen, sowie der vegetarischen Küche u. des Backens in 3monatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8½ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 65.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abendkurse Mk. 35.—

Bei **Atemnot**
Asthma, Bronchialasthma, Heuasthma
Ärztlich erprobt
**„Diasthmalyt"**
Packung zu RM. 1.40 u. RM. 2.30 in allen Apotheken

## Verkündete:

September 1932
Friseurmeister Otto Dürr — Karolina Barth
Dipl.-Ing. Albert Meyer — Elisabeth Böger
Kfm. Dr. jur. B. Künzig — Käthe Ernst geb. Bergner
Elektriker Kurt Becker — Gertrude Greiner
Schreiner Kaspar Hämel — Helena Lutz
Bürogehilfe Wilhelm Schäfer — Margareta Kammer
Handlungsbevollmächtigter Hermann Dorn — Johanna Mumm geb. Türk
Kaufmann Alfred Walter — Gerda Stoltzifen
Kaufmann Friedrich Alter — Johanna Metz
Musiker Erwin Lenz — Emma Maurer
Arbeiter Friedrich Hörner — Frieda Edermei.
Spengler Kurt Fischer — Gertrud Uebelhör
Arbeiter Wilhelm Jöckle — Luise Ofenloch
Arbeiter Otto Weiemeyer — Ida Lang
Kaufmann Hans Sattler — Charlotte Becker
Kaufmann Ludwig Jacobi — Elisabetha Stahl
Arbeiter Melchior Koch — Elisabetha Dallinger
Städt. Angest. Adolph Erhardt — Bertha Sigloch
Gärtner Franz Häfner — Elsa Wucherer
Schiffsführer Friedrich Dilles — Marie Winkler
Arbeiter Emil Jahke — Katharina Ackermann
Maurer Erwin Heller — Helena Emmerling
Ingenieur Erwin Trummer — Katharina Helm
Zeichner Benno Weisch — Gertrud Skulima
Bürovorsteher Karl Matthes — Hedwig Löffler
Studienrat Max Witzenhausen — Lydia Peter
Schlosser Karl Bauer — Brunhild Leonhard
Buchbinder Rudolf Wilde — Irma Bleidinhaus
Konditor Friedrich Geiger — Erna Weiland
Arbeiter Ludwig Haas — Maria Sepp geb. Röhle
Bankbeamter Emil Grimm — Eugenia Wohlfart
Schlosser Gustav Weih — Wilhelmine Raqué
Elektromonteur Hans Mechner — Erna Kleinmann
Kaufmann Alfred Günther — Margareta Grammer
Packer Jakob Mörgenthaler — Berta Schlusser
Metalldreher Jakob Hoffmann — Ottilie Burkes
Arb. Alb. Korbus — Helena Meister geb. Ramspeck
Schreiner Egidius Leppla — Marie Blau
Buchdrucker Franz Eberle — Sophie Edelmann
Kraftwagenführer Friedrich Fuchs — Maria Haas
Kaufmann Ernst Mezger — Frieda Berngott
Konstrukteur Gottlieb Häfner — Hedwig Merkel
Packer Georg Scharpf — Anna Schatz
Polizeiwachtmeister Karl Hackler — Elisabeta Hoffstein
Glasschleifer Karl Adelmann — Hilda Weiner
Kaufmann Wilhelm Kleintje — Erna Finkner
Arbeiter Anton Aul — Rosa Bausback
Maler Georg Walter — Elisabeth König
Geschäftsführer Jos. Eißinger — Margareta Dörr
Gärtner Karl Galm — Katharina Leder
Gewerkschaftssekretär Albert Höhn — Mathilde Reiser
Kaufmann Emil Kurz — Helena Kreuzer
Landwirt Heinrich Korn — Elisabetha Spahr

## Getraute:

September 1932
Ing. Andreas Meyer — Lydia Schrimpf
Invalide Peter Herbst — Elisabetha Böh geb. Freund
Werkmeister Henry Berg — Maria Bauer
Schriftsetzer Albert Völker — Wilma Raab
Schlosser Kurt Müller — Johanna Trenner
Betriebsleiter Franz Karl — Emma Reininger
Arbeiter Ernst Korelus — Maria Eßlinger
Landwirt Theodor Wilking — Johanna Buzem
Musiker Adolf Bauer — Eugenie Knaier
Referent Wilhelm Schenkel — Maria Guldner
Schlosser Georg Spahn — Marg. Kimmich
Reisender Hermann Thomin — Elise Ackermann
Ing. Hugo Schäfer — Barbara Simbeck
Bäcker Martin Pfliger — Lina Riegler
Drogist Adolf Hegner — Elisabetha Heß
Ing. Willi Schmedding — Marg. Walnga
Staatsanwalt Dr. jur. Josef Schmitt — Frieda Pichorr
Telegraphenbauhandw. Heinrich Koller — Elise Bizethum
Schlosser Friedrich Remmele — Luise Otto
Kfm. Franz Kern — Elisabeta Ruppert
Metallschleifer Joh. Burkhardt — Paula Strobel
Schneider Wilhelm Helbig — Emilie Berrier
Krankenpfleger August Bögele — Anna Wachter
Schlosser Friedrich Hemmer — Elisabetha Gauer
Ing. Karl Führbaus — Magd. Heinkus geb. Solz
Schreiner Karl Braun — Rosa Kühner
Hauptlehrer Josef Schneider — Katharina Jacoby

## Geborene:

September 1932
Schweißer Karl Reichert 1 T. Elvira Johanna
Wagner Karl Röße 1 T. Emmy Theresia
Werkmeister Paul Seybold 1 T. Helga Lore
Kfm. Arthur Alfred Ludwig 1 S. Karl Hermann
Matrose Wilhelm Lemmer 1 S. Karl Heinz
Stadtarbeiter Otto Dewald 1 T. Gerda Auguste
Kfm. Heinrich Franz Zander 1 S. Claus Robert
Ingenieur Alfred Strichel 1 T. Ingeborg Friedel
Rottenmeister Alois Schnabel 1 T. Luise Wilfa
Metallschleifer Friedr. Geis 1 S. Friedrich Wilhelm
Kfm. Hans Sämmler 1 T. Hannelore Anna
Schreiner Hch. Wilh. Ohnemus 1 T. Gisela Bernhardine
Gärtner Karl Bieber 1 T. Doris Martha
Arbeiter Ludwig Steinel 1 S. Ludwig
Spengler Fritz Wagner 1 T. Margot
Kfm. Walter Karl Michael Stein 1 S. Karl Ernst
Kutscher Johann Jakob Müller 1 T. Herta
Arbeiter Philipp Schütt 1 S. Günter Philipp
Chem. Dr. phil. Herm. K. Höpfner 1 S. Christian Bernt
Polizeiwachtm. Erwin Neumaier 1 S. Helmut Ludwig
Spengler Hugo Gessel 1 T. Helga Anna
Kfm. Anton Karolus 1 S. Willi
Maschinenschl. K. Ernst Bock 1 T. Maria Elis. Theresia
Mechaniker Ernst Rudolph 1 S. Heinrich Ernst
Schuhmachermeister Anton Roe 1 S. Anton Wilhelm
Berufsfeuerwehrmann Eugen Schmitt 1 S. Herbert Josef
Ingenieur Adolf Klos 1 S. Wolfgang
Schlosser Emil Hascher 1 T. Ruth
Jngschaffner Hermann Seib 1 S. Robert
Oberpostsekretär Karl Pfisum 1 S. Gerh. Ernst Hermann
Tennislehrer Willi Frank 1 T. Helga
Elektromonteur Heinrich Wolf 1 T. Thea Katharina
Bäcker Robert Heptmüller 1 S. Harald Hermann
Maurer Anton Weinberger 1 S. Heinz Alois Peter
Polizeiwachtm. Adolf Wührle 1 S. Günter Ernst Albert
Hilfsarbeiter Heinrich Scherr 1 T. Margit Anita
Händler Friedrich Maier 1 T. Anna

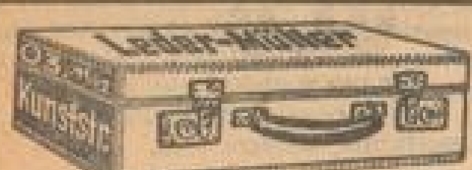
## Gestorbene:

September 1932
Elise Knecht geb. Schneider, 36 J. 11 M., Witwe des Arbeiters Ludwig Knecht
Elisabeth Wolf geb. Geiger, 70 J. 9 M., Ehefrau des Gipsers Konrad Wolf
Lokomotivführer Karl Friedr. Wilh. Schmid, 58 J. 8 M.
Kaufmann Ernst Eugen Baum, 60 J. 2 M.
Bautechnikerlehrling Karl Theodor Fröhlke, 17 J. 8 M.
Kaufm. Ferdinand Joachim Albert Müller, 80 J. 8 M.
Schreiner Karl Dietmann, 66 J. 6 M.
Rentenempfänger Johann Eiser, 39 J. 5 M.
Anna Lichtenberger geb. Storzum, 82 J. 4 M., Witwe des Müllers Johann Lichtenberger
Eva Christine Schuch geb. Bartel, 66 J. 8 M., Witwe des Taglöhners Karl Schuch
Kaufmann Friedrich Kammer, 47 J. 5 M.
Steindrucker Robert Pilarz, 58 J. 6 M.
Hilda Magdalena Langer geb. Lang, 26 J. 11 M., Ehefrau des Packers Karl Kurt Langer
Wagenführer a. D. Josef Mathias Schmitt, 76 J. 11 M.
Ingenieur Johannes Raisch, 74 J. 5 M.
Hilda Emilie Marie Karoline Mohr geb. von Engelberg, 44 J. 2 M., Ehefrau des Fabrikanten August O. Mohr
Arbeiter Karl Andreas Dannke, 69 J. 9 M.
Liane Kurz 8 M. 20 T.
Louise Mendel geb. Marx, 76 J. 9 M., Witwe des Privatmanns Henry Mendel
Rechtsanwalt Dr. jur. Wilh. Heinr. Mayer, 56 J. 8 M.
Anneliese Frieda Ueberrhein, 2 J. 6 M.
Rentenempfänger Gustav Zirn, 80 J. 8 M.
Hannelore Adelheid Zapf, 8 J. 2 M.
Arbeiter Georg Gläser, 69 J. 8 M.
Katharina Keilbach geb. Müller, 41 J. 4 M., Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton Keilbach
Katharina Rosina Weile geb. Hösel, 54 J. 8 M., Ehefrau des Arbeiters Johann Georg Weile
Eva Maria Körner geb. Knobloch, 49 J. 3 M., Ehefrau des Lagerhalters Paul Nikolaus Körner
Reisender Adam Philipp Wolf, 47 J. 7 M.
Marie Leiser geb. Frank, 36 J. 4 M., Ehefrau des Lagerarbeiters Karl Leiser
Lokomotivführer a. D. Jakob Günther, 86 J. 6 M.
Brauereidirektor M. August Wilh. Hilmer, 59 J. 8 M.
Annemarie Schön geb. Simon, 27 J. 4 M., Ehefrau des Ingenieurs Hugo Schön
Mathilde Söhnlein geb. Reisinger, 90 J. 8 M., Witwe des Baumeisters Georg Söhnlein
Tünchermeister Peter Daum, 77 J. 8 M.
Händler Hermann Walzenbach, 51 J. 11 M.
Lagerist Karl Friedrich Benzinger 44 J. 2 M.
Juliane Knapp geb. Schneider, 32 J. 7 M., Ehefrau des Schmieds Wendelin Knapp
Barbara Reif geb. Helferich, 56 J. 4 M., Ehefrau des Rangiermeisters Karl Reif
Ledige Diakonisse Paula Kirsch, 39 J. 7 M.

**ZÄHNE!** Goldkrone, 20 kar. inkl. Behandlung ℳ 15.—
1 kompl. Oberteil, 14 Zähne ℳ 40.—
1 kompl. Unterteil, 14 Zähne ℳ 35.—
1 künstlicher Zahn, (ab 3 Zähne) ℳ 3.—
Reparaturen von ℳ 2.— an. Umarbeitungen, Stahlplatten, Brückenglieder, Stiftzähne, Plombieren, Zahnziehen usw. zu billigster Berechnung. Eigenes Laboratorium. — Evtl. Teilzahlung.
**E. KOLNBERGER**, Dentist, **D 1, 4** (am Paradeplatz) Sprechstunden von 9-12 u. 2-7 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr, Telephon 28806

Zwei Spitzenleistungen!
Wilhelm Kotzde: Die Burg im Osten, Volksausgabe, statt 5.— zu 3.75
Felix Dahn: Ein Kampf um Rom, Volksausgabe, statt 18.— zu 4.80
Ath. siehe „Von Bücherlisch"
Evang. Buchhandlung vorm. Christian Sillib Nachf.
Mannheim, Qu 2, 18
Telephon 23984

**MOEBEL**
Einige formschöne, in eigener Werkstatt angefertigte polierte und Eiche Schlafzimmer, sowie einige Küchen in Natur- u. Schleiflackierung gibt äußerst preiswert ab
**Wilhelm Ziegler**, Möbelwerkstätten
Verlängerte Jungbuschstr. 40 (in der Anfangsgasse)



Laufend Neueingänge in Damentaschen

**Ernst Weiß**
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl.-Lehrer
Mannheim
Kunststraße O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.
Ausschneiden! Aufbewahren!

**Polina Pomaroli**
staatl. gepr. Mitgl. d. Reichsverb. kosm. Berufe
Kosmetik, Massage, Bestrahlungen
**jetzt L 12, 7**
Tel. 27430 Bahnhofsnähe.

**Sekt Hausmarke „Trocken"**
Flasche einschließlich Steuer . . . . . RM. 3.—
Wirklich vorzüglicher, sehr bekömmlicher Sekt, von erster rheinischer Sektkellerei gefüllt!
Durch Großabschluß bemerkenswert billiger Preis!
**Stemmer, O 2, 10**, Telephonruf Nr. 23624

Die Sohle der Zukunft!
„Ledka"
(Deutsches Reichs-Patent)
Wer die Ledka-Sohle und ihre Vorteile auszunützen weiß, wird keine andere Sohle mehr tragen;
Spezialwerkstätte Mannheim, H 5, 22

*Ohne Rücksicht*
auf den Gestehungspreis stellen wir zum Verkauf:
1 Speisezimmer kaukas. Nußbaum, poliert, Büfett 200 cm breit, vornehmer Entwurf
1 Herrenzimmer kauk. Nußb. matt pol., Bücherschrank ca. 220 cm breit, reiche Ausf., apart
1 Schlafzimmer Nußbaum hochglanz handpoliert, Schrank 220 cm breit. Ein Modell!
jetzt diese 3 Zimmer, Werkobjekte in sonst höchsten Preislagen
*erstaunlich billig*
Jedes Zimmer ist nur einmal lieferbar. Wir bitten höflichst um Besichtigung!
**Möbel-Graff**
Mannheim, Qu 7, 29.

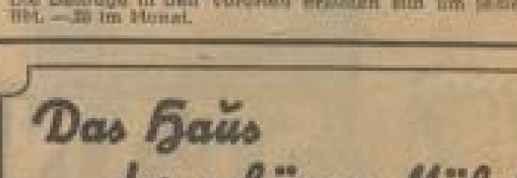
*Krefft*
**Billig und gut!**
Ueberzeugen Sie sich im Fachgeschäft
**J. Börner & Co., E 3, 1**

Familien-
Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.
R 1, 4-6 Tel. 24951

*Dauerwellen*
Das neue und berühmte Verfahren ohne Elektrizität, keine Haarverbrennung. Unübertreffbare Haltbarkeit. Kommen Sie zu uns, zum erprobten Fachmann, der sich durch langjährige Praxis am Platze bestens bewährt hat. — Der beste Beweis ist die stete Zunahme meiner Kundschaft.
Salon Sohmer Dauerwellen-Institut (Eckladen) P 6, 6

**Chronisch Kranke**
haben Gelegenheit sich bei den am Dienstag, den 4. Oktober 1932, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Mannheimer Auskunftsstelle des Salushauses Dr. med. O. Greither G.m.b.H., jetzt P 2, 14, Tel. 321 75, stattfindenden kostenlosen
**Beratungsstunden**
unverbindliche Auskunft über die Behandlung ihrer Leiden und über zweckmäßige Ernährung zu holen
**Jeder Kranke**
mache davon Gebrauch.
Wer nicht kommen kann, verlange die Gratisbroschüre „Heilen heißt Reinigen" vom Salushaus Dr. med. Otto Greither G.m.b.H.
Filiale: **Mannheim, P 2, 14**
Teleph. 321 75

Stets großer Eingang in
**HERBST-NEUHEITEN**
für jeden Geschmack und Geldbeutel
**Emil A. Herrmann, Stamitzstr. 15**
Manufakturwaren • Konfektion • Möbel


Graphologie
Von der Reise zurück!
R. Buttkus, Psychologe, Kaiserring 24, Sprechstd. 1-6.

Das allein echte und bekannte
*Schwarzwälder Bauern-Brot*
(im Holzofen gebacken), aus dem Hanauerland, ist wieder in MANNHEIM! — Lieferung frei Haus!
**Verkaufsstelle nur Qu 5, 8**

**Neuer Medizinalverein**
Mannheim — R 1, 2/3 — Telephon 211 71
**Freie Aufnahme im Oktober!**
Leistungen: Arzt, Operation, Arznei und Zahnbehandlung ganz frei, Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung, Wochenhilfe, Krankentransport, Bestrahlungen und Durchleuchtungen, Brillen, Bandagen, Einlagen, Gummistrümpfen und Bädern; Sterbegeld.
Beiträge: 1 Pers. Mk. 5.— 2 Pers. Mk. 7.— 3 u. mehr Pers. Mk. 9.— monatl.
Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 5; Waldhof, Karl Stroppenbacher, Luzenbergstr. 33; Käfertal, Christian Uhlig, Obere Riedstr. 3; Feudenheim — Wallstadt, M. Bühler, Ziethenstr. 26; Neckarau, Albert Pfeffold, Traubenstr. 2; Rheinau, Georg Hörner, Stengelhofstr. 18; Schriesheim, Kath. Lorenz, Burgweg 108.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils Mk. —.50 im Monat.

*Das Haus der schönen Möbel*
zeigt Ihnen neuzeitliche, formvollendete
**Wohnungs - Einrichtungen**
in einfach solider bis eleganter Ausführung,
**hochwertige Stilmöbel**
prachtv. Küchen, erstkl. Klub- und Polstermöbel.
Die Preise sind wirklich erstaunl. billig
*Rob. Leiffer* Möbel-Ausstellung Bismarckplatz 15-17

# Laßt nach Maß arbeiten!

Mitglieder der Schneider-Zwangsinnung empfehlen sich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Johann Bauer, Rheinaustr. 15 Tel. 23246 | Fritz Gunkel, Herrenschneider, S 6, 32 part. | Georg Laule, Rheinaustraße 16 | Johann Pirron, T 2, 2 Tel. 27195 |
| Konrad Barth, G 2, 16 | Wilhelm Günther, Q 7, 8 | Karl Leiß, Feine Maß-Schneiderei, K 1, 21 | Otto Reber, Zeitgemäße Schneiderei für Herren und Damen, P 6, 19 |
| Hans Benirschke, K 3, 12 Tel. 22346 | Jakob Haas, U 1, 20a | Gebr. Manes, P 4, 12 Tel. 26810/11 | |
| Leopold Bergmann, R 3, 2b Tel. 33088 | Georg Hatzenbühler, L 12, 5 Tel. 33806 | Hermann Maiwald, Rheinhäuserstr. 16 Tel. 42630 | Ad. Reul, R 7, 40 Tel. 30722 |
| Philipp Berndt, D 4, 6 Tel. 32419 | | | Leo Rothkapp, Windeckstraße 11 |
| Für Herren und Damen Franz Bingert, L 14, 17 | | | Hermann Scheer, G 7, 17 |
| Fr. Brehm, Kepplerstr. 23 Tel. 40012 | | | Karl Schmitt, D 4, 8 |
| Peter Daum, Kirchenstraße 16 | | | Daniel Schneider, Q 3, 4 Tel. 32672 |
| Friedrich Dittmann, Lortzingstraße 16 | | | Christian Schwarz, Schwetzingerstr. 13 Tel. 44256 am Tattersall |
| L. Dorn, O 2, 10 Tel. 23464 | | | Valentin Sick, Bismarckplatz 15-17 |
| Anselm Dörr, Seckenheimerstr. 22 | Otto Hauk, Weberstr. 11 Tel. 40782 | Johann Müller, Riedfeldstr. 18 Tel. 50887 | Sigmund Stumpf, U 4, 21 Tel. 22193 |
| Karl Frank, U 5, 11 Tel. 22248 | Heinrich Honig, P 2, 1 Tel. 30901 | Wilhelm Münch, U 1, 6. Stofflager | Karl Wagner, Käfertalerstraße 40 |
| Jos. Eble, jetzt N 7, 2 | Alois Kaufmann, C 3, 4 Tel. 25018 | August Neber, T 6, 35 | Richard Weigel, S 6, 19, am Tennisplatz |
| Maßschneiderei, Reparaturen, Aenderungen, Aufbügeln Emil Gerspach, L 14, 2 Tel. 24675 | August Kraft, L 4, 5 | Joseph Nenninger, P 4, 10 Tel. 23230 | R. Wollmann, Feine Herren- und Damen-Mode, U 1, 23 Tel. 26889 |
| | Paul Kuhn, R 4, 15 Tel. 23210, Spez.: Reparieren u. bügeln | Ferdinand Nuber, N 5, 7 Tel. 23973 | Karl Zonsius, K 4, 22 Tel. 23296 |

Kein menschlicher Körper gleicht dem andern!

Darum nur:

**Maßkleidung**

Schneider-Zwangs-Innung
Mannheim und Vororte

Erteilen Sie frühzeitig Ihre Aufträge dem Schneidermeister



# Stoffe

Keine Dame soll auf modische gute Kleidung verzichten müssen. Unsere Preise entsprechen der verringerten Kaufkraft. - Wir bringen für jeden Geschmack das Richtige

**Waschsamt** hübsche Druckmuster auf garantiert farbfester Qual., Mtr. 88 ₰

**Crêpe maroc** eleg. reinkunstseidene Kleiderqual., mod. Farb., 70 cm br., Mtr. 1.45

**Flamenga-Druck** dezente neue Kleinmuster auf dunklem Fond, Orig.-Vistra-Kunstseide, 96 cm breit, Mtr. 2.95

**Bouclé-Afgalaine** mod. Wollstoff für flotte einfarb. Kleider, sehr preiswert, Mtr. 1.15

**Fleur-Afghaletta** mod. Wollstoff für einfarbige Kleider, 95 cm breit. . Meter 1.95

**Bouclé-Diagonal** für den eleganten schwarzen oder braunen Mantel 145 cm breit . . . . . Meter 3.95

**Mantelstoffe** praktische solide Qualitäten, in englischartigen, modernen Mustern 145 cm breit . . . . . . . Meter 1.95

**Edel-Moos-Crêpe** hochwertige Wollstoff-Neuheit, mit feinfädigem Bouclé-Charakter, unsere Spezialqualität, 100 cm breit in vielen aktuellen Modefarb., Mtr. 3.75

KANDER
MANNHEIM


## Kauf-Gesuche

**Gut erh. Benhilformaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter M M 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8714

**Poliermotor** 1—2 PS. Drehstrom 190/220, 3000 Touren, möglichst gekapselt, zu kaufen gesucht. — Angebote u. K G 79 an die Gesch. *8647

Gebrauchter *8565 **Vervielfält.-Apparat** u. Schreibmaschine zu kaufen ges. Angeb. u. K Y 5 an die Gesch.

**Größere Spiegel** ohne Rahmen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Größe unter G Z 79 an die Geschäftsstelle. *8868

**Dipl.-Schreibtisch** gegen Barzahlung in nur gut. Zustand ges. Preisang. u. H B 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8808

Gut erhalt. *8690 **Auszugtisch** evtl. mit Stühlen, zu kauf. ges. Angeb. unt. L K 20 an die Gesch.

2 gut erhaltene *8494 **Registrierkassen** zu kauf. ges. Preisangeb. unt. H X 45 an die Geschäftsstelle.

**Gut erh. Badewanne** zu kaufen gesucht. Angeb. unter N M 68 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8794

**Holländer** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Q O 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 7207

**Butter-Tellerkneter** gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter M G 38 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8808

Junger oder *8881 **Kater** fleisch entwöhnt, zu kaufen gesucht. Ang. unter H H 80 an die Geschäftsstelle.

**Altöl** (Ablaßöl aus Kraftwagen) zu kaufen gesucht. Angebote unter P Y 105 an die Geschäftsstelle. B478

## Beteiligungen

Solides Unternehmen sucht 11200 **stillen oder tätigen Teilhaber** mit einer Bareinlage von einigen tausend RM bei gut. Gewinnanteil. Angeb. unt. Q R 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Geld-Verkehr

**Bargeld für alle Zwecke**

Wir finanzieren Ihre Einkäufe, geben Darlehen, bezahlen Ihre Schulden von RM 100.— bis RM 10 000.— aufwärts gegen Möbel- und andere Sicherheiten. Laufend Auszahlungen. Kleine Monatsraten; kurze Wartezeit. Streng reell, ohne Vorspesen. Rheinische Mobiliar- und Darlehensgesellschaft „R.M.D.". Landesdirektion Mannheim (Rechtsbüro): Wilh. Ilg, Mannheim, Eichendorffstraße 46.

Bestbeleumundete und im Zwecksparwesen erfahrene Vertreter gesucht. B478

**GELD** ist heute so rar, trotzdem überall Angebote (sogar in Auslandsgeld). 90% Schwindel! — Publikum merkt nicht, glaubt daran, fällt herein, schimpft! —

**Hypothek.- u. Bankkapital Privatdarlehen — Kredite Solide Kapitalanlagen** durch B430 das gute Fachgeschäft: Mannheimer Bankkommissions- u. Hypothekenbüro

**Jacob Pabst** Richard Wagnerstr. 13 Telephon 44008 Sprechzeit nur 5-7 Uhr Schriftl. Anfr. Rückporto. Vertreter gesucht.

Diese Zeichen bürgt für Reellität und Erfolg.

Kurz- u. langfr. billige Bank-Kredite u. Darlehen, Hypotheken, zu bankmäß. Bed. Ausz. ohne Vorkosten. 6869 E. Blick, L 14, 18, prt. Rückporto erwünscht.

**Bausparverträge** 1. Bausparkassen, zuteilungsreif, in jeder Höhe zu verk. B3487 G. R. Herm. Koppert, Heidelberg, Alte Bergheimerstr. 11.

**G.m.b.H.** Mantel gesucht. Angeb. u. L V 27 an die Gesch. *8860

Mark 500.— geg. hohe Zins. 10fache Sicherh., v. Privat sof. gesucht. Angebote u. M W 33 an die Gesch. *8736

Geschäfts-, Privat-**Darlehen** Zwischenkredit, Hypothekengeld auf ½ bis 10 Jahre a. Gehalt, Möbel, Bürgschaft, Rente, Grundbes. usw. Niederlingweiler Bank A.-G. Mannheim, Humboldtstraße Nr. 8. *8776

## Verkäufe

**Café** Nähe Meßplatz, mit all. Inventar bill. zu verk. Angeb. unt. M U 51 an die Geschäftsst. *8727

**Echter Smyrna-Teppich** 2.60—3.40, schön erhalt., günstig zu verkaufen. Angeb. unt. L T 25 an die Geschäftsst. *8655

**Klavier** sehr bill. zu verkauf. Schwarzwaldstr. 15, 3. Stock. 7203

**Sehr guterhalt. Flügel** Blüthner, auch für Vereine geeignet, preiswert zu verkauf. Angeb. unter G L 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8816

2 Kinderschreibtische (Marke Racher), auf. f. 20 RM zu vk. Große Merzelstr. 13, 3 Tr. links. *5786

Gutgehender **Heißmangelbetrieb** zu verkaufen. Angeb. unter J F 30 an die Geschäftsstelle. *8490

**Netzanode** 125 V., m. Lade vorrichtung, Kopfhörer, gr. Raumständer, Baumsorte u. Säge, Gasherd, 3 fl., mit Tisch billig zu verkaufen bei Kropfinger, Q 7, 27. *9002

**Indian** erstklassig, verkauft f. RM 270.— *8818 Keck, Rheinau, Langer Riemen 89.

Zu verkaufen ein **Mahagoni-Wohnzimmer** m. Herrenschreibtisch, Grammoph., ein Bücherregal u. Meyers Konv.-Lexikon. *8484 Lochnerstraße Nr. 17.

2 erstkl. Herren-Anzüge blau, Kammgarn, noch ganz neu, f. kleine u. mittl. schl. Fig., spottbill. zu 25 u. 20 RM d. Stück abzugeben. Fr. Schrick, L'hafen, Bismarckstr. 40 (Nähe Pfalzbau). 8088

**1 groß. Herd** *8677 brennt gut, zu verk. Pfeiffer, Waldhofstr. 89

**RADIO** 4 R. Batt. Anl. kompl. 30.- 4 R. Netzgerät Nora 30.- bei Holtzmann, N 7, 2

**Gitarre, gebraucht** zu kaufen gesucht. Angeb. unter K B 77 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8642

**Matratzen** für den Umzug! Wollmatratzen v. M. 22.50 an Kapokmatratzen in Jerstfüllung von Mk. 37.50 an Stahldrahtmatr. v. Mk. 12.50 an Schonerdecken v. Mk. 5.50 an Chaiselongues v. Mk. 35.00 an Reparaturen auß. billig! Mannheimer Spezialgeschäft **Ludwig Metzger** Seckenheimerstr. 58

**Notverkauf** 2 sehr gt. erh. Schreibmaschinen 90 u. 80 RM. Roth, T 3 Nr. 11.

Getr. schwarzer *8490 **Pelzmantel (Seal.)** Gr. 44—46, für 55 RM zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

**Weißer Kinderwagen** billig zu verkauf. Holzbauerstr. 7, 3 Tr. r.

**1 Fahrrad** mit elektr. Beleuchtg., bill. zu verk. *8605 Gontardstr. 18 bei Geiler.

**Radio** Günstige Gelegenheit! Erstklass. Markenapparat, neuestes Mod., zu s. nied. Preis zu verkaufen. Ang. unt. X Q 126 an die Geschäftsstelle. 7809

**Radio** hören Sie die neuen **Tefag-Apparate** unbedingt — fabelhaft und dann noch **Teilzahlung** Alte Apparate werden in Zahlung genommen Anzus. auch Sonntag **Holtzmann** Mannheim, N 7, 2

Kinderklappstühlchen (Rothert), gut erh., bill. abzugeb. Seckenheimerstr. 17, 3 Tr. l. *8779

**Wachs. Rehpinscher** billig zu verk. *8085 Adresse in der Gesch.


# DEUTSCHE VOLKSPARTEI MANNHEIM

Anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg findet morgen Sonntag, 2. Oktober, vormittags 11 Uhr 30 pünktlich im Saale des „Casino" (R 1, 1) eine

# MORGENFEIER

statt, bei der der frühere langjährige Reichstagsabgeordnete Geh. Regierungsrat Dr. Heinrich Runkel-Wiesbaden über

# HINDENBURG ALS SOLDAT UND STAATSMANN

sprechen wird. - Musikal. Mitwirkung: Lene Hesse-Quartett - Alle Verehrer Hindenburgs sind herzlich willkommen - Die Veranstaltung trägt keinen parteipolitischen Charakter

Der Vorstand.

## Offene Stellen

**Führ. Lebensversicherungs-Gesellschaft**
mit modernsten Tarifen sucht am hiesigen Platze weitere
**tüchtige Mitarbeiter**
aus ersten Gesellschaftskreisen, die eingearbeitet werden, unter Zusicherung strengster Diskretion an die Annoncen-Expedition Koch & Münzberg, Frankfurt am Main unter C 2666.

**Tüchtige seriöse Vertreter** für wirkl. **erstkl. Neuheit** (leicht verkäufl. Reklameschlager, hervorrag. Blickfänger, für jed. Geschäft passend) gesucht. Fabrik: Techn. Metall-Industrie, Dresden-A. 27. B260

Für Spirituosen-Spezialartikel **Vertreter gesucht** der mit der Feinkost- und Kolonialwaren-Kundschaft vertraut ist. 10866 Angebote unt. P U 198 an die Geschäftsst.

**Hohe Provision** für Privatkundige bei dezenter Tätigkeit erzielen **gutsituierte, gewandte Vertreter (innen)** Prof. Dr. H. Fröhlich & Sohn, Eisenach

**Guten Nebenverdienst** erzielen Sie durch Mitverkauf v. la. Marken-Bohnerwachs, Beize usw. Angeb. unt. G U 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8853

Wer versteht **Privatkundschaft zu bearbeiten?** Für den Verkauf von Eßbestecken in verschieden. Ausführungen auf Teilzahlung werden **tüchtige Verkaufskräfte** gegen höchste Provision gesucht. Ausführliche Angebote an Bestockversand Niederrhein, Düsseldorf, Grupellostraße 1

**Tüchtige Werberinnen u. Werber** auf Roman-, Mode- und Versicherungs-Zeitschriften werden eingestellt. B3496 Zeitschriftengroßhandlg. Paul Fleischer, Rheinvillenstraße 2.

**Wer Privatkundschaft besucht** kann einen gut verkäuflichen Geschenkartikel mitnehmen. Nur ehrliche und zuverlässige Personen wollen sich melden unter S T 722 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Vertreter gesucht** der in Warenhäusern u. Schuhgeschäften nachweislich gut eingeführt ist. Angebote unter M F 87 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9093

**Prov.-Vertreter** gesucht von leistungsfähiger Tuchfabrik (Herrenstoffe) für Verkauf an Private. Angebote unter L B 8261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B111

**Energische, zielbewußte Herren** aus allen Berufen finden **gutes Einkommen** bei bedeutender Versicherungsgesellschaft im Außendienst. **Jederzeit** werden Inspektoren, Vertreter, auch stille Vermittler **eingestellt.** Bei Eignung werden währ. der Einarbeit.-Zeit Tagegelder gezahlt. Bewerbung erb. unter O W 483 an Werbedienst Herwea, Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 9. B411

**Solide Existenz** findet Herr, der den Postversand für Vertreterstab v. Haus aus übern. Besond. Lagerraum u. Kenntn. nicht erf. Zur Warenübern. ca. 300 M erf. Wohnort gleich. Angebote unt. L Y 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8867

**Routinierter Anzeigen-Akquisitenr** der bei Industrie und Handel bestens eingeführt und mit dem Anzeigenwesen gut vertraut ist, für eine größere Zeitschrift per sofort gesucht. Anfragen unter B 2002 beförd. Eßweg-Annoncen-Expedition, Stuttgart, Königstraße 11. 11150

**Dauerstellung** bei bekannt. Unternehmen findet gew., energ. Herr mit einwandfr. Vergangenheit u. guten Werbefähigkeiten. Sofort fl. Fixum u. lauf. gute Verdienstmöglichk. werden geboten. Angebote mit Angabe v. Ref. unt. Q P 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11173

**Achtung! Saison!** Wir brauchen arbeitsfreudige Kräfte welche Energie besitzen. **Damen u. Herren** können ihr schweres Loos erleichtern, durch angenehme Reisetätigkeit im Stadtbezirk. Hohe Prov. Tägl. Ausz. Prämien. Wo erfahren Sie, Montag 9–12 Uhr, Rest. Frankeneck, M 2, 12, Nebenzim.

Zum Verkauf hochwertiger Radiumpräparate an Private zu konkurrenzlos billigen Preisen mit nachgewiesenem Radiumgehalt werden
**Vertreter** bei sehr hohen Provisionssätzen gesucht. Herren u. Damen, die Gewähr für erfolgreiches Arbeiten bieten, wollen sich melden unt. M B 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9081

**Vertreter(innen)** für einen neuen Haushaltungsart. sof. gesucht. Tägl. Auszahlung. Hoch Einard. Schnellg. Angeb. unt. L X 20 an die Geschäftsst. *8669

**Glänzende Existenz!** erreich. bei der mittler. u. besseren Privatkundschaft gut eingeführte B20 **Generalvertreter** mit eig. Kolonne durch den Vertrieb eines behördl. best. empfohl. u. bereits glänzend verk. Patentbed.-Art. Zuschriften an Obering. Weber, an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ich biete die Möglichkeit einer Umstellung auf neue gewinnbring. Geschäfte oder Aufbau einer sicheren Existenz durch Vergebung ein. wirtschaftlich wertvollen B140 **Alleinvertriebsrechtes** Besond. Fachkenntnisse nicht erforderl. Ich unterstütze und berate beim Aufbau des Geschäftes! Erforderlich sind ca. RM 3000.–. Ernsth. Reflektanten erfahren Näheres durch H R 1973 bef. Rudolf Mosse Hamburg 26.

Zum Verkauf v. Bündelholz an Kohlen- u. Kolonialwar.-Händl. **eingef. Vertreter** gef. Angeb. u. K O 98 an die Geschft. *8604

**Vertreter gesucht** Einarbeitg. d. Firma, hoher Verdienst. Angebote unter J O 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8612

Sofort u. leicht Geld verdienen können Koby., Händler und Hausierer dch. Verkauf d. weltber. Kalender. Führer hinkender Bote u. a. Kalender. Jede Familie ist Käufer. Näher. dch. General-Vertr. A. Gregorius, Bingen/Rhein. B20

**Tüchtige Verkäuferin** gewandt im Fleischverkauf, für sof. von Fleisch- u. Aufschnittwarengesch. a. Platze gesucht. Ang. u. N K Nr. 90 an die Gesch. *8760

Zur Beaufsichtigung einer ält. Dame wird 1. tagsüber zuverläss. **unabhängige Person** die auch etwas Hausarbeit übernimmt, geg. Kost und Taschengeld zum baldig. Eintritt gesucht. Gute Behandlg. wird zugesich. Angeb. u. Q Q 149 an die Geschäftsst. 7273

## Stellen-Gesuche

Wenn Sie einen perfekten *8736 **Buchhalter** suchen, für Dauer oder zeitweise, stehe ich zur Verfügung, auch für andere kaufm. Arbeiten. Zeitgem. Vergütung. Anfragen unt. N H 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Tücht. Damenfriseur** sucht in 1. Salon zur Weiterbildung Volontärstellung. Angebote unter F P 77 an die Gesch. B3487

**Hausmeister** lange Jahre in Villenhaushalt, gelernter Schlosser, sucht wegen Wegzug d. Herrschaft ähnl. Posten. Firma Referenz. vorhanden. Adresse in der Geschäftsstelle. B6021

**Einf. Fräulein** sucht Aushilfsstelle Stundenweise. Ang. u. M V 89 an die Gesch. *8779

Jung. gebild. durchaus ehrliches **Mädchen** sucht in Metzgerei Stelle z. Weiterausbildung. Tagsüber perfekt über gute Koch- u. Backkenntnisse, Ordnungskenntn. u. war in gt. Metzgerei schon tätig. Steht weniger auf hoh. Lohn als auf weit. Ausbildung. — Angeb. u. Q V 134 an die Gesch. B3308

**Fräulein** 32 J. a., sehr kinderl. i. Haush. selbst., auch mit allen Büroarbeit. vertr., sucht Stellung auch i. frauenl. Haushalt, m. Kind. Angeb. unt. K F 87 an die Geschäftsstelle. *8865

**Fräulein** sucht für sofort Stellung, gleich welcher Art. Kaut. kann gestellt werden. *8755 Telephon Nr. 335 69, od. Ang. unt. O T 722 an die Geschäftsstelle.

Suche f. m. Nichte, 17½ J. alt, evang., fortbildungsschulfrei, i. Haushalt ausgebildet, Stellung als **Haustochter** in einem gut. bess. Hause. Angeb. unter M C 94 an die Gesch. dss. Blattes. *8983

**Frau sucht Arbeit** für wenig Lohn. Angebote u. K C 75 an die Gesch. *8538

## Miet-Gesuche

**3-4 helle Parterreräume** für Bürozwecke zu mieten gesucht. Lage: Paradeplatz, Wasserturm od. Marktplatz. Preis bis ca. M 80.–. Angebote unter N N 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8766

**3 Zimmer und Küche** in sonn., ruhig. Lage von Staatsbeamten per 1. Nov. gesucht. Preisangebote unt. L U 26 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B8537

**3 Zimmer-Wohnung** im Zentrum, mögl. hochparterre od. 1 Treppe, nicht über 70 M, in gutem Hause gesucht. Angebote an Postfach 661. *8770

**Sonnige Zweizimmerwohnung** mit Bad, mittl. Miete, gesucht. Angebote mit Preis unt. K V 3 an die Geschäftsst. *8571

**Suche 2 schöne Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mans., mögl. Nähe Neckarau, evtl. Lindenhof od. Neuostheim. Preisang. u. Lage unter L F 12 an die Geschäftsstelle. *8002

**Schön möbliertes Zimmer** *8726 Nähe Paradepl., mögl. mit Zentralheizg. von Herrn, viel a. Reisen, p. 15. 10. od. 1. 11. gesucht. Angeb. unt. L O 20 an die Geschäftsst.

**Käfertal-Süd 2 Erdgesch.-Räume** mögl. mit Gartenanteil, zu Geschäftszweck. gesucht. Angeb. unter J M 30 an die Geschäftsstelle. *8500

Trock., heller, heizbar. Lagerraum (100–400 qm), mögl. mit Anschl., in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Angeb. unter O W 120 an die Geschäftsstelle. 7807

**Kleiner Laden** für Bäckereifiliale geeignet, sof. zu mieten gesucht. Lindenh., Almenhof od. Neckarau bevorz. Näher. *8869 Windeckstraße 47 part.

**Parterrezimmer** für Büro geeignet zu mieten gesucht, evtl. mit Tel. Angeb. unt. G O 13 an die Geschäftsstelle. *8941

**Leeres Zimmer** f. Büro, Neckarstadt-Ost, mögl. part., sep. Eing., zu mieten gesucht. — Angebote an Postfach 351. *8729

**3-4 Zimmerwohnung** gesucht. Sofort ausgeschloss. Nur Preisangeb. u. M Y 56 an die Gesch. erb. *8740

**2-3 große Zimmer** und Küche, auf 1. 11. zu mieten gesucht. Angeb. unter M T 50 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8730

**2-3 Zimmerwohnung** gef. Angeb. u. L R 30 an die Gesch. *8640

**2-3 Zimmerwohnung** in gutem Hause (Innenstadt) gesucht. (2 Personen). Gefl. Angebote u. L H 14 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8615

**2-3 Zimmerwohnung** mit Bad, auf sofort von Beamten gesucht. — Angeb. unter M L Nr. 42 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *8708

**1, 2 u. 3 Zimm. u. K.** z. gut. Mietern gef. Keine Kosten. *8688 Nachw. Schulze, O 6, 2

Schöne *8481 **2 Zimmerwohnung** gesucht (Nähe Börse). Angeb. unter J D 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**2 Zimmer m. Küche** od. Kochgel., Nähe Bahnhof, gesucht. — Angebote *8698 Schließfach Nr. 1080.

**2 Zimmer u. Küche** von kl. Familie (3 Perf.), mögl. Innenstadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. J W 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8604

1–2 Zimmer, Küche baldigst ges. Angeb. u. L W 29 an die Geschäftsstelle. *8061

Kell. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer u. Küche** monatl., Ring-Rheinnähe. — Angebote unter J Z 79 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *8582

Gut möbliert. *8738 **Wohn- u. Schlafzim.** mit Tel. Nähe Bahnhof gesucht. Angeb. u. M X 54 an die Gesch.

Alleinst. Witwe sucht **Zimmer und Küche** Pünktl. Zahl. Keine Untermiete. *9040 Preisangeb. u. K H Nr. 90 an die Gesch.

Kinderloses Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht auf 1. 11. 1932 **1 Zimmer und Küche** Zuschr. unter N F 62 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8754

**Leeres Zimmer** sowie 1 Zimm. u. Küche je für alleinst. bessere Frau gesucht. — Zuschr. unt. L Z 31 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8672

**Leere Mansarde** m. Wasser u. Heizgel., zu mieten ges. Nähe Kaserne bevorz. Denberger, Garnisonstr. 5. *8714

**Separ. leer. Zimmer** mit Kochgeleg. von Fräulein in gut. Hs. gesucht. — Zuschr. u. M S 40 an die Geschäftsstelle. *8731

Möbl. Zimm., Zentralheiz., v. Akad. f. 1. 11. gesucht. Preisang. u. J U 67 an die Geschäftsstelle. *8620

Alleinsteh. Frau mit erw. Sohn sucht per. **2 Zimmer-Wohnung** im Abschl. Miete bis 35 M, per sofort od. später. — Angeb. unter L M 18 an d. Geschäftsstelle. *8689

Jg. geb. Mann sucht **Zimmer geg. Arbeit** (erl. Unterricht in Engl., Franz., Math., Phys., Literatur u. Theorie.) — Zuschr. u. N O 79 an die Gesch. *8767

2 Kaufleute suchen **möbl. Zimmer** mit 2 Bett. Nur Angebote mit Preisang. werd. berücksichtigt u. G F 3 an die Geschäftsstelle. *8207

Schlafstelle, möbl. Zim., Bahnhofsnähe gesucht. Angeb. m. Preis unt. M O 65 an die Gesch. *8716

Dame sucht *8689 **gut möbliert. Zimmer** im Zentrum d. Stadt, u. evtl. Badben. Angebote unt. L S 34 an die Geschft. ds. Blatt.

## Immobilien

**5 landw. Anwesen** in guter Lage des vorderen Odenwalds (Nähe Bergstraße) geeignet für Pensionäre etc. **zeitgemäß zu verkaufen.** Angeb. unter N F 14597 an Annoncen-Heubach, Heidelberg

**Haus** in Mhm. od. L'hafen, mit einer od. mehrer. 4–5 Zimm.-Wohngen. zu Kf. gesucht. Angebote u. F N 78 an die Geschft. B6048

**Bauplatz in Feudenh. od. Käfertal** zu kaufen gesucht. Angebote unt. M E 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8685

**Rentenhaus mit 2 Läden** sehr rentabel, im Zentrum. Mieteinn. jährl. 10 500 M, Preis 98 000 M, bei 12–15 000 M Anzahlung zu verkaufen durch *8790 H. Peitz, H 1, 16.

**Kleineigenhäuser in Feudenheim**
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau u. allen sonstigen Stadtlagen.
Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3¾ Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4. Rückgebäude am Paradeplatz.
Kleineigenbau-Gesellschaft MANNHEIM D 1, 4 :: Telefon 29349
WALDHOF, Waldfrieden 14. Tel. 59307

**Haus mit Kolonialwarengeschäft** bei ca. 8 Mille Anzahlung zu verkaufen. — Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B208

**Einfamilienhäuser** Oststadt Mannheim, Neuostheim, Feudenheim u. sonst. Vorortgebieten in allen Preislagen günstig zu verkaufen. Julius Wolff (RDM.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13. B203

**Villa** neuzeitlich 5 Zimmer mit Zubehör, großer, sonniger Garten, wegzugshalber preiswert zu verkaufen. R. Paulizek, Mannh.-Friedrichsfeld, Nähe Nordbahnhof. *8867

**Eckhaus, in guter Stadtlage** geeignet für Möbelgeschäft od. sonst. Konsumbranche, bei mindestens 10 Mille Anzahlung preiswert zu verk. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13. B208

**Einfamilienhaus** mit eim. Garten, in Mannheim od. näher. Umgebung zu kaufen gesucht. B3480 Angeb. unter G B 80 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

**Einfamilienhaus** m. 7 Zim. u. Zubeh., kl. Garten, ev. auch Vororte, v. hierher versetzten Direktor zu kaufen gesucht. — Angebote unt. 7222 an Annoncen-Frenz, O 7, 11. B306

**Wohnhaus** *8700 mit Laden (Lebensmittelgeschäft), Toreinfahrt und Lagerraum, in Neckarau sof. zu verkaufen. Ebenso Wohnhaus mit Seitenbau, Toreinfahrt, Hof, Scheune, Stall, Kellerräume u. großem Garten. Gg. Nischwitz, Neckarau, Friedrichstraße 107, Tel. 486 78.

**Schöner Bauplatz** in Neuostheim günst. zu verkaufen. *8931 Angeb. unter M D 35 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

**Baupartner** für Einfamilienhaus i. Feudenheim gesucht. Preis 18–20 000 RM. Angeb. unter N B 58 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8744

**Acker** zwisch. Neckarau und Rheinau, geeign. f. Eigenheim zu erstell., sowie 1 Obstbaumstück m. schönen Bäumen. Ferner größer. Acker, Nähe der Fabrikschalter, zu verkaufen. Gg. Nischwitz, Neckarau, Friedrichstr. Nr. 107, Tel. 486 78. *8705

**Villen u. Einfamilienhäuser billig** zu verkaufen durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, 1 Tel. 208 76. B306

**Kapitalsicherungsanlagen!** sehr günstige Objekte (Wohn- und Geschäftshäuser) in den versch. Arten zu verkauf. durch Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B208

**Baupartner** gesucht zur Erbauung eines Einfamilienhauses mit 5 Zimmern, 1–2 Mansarden u. reichlich Zubehör, in schönster, freier Lage am Waldpark. Baukosten zu Festpreis. Angebote unt. B Q 68 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B3454

**Baupartner gesucht** zur Erbauung eines Einfamilienhauses mit 5 Zimmer, 1–2 Mans. u. reichl. Zubehör in schönster, freier Lage am Waldpark u. Neuostheim, Paul-Martinufer. Angeb. unt. N A 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11212

## Unterricht

**GRONE Handels-Unterrichtskurse**
Mannheim, Kepplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründliche Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w.
**Zeitgemäßes Honorar!**
Am 3., 4. und 6. Oktober beginnen in allen Fächern **neue Kurse**
Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos.

**Italienischen** Sprachunterricht, Einzelstunde od. Kurse, Korrespondenz, Übersetzung erteilt Sig[na] Giuffrida Zini, Diplom-Lehrerin, Rosengartenstr. 18, 1 Tr. — Telephon 422 88

**Englisch** für Anfänger und Fortgeschrittene. Hervorragende Erfolge. Dr. Schuricht, F 2. 12, monatlich 2.50. Repetitor für Staatsprüfungen, Abitur u. fremde Sprachen

Gymnastik **LABAN-SCHULE** Tanz — Neue Kurse ab 1. Oktober — Beitrag: M. u. Brm. 1.50 2.50 — Auskunft: B 2, 10a

**Näh- und Zuschneide-Schule** für das gesamte Damenschneidergewerbe. — Garantiert gründliche Ausbildg. Mannheim, O 7, 25. Ausk. unverbindl. Prosp. frei. *8789

**Töchter!** Gründliche und praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Kurse f. schulentlass. Volks- u. Mittelschüler. Einzel-Unterricht in Stenographie, Maschinenschreib., Buchführung usw. Mäßig. Schulgeld. B471 Privat-Handelsschule Vinc. Stock, M 4, 10 **Söhne!**

Vorsorgliche **Eltern** Es lohnt sich, für die bestimmt zu erwartende Wirtschaftsbelebung ihre Söhne und Töchter rechtzeitig in einer gut. Handelsschule vorzubereiten. Sonderkurse für Schüler die Ostern entlass. werden. Friedenshonorar. Verl. Sie Auskunft oder Prospekte der Privathandelsschule Schüritz, O 7, 25, gegenüber Universum

Primaner d. Lessingschule erteilt Schülern der unteren Klassen **Nachhilfe-Unterricht** in sämtl. Fäch. Preis nach Vereinbarung. — Angeb. unter N E 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8709

**Nachhilfe-Latein** f. 14jährigen Schüler im 2. Lernjahr gesucht. Angeb. unter H C 25 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8671

Erstklassigen *8478 **Klavier-Unterricht** mit Gehörbild. erteilt billigst gepr. Klavierlehrerin. Angeb. unt. J A 28 an die Gesch.

---

**KLEINES KURSBUCH FÜR BADEN UND PFALZ**
**50 Pfg.** Gültig ab 2. Okt. 1932

mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen sowie direkte Zugverbindungen nach Nord, Süd, Ost, West.
In wesentlich erweitertem Umfang: Zahlreiche Kraftpostlinien

*Pünktlich neu erschienen!*

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, auch auf den Bahnhöfen und bei den Kiosken. Wo nicht erhältlich, gegen Voreinsendung von 65 Pfg. direkt vom Verlag zu beziehen.

DRUCK UND VERLAG: DRUCKEREI DR. HAAS G.M.B.H., MANNHEIM

## Vermietungen

**Schöne, helle Büro- und Lagerräume**
zusammen od. getrennt, Nähe Bahnhof, sofort od. spät. zu vermieten. Anfragen unt. U E 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9790

**Büros zu vermieten:**
7 Räume, auch geteilt, ganz ideal, Zentralheizung, evtl. Garage, Lage: Oststadt, Karl-Ludwigstraße 28, part. (Dussenhaus). Näh. durch den Besitzer, Telephon 411 63. 10 788

**Schöne helle Büroräume**
mit Warmwasserheizg. in M 7 billig zu verm. Näheres bei Schweickardt, M 7, 9. 11 196

**2 leere Parterre-Räume**
als Lager oder Werkstatt zu vermieten. Zu erfragen: *8888
E 2 Nr. 8, Laden.

200—300 qm *8698
**vornehme, helle Räume**
Laden, Büro u. Lager, evtl. mit Wohnung zu vermieten. Am Friedrichsplatz. Tel. 422 66.

**Laden auf dem Lindenhof**
m. 5 Schaufenstern, 85 qm gr., auf 1. 1. 33 od. später zu vermieten. Anfragen unt. J Y 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8829

**Breitestraße: Laden**
sofort billig zu vermieten. — Zu erfragen: U 1, 12, 1 Treppe, Tel. 290 02. 11 099

**Laden**
mit oder ohne Wohnung, in guter Lage sofort oder später zu vermieten. — Zu erfragen: Neckarau, Friedrichstraße 72, Laden. B5483

**Großes Schaufenster**
in bester Verkehrslage (Nähe Meßplatz) preiswert zu vermieten. Anfragen unter M R 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8722

**Friedrichsplatz 8, 1 Treppe**
Moderne 9 Zimmer-Wohnung mit groß. Diele, Zentralhz., Warmwasserverf., Personenaufzug, für Arzt od. Büro zu vermieten. Tel. 422 66.

**Geräumige Villa in der Oststadt**
1924 erbaut, ausgestattet mit
**7 Zimmern u. Nebenräumen**
Küche m. Anrichte, 2 eingerichteten Bädern, davon 1 Bad eingebaut, Zentralheizung, Garage und großem Garten, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Angebote erb. unter N G 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 770

**Freigeleg. herrschaftl. 7 Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad, Nebenräumen, Mansarde, Keller u. Speicheranteil, E 7, 1, I. (Rheinstr.) ab 1. Januar 1933 oder später zu vermieten. Näheres bei Frau Th. Stritter, E 7, 1, III., Telephon Nr. 275 04. 10 740

**7 Zimmer-Wohnung** B5481
mit Zubeh., 2 Tr., Prinz-Wilhelmstr., Aussicht auf Friedrichsplatz, per sof. od. spät. beziehb., preisw. zu vermieten. Näheres Tel. 427 50.

**Schöne, sonn. 6-7 Zimmer-Wohnung**
eine Treppe hoch, in bester Lage am Wasserturm, per sofort zu vermieten. Näheres: Rosengartenstraße 5, Büro. B5518

**Werderstraße 28, hochpart.**
**6-7 und 4 Zimmerwohnung**
mit Zentralheizung, für Arzt oder Büro zu vermieten. *8700

**Schöne 5 Zimmerwohnung**
in den L-Quadraten, Badezimmer, Mansarde u. Veranda, 3 Tr., sofort oder später zu vermieten. Näheres L 11, 19, part. 11 182

**Schöne 5 Zimmerwohnung**
mit allem Zubehör, mit Zentralhz., Heinrich-Lanzstraße, per sofort zu vermieten. Anfragen unter U F 188 an die Geschäftsstelle. 9792

Augusta-Anlage 47 — Leibnizstraße 2:
**5 Zimmerwohnung** *8826
zu vermieten. F. Walsel, Fernspr. 434 83.

In vornehmem Hause der Oststadt, schönste, ruhige Lage, ist eine Wohnung,
**5 Zimmer und Zubehör**
mit Heizung und Warmwasserbereitung, 3 Tr. hoch, per sofort zu vermieten. Mietpreis: ℳ 2000.—. Gefl. Zuschrift. unter Nr. 7299 an Annoncen-Frenz, O 7, 11. B808

**Stephanienufer** B5520
Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung, ev. mit Glasveranda u. Garten, per sof. od. spät. zu vermieten. Erfragen Waldparkstraße 32, 2. St. r.

A 3, 6, gegenüber Nationaltheater:
**Neuerstellte 4-5, 3 u. 2 Zim.-Wohnungen**
per 1. 11. zu vermieten. — Näheres daselbst, Telephon 330 93 und 441 10. 11 096

Eingang Friedrichspark, freie Lage sehr schöne, moderne, neue 10 769
**4 Zimmer-Wohnung, 3. St.**
Balkon, Badez., Schrankzimmer, Besenkamm., Mädchenz., Flügeltüren, Parkettböden, sowie
**4 Zimmer-Wohnung, hochpart.**
Badezimmer etc., zu vermieten. — Näheres: Ollandel, Hafenstraße 12, Telephon 287 10.

**Villenviertel Feudenheim, Nähe Schießhaus:**
**4 Zimmer, Küche, Bad etc.**
2. Stock, per sofort zu vermieten. B5301
Brehm, Arndtstraße 18.

**Sonnige 4 Zimmer-Wohnung**
Bad, Küche, Mans., Zentralh., in Einfamilienhaus an ruh. Mieter preisw. zu verm. Wohn. ist für sich abgeschloss., wird nach Wunsch hergerichtet u. kann sofort bezog. werd. Angebote unter N M 84 an die Geschäftsstelle. *8888

**Feudenheim**
Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung in guter Lage (evtl. mit Werkstatt) per 1. 11. zu vermieten. Ziethenstraße 42, II. *8818

**Läden**
in den verschied. Stadtteilen preiswert zu vermieten durch Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13. B5503

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung**
Küche, gr. Nebenraum, ℳ 65.—, vollständ. neu hergerichtet, sofort, evtl. später zu vermieten, K 3 Nr. 7, II. *8691

**Elisabethstr. 11, Hochparterre**
bevorzugte, freie Lage
**4 helle schöne Zimmer**
nach dem Werderplatz, evtl. auch ein Souterrainzimmer. Zentralheizg., Warmwasserbereitung, Küche und Bad, alles neuzeitlich hergerichtet — auch für Arzt geeignet — per sofort preiswert zu vermieten. Näheres: 11 184
Telephon 352 21 und 400 26.

**Helle, geräumige 4 Zimmer-Wohnung**
Bad, Küche, vollst. neu hergerichtet, parterre, sofort zu vermieten. Anzus. nachm. 1—5 Uhr Seckenheimerstraße 15, II. *8731

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche und Bad, in ruhigem Hause, Preis ℳ 66.—, per 1. 11. 32 zu vermieten. Näheres bei Schroeder, Riedfeldstraße 3. *8784

**K 1, 7, Breitestraße, 1 Treppe**
3—4 schöne Räume, für Bürozwecke oder Etagengeschäft geeignet, per sofort zu vermiet. Näheres K 1, 7, 1 Treppe. *8750

**Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche u. Zubehör, in gutem Zustand, in gutem Hause an ruhige Mieter zu vermieten. Mietpreis RM 65.—. Zu erfragen *8787
C 7, 7b, 3. Stock, Mittagsstunde.

**Schöne große 3 Zimmerwohnung**
mit Wohn- u. Spülküche, Badez., Balk., 2. St., Neckarauerstraße 22, II. r., Preis 68 ℳ, sofort od. spät. zu vermiet. Näheres daselbst. *8758

**Schöne 3 Zimmer**
mit Bad u. großer geschl. Veranda, preiswert auf 1. 11. 32 zu vermieten. Näheres *8879
Karl Ladenburgstraße 49, II. (Neuostheim).

**3 Zimmer mit allem Zubehör**
Balkon und Garten, in schöner ruhiger Lage Feudenheim per 1. 11. 32 zu vermieten. Näh. Eberbacherstr. 38, 2. St., Feudenheim. *8694

Mitten in der Stadt in Qu 1 *8775
**3 Zimmer-Etagenwohnung**
mit Mansarde, in gutem Hause befind. Umstände halber schnell zu vermieten. Näheres: P 3, 11, Büro im Hofe links, Alois Nadler. Keine Vermittlungsgebühren.

**Sonnige 3 Zimmerwohnungen in Feudenheim**
1 u. 2 Tr., neu, mod., freie gute Lage, mit Bad, Speisek., Loggia, Balkon, Gartenant. u. Zubehör, sofort od. spät. billig zu vermieten. Angeb. unt. M Q 47 an die Geschäftsst. *8720

**Werderstraße** 11168
**Schöne 3 Zimmerwohnung**
mit Wohndiele, Küche, Bad, 4 Tr., auf 1. Nov. zu vermiet. Näh. Bachstraße 6, 2. Stock rechts.

**3 Zimmer und Küche**
per 15. 10. bezw. 1. 11., 2 Tr., RM 61.50, zu verm. Anzusch. Berghäuser, N 4, 24. 11 082

**Schöne 3 Zimmerwohnungen**
mit Küche und Zubehör, in Luzenberg preiswert sofort oder später zu vermieten. Gefl. Angebote unter Q M 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 184

**Schöne 3 Zimmer, Küche, Bad**
Quadrat Q 1, auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unt. Q L 114 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten:
**Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen**
Näheres: 10 988
Geschäftsstelle Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim, [illegible] 6, Telephon 427 67.

**Zwei große elegante Zimmer**
am Friedrichsplatz, mit Zentralhz., sep. Eing., evtl. möbl., sofort zu vermieten. Angeb. unt. N Q 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10 814

**Oststadt**
**Eleg. möbl. Balkonzimmer**
mit Schreibtisch u. modern. Couch in feinem, ruhigem Hause zu vermieten. Näh. Rupprechtstraße 10, 1 Treppe links.

Gr., sehr gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten, an bess. Hrn., Dame, od. Ehep. preisw. zu vm. Seckenheimerstraße 17, 3 Trepp., l. *8777

Sehr. möbl. Mansardenzim., nur a. Berufst. zu vm. Woche 3.50 ℳ. Seckenheimerstraße 17, 4. Stock, l. *8778

Möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. R 6, 14/15, 4. St., rechts. *8875

Gr., gut möbl. Wohn-Schlafzim., mit 2 Bett., el. L., Bad u. Tel., zu vermieten. *8874
P 7, 2/3, 2 Treppen.

Sep. Eingang, in gut. Hause: Herren- und Schlafzimmer, elegant möbl., Tel. u. Bad, Klavierben., evtl. Küchenben., a. berufst. Dame sof. od. 16. 10. zu vermieten. *8785 Zu erfr. in der Gesch.

1 od. 2 möbl. Zimmer evtl. mit Küchenben., sofort oder später zu vermieten. *8788
Waldparkstr. 1, 4. St. r.

**Schön möbl. Zimmer**
mit Kochgel., zu verm. Riedfeldstr. 10, part., rechts. *8725

Schön möbl. Zimmer sehr ruh. Lage, mit Kaffee, monatl. 20 ℳ, Mönchwörthstr. 137, (Almensiedlg.) *8909

**Gut möbl. Zimmer**
mit 1 od. 2 Betten preiswert zu vermiet. *8747 C 8, 7, 3. St.

**Gut möbl. Zimmer**
m. sep. Eing., sof. od. später zu vm. *8866 Lameystr. 15, 2 Tr. l.

**Einf. möbl. Zimmer**
zu vermieten. — Angeb. unter N L 67 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8792

**Gut möbl. Zimmer**
sof. zu verm. *8789
P 2, 7, 1 Treppe.

**S 6, 28, 3. Stock:**
Gut möbl. Zimmer billig zu verm. 7987

Sehr hell. separ. Raum als Büro, Werkstatt, Keller etc. in S 2, 11 sof. zu verm. Näher. im Zigarren-Geschäft daselbst. B5468

**Werkstätte**
oder Lager, mit gr. Keller, part., Gas u. Wasser, sofort zu vermieten. *8793
Lutz, H 4, 14.

**D 1, 12**
Werkstatt zu vermiet. Näh. 2. Stock. B5504

**Für Schuhmacher**
Werkstätte in zukunftsreicher Gegend, sofort billig zu verm. Erfragen bei 7949 Göttmann, Garnisonstraße Nr. 4.

**Am Zeughausplatz!**
**Heller Lagerraum**
ca. 30 qm, billigst zu vermieten. *8697 Zuschr. unt. M H 39 an die Geschäftsstelle.

**Laden**
m. Nebenraum, f. all. geeignet, i. Al. [illegible], Nähe Strohm., per sof. zu vermieten. *8649 P 3, 4.

Mod. großes
**Ladenlokal**
in erster zentr. Lage m. 2 od. mehr Schauf.
**preisw. z. vermieten.**
Angeb. unt. P F 184 an die Geschst. 7129

**Laden**
mit od. ohne Wohng., zu vermieten. *8704 Eichendorffstr. Nr. 29.

**Laden, Q 5, 15**
2 mod. Schaufenst., ev. Nebenräume. *8741 Näher.: 1 Tr. rechts.

**Wohnungen**
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
**Levi & Sohn**
P 7, 15, Tel. 266 95/96 — Gegründet 1880 —

**Seckenheim!**
**3 od. 4 Zimmer**
in schönster Lage, zu vermieten. B5528 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Sonnige
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Balkon u. Bad, am Schloß. B5510
A 3, 10,
auf 15. Oktbr. oder 1. Novbr. zu vermieten.

**Käfertal-Süd!**
3 Zimmer-Wohnung, Küche und Bad (nicht einger.) in Neubau, per sof. günst. zu vm. Angeb. u. Q N 116 an die Geschst. 7290

Schöne geräum. 2 u. 3 Zimmerwohng. u. 1 leeres Zimmer mit Zubeh. (Neub. Rhen.-Neckarau) sof. od. sp. zu vermieten. *8908 Holunderstr. 11 b, Geier

**3 Zimmer-Wohnung**
sonn. Lage, 2 Balk., 3. St., in gut. Hause, per 1. 11. 32. *8763 Fromme, Rüdesheimerstr. 7, Käfert.-Süd

Sehr schöne 7271
**3 Zimmer-Wohnung**
mit all. Zubehör, in gutem Hause und heller Wohnlage, in Neckarau, per 1. 11. an solide Mieter zu vergeben. — Zu erfr. Wingertstr. 62, 1 Tr. l.

**1, 2 u. 3 Zim.-Wohnungen m. Zubehör**
Neub., preisw. zu v. Erfr. Metzgerei Loser Unt. Riedstr. Nr. 26. 7266

**3 Zimmer-Wohnung**
neu hergerichtet, an kleine ruh. Familie zu vermieten. B5532
G 6, 4, IV.

**2 ev. 3 gr. schöne Z.**
m. Kl. Kochr., an nur gebild. Ehep., zu vermieten. Anzus. Sonntag ab 10 Uhr. *8730
P 5, 13 a, 3 Trepp.

**2 oder 3 Zimmer**
mit Küche zu vermieten. 7288
Telephon Nr. 448 22.

2 Zimmer-Wohnung in zentr. Lage Neckarau (Nähe Bahnh.) auf 1. 10. zu verm. B5530 Scherer, Rathausstraße 7a (Neubau).

**5 Zimmer u. Küche etc.**
4 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 7905 Jäger, D 3 Nr. 4.

**Neues Haus**
Schöne 2 Z.-Wohng. sof. od. spät. zu vm. Käfertalerstr. Nr. 231, Tel. 535 72. B5521

**Feudenheim**
2 Zim., Küche u. Bad sonn. gel., in neuem Haus, bill. zu verm. Feudenheimer-Grün 3, II. (a. d. Wallstadterstr.) *8408

**2 große Zimmer**
mit Kochküche, 4. St., f. kinderl. Ehep. geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. 7289 Schwetzingerstraße 48, näheres im Eckladen.

**2 Zimmer-Wohnung**
1. Stock, Lindenhof, zu vermieten. *8711 Adresse in der Gesch.

**Feudenheim!**
**1 u. 2 Zim.-Wohng.**
sof. zu verm. *8745 Näh. Teleph. 497 98.

**1 Zimmer und Küche**
5. St., gerade, große sonnig. Räume, gutes Haus, 25.— inkl., sof. zu v. Ang. u. N G 63 an die Gesch. *8755

**Groß. Mans.-Zimmer**
u. Küche, m. Keller, neu herger., 20 ℳ, sof. zu verm. K 3, 7, II. *8890

**2 schöne** *8696
**große leere Zimmer**
evtl. m. Kochgel., billigst zu vermiet. Zu erfragen bei Stöhlin, C 4, 18, Tel. 212 88.

**Kl. leeres Zimmer**
Nähe Marktplatz, sof. zu vermieten. *8748 Näheres bei Ludwig, Hafenstraße Nr. 32.

**Leeres Zimmer**
sof. zu verm. *8739
**U 5, 25, Walter**

Leeres sep. Part.-Zim., m. Gas, Wasser, f. 12 Mk. p. Monat zu vm. *8720 F 3, 15/16.

**Bess. möbl. Zimmer**
an sol. Hrn. zu vm. Tattersallstr. 27, 1 Tr., m. Höhl. u. Wasser. B5535

Gut möbl. Zimmer m. el. L., an her. Hrn. zu vermieten. B5324 Jungbuschstr. 19 part.

S 1, 12, b. Neu: *8444 Schön möbl. sonniges Balkon-Zimmer, mit Schreibt. u. el. L., sof. zu vm., 20 ℳ monatl.

**Einf. möbl. Zimmer**
mit Kaffee, für 20 ℳ sofort zu vermieten. *8471 E 3, 1, 1 Tr.

Schöne sonnige
**2 Zimmer-Wohnung**
Feudenheim, billig z. 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen *8703 Schwanenstr. Nr. 73, bei Keller.

**Möbliertes Zimmer**
sep. Eing., sof. zu v. Schwetzingerstr. 118, 2. Stock links. *8710

Gut möbl. Zimmer an berufst. Hrn. sof. zu vm. Prinz-Wilhelmstraße 12, Sauder. *8709

U 1, 9, 2 Tr., lks., bei Schreiner: Gut möbl. Zimmer Pr. 20 ℳ, sof. zu vermieten. *8712

**Möbliertes Zimmer**
el. Licht, separ. Eing., sofort zu vermieten. *8896 S 4, 13, 2. St.

Lameystr. 9, 2 Tr.: Gut möbl. Zim. m. Frühstück u. el. L. preisw. zu vermieten. *8804

Nähe Meßplatz! Gut möbl. Zimmer m. el. L., bill. zu verm. Obere Clignetstr. 5, 4. St. r. *8813

**Schön möbl. Zim.**
zu vermieten. B5520
Brühl, L 13, 1/II.

Balkonzim., fein möbl. od. leer, 20 ℳ zu vm. Mayer, Eichendorffstraße 45. B5519

Aelt. pens. Herr find.
**angenehm. gemütl. Heim**
b. alleinsteh. Dame. Angeb. unt. H A 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8880

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., billig zu verm. Mittelstraße 9, 2 Tr., Vorderhaus. *8670

Nähe Ingenieurschule! Sonnig. Wohn- und Schlafz., m. Klav., zu verm., Prs. 30 Mk. B5526 N 4, 18, 2 Tr.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. *8835 S 4, 5, Hinterh., part.

Gut möbl. Zim., 4 ℳ p. Woche, sof. zu vm. b. Kapf, E 2, 11. *8835

**Gut möbl. Zimmer**
mit Pension, zu vermieten. *8748 Kohl, Otto-Beckstr. 6.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. *8730 D 5, 8, 3 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer mit Frühst., Schreibt. u. Chaisel., preiswert sof. zu verm. Tannenstr. 22, 2 Trepp. l. *8733

Hübsch mod. möbl. Herrenzim. u. Schlafzim., auch einz., m. Zentr.-Heizg., Tel., Bad, f. 22., in schönst. Wohnl. d. Oststadt, sof. zu v. *8676 Hebelstr. 23, pt.

**L 14, 1,** III Tr. Bismarckstraße
**Herren- u. Schlafzim.**
gut möbl., zu verm., auch einzeln. B5525

## Automarkt

Wir suchen für unseren Reisenden einen gebrauchten 11 100
**Klein-Wagen**
geg. Kasse zu kaufen. Angebote mit Angabe des Baujahrs und der gefahrenen Kilometer unter Q J 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gelegenheitskauf**
Für Geschäftsleute geeign. 4/20 PS. Opel mit herausnehmb. Polster, neuwert., Dach neu bereift, offen, ist aber ganz schließbar, Mod. 30; 1 Wellblechgarage (3 Türen, 3 Fenster) 4,70×3×3 m, eignet sich auch zu and. Zweck.; 1 steuer- u. führerscheinfreies Motorrad, 198 ccm., mit Licht, preisw. aus Privathand abzug. Angeb. unter L J 15 an die Geschäftsstelle. *8616

**Ideale Auto-Ueberwinterung**
mit od. ohne Verkaufsmöglk. zu konkurrenzl. billig. Preise. Käufer finden große Auswahl. Autoaustausch Mhm., Kaiserring 30, Tel. 434 52.

**Auto- und Motorrad-Führerscheine!**
Gewissenhafte Ausbildg. b. konkurrenzl. Preisen 2000 Referenzen! Fahrschule Karl Laurich Mannheim, H 6 Nr. 11 Teleph. 229 35. 8509

Erstklassige
**Kraftfahrzeuge werden untergestellt**
ab 5 ℳ monatl. Verkaufsvermittlung. Hafen-Garage, Jungbuschstr. Nr. 40, Tel. 265 41. 6778

**Selbstfahrer!**
neuwertige Wagen. B5106 Tel. 486 81.

**Elektr. Luftpumpe**
wenig gebr., tadellos erhalten, umständeh. sof. preisw. abzugeb. Großhandlung Luzenberg-Drogerie, Franz Geier, am Bahnhof Luzenberg. 7281

4/20 Fiat-Limousine in sehr. Zustand, bill. zu verk. Näh. Rheinaustraße 4, Hths., part. 7320

6 Sitzer
**Opel-Limousine**
7 PS, i. sehr gut. Zustand, verkaufe billig. B5460 Tel. 500 90.

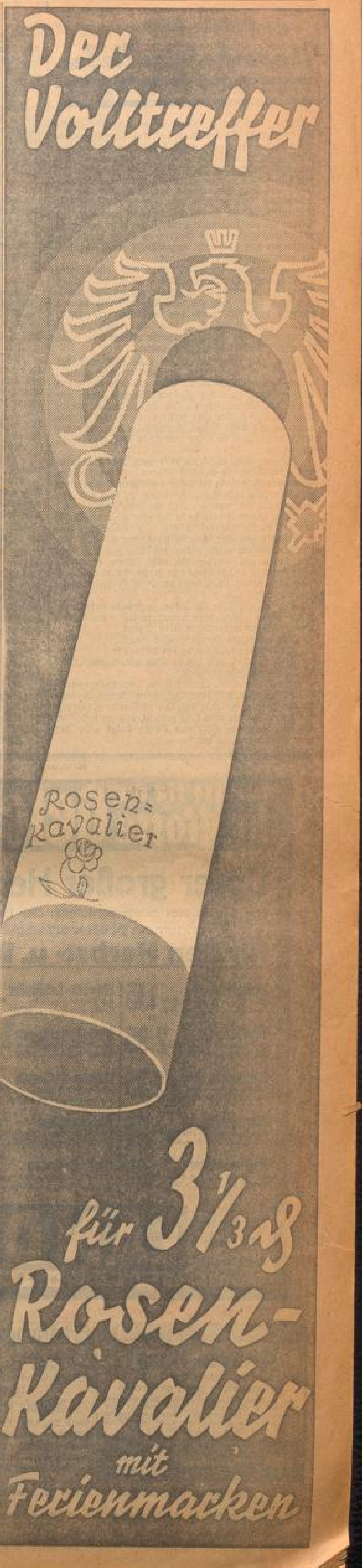
BMW-Limousine, 3/15 PS, in tadell. Verfassung preisw. abzugeb. Angeb. u. L C 9 an die Gesch. *8597

1½ To.-Lieferwagen zu verk., nehme evtl. 1 To. in Zahlung. — Angeb. u. M P 40 an die Gesch. B5520

**Opel, 2-Sitzer, 4 PS**
in fahrber. gut. Zustande, gegen bar zu verkaufen. 7301 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger B460
**1½ To Opel**
Kastenlieferwagen, umständehalber billig zu verkaufen, ev. Tausch. [illegible] Heidelberg.

**Hanomag**
fahrbereit, in sehr gut. Zust., Dach bereift, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *8632



# ... weil wir Unverhofftes lieben

Carl Duncker Verlag Berlin W 62

ROMAN VON GABRIELE ECKEHARD

15

Aber vor dem Eingang ergab sich die nächste Schwierigkeit: Finley war im Autobus herausgekommen, da er „ganz echt“ hatte sein wollen, der Notsitz von Inas Wagen mußte also herausgeklappt werden, und sie sah schon Tims nächsten Wutanfall vor sich, wenn sie ihm zumutete, sich nach hinten zu setzen und dem Amerikaner den Platz neben ihr zu überlassen. Sie erklärte also mit dem Lächeln der Verzweiflung, der Notsitz würde nicht gebraucht, der Wagen sei für drei breit genug. Es ging auch einigermaßen, obgleich das Fahren in dieser Enge unangenehm und auch nicht ungefährlich war, aber besser unbequem als ungemütlich!

Sie landeten im Hotel Adlon und aßen unter reichlich gezwungenen Gesprächen zu Abend. Allan Owen Finley erzählte, er würde am nächsten Morgen ganz früh nach Weimar fahren. Tim schwieg ziemlich unhöflich, und Ina versuchte, krampfhaft munter und verbindlich zu sein. Plötzlich konnte sie die gequälte Stimmung nicht mehr ertragen, sie sagte, sie möchte irgendwohin gehen, tanzen.

Man ging also, das heißt: man fuhr nach der Westenbar, wo es infolge der sommerlichen Temperatur ziemlich leer war. Aber die Kapelle spielte ausgezeichnet, und das Tanzen überhob einen vor allem der Unterhaltung. Als sie eintraten, ergriff Tim die überraschte Ina und führte sie ihm Rhythmus; mochte Allan Owen Finley sich allein für einen Tisch entscheiden, er hatte jedenfalls jetzt die Absicht, zu tanzen.

Es war schön, mit Tim zu tanzen, was Ina nicht vermutet hatte; sie ließ sich führen und sagte nichts. Tim aber sang ganz leise den englischen Schlagertext mit, den Ina nicht genau verstand; es kam viel von Liebe darin vor, und das war ihr sympathisch.

Allan Owen Finley hatte sich nicht an einen Tisch, sondern an die Bar gesetzt und da eine schäkrige Unterhaltung mit der Barmaid begonnen. Als die Musik pausierte, blieben Ina und Tim auf dem Parkett stehen und wollten ihn nicht stören, er winkte aber so heftig, und so gingen sie heran. Er war plötzlich sehr angeregt. „Ina“, sagte er, „was ist dieser junge Herr dort?“

Ina sah auf Tim, sie hoffte, er würde antworten. Aber nichts dergleichen ereignete sich, und Allan Owen Finley wiederholte seine Frage.

„Ein unartiger Junge“, sagte Ina.

„Schön, aber was hat er für business?“

„Sehr große“, ließ sich da Tim vernehmen, „über die ganze Welt verbreitete.“

„So“, sagte Allan Owen Finley, „welche Branche?“

„Mister Finley“, fuhr Ina dazwischen, „ich habe in der Zeitung gelesen, daß Sie in Berlin eingetroffen sind! Es hat mich sehr gefreut, das zu erfahren. Es war auch ein Bild von Ihnen dabei, aber das war nicht besonders gut.“

„Schrecklich“, sagte Allan Owen Finley, „aber wenigstens keiner erkennt mich, und ich habe meine Ruhe.“

Die Musik fing wieder an, gleichzeitig glitten Ina und Tim von den Stühlen.

„Liebst du mich noch?“ fragte Tim beim Tanzen.

„Ich glaube, es hat sich inzwischen nichts geändert.“

„Wir werden ja sehen.“

Während sie noch tanzten, kam auf einmal Allan Owen Finley durch das Lokal, winkte ihnen zu und ging hinaus, und als der Tanz zu Ende war und sie wieder an die Bar kamen, überreichte der Keeper Ina einen großen Strauß roter Rosen und einen Brief. Auf der Karte stand: „Ina, dieser Junge ist clever aber gefährlich; wenn Sie brauchen einen Freund, rufen Sie Allan Owen Finley.“

„Lächerlich“, dachte Ina, „nun ist auch der noch eifersüchtig!“ und steckte die Karte fort und war nur froh, daß Tim nicht verlangte, sie zu sehen. Aber wie merkwürdig, daß Allan Owen Finley erkannt hatte, daß Tim intelligent war, er hatte sich reichlich dumm benommen! Wie spät war es eigentlich? Mein Himmel, 12 Uhr vorbei!

„Ich bin schrecklich müde.“

„Keine Lust mit mir zu tanzen, was?“

„Doch.“

„Also?“

Sie tanzten immer wieder. Gegen halb zwei streikte Ina, und er war auch gleich nachgiebig.

„Ich fahre Sie ab“, sagte Ina.

„Schön. Erst mal ins Hotel, dann muß ich noch zu einem Freund und mir Bücher holen, will morgen was zu lesen haben. Lesen Sie eigentlich? Ich wenig, kann mir alles selber denken, schon' lieber meine schönen Augen.“

„Und da ist es heut abend noch so dringend? Sagen Sie mal, was haben Sie für komische Bekannte, die Sie zu solcher Tageszeit besuchen?“

„Alles gute Leute.“

„Ich zweifle nicht daran — und von Beruf Nachtwächter, nicht?“

Tim sah sie rasch an, antwortete aber nicht, was Ina wunderte, aber sie brauchte alle Aufmerksamkeit, um bei ihrer Müdigkeit noch zu fahren, und so vergaß sie die Verwunderung gleich wieder.

„Moment!“ sagte er, als sie vor dem Hotel hielten. „Bin gleich wieder da.“

Er verschwand eilig und kam nach kurzer Zeit wieder, ein ziemlich großes Paket im Arm. „Das sind Bücher, die ich zurückgeben muß“, erklärte er beim Einsteigen und nannte Straße und Nummer in Inas Viertel. Also fuhr Ina, taumelig vor Müdigkeit, wieder los. Plötzlich sagte er: „Ich habe heute nacht bei dir angerufen, aber du hast natürlich geschlafen — ich denke an dich, aber du schläfst.“

„Du warst das?“

„Du hast wohl gedacht jemand anderes?“

„Ja, ich habe offengestanden auf jemand anderes geraten und habe mich deswegen nicht gemeldet.“

„So.“

„Es war lieb von dir.“

„Danke.“

„Das nächste Mal melde ich mich.“

„Wir werden ja sehen.“

„Weshalb sagst du das eigentlich immer?“

„Habe das mal im Theater gehört, fand es lustig und verwendbar.“

„Laß dir zur Abwechslung was anderes einfallen.“

„Ich will mich bemühen.“

Sie lachten, das heißt, Ina war kaum mehr in der Lage zu lachen, sie hatte das Gefühl, ihr Gesicht sei ganz verkrampft vor Bemühung, sich wach zu halten und auf den Wagen zu achten. Als sie vor dem Haus hielt, das Tim ihr angegeben hatte, stieg er nicht gleich aus, sondern überlegte eine Weile und sagte dann: „Warte zwei Häuser weiter, ja? Bin gleich zurück“. Damit stieg er aus.

Ina rückte zwei Grundstücke weiter vor und sah sich nicht mehr nach ihm um; jetzt, wo ihre Aufmerksamkeit nicht mehr benötigt wurde, sanken ihr die Lider — — —

Sie schreckte auf, weil jemand den Schlag aufriß und sich neben sie fallen ließ. „Los, los!“ keuchte Tim und stieß ihren Fuß von der Kupplung — sie hatte nicht abgestellt — der Wagen machte einen Satz, sie sahte entsetzt zu, schon flog der Wagen vorwärts. Sie schaltete rasch und ohne zu fragen. „Nicht Signal geben“, flüsterte er. Dabei stand jetzt sein Fuß auf dem Gashebel, sie jagten die Straße entlang und um die Ecke, eine andere Straße entlang, wieder eine, weiter, weiter, sie flogen um die Ecken, daß Ina glaubte, sie müßten verunglücken, aber sie war plötzlich hellwach und fuhr so sicher wie nur je. Nachdem sie durch eine ganze Anzahl von Straßen gejagt waren und unzählige Ecken glücklich genommen hatten, zog Tim den Fuß vom Gashebel und lehnte sich zurück. Ina ließ den Wagen in ein ruhiges Tempo kommen, ehe sie fragte: „Was war denn?“

Tim machte eine ablehnende Handbewegung, doch dann schien er sich zu besinnen und sagte: „Die Affen denken, ich will bei ihnen einbrechen und laufen ans Telephon, die Polizei anrufen.“

„Wieso, hat dein Freund dich nicht erkannt?“

„War nicht zu Hause. Haushälterin und noch so ein Frauenzimmer. Kühe.“

„Und?“

„Warf das Paket hin und rannte fort. Schweinerei!“

„Und?“

„Was noch? Mir ist es genug für einen Abend. Seh ich dich morgen?“

„Jetzt bringe ich dich erst nach Hause; ich bin total fertig, ob ich morgen überhaupt aufwache, ist noch die Frage.“

„Das ist die wahre Liebe.“

„Ich bin jetzt zu müde für die wahre Liebe.“

„Eine schrecklich herzlose Antwort für eine Frau.“

„So? Haben bei dir die Männer das Monopol für Herzlosigkeit?“

Als Ina endlich zu Hause war, sah sie zu ihrem Entsetzen beim Vorübergehen an dem noch immer vorhandenen, wenn auch fest schlafenden Sinnert, daß es auf der Weckeruhr, die er auf den Tisch neben sich gestellt hatte, drei Uhr vorbei war. Keine Post in ihrem Zimmer, nur ein Zettel, daß Frau Dilenius dringend und sofort um Anruf bäte. Im Bett, als sie das Licht gelöscht hatte, bemerkte Ina schon den ersten Schein der Dämmerung; über die Vorfälle des Tages nachzudenken war sie viel zu erschöpft, es tat gut, endlich zu liegen und die Lider zufallen lassen zu können. Da — Telephon! „Lieber“, dachte sie, indem sie nach dem Hörer griff, „verrückt aber entzückend! Lieber, lieber Tim!“ und meldete sich „Hallo!“

Eine weibliche Stimme: „Haben Sie Lützow 7179?“

„Natürlich“, sagte Ina.

„Hier kommt ein Telegramm aus Heringsdorf, bitte Namen und Adresse!“

„Nein“, rief Ina wütend, „jetzt nicht! Mitten in der Nacht!“

„Das Telegramm hat keinen „Tages“vermerk!“

Ina nannte Namen und Adresse.

„Das Telegramm lautet:

Eintreffe leider erst morgen abend stop — werde anrufen stop — unendlich herzliches Bedauern. Roeder.

„Danke“, sagte Ina und hängte verstimmt ab. Das hatte ihr noch gefehlt, war Willy Roeder denn total verblödet? Sie legte sich zurecht und wollte gerade einschlafen, als die Glocke wieder schrillte. Sie setzte sich hoch, sicher war es jetzt Tim.

Diesmal war es eine männliche Stimme, die sagte: „Ich wollte bloß mal fragen, ob du noch lebst?“

Ina warf wütend den Hörer in die Gabel. Es war Klaus' Stimme gewesen.

## 6. Kapitel

### Sonntag

„Was ist denn eigentlich los?“ fragte Thea Dilenius etwas gereizt, als Ina am Sonntag gegen Mittag anrief. „Du bist ja überhaupt nicht mehr zu erreichen! Ist dein Vater gekommen?“

„Nein“, entgegnete Ina und räkelte sich behaglich im Bett, „er kommt erst übermorgen. Wieso?“

„Wegen dieser Einbrechergeschichten. Wir haben uns nämlich mit noch zwei Leuten eine Detektivin engagiert, eine sehr empfohlene, intelligente und energische Person, und ich wollte fragen, ob ihr euch beteiligen wollt.“

„Wozu denn? Bei uns war doch noch keiner!“

„Wenn die Einbrecher vorher gefaßt werden, um so besser.“

„Ich glaube nicht, daß Vater Wert darauf legt, aber ich werde es ihm sagen.“

„Was machst du denn heut? Willst du mit uns rausfahren?“

„Nein, danke, mir ist nicht besonders, ich möchte mal einen ganzen Tag im Bett bleiben.“

Das war eine fromme Lüge, aber eine wirksame. Thea Dilenius erzählte noch einiges von neuen Sportkleidern und von Einbrechern, und daß sie am Abend ins Theater und dann zu Kroll gehen wollten, wo man im Freien tanzen konnte, und verabschiedete sich.

Das Mädchen brachte die Post — nichts Erhebliches, stellte Ina fest; das Telegramm von Willy Roeder war dabei, und sie ärgerte sich von neuem über ihn. Sie überlegte, was sie tun sollte, denn nun hatte sie auch den Nachmittag frei. Es war wirklich ein dummer Zustand, daß Tim seinen Namen konsequent bei sich behielt, sodaß sie nie anrufen konnte, aber da sie ja ihren auch nicht genannt hatte, und er dazu nicht einmal wußte, wo sie wohnte, so beruhte diese Verdrehtheit unleugbar auf Gegenseitigkeit. Und eigentlich fand sie das nett und apart, es mußte schließlich nicht alles so absolut nach Vorschrift gehen.

(Fortsetzung folgt)


Nun ist sie da, die grosse Gelegenheit

Unser großer Herbst-Verkauf

bietet allen Schichten der Bevölkerung eine ungemein preiswerte Einkaufs-Gelegenheit

für den Herbst- u. Winterbedarf!

Afghalette reine Wolle, in viel. Farben ... Mtr. 1.15
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in Bouclé und Velour... Mtr. 3.75, 2.95
Hammerschlag Kunstseide, ca. 95 cm brt. das mod. Gewebe, Mtr. 2.95, 2.35
Pjyama-Flanell hübsche moderne Streifen ... Mtr. -.45, -.38
Bettuch-Biber ca. 150 cm br., gute, kräft. Qualitäten.... Mtr. -.98, -.88

Flausch-Schlüpfer mit Kunstseidendecke Größe 42—46....... Stück -.95
Herr.-Unterhosen gute wollgemischte Ware, Grösse 4 und 5.... Stück -.95
Damen-Strümpfe echt Ägyptisch Mako ... Paar -.65, -.48
Stricksocken reine Wolle, grau u. kamelhaarfarbig.....Paar -.85, -.58
Damenhemden Croisé mit Achselschluß ... Stück -.98

Apartes Kleid reine Wolle in modernen Farben..... 8.90
Flotter Mantel Velour-Diagonal, mit gr. Pelzkragen, ganz a. Futter 19.75
Fescher Damen-Pullover reine Wolle....... Stück 3.50
Landhaus-Gardinen mit Volant........... Mtr. -.15
Schwedenstreifen in lieblichen Farben 79 cm breit.......... Mtr. -.48

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

LANDAUER
MANNHEIM • Q1 • BREITESTRASSE



Warum
Oma-Reinhefen?
Süßer Trauben- oder Obstsaft ist ein günstiger Nährboden für allerlei Bakterien. Außer den erwünschten alkoholbildenden Weinhefen sind es vor allem die Essigbakterien, Schleimpilze, Kahmhefen usw., die sich dort niederlassen. Es kommt nun darauf an, dem süßen Preßsaft möglichst viele und besonders gärkräftige Weinhefezellen zuzuführen, um zu verhindern, daß die erwähnten Schädlinge die Oberhand gewinnen und schließlich das Getränk verderben! — Solche rein gezüchteten Edel-Weinhefen sind die bewährten

Nur echt mit diesem Warenzeichen

Oma-Reinhefen
erhältl. in Kulturen für 50 100 300 Ltr. zu 1.— 2.— Rm. für 600 und 1200 Ltr. zu 3.— und 4.— Rm. Kostenl. Beratung! Oma-Weinbüchlein [illegible]

Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer Pforzheim

Verkaufsstellen in Mannheim:
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Flora-Drogerie, Mittelstraße 78
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2
Mannheim-Neckarau:
Central-Drogerie, Adam Seitz, Katharinenstraße 39a
Mannheim-Feudenheim:
Löwen-Drogerie, Hauptstraße 63

STASSFURTER
JMPERIAL 5
der modernste 5-Röhren-Superhet, von 199.50 an
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT M. B. H. STASSFURT

Bezugs-Nachweis: Gen. Vertret. E. Voigt, Mannheim, Luisenring 11



Gardinenspannerei
Fritz Grauer, L 12. 5
Telephon Nr. 30073

Ia. Javakapok im Ballen Pfd. 1.- Mk., Ia. Halbleinen-Drell, garant. indanthren, beste Erzeugnisse erster deutscher Fabriken, Meter 2.- Mk. Drell von 0.90 Mk. an. Stahlmatratzen, in allerbester Ausführung aus bestgeeigneten Materialien nach Maß, 16 Hochfedern 12.- Mk., 20 Hochfedern 15.- Mk., 25 Hochfedern 14.- Mk. Schonerdecken 3.50 Mk., 4.- Mk., 4.50 Mk. und 5.- Mk. Verlangen Sie Preisliste.
Matratzen-Burk, L'hafen, Hagenstraße 19

Wellblech-, Stahl-Garagen
Preisliste anfordern
Wellblechbauten jeder Art
Fahrradständer
Pfannenbleche — Wandbekleidungsbleche
E. VOGEL, Dahlbruch (Westf.), Postfach 36

Schreibmaschinen CONTINENTAL
Für Büro, Reise u. Heim
Bucher
MANNHEIM L 1, 2
FERNRUF 24221

Wegen Auflösung der hiesigen Verkaufsstelle räume ich das vorhandene Lager von Büro-Möbeln zu sehr niedrigen Preisen.
Büromöbelfabrik S. Gutmann
Verkaufsstelle, Mannheim, D 1, 4

Graues Haar?
Verlangen Sie
1 Probeflasche gratis und franko
von meinem weltberühmten Haar-Regenerator. Ihr Haar erhält innerhalb 14 Tagen garantiert seine ursprüngliche Farbe zurück. Pharmazeutisches Laboratorium Apotheker Walter Ulbricht, Leipzig C 1, Augustusplatz 7.

Invalidenversicherung!
Unsere Geschäftsräume befinden sich künftig:
Nuitsstraße (Allgem. Ortskrankenkasse)
Kontrollamt Mannheim der Landesversicherungsanstalt Baden

Erkältungskrankheiten
hartnäckig. Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende
Dellheim's Brust- und Lungentee
Preis Mk. 1.25. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Einhornapotheke, Pelikanapotheke, Kronenapotheke, Lindenhofapotheke, Neckarapotheke, sowie in den Apotheken in Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen.

Ia. Marken-Auto-Benzin
die beste Qualität
Benzin Benzol-Gemisch . Reines Auto-Benzol weit unter Konventionspreis und noch Mengenrabatt
Stadtgarage G. m. b. H.
Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Wer nimmt Kleiderschrank nach Worms mit? *8787
Angeb. m. Preis u. Q S 191 an d. Geschst.

Achtung! Matratzen auf arbeit. 5.50 M, Chaiselongue aufarb. 9.50 M. Neue 27 M. Karte genügt. Bellstr. 71, bei Leitner. *8698

Mittl. Beamtenwitwe erbittet *8698
Freundschaft
mit aufricht. Persönlichkeit, nicht unt. 50 Jahren. — Zuschr. u. K S 90 an die Geschst.

Norddeutsche Ia. Tafelbutter
[illegible] Pfd. 1.30 M frei Haus. Bestellungen unt. K W 4 an die Geschst. *8676

Wer übernimmt allwöchentlich Transport von 0.75—1 To. Donnerstag 16 Uhr ab Stuttgart, an Mannheim [illegible] 18 Uhr. Gut [illegible] und verteilbar. Verlangen unter N Q 72 an die Geschäftsstelle. *8773

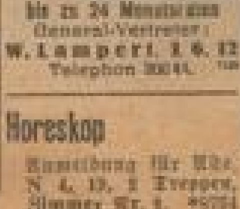
Geübte Hausschneiderin
sucht noch einige Kunden, pro Tag 3 M. Angeb. u. L Q 23 an die Geschst. *8617

Empf. mich im *8681
Monogrammsticken
bei tadell. Ausführ. C. Beier, Dammstr. 1.

Langjähr. tücht. Schneiderin arbeitet Mäntel u. Kostüme, elegante Dinen, u. Kindergard., berechn. bill. Knabensachen, [illegible] in und außer dem Hause. Näheres bei *8774 Wenzel, Max-Josefstraße Nr. 18.

RADIO-Anlagen
Reparaturen *8409
Radio - Hoffmann, F 3, 12.

Steppdecken Daunendecken *8161
zu Fabrikpreisen. Ch. Burf, Ludwigshafen, Teleph. 637 61.


Erika
bis zu 24 Monatsraten
General-Vertreter:
W. Lampert, L 6, 12
Telephon 29044.

Horoskop
Anmeldung für Akte N 4, 13, 2 Treppen, Zimmer Nr. 3. *8734

Flott und sauber arbeitende *8737
Damen-Schneiderin
fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel bei billigster Berechnung. R 4 Nr. 13, III.

## Heirat

Zwei Freunde, 25 u. 27 J., suchen schöngeistige fesche Freundinnen zur Geselligkeit und spät.

**Heirat**

Vertrauensvolle Zuschriften, wenn mögl. mit Bild, erreichen uns unter H N 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8394

**Heirat**

Für die Tochter meines Verwandten, hübsche Blondine, 19 Jahre, nicht unvermögend, suche ich ohne ihr Wissen jungen, besseren Beamten, Lehrer bevorzugt. Zuschriften unter B M 49 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8144

Ich sehne mich nach einem trauten glückl. Heim u. wünsche mit charakterfest. Herrn, der Wert auf ein ideales Heim legt, bek. zu werden zw. Heirat. Bin 30 J. alt, kath., angen. Äuß., aufr. Charakter, fröhl., ruh. Wesen, gute Berg., sehr tüchtig im Haush., besitze schöne Ausst. u. größ. Barv. Nur kath. Herrn (mittl. Beamt., am liebst. Lehrer) bis zu 40 J. bitte ich um freundl. Zuschriften, m. mögl. mit Bild unter P S 196 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8198

**Geschäftstochter**

27 J. alt, evangl., aus guter Fam., mit guter Ausst. u. Vermögen, wünscht mit ehrenwert. Herrn in guter Lebensstellg. zwecks Heirat bekannt zu werden. Diskret. Ehrensache. Zuschriften unt. G W 19 an die Gesch. *8860

Junger Herr, 32 Jahre, mit eig. Auto, sucht nette Freundin zwecks späterer

**Heirat**

Diskretion zugesichert. Zuschrift., mögl. mit Bild, das sofort zurückgeht, unter J S 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8514

**Neigungsehe**

wünscht Fräulein, 28 J. alt, mit gut. Bildung, schöner Aussteuer und Vermögen, mit einem kath. Herrn in sicherer Stellung. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter K L 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8557

**Bürgerliches, solides Fräulein**

kath., nette Erscheinung, bis zu 25 J., von jungem Herrn in gesicherter Position zwecks

**Heirat**

gesucht. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Strengste Diskret. zugesichert. Zuschriften mit Lichtbild, das sofort zurückgeht, erbeten unter J R 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8513

**Heirat!**

Reichsbeamter, Inspektoren-Gruppe, 40 J. alt, ledig, gesund, angenehme Erscheinung, wünscht auf diesem in gegenwärtiger Zeit nicht ungewöhnlichen Wege mit entsprech. gebild., hauswirtschaftl. veranlagter Dame, gesund, einwandfr. Vergangenheit, im Alter von 26—32 J., voller Figur, kath. Religion, bekannt zu werden. Es wird mehr auf Tüchtigkeit und Erscheinung gesehen als auf Vermögen. Vertrauensvolle Zuschriften mit Lichtbild, das sofort zurückgeht, unter Q F Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Vermittl. ausgeschlossen. *8463

**Witwe**

kinderlos, 40 J., jugendliche Erscheinung, mit Aussteuer u. etw. Vermögen, möchte gerne mit solid. gebild. Mann in sicherer Stellg. bekannt werden zwecks spät. Heirat. Zuschrift. erb. unter L L 17 an die Geschäftsstelle. *8621

Junger Mann, 30 J., 1,70 gr., in Arbeit und einigen Mille Ersparnisse, wünscht ein nettes Mädel zwecks *8701

**Heirat**

kennen zu lernen. Vermittl. nicht erw. Gefl. Zuschriften unt. N J 40 an die Geschäftsstelle.

**Dame**

gebildet, alleinsteh., anfangs 50, jünger aussehend, innerl. vereinsamt, ersehnt heute mehr denn je die Erfüllung ihres Herzenswunsches. Wer will mir Weggenosse sein? Ernstgem., nicht anonyme Briefe finden diskrete Beantwortung. Vermittl. nicht erw. Zuschrift. unt. M K 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8709

Fräulein, Anf. 30, evangl., aus gutem Hause, tüchtig im Haushalt, mit großem Vermögen, wünscht mit gutsit. Herrn (Staatsbeamten od. Akademiker) bekannt zu werden zwecks spät.

**Heirat**

Zuschriften unt. M Z 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8739

**Junggeselle**

30 J., Angestellter, mittl. Figur, kathol., sucht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin aus gut. Familie, zw. 20 u. 30 J. (auch vom Lande). Kleine od. mittl. Figur bevorzugt. Berufliche Vermittlung zwecklos, andere nicht erwünscht. Absolute Verschwiegenh. zugesi. Briefe, denen mögl. ein Bild beigefügt werden soll, das sof. zurückgeschickt wird, erb. unt. M A 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8678

**Gutsit. Kaufmann**

28 J., evgl., groß, schlank, gut aussehend, mit spät. Verm., wünscht Anschluß an geb., nettes, hausfraul. veranlagt. Mädel in gl. Verhältn. zwecks Gedankenaustausch und spät. *8748

**Heirat!**

Gefl. Zuschriften mit Bild (zurück) unter N O 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Einheirat**

Charakterfestem, tücht., strebsam. evgl. Herrn (Jng. bevorzugt) im Alter bis 40 J. ist Gelegenheit geboten, in gutfund. Geschäft der Elektro-, Radio- und sanitär. Einrichtungs-Branche einzuheiraten. Betriebskapital nicht erforderlich, jedoch wird auf Vermögen in entsprechend. Verhältnis Wert gelegt. Gefl. Zuschriften unter M H 456 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. B204

**Heirat**

Ger. Händler, geschäftstüchtig, sucht Lebensgefährtin, 36 bis 45 J., etwas Barvermögen erwünscht. Zuschr. m. Bild erb. unt. M N 44 an die Geschäftsstelle. *8735

Geb. berufst. Dame, 27 J., gr. statt. Ersch., wünscht mit berufst. Intellektuellen in Beziehung zu tret. zw.

**später Heirat**

Zuschr. unt. O U 128 an die Gesch. *8706 Anonym zwecklos.

Alleinst., geb. Dame, [illegible]erin, schönes Eigenheim, ev., sucht Anschl. an geb. gläubige Persönlichk. zw. Heirat. Zuschrift. unt. 14 610 Annoncen-Heubach, Heidelberg. B400

Freundl., gel. Mädel, 30 J., ev., Schneider., schöne Ausst., häusl. u. sparsam, wünscht Herrn, Beamten, jg. Witwer m. Kind nicht ausgeschloss., kennen zu lernen, zwecks

**Heirat**

Zuschrift. u. N P 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8772

Kaufmann, 30 J., ev. (in Heidelberg wohnhaft), mit gutgeh. Geschäft, eig. schuldenfr. Haus, wünscht mit hübsch. Fräulein, auch ohne Vermögen, zw.

**Heirat**

bekannt zu werden. Zuschriften mit Bild unter P Z 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8905

Gute Ehen jed. Standes u. jed. Konf. dch. Eheanbahnungs-Institut Frau J. Hörde, O 7, 13, 1 Tr. *8867

**Gute Partien**

unt. strengst. Verschw. (Lange Praxis). Ia. Refer. Teleph. 600 31 Ludwigshafen a. Rh., Silcherstraße 4, part., a. Finanzamt. *8566

**Eheanbahnungsinstitut**

Bosche, L 15 Nr. 19, gegenüber d. Hauptbahnhof. *8746

Heirat! Dame, 28 J., 10 Mille, sol., Dame, 34 J., 10 Mille, sol., Dame, 40 J., gr. Geschäftshaus; Akadem., Dr. Ingen., Beamte, Geschäftsleute. Tägl. u. Sonnt. Sprechzeit. *8506 Thomas, P 1, 7a

Nettes Mädel, 21 J. alt, wünscht sich auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Herrn in sicherer Stellung zw. baldiger

**Heirat**

Schlafzim. u. Wäscheaussteuer vorhanden. Zuschr. unter L P 21 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9684

Gebild. Dame, 28 J., sucht freundsch. Verk. mit ebensolch. Herrn

**zwecks spät. Heirat**

Zuschr., ev. m. Bild, u. G E 2 an d. Gesch. *8205

Beamtenwitwe, sparf. Hausfrau, mit eigenen Renten, wünscht, da sonst keine Gelegenh., mit einem ord. Mann (pensionsb. Handwerker od. Beamter) von 49—60 J., bekannt zu werden, zwecks *9828

**Heirat**

Nur ernstgem. Zuschr. erbeten unt. L N 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Verschwiegenheit Ehrensache. *9628

Akadem., Dr. jur., 36 J., wünscht Bekanntschaft einer sportl. gepflegt., gebild. Dame zwecks *8585

**Heirat**

Zuschr. unt. K A 78 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 59 J., alleinst., mit gut. Charakt., eig. Wohng., wünscht sich

**zu verheiraten**

mit Pens. od. Herrn in sicher. Stellung. — Zuschr. unter V X 73 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7519

Geb. Dame, Ende 30, gute Ersch., wünscht Freundschaft mit gutsituiertem Herrn und

**Heirat**

Zuschr. unt. Z X 26 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7799


# Rekord Tage bei Wronker!

**Rekord-Leistungen in allen Abteilungen**

**Gardinen**

| | |
|---|---|
| **Spannstoffe** 150 cm brt. modern klein gemustert . Meter | -.38 |
| **Dekorationsstoffe** m. schönen Kunstseiden-Effekten in verschiedenen Farben Meter | -.58 |
| **Faltenstores** mit schönem Einsatz und langer Franse Meter | -.75 |
| **Moderne Voiles** die neuesten Künstlermuster in reicher Auswahl . . . . Meter | -.95 |
| **Wasch-Kunstseide** 130 cm br. Indanthrenfarbig bedruckt, wundervolle Künstlermust. | 1.45 |

**Teppiche**

| | |
|---|---|
| **Boucle-Vorlagen** feste Strapazier-Qualität, sehr schön gemustert . . . . . . . | 1.95 |
| **Rein Haargarn-Vorlage** mod. gemust., sehr strapazierfähig | 2.65 |
| **Woll. Brüssel-Vorlage** neuzeitl. gemust., besond. preisw. | 3.45 |
| **Rein Haarg.-Teppiche** nur mod. Must., ca. 250x350 39.- 200x300 28.50 . . . 170x230 | 19.50 |
| **Wollplüsch-Teppiche** die solide Halbmond-Qualität ca. 200x300 45.- . . 170x220 | 29.50 |

**Linoleum**

| | |
|---|---|
| **Stragula** 200 cm breit, mod. Muster, Partie fehlerfrei □Mtr. | 1.20 |
| **Echt Linoleum** 200 cm br. schön. Must., Part. fehlerfrei □Mtr. | 1.95 |
| **Echt Linoleum-Teppiche** ohne Borde, 200x245, Partie fehlerfrei . . . . . . . . . . | 9.60 |
| **Echt Linol.-Teppiche** mit Borde, 200x250, Partie fehlerfrei . . . . . . . . . | 15.50 |
| **Inlaid-Teppiche** Persermuster, Partie durchgedruckt 200x300 27.50 200x250 | 23.50 |

**Kleinmöbel**

| | |
|---|---|
| **Korbsessel** solide Ausführung, lackiert . . . . . . . | 2.75 |
| **Korbsessel** große Wulstform solide verarbeitet . . . . | 3.85 |
| **Palmständer** dunkel gebeizt . . . . . . . . . . . . | 1.85 |
| **Polstersessel** groß, kräft. Gestell mit mod. Bezugstoffen | 9.80 |
| **Chaiselongue** eigene Anfertigung, mit nur reinem Material verarb. „Para“-Federn | 19.80 |

Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere große sehenswerte
**Gardinen-, Teppiche- und Kleinmöbel-Ausstellung.**

# WRONKER
MANNHEIM



# Besucht die Mannheimer Herbstmesse!

Dem verehrlichen Mannheimer Publikum und Umgebung zur Nachricht, daß ich wieder mit meiner
**türkischen Konditorei** nebst **Eispavillon**
zur Messe eingetroffen bin.
Empfehle meine bekannt
**echt türk. Fruchtbonbons, Krokant, Nougat, türk. Honig und ff. geröstete Vanillemandeln und ff. Spezial-Eis.**
Um Zuspruch bittet **Argin Geurtschin**

**Konditorei Diestelkamp** aus Mainz
empfiehlt seine süßen Spezialitäten:
**Mandeln, Nougat, Krokant, Zuckerstangen**
Beachten Sie den neuen Verkaufswagen gleich am Eingang links

**Die großartige Attraktion und entzückende Neuheit**
Schaefers **Märchenstadt Liliput**
Eine ganze Stadt im Liliput-Format! Mit Rathaus, Postamt, Gasthof, Geschäfts- u. Wohnhäusern aller Art. Bevölkert von 40 kleinsten Menschen, größten Künstlern,
**Schaefers weltberühmten 40 Liliputanern.**
Fortlaufend große Varieté- und Zirkus-Vorstellungen in Europas größtem Liliput-Zirkus
Einmaliger Eintrittspreis für alle Sehenswürdigkeiten einschl. der Zirkus-Vorstellung. Keinerlei Nachzahlung

Das Neueste für die Kinder
**Kinder-Sport-Karussell**
gegenüber der Feuerwache

**Zur Herbstmesse**
steht das
**Riesenrad**
am Eingang der Mittelstraße

**Die Sensation der Herbstmesse!**
Taucher Sievers mit seinem in der Unterelbe gefangenen
**Riesen-Walfisch**
8½ mtr. lang, 12 000 Pfund schwer. — Einzigartige Gelegenheit das größte Meeresungeheuer kennen zu lernen.

Zur Herbstmesse Am weißen Sand bin wieder mit einer großen Auswahl **Apoldaer Strickwaren** eingetroffen. Durch eigene Fabrikation und Einkauf direkt von Fabrik bin ich in der Lage, die erstklassigsten Qualitäten zu einem Preis zu verkaufen, der allem die Spitze bricht. Führe alle einschlägigen Artikel wie: Damen-, Herren- und Kinderwesten, Pullover, kurze Bogjacken von M. 6.50 an. Damenwesten, schöne Qualität, gemustert und gestickt von M. 4.95 an. Erstklassige Strickkleider in bester Qualität für M. 14.90. Herrenwesten, schöne Qualität von 4.50 an. Eine Besichtigung lohnt unbedingt und bitte ich meinen großen Kundenkreis, die Einkäufe wieder bei mir zu tätigen. Spezialität: Patentwesten, die sich nicht ausweiten. Bauchweite ist bis 120 cm stets vorrätig. Selbst die stärksten Damen und Herren können von mir eine Weste bekommen. Auf Wunsch werden die Waren auch später nachgesandt. Tätigen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe schon jetzt und Sie sparen Geld. **P. O. GRUMM, Bad Kösen**
Achten Sie bitte auf diese Firma

**Filzfreie SCHAFWOLLE!**
Socken und Strümpfe aus reiner Schafwolle!
**Chemnitzer Strümpfe**
— aller Art —
Billig! Gut! Reell!
Nur bei **Stephan** zur Messe!

Die **Lauck'sche Waffelbäckerei**
befindet sich am weißen Sand, 1. Stand und auf dem Meßplatz vis-à-vis der Achterbahn

Probieren Sie auf dem Meßplatz
**Günthers Spezialitäten**
Indische Milchkokosnüsse, neueste Ernte, Ananas im Aufschnitt, sowie Frucht-Nougat und Konfitüren


MARCHIVUM

## National-Theater Mannheim

Sonntag, den 2. Oktober 1932
Vorstellung Nr. 24 — Miete G Nr. 2
und Sondermiete G 1
Zum 1. Male:

**Gasparone**

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker
Textliche Neugestaltung von Ernst Steffan und Paul Knepler - Musikalische Neubearbeitung von Ernst Steffan - Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Bühnenbilder: Edward Löffler
Tanzleitung: Gertrud Steinweg

Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

Carlotta, verwitwete Gräfin Santa Croce — Sophie Karst
Baboleno Nasoni, Bürgermeister von Trapani — Karl Mang
Sindulfo, sein Sohn — Walter Joos
Der Fremde — Helmuth Neugebauer
Luigi — Joseph Offenbach
Benozzo — Walther Friedmann
Sora, seine Frau — Ellen Philips

**Dienstag 4. Okt. 1932** Musensaal, 8 Uhr abends

## 1. Akademie-Konzert

Leitung: Generalmusikdir. Joseph **Rosenstock**
Solistische Mitwirkung: Gregor **Piatigorsky** Violoncello

Reger, Beethoven-Variationen
Schumann, Konzert f. Violoncello und Orchester
Schubert, Große Sinfonie C-Dur

Karten von Mk. 1.50 bis 7.50 bei K. F. Heckel O 3, 10; bei der Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus E. Wister P 7, 14

**Abonnementskarten 10.- b. 58.-**
**Zahlungserleichterung!**

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

**9. Oktober Sonntag**

„Im Reiche des Wiener Walzers und der Wiener Operette"

## Johann Strauß

persönlich
mit seinem Orchester

Elice **Illiard**

**Kuppinger**

Karten von Mk. 0.90 bis 3.40 in den bekannten Vorverkaufsstellen.

**Nibelungensaal - Rosengarten**

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

**Donnerstag, 13. Oktober**

Harmonie D 2, 6. 8 Uhr abends
Werke für 2 Klaviere
spielen

**Karl Oehler**
**Karl Rinn**

Mozart / Reger — Mozart / Busoni—Mozart / Liszt—Mozart

Karten RM 1.-, 2.-, 3.- K. F. Heckel, Buchhdl. Dr. Tillmann

Mannh. Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

**FREITAG, 14. Oktober**

Harmonie, D 2, 6, 8 Uhr abends

Peter

## MUCKERMANN

spricht über „Der Nationalsozialismus ein Kulturproblem"

Karten zu Mk. -.30 bis 2.00 bei K. F. Heckel, O 3, 10 Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19, Mannh. Volksblatt, R 3, 5, Verkehrsverein, N 2, 4

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

Harmonie, D 2, 6 / 20. Okt., 17. Nov., 10. März

## 3 Meister Klavier-Abende

**Rudolf Serkin**
**Lily Krauß**
**Edwin Fischer**

Abonnementskarten Mk. 5.50, 8.-, 9.-, 10.50, 11.- bei K. F. Heckel, O 3, 10 Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19 u. Verkehrsverein

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

Sonntag, den 16. Oktober, vorm. 11 Uhr in der „Harmonie", D 2, 6

## Morgenaufführung

der Klavierklassen **Adolf Schmitt**
staatl. anerkannter Klavierpädagoge.

Programme Mk. 0.80—0.50 berechtigen zum Eintritt. Erhältlich am Eingang u. Pfeiffer, N 3, 3. Anmeldung jederzeit. Mässiges Honorar.

Schule für Körperbildung
**Irmgard Mayer**
Zweck-Gymnastik für Berufstätige
Freitag, abends 1/2 8 Uhr. Monatlich M. 3.- N 7, 18 Erste Stunde 7. Oktober Tel. 31838

## Haushaltungs-Töchterheim

Ausb. i. g. Haush., einf. u. f. Küche, Hausarb., Nähen. M. Kreis. Monatl. Mk. 65.— Auskunft gegen Rückp.
Villa Heiligenstein, Alzey (Rheinh.)

# Großer Herbst-Verkauf

## Baumwollwaren

| | |
|---|---|
| **Pyjamaflanelle** indanthren, gute Qualitäten, schöne Streifen . . . . . . . . . Meter 58 | 38 ₰ |
| **Pyjamaflanelle** bedruckt, mille fleurs und gestreift, schöne Foulé-Qualität für Damenschlafanzüge . . . . . . . . . . Meter | 68 ₰ |
| **Croisé** starke Qualitäten für warme Leibwäsche . . . . . . . . . . Meter 68 55 | 42 ₰ |
| **Sportflanelle** hell- u. dunkelgrundige Streifenmuster in riesiger Auswahl . . . . Mtr. 75 68 | 48 ₰ |
| **Kleider-Velour** in schön. soliden Mustern für praktische Hauskleider . . . . Meter 95 78 | 68 ₰ |
| **Welliné** indanthren, weiche warme Qualität, für Morgenkleider moderne Blumenmuster . Meter | 1.10 |
| **Bettuchbiber** 150 cm breit, solide Gebrauchsqualitäten . . . . . . . . . Meter 1.35 1.10 | 88 ₰ |
| **Biber-Bettücher** mit und ohne Rand, kräftige Qualitäten . . . . . . . . . . . Stück 1.95 | 1.68 |
| **Biber-Oberbettücher** 140/220, weiche kräftige Qualität mit indanthrenfarbigen Glanzgarnbogen . . . . . . . . Stück | 2.75 |
| **Biber-Oberbettücher** 150/250, best erprobte Aussteuerqualität mit indanthrenfarbigen Glanzgarnbogen . . . . . . Stück | 3.95 |

Benützen Sie bei Einkauf an mehreren Abteilungen ein Sammelbuch. Sie brauchen dann nur einmal an der Sammelkasse zu zahlen.

Versand nach auswärts von Mk. 20.- an franko

## Kleiderstoffe

| | |
|---|---|
| **Afghalaine-caré** einfarbig reine Wolle, klein in sich kariert . . . Meter | 1.15 |
| **Cotelé** reine Wolle, modernes Rippengewebe in aparten Modefarben . . . Meter | 1.65 |
| **Woll-Hammerschlag** der Haupt-Modestoff der Saison, großes mod. Sortiment . Meter | 1.75 |
| **Fleur Afghaletta** ca. 100 cm breit, reine Wolle in allen Modefarben . . . . . Meter | 1.95 |
| **Crêpe Granit** 130 cm breit, reine Wolle für das gute einfarbige Strapazierkleid . . Meter | 2.65 |
| **Moos-Crêpe** ca. 100 cm breit, modernes Gewebe in viel. Herbstfarb., reine Wolle Mtr. | 2.95 |

## Samt und Seide

| | |
|---|---|
| **Waschsamt** florfeste Qualität in geschmackvollen Mustern . . . . . . . . . . Meter | 88 ₰ |
| **Köpersamt** einfarbige solide Kleiderware in schönen Herbstfarben . . . . . . Meter | 1.75 |
| **Crêpe Flamenga** Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, großes Farbensort. Meter | 2.65 |
| **Crêpe Hammerschlag** das Modegewebe in schönen Farben . . . . . . . . . Meter | 2.90 |
| **Crêpe Flamisol** d. elegante mattglänzend. Modegewebe aus Wolle mit Kunstseide Mtr. | 3.90 |

## Mantelstoffe

| | |
|---|---|
| **Mantelstoffe** 140 cm breit, engl. gemustert, strapazierfähige Qualität . . . . . . . Meter | 2.50 |
| **Uni-Mantelstoffe** 140 cm breit, Diagonal- oder Noppenbindung in schön. Modefarb. . Mtr. | 2.95 |
| **Sport-Mantelstoffe** 140 cm breit, Bouclégewebe, schw., grau, braun m. weiß. Noppen m | 3.90 |
| **Mantel-Marengo** 140 cm breit, eleg. dankb. Qualit. in schw., marine, braun Mtr. 5.90 4.90 | 3.90 |
| **Velour-Relief** 140 cm breit, reine Wolle, in neuen Herbstfarben . . . . . . . Meter | 4.75 |

Alle Schaufenster und Abteilungen zeigen uns. gewaltigen

**Herbstleistungen!**

## Pelzbesätze

| | |
|---|---|
| **Wollpelz** reine Wolle, 10 cm breit, in grau und braun . . Mtr. | 75 ₰ |
| **Plüsch-Besatz** grau u. beige 20 cm brt., 1.50 . . 10 cm brt. Mtr. | 75 ₰ |
| **Biberette-Kanin** 15 cm breit Mtr. 4.50 . . 10 cm brt. Mtr. | 2.75 |
| **Skunks-Kanin** 20 cm brt. Mtr. 4.50 . . 8 cm breit Mtr. | 2.50 |
| **Seal-Kanin** 20 cm breit Mtr. 7.00 . . 10 cm breit Mtr. | 3.50 |

## Modewaren

| | |
|---|---|
| **Georgette-Plastrons** . . . . . . . . . Stück | 95 ₰ |
| **Georgette-Passen** mit Spitzenmotiv . . . . . Meter | 1.25 |
| **Mod. Metall-Gürtel** . . 3 cm breit 1.50 2 cm breit | 1.35 |

## Handarbeits-Wolle

| | |
|---|---|
| **Zefirwolle** 10 Gramm . . . . . . . . Lage | 13 ₰ |
| **Pullover-Wolle** meliert 50 Gramm . . . . . . . Strang | 39 ₰ |
| **Pullover-Wolle** meliert, 50 Gramm . . . Strang | 48 ₰ |
| **Wolle mit Seide** 50 Gramm . . . . . . . . Strang | 48 ₰ |
| **Perlwolle** 50 Gramm . . . . . . . . Strang | 63 ₰ |
| **Zweidraht-Wolle** 100 Gramm . . . . . . . Strang | 1.08 |
| **Schwanensportwolle** 100 Gramm . . . . . . . Strang | 1.30 |

## Strickwolle

| | |
|---|---|
| **Strickwolle** gute Qualität . . . . . . . . . 100 gr | 45 ₰ |
| **Gebrasa „Gelbband"** sehr ausgiebig . . . . . . 100 gr | 85 ₰ |
| **Schoeller Extra I** spez. für Schlüpfer u. Damenstrümpfe 100 gr | 1.15 |

# SCHMOLLER

Heute Sonntag singt Kammersänger Heinrich

## Schlusnus

Berlin Staatsoper Berlin

20 Uhr im Musensaal des Rosengartens
Arien u. Lieder / am Flügel Franz Rupp / Neues Programm!
Schubert - Kahn - Wetzel - Graener - Wolf - Verdi - Giordano
Karten Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— während des ganzen Sonntags im Rosengarten.

Zu Ihrem Stoffmantel wünschen Sie sicher ein modernes

## Fell als Pelzkragen

Wählen und wühlen Sie in meinem großen Fell-Lager modernster Besatzfelle.
Für jede Börse bringe ich das Richtige.

**Guido Pfeifer** ELEGANTE PELZMODEN
**C 1, 1**

Während unseres Aufenthaltes

**in Mannheim im Hotel „Wartburg-Hospiz" F 4, 8/9**
**am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Okt.**
von 10—1 und 2—7 Uhr
ist jedermann Gelegenheit gegeben, bei Haarwuchsstörungen jeder Art, (zu starker Haarausfall, Beissen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen u. s. f.) sich beraten zu lassen und die geeigneten Abhilfemittel zu beschaffen.
**Haben Sie Vertrauen** und besuchen Sie uns, **wir sprechen aus 36jähriger Tätigkeit.**

**Gg. Schneider & Sohn,** I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
**Stuttgart,** Gymnasiumstr. 21a.
Mannheimer Niederlage Alb. Hofmann, [illegible] N 1, 18.

## Volkshochschule — Freier Bund Städtische Kunsthalle

Beginn der

**Mittwoch-Vorträge:**
5. Oktober, 20 1/4 Uhr
Harmonie, D 2, 6
Dr. LEO WEISMANTEL, Marktbreit
über
Mensch und Volkstum

Hörerkarte für alle Vorträge . . . . RM. 2.—, Schüler und Studierende . . . . RM. 1.— (Erwerbslose 10 Pfg.), an der Abendkasse. Einzelkarten 50 Pfg. — Auskünfte in der Geschäftsstelle: N 3, 11 (11—13, 16—19 Uhr).

**Lichtbilder-Vorträge:**
Donnerstag, 6. Oktober, (Wiederholung Freitag, 7. Oktober) 20 1/4 Uhr in der Kunsthalle
HUGO ERFURTH, Dresden
über
Entwicklung der Bildnisphotographie

Mitgliedskarte RM. 2.—, Schüler u. Studierende RM. 1.—, Reservierter Platz RM. 3.—, Gelbkarte RM. 4.—. Einzelkarten 50 Pfg., Erwerbslose Ermäßigung. Alle Auskünfte in der Kunsthalle (10—13 und 15—17 Uhr).

Planheft kostenlos in allen Buchhandlungen

## Deutscher Michel

Seckenheimerstr. 28 Inh. Fridr. Opfermann

**Jeden Samstag Verlängerung**
Ab 8 Uhr Schinken in Brotteig
Anst. Deidesheimer Herrgottsacker 1/4 30 ₰

**Kaplan Fahsel**
spricht am Mittwoch, den 12. Oktober 1932 abends 8 Uhr im Musensaal über

## Konnersreuth

und das Wesen der christlichen Mystik.

Karten zu RM. 1.50, 1.—, 0.50, 0.30 beim Neuen Mannheimer Volksblatt, R 3, 5, Buchhandlung Wohlgemuth, R 1, 4, Buchhandlg. Jugendrecht, N 1, 1a, Zigarrenhaus Kremer, Paradeplatz, Lotterieeinnehmer Stürmer, O 7, 11, Dr. Jägersche Buchhandlg. L'hafen, Bismarckstr. 45

**Dr. Oetker Backvortrag**
Das Backen v. einfachsten Napfkuchen bis zur fertig garnierten Torte wird prakt. vorgeführt, Montag, d. 3. Oktober nachm. 3 1/2 Uhr, Dienstag, d. 4. Okt. abends 8 Uhr, im Casino, R 1. Kostproben. Gratis-Tortenverlosung.
Den Mitgliedern d. Mannheimer Hausfrauenbundes empfehl. wir diese Vorträge. Eintritt frei für Jedermann.

**Wenn** Sie zweifeln, ob Ihr **Kind** Talent und Freude hat am **Klavierspiel,** **Mieten Sie** vorerst ein **Piano** mit späterer Kaufberechtigung
**HECKEL** O 3, 10 Kunststr.

**Aachener Tuchfabrik** liefert beste Qualitäten in
**Herren-Stoffen**
zu Fabrikpreisen. Anfragen unter J V 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10599

Kind wird von Kinderl. Ehep. i. Heden. [illegible] an Kindesstatt angenommen, bei einm. Abfindg. — Zuschr. unt. K D 70 an die Geschäftsst.

**Schloß-Café • L 4. 9**
Heute Samstag und Montag
**gemütl. Winzerfest**

**Freinsheimer Winzer-Verein**
Ab heute Neuer süßer Goldberg
garantiert naturrein 11186
S 3, 7a Weinhaus Schlupp S 3, 7a
Zwiebelkuchen gratis!

Auf zur Kirmess in St. Wolfgang
im Weißen Rößl
B 2, 4
Heute Verlängerung

**Rest. z. Frankeneck M 2. 12**
Morgen Sonntag: Hahnenessen
1/2 Hahn mit Pommes-frites u. Salat Mk. 1.30
Empfehle meinen reichhaltigen Abend-Tisch von Mk. 1.— an, sowie meinen neuen, süßen Edenkobener 11220

**Achtung! Für die Messe!**
Praktische Neuheit (D.R.G.M.) für Wahren Jakob
Sehr gute Verdienstmöglichkeit.
Näheres unter Tel. 20949 *8729

Wir suchen auf Privat am Samstag, 8. Oktbr. 1932, für Hochzeit einen *6749
**Privatwagen zu leihen**
für den ganzen Tag, ob. Führer, bo Selbstfahrer. Preisangebote mit Eignung u. N D Nr. 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Heizungen!**
**Gelernter Schlosser**
langj. Heizer u. Hausmstr., ledig, Rez. selbständig arbeit., sucht Stellung von Heizungen od. Hausmeisterstellen geg. freie Wohnung. — Anzuf. unt. N H 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8784

*Die* ELIZABETH ARDEN *Methode*

der wissenschaftlichen Hautbehandlung bringt liebliche Erfolge, denn jeder Schritt der Behandlung gründet sich auf ein besonderes Bedürfnis der Haut. Reinigen — mit *Venetian Reinigungscreme* — entfernt alle Staub- und Puderteilchen, die die Poren verstopfen und Ursache der Mitesser sind. Stärken — mit *Ardena Hautstärkungsmittel und Spezial Astringent* — zieht die Poren zusammen, kräftigt die Haut und festigt die Konturen. Ernähren — mit *Orange Hautnährmittel oder Velva Creme* — glättet die Linien und Falten. Folgen Sie zu Hause dieser Methode in der Eigenbehandlung Ihrer Haut.

ELIZABETH ARDENS *Venetian Präparate sind erhältlich bei*

## Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

ELIZABETH ARDEN, 691, Fifth Avenue, New York
25, Old Bond Street, London W 1 — 2, rue de la Paix, Paris
Berlin W 8, Lindenstraße 5